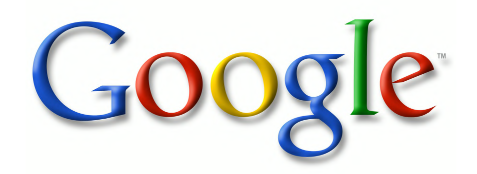
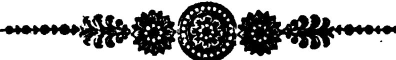






J. C. Lavaters

sämmtliche Werke.



Zweiter Band.

Augsburg und Lindau.

Verlag der Kranzfelder'schen Buchhandlung.

1835.

Jesus Messias.

Oder:

Evangelien

und

Apostelgeschichte,

in

Gesängen,

von

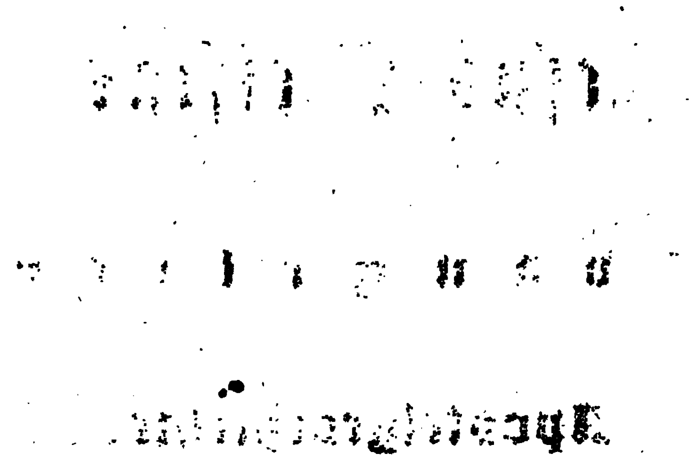
J. C. Lavater.

Kündigt Seine Gerechtigkeit aus den Völkern der Zukunft.

Zweiter Band.



Augsburg.
Verlag der Kranzfelder'schen Buchhandlung.
1836.



Nimm, königliche Seele, himmelstrebend
Und tiefanbetend, dies Geschenkchen hin!
Es mache gern' Dich noch auf Erden lebend,
Und richte hoch zum Himmel Deinen Sinn!
Er, Den ich singe, lichtlos, matt und bebend;
Er, ohne Den ich Tod und Thorheit bin;
Er, Der uns trägt, der nehmend oder gebend,
Der sprechend oder stumm, demüthigend, erhebend,
Uns Alle will durch Alles zu sich zieh'n —
Er sei bei jedem Blatt', allein gelesen,
Bei jedem, an der Hand des Redlichsten der Wesen,
Des niemals müden Thatensäers — sei
Der innigst nah' und lieb und groß und neu,
Als wäre noch von Ihm, dem Gottesvollen,
Kein Mißlaut nie an Euer Ohr erschollen —
Euch werde Himmelwohl, Ihm nachzugeh'n,
Und mehr in Ihm, als allen Himmelshöh'n,
Als allen Weisen, Guten — Gott zu seh'n .....
Bis wie ein Frühlingstag, wie eine Mondnacht schön
Sich der Gedank' in Euch emporgeschwungen:
Auch uns liebt Er — den Millionen Zungen
Entsündigter, doch jeder matt — besungen!
Auch uns liebt Er, der alle Sterne lenkt,
Und sich in jedes Herz, das liebend Sein gedenkt,
Voll Gotteswonne niedersenkt ....

Auch wir sind Sein, wie jene Schaaren,
Die Seiner Weisheit frohe Hörer waren!
Wer Seinem Wort', als Gottes Worte traut,
Wer nie Ihn sah', und stets auf Ihn nur schaut,
Vergiebt und giebt, wie Er, der ist Sein Jünger,
Ein Theil von Ihm, an Seiner Hand ein Finger,
Und lebt das Leben einst, das Er im Himmel lebt!
Wenn der Gedank' — (ein Kühler aller Schmerzen,)
Sich in Euch hebt, Ihr Fürstlichsten der Herzen —
So denkt im lebenreichen Augenblick'
An einen Träger mancher Last zurück,
Der sich, Euch fern und nah', des Himmelhohen,
Des frohesten Erfreuers aller Frohen,
Und Eurer Thaten, Gott geweiht,
Und Eurer Lieb' und Mitunsterblichkeit,
Wie seines eignen, ewigneuen Daseyns, freut.

Zürich,
Samstags, den 21. Februar
1784.

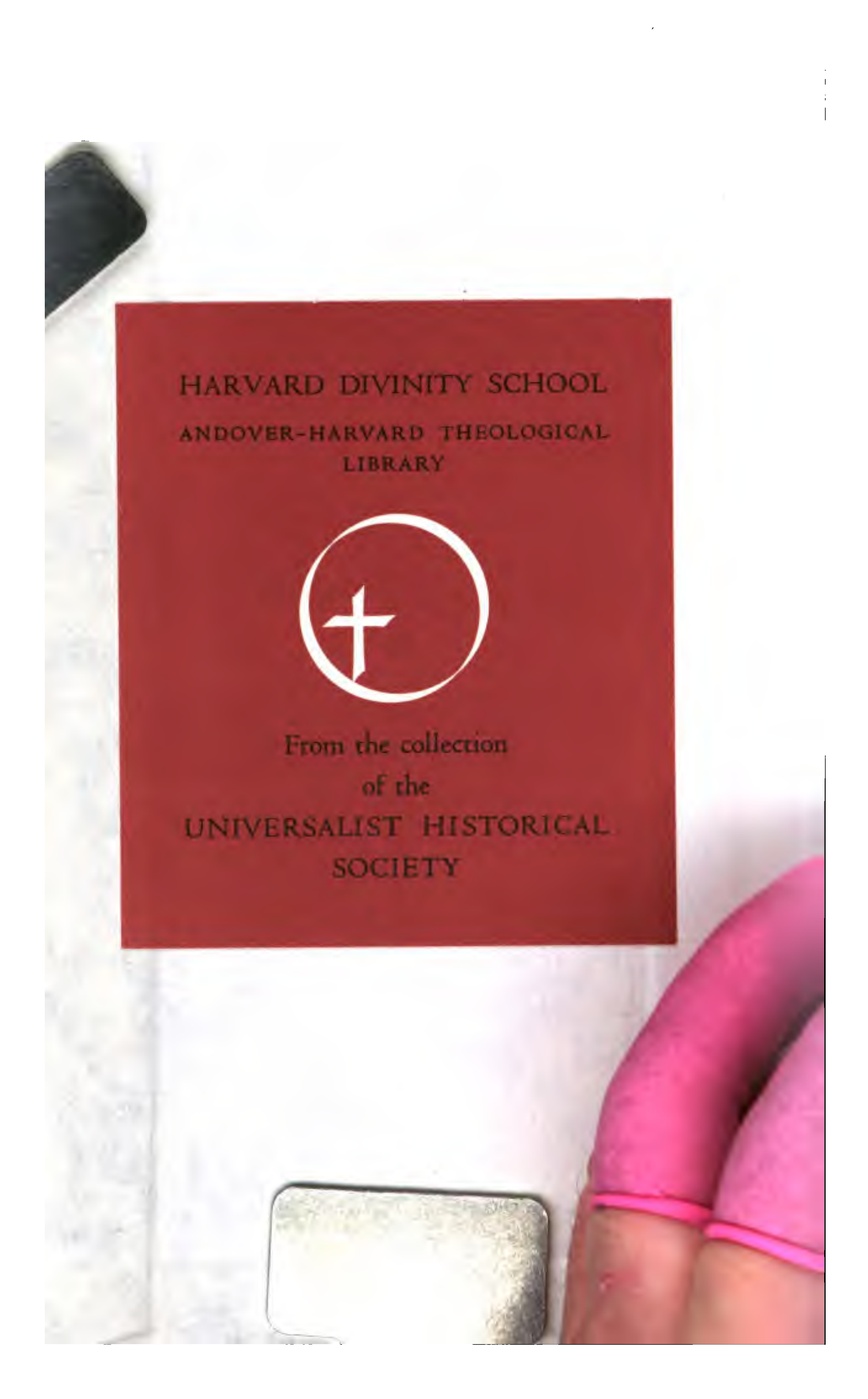
Johann Caspar Lavater.

Messiade,

oder

Evangelische Gesänge.

Fünftes Buch.









J. C. Lavaters

sämmtliche Werke.



Zweiter Band.

Augsburg und Lindau.
Verlag der Kranzfelder'schen Buchhandlung.
1835.

Stürzen nieder auf Ihn — Verstumme! Gebot Er dem Sturmwind!
Und die drohende Woge zerplatzt... Er stand und gebot: Schweig'!
Lege dich, See! Es gehorchte der Sturm! Er verstummt' und es sanken
Bis an alle Gestade die stolzen Wogen.. Ein Spiegel
Ward.... Er redete noch, der See, und heiter der Himmel;
Wolkenleer das Gebirge.. Der siebenfarbige Bogen
Glänzt und verschwand im Beginne. Der Sonne zitternder Goldstrahl
Röthet die feuchten Gebirg' und färbt den fallenden Tropfen
Von dem ruhenden Blatt entwurzelter Bäume. Kein Haar mehr
Regte sich... Tiefes Erstaunen — wie heftet's die Schauenden Alle
Auf den Gebieter, der ruhig nun sprach:.. Zu furchtsame Schüler!
Wo ist euer Glaube? Verkennt nicht die Würde der Menschheit!
Ist dem Herrn der Erde, dem Bilde Gottes nicht Alles
Unterworfen?.. O lernt! Lernt einmal die Kräfte des Glaubens!

Und die zerstreuten Kähne,... geschleudert hatte die Woge,
Nun die Fläche des Sees der Angst sie entlastet, sie eilten —
Alle zu Jesus... Es riefen Mengen der Stimmen: Wer bist Du?
Du, dem Wogen gehorchen? O Du, dem schweigen der Sturm muß?
Bist Du mehr als ein Mensch, Du Wogenbändiger? Ist hier
Einer der Fürsten des Himmels?... Der Nazarener, wer ist Er?

Und die Sonne war untergegangen; der Nachen am Ufer.

III.

Jesus und zwei dämonische Menschen.

Hochaufbrausende Wuth kocht in der ehernen Brust noch
Satans.... Die zürnenden Blicke des fürstlichen Herrschers geboten
Neuen wüthenden Grimm den Satanen allen, die bebend
Horchten seinen Winken und zürnender zürnten, wenn grimmig

Gegen das Menschengeschlecht sein verderbendes Auge sich wandte.
Nie so glühte der Zorn des Racheschnaubenden. Alle
Seine Sclaven ergriff die Qualsucht wider die Menschen.

Zwei, die längst beherrschte die Menschenhassende Qualsucht,
Wurden auf's neu' ergriffen vom Hauche vieler Satane.
Finstere Bilder des Todes und Grabgestalten umschwebten
Längst ihr getäuschtes Gemüth. Der Menschenfliehende Wahnsinn
Hatte sie längst durch Satans Gewalt, gebannt in die Gräber.
Ach! umsonst ersann die Menschenlenkende Klugheit
Mittel, sie zu bezähmen — Vergebens versuchte die Kunst es,
Fesseln zu erfinden, die bändigen könnten die Starken!
Mit satanischer Wuth zerrissen wie Zwirn sie die Fesseln!
Mit geballter Faust, sie verhärtete sich, wie zu Erze,
Schlugen sie rechts und links und schlugen sich selbst, und empfanden
Nicht den ehernen Schlag, der blutende Wunden erzeugte.
Oft trieb rasende Wuth, gepeitscht von satanischer Geißel,
Gegen Felsen die knotige Stirn; oft hoben sie schwere
Stein' auf von der Erd' und schlugen die Stirn und die Brust sich..
Wer der schrecklichen Gegend sich nahte, den fielen sie wild an;
Alles entfloh'.. was athmete; Wanderer flohen und Thiere —
Weither brüllte die heulende Stimme. Wie Stimmen von Heeren,
Wie das dumpfe Getön von schweren umhallenden Hörnern
Schreckte der Wüthenden Stim̃e.. Des Stiers und des Löwen Gebrüll war
Also furchtbar nicht, so Schreckenverkündend, Gebein so
Markdurchdringend und ernst wie das tiefe Geheul der Verfolger,
Die der Satan verfolgte durch tausend gereizte Satane!

Jezt gebot den Satanen ihr Fürst... Bestürmt sie, wie nie noch!
Fallt mit heulender Wuth sie an und stürzt aus den Gräbern
Wie ein Wetter heraus und ergreift und verwundet und tödtet
Durch sie Beide zumal den Nazarener! Sein Name
Werd' in der Hölle nicht mehr, nicht mehr genannt auf der Erde!

Jesus sahe sie kommen. Es wichen die bebenden Zwölfe

Gieng mit muthigem Schritte den Schäumenden eilend entgegen...
Weiter nicht! rief Er... Sie standen und knirschten und stampften und riefen
Dem Gebieter — so hatte noch Keiner geboten, entgegen —
Laß uns mit Frieden! Mit Frieden! O Jesus! Gebiete nicht weiter!
Nazarener! Wir kennen Dich wohl! Du gewaltiger Hoher!
Laß! Gesandter des Himmels! Laß, Sohn Gottes Dich anfleh'n!
Sohn des Höchsten! des Ersten! Du mehr als Sterblicher!... Beben
Müssen wir Alle vor Dir... Ach! Schone uns jezt noch!
Laß bei Gott Dich erbitten! Wir beben dem heiligen Namen!.
Jezt noch wenigstens schone!... Mit Herrscherruhe nun fragte
Jesus die Tieferschrocknen... Ihr Fürst war hinter die Wolken
Mit der Schnelle des Blitzes entfloh'n.... Er fragte... Wie heißest
Du, Verfolger der Menschen! Du Freund des Verderbens!... Ein schrecklich
Tausendstimmig Gebrüll antwortet dem furchtbaren Frager!
Legio! Legio! Unser sind viel! Erbarme Dich unser!
Du Zumächtiger! Hoher! Nicht jezt — stürz' uns zum Abgrund!
Nicht von dieser Stätte gebeut uns weg — Laß, o Herrscher!
Deiner Bedrängten Rächer und Ruthen uns deines Gerichts seyn!
Daß nicht die namlose Qual des ewig finsteren Abgrund's,
Nicht die schreckliche Last des unthätigen Daseyns uns quäle!
Dort sind verworfene Leben! Die Gadarener verfolgen
Durch sie dein heiliges Volk! O laß uns, willst Du sie strafen!
König Israels! Laß uns Ruthen deines Gerichts seyn!

Geht! rief Jesus.. Ein Dolch, zehntausend durchstechende Dolche
War des Rufenden Stimme... So geht!.. Sie verließen mit Eile
Die Erstarrten, Bleichen. Das Licht des freundlichen Tages
Drang in die Augen der Matten. Die Augen erwachten. Sie hörten
Eine Stimme der Liebe. Die Ruhe drang mit der Stimme,
In das Herz der Beklommnen. Die Freude floß mit dem Blicke
Des Erbarmers in sie. Die starrenden Haare begannen
Sich zu ringeln. Die Farbe des Frühlings trat in die Wangen.
Nicht mehr hieng herab die blaue Lippe... Sie zog sich
Röthlich werdend zurück und des Lebens freierer Odem
Athmete wieder rein aus der ruhig pochenden Brust... Nun,
Nun erkannten sie erst den Nazarener — Nun bogen

Vor dem Retter sie dankend die leicht sich beugenden Kniee;
Falteten gegen Ihn hin des Preises Hände.... Wer bist Du?
Uebermächtiger! Du! Du Zwinger der zwingenden Kräfte?

Danket dem Vater! Er sandte den Retter euch... Sie verstummten...
Da das Jesus sagt' und es ronnen Thränen der Freude
Ueber die Wangen herab der Ruherfüllten Erlös'ten.

Unterdeß hatte die Schaar der Plagegeister des Abgrund's
Ihre Kräfte geregt. Es erhob sich ein heulender, schneller
Sturm! Der ergriff die unreine Heerd' und stürzte die Schweine,
Stürzt in's Wasser herab zweitausend schnell von der Gähe,
Wo sie weideten! Plötzlich verschlang sie das wogige Wasser.

Und es flohen die Hirten... Die Gadarener vernahmen
Tiefbestürzt die schreckenden Boten. Die Stadt und die Dörfer
Um die Stadt vernahmen der Hirten Geheul und es eilten
Tausende Jesus entgegen. Sie sah'n die Erlös'ten und hörten,
Wer sie befreit, und wie Er gebot — und die Frag' und die Antwort,
Von den Zeugen der mächtigen That, und erbebten und baten:
Weiche! Heiliger Mann — Du bist uns Sündern zu furchtbar!
Weiche von unsern Gränzen!... Jesus mit Blicken der Wehmuth,
Daß sie den richtenden nur und nicht den rettenden Arm sah'n,
Wandte sich schweigend von ihnen, betrat das Schiff, und verließ sie.

Der Geretteten Einer, begabt mit Vernunft und bekleidet,
Bat noch, ehe der Herr verließ das Ufer... O laß mich,
Göttlicher Retter, Dir folgen!... Ich kann Dir, erwiederte Jesus,
Dieß nicht gestatten... Die Deinen verlangen nach dir! Zu den Deinen
Kehre gesund nun zurück und werde der Trauernden Freude,
Und dem verlassenen Hause, das lange dich mißte, zum neuen
Segen! Erzähle, was Großes an dir Jehovah gethan hat!
Wie Er dein sich erbarmt' und verwandelt' in Freude den Schmerzen!

Und der Gesunde verließ den Begnadiger, eilt' und erzählte,

Hörer zu seyn, der Erste der Zeugen der göttlichen Thaten.
Näher als All' ihm zu seyn heiß strebt' der bange Jairus,
Den ein jeglicher Blick auf Jesus mit Hoffnung erfüllte;
Aber das heiße Gedräng erschreckt ihn wieder... So schrecken
Tausendmal tausend Wogen den Unerfahrnen des Meeres..
Den das Wort gestärkt des Meererfahrnen Piloten..
Fürchte Fremdling dich nicht! Der Schein der Gefahr ist Gefahr nicht!
Mit dem Blicke der Tröstung, so oft die säumende Menge
Wieder schreckte den bangen Jairus.. begegnet ihm Jesus.

Während vorwärts gieng, voll Hülf' und Freude zu helfen,
Jesus... hatte nach Ihm von hinten her sich gesehnet,
Hatte durch sich gedrängt durch alle Schaaren, die folgten,
Endlich eine blasse kraftverlassene arme
Frau. Zwölf Jahre hatten die Aerzte vergebens versucht sich,
Ihr Gebrechen zu heilen. Unheilbar blieb das Gebrechen.
Hin war all' ihr Vermögen und immer schlimmer ihr Blutgang.

Gott, nicht Menschen, sagte sie oft nun, Sünder nicht, Gott nur
Kann mir helfen. Erbarme Dich mein! Ist Jesus ein Bote,
Ein Gesalbter von Dir... Er ist's... Kein Sterblicher hilft so,
Wie der Göttliche hilft... Ich glaube.. Berühr' ich den Saum nur
Seines Gewandes: es wird mir geholfen.. So dachte sie leise..
Und berührte mit bebender Hand, doch glaubend, des Herrn Kleid..
Und empfand im Berühren schnelle Genesung. Ihr Blut stand.

Jesus fühlte die Kraft, die bewegt der Berührerin Glaube;
Und Er stand und wandte sich um: Wer hat Mich berühret?...
Heiß ward unter der Ferse der Boden dem bangen Jairus,
Da der Säumende stand und fragte... Doch hielt ihn Dein Blick noch
Träger der Schwachen.. Es schwiegen um Jesus die Hörer der Frage.
Siehst Du, antwortete Simon, o Meister, des Volkes Gedräng nicht!
Und Du fragst: Wer hat Mich berühret?... Jesus erwiedert:
Jemand hat Mich berührt. Ich empfinde, daß Kraft von Mir ausgieng
Und Er sahe sich um und erblickt' die Berührerin... Freundlich
Sah Er an die Erschrockne.. Die drang sich hervor und mit Beben

Sterben das Beste, das Liebste, was deine Huld uns vertraute?
Herr! Wir rufen Dich an zur Zeit der Noth und der Angst! Wer
Kann uns helfen als Du! Allmächtiger Helfer! Ach! Hilf uns!

Also seufzte zur Linken der Sterbenden jammernde Mutter;
Also flehte zur Rechten der Sterbenden Vater — Jairus.
Und ihm kam herab vom Gedankensendenden Himmel,
Als er innig so flehte, die Gattin innig so fleh'n hört',
Ein Gedank' an Jesus... Der hilft allmächtig, wie Gott hilft....
Diesem Gedanken entgegen erhoben sich tausend Gedanken,
Die ihm nieder nicht kamen vom Wahrheitsendenden Himmel.
Aber, der eine bezwang im heißen Gedränge die tausend.
Einmal warf er sich noch, nur Augenblicke zur Erde
In der verborgensten Ecke der schwachbeleuchteten Kammer:
Israels Gott! Erbarme Dich mein und lenke die Blicke
Deines Gesalbten zu mir, ist Jesus von Dir uns gesendet!

Und er hob sich eilend empor... und drückt' im Vorbeigeh'n
Noch der Gattin die Hand... Sie lispelte... Bester! Wohin? Ach!
Ach! Verlaß mich nicht jetzt! Verlaß dein sterbendes Kind nicht!

Laß mich, sagt' er ihr leis' und kräftig... Ich gehe zu Jesus..
Laß mich! Und eilte heraus — Das Licht des helleren Tages
Blendete seinen Blick und die müde sich weinenden Augen...
Froher schlug ihm sein Herz, sobald er sich sahe im Freien....
Bald erreicht er die Menge, die Jesus umstand... Dem Betrübten
Flehenden, Bangen, Edeln, dem Ehrfurchtwürdigen wichen
Bald zur Rechten und Linken die Schaaren. Jairus erblickte
Jesus, den sanften Erhabnen und bog seine Kniee Ihm und flehte!
Komm! Komm! Göttlicher Mann... Ach schon in den letzten Zügen
Liegt mein Einziges, Liebstes! O leg' auf die sterbende Tochter
Deine segnende Hand! So kommt die Gesundheit ihr wieder!

Ich will kommen, antwortete Jesus und stand von dem Stuhl auf.
Ihn umgaben zunächst die Zwölfe. Tausende drängten
An die Zwölfe [illegible] der nächste

Hörer zu seyn, der Erste der Zeugen der göttlichen Thaten.
Näher als All' ihm zu seyn heiß strebt' der bange Jairus,
Den ein jeglicher Blick auf Jesus mit Hoffnung erfüllte;
Aber das heiße Gedräng erschreckt ihn wieder... So schrecken
Tausendmal tausend Wogen den Unerfahrnen des Meeres..
Den das Wort gestärkt des Meererfahrnen Piloten..
Fürchte Fremdling dich nicht! Der Schein der Gefahr ist Gefahr nicht!
Mit dem Blicke der Tröstung, so oft die säumende Menge
Wieder schreckte den bangen Jairus.. begegnet ihm Jesus.

Während vorwärts gieng, voll Hülf' und Freude zu helfen,
Jesus... hatte nach Ihm von hinten her sich gesehnet,
Hatte durch sich gedrängt durch alle Schaaren, die folgten,
Endlich eine blasse Kraftverlassene arme
Frau. Zwölf Jahre hatten die Aerzte vergebens versucht sich,
Ihr Gebrechen zu heilen. Unheilbar blieb das Gebrechen.
Hin war all' ihr Vermögen und immer schlimmer ihr Blutgang.

Gott, nicht Menschen, sagte sie oft nun, Sünder nicht, Gott nur
Kann mir helfen. Erbarme Dich mein! Ist Jesus ein Bote,
Ein Gesalbter von Dir... Er ist's... Kein Sterblicher hilft so,
Wie der Göttliche hilft... Ich glaube.. Berühr' ich den Saum nur
Seines Gewandes: es wird mir geholfen.. So dachte sie leise..
Und berührte mit bebender Hand, doch glaubend, des Herrn Kleid..
Und empfand im Berühren schnelle Genesung. Ihr Blut stand.

Jesus fühlte die Kraft, die bewegt der Berührerin Glaube;
Und Er stand und wandte sich um: Wer hat Mich berühret?...
Heiß ward unter der Ferse der Boden dem bangen Jairus,
Da der Säumende stand und fragte... Doch hielt ihn Dein Blick noch,
Träger der Schwachen.. Es schwiegen um Jesus die Hörer der Frage.
Siehst Du, antwortete Simon, o Meister, des Volkes Gedräng nicht?
Und Du fragst: Wer hat Mich berühret?... Jesus erwiedert:
Jemand hat Mich berührt. Ich empfinde, daß Kraft von Mir ausgieng!
Und Er sahe sich um und erblickt' die Berührerin... Freundlich

Fiel sie vor Ihm auf die Knie und erzählt' Ihm Alles... So war's mir!
Glauben gab mir der Herr in's Herz. Ich gehorchte dem Triebe
Meines Herzens und kam! Ich glaubt' und berührte den Rock nur!
Alsobald fühlt' ich Genesung... Wie dank' ich, göttlicher Mann, Dir?

Jesus sahe sie an... Im Blicke war Huld und Erquickung.
Dieser Blick noch fehlte; noch fehlt' ihr das Wort des Erbarmens:
Muth! O Tochter! Nur Muth! Fern Furcht! Dich rettete Glaube!
Nicht mein bebendes Lied besingt das Erstaunen der Edeln.

Jesus wandte sich um. Jairus erbleichte.. Denn Boten
Seines Hauses drangen durch's Volk und riefen: Bemühe
Weiter nicht den Meister! Dein Kind ist wirklich gestorben.
Noch verstand der Betrübte des Säumens Geheimniß und Huld nicht,
Wußte nicht, ob er zürnen? Ob weinen sollte vor Wehmuth?
Also durchstach ihn die Botschaft des Todes... Doch eh' er noch konnte
Zürnen des Säumens, noch ehe der Thränen ihm konnten entfallen,
Wandte sich gegen ihn um des namenlosen Erbarmers
Heilversprechendes Aug' — O glaub' und ferne sey Furcht dir!
Sagte Jesus dem Blassen... O glaub' und dir ist geholfen!

Zwölf Jahr elend war, ich hört' es eben, so dacht er..
Diese Versäumerin... Dennoch half das Berühren des Herrn ihr!
Seit der Verstorbnen Geburt war die nun Geheilete elend.
Der so schnell ihr half.. Sollt' Er... Er that es ja auch schon...
Der Entschlafnen nicht rufen, beleben nicht können die Todte?
Wenn Er komt! Wenn Er komt!.. Er komt ja... Was soll ich sagen?
Kann Er, was Niemand kann, und liebt Er, wie Niemand sonst liebet...
Gott! Allmächtiger Gott! Was darf ich hoffen? Ich darf es
Laut mir selber nicht sagen: Nicht leise mir sagen... So hoben
Sich Gedanken empor in seiner Seele. Bald sanken
Wieder diese Gedanken. Indeß kam Jesus zum Hause,
Wo die Entschlafene lag, und die Mutter jammerte trostlos —
An der Schwelle des Hauses umwandte sich Jesus... Es soll Mir
Niemand folgen... Simon, nur du und Jakobus, Johannes!

Kam Ihm entgegen... Ihr Jammer durchdrang sein Innerstes... Jesus
Hörte das Klagegeschrei der Freund' und der Freundinnen... Lasset,
Sagt' Er, weis' und gelassen, das Jammerklagen! Es schweigen
Alle Stimmen der Trauer, der Flöte Stimm' und der Harfe!
Denn nicht todt ist die Tochter. Sie schlummert nur.... Sie vernahmen,
Lächelnd die Einen, die Andern höhnend und zürnend die Worte..
Alle sagten sie laut: Sie ist, bei'm allmächtigen Gott, todt!

Jesus trat mit den Dreien, den hohen Zeugen, vom Vater
Ihm an die Seite gegeben, zu schauen die göttlichsten Thaten,
Die auf der Erde geschah'n, in die Kammer der Todten. Die Kammer
War der Trauernden voll. Geht Alle heraus! Nur, Jairus!
Bleibe du nur hier, und deine Gattin! Es bleibe
Niemand, als meine Gefährten. So sagte Jesus. Jairus
Bat und befahl: Entweichet! Sie wichen betrübt und unwillig!
Nun der Letzte verließ das Todeszimmer... Die Thür war
Hinter ihm geschlossen... Es lag mit umwundener Stirn schon
Auf dem flachen Lager die kalte Leiche... Johannes
Sah' die Schuldlose liegen und deutete Petrus... Jakobus
Wollte die Mutter trösten. Jairus wandte von Jesus
Keinen Blick. Er stand Ihm zur Seit'. Er nahte mit Ihm sich
Zu dem Bette der Todten. Er durfte nicht weinen. Er durfte
Noch nicht freuen sich auch... Da der Herr der Entschlafenen Hand nahm...
Aber... Da nun erscholl des Erbarmers Stimme: Talitha!
Kumi!.. Die Todte sich regte.. Das Aug' sich öffnete... Da sie
Schnell sich erhub... Wie ist mir? Wo bin ich? Wer rief mir: Talitha!
Da sie um sich schaut' und vom Bette plötzlich sich losriß...
Mutter, Vater umarmt'.. und Jesus sah' und die Kammer
Auf und nieder gieng — zum Himmel sah', und die Hände
Faltete... Vater! Mutter! Wo bin ich? Wer rief mir? — Mit lauter
Heller Stimme rief... War ich nicht krank? Ich nicht todtkrank...
Und ich lebe?.. Da sie das rief... Wie war dir Jairus?
Mutter der Todten, wie war dir? Mutter der Wiedererweckten!
Kam mit seinen Freuden der Himmel, das ewige Leben
Nicht mit Jesus herein in die Kammer der Angst und des Todes?
Blasser vor Freud, als vor Schmerz... jetzt stum, laut wieder, dann rufend!

Jesus! Jesus! Wer bist Du?... Es winkte Jesus den Rufern
Stille.... Da nahm Er die Hand der Erweckten vom Tode.... Sie sah Ihm
Mit dem Blicke des Dank's in sein niederschauendes Auge....
Der erweckte dich, sagte der Vater, die Mutter ihr... Jesus
Heißt des Göttlichen Name, des Rettenden! Er ist es... Jesus,
Der dich wieder uns schenkte... Wir weinten blutende Thränen...
Ach! wie lagest du da so starr und kalt!.. Der Erbarmer
Trat zu dir hin, und nahm bei der Hand dich... Sie küßte die Hand Ihm,
Da die Aeltern dieß sagten.... Da rief dir Jesus — Talitha!
Kumi! Da regtest du dich! Da öffnete schnell sich dein Auge...
Bete den Göttlichen an, der die Todten weckt, wie vom Schlafe.

Jesus sahe den Dank und die Freud' in dem Auge des Mädchens.
Sprechen wollte sie viel und konnte nur sagen: Du also
Bist der göttliche Mann, von dem so viel ich schon hörte?
Der dem Stummen die Sprache, dem blinden Auge das Licht giebt?
Und den Todten das Leben? O Du — der weinenden Wittwe
Unter Nains Thor gabst Du den Einzigen wieder,
Der zum Grabe hinaus getragen ward... O so seh' ich
Dich mit meinem Auge?.. Du hältst die Hand mir? Du riefest
Mir auch aus der Nacht des Todes, wo keine Gedanken,
Kein Gefühl mehr ist des Lebens oder des Daseyns!....

Jesus blickte noch inniger an die dankende Unschuld...
Ja! Ich bin es... sagt' Er zu ihr... Ich bin es, der Todten
Leben zu schenken, kam... Wer an Mich glaubet, der stirbt nicht;
Stürb' er, bleibt nicht im Tode... Noch wirst du viel von Mir hören!
Israels Gott sei dein Gott!... Und euer Gott auch, so sagt Er,
Gegen die Aeltern sich wendend! Seid treu der empfangenen Gnade!
Stille betet Ihn an den Lebensender im Himmel!
Und nun laßt Mich... Es eilet der Abend... Laßt einsam Mich hingeh'n..
Bis Ich fern von euch bin... Sagt Niemand noch, was gescheh'n ist!
Habt ihr Mich lieb, so thut, was Ich sag'. Ich verdiene Gehorsam.

Arme die Wiedererweckte.. Sie Alle flehten: O bleibe,
Bleibe bey uns.. Es ist Abend. Der Tag hat schon sich geneiget.
Nimm an unserm Tische doch einen Bissen des Brodes!
Labe deinen Mund mit dem Herzerfreuenden Weine!

Jesus wollte nicht weilen.... Wann sich die Menge zerstreut hat,
Einsam ist das Haus — so will Ich scheiden.... Laßt nun Mich!
Du, Erweckte vom Schlafe, genieße nun wieder der Speise,
Der du so lange nicht mehr genießen konntest — und danket
Alle mit einem Munde, mit einer Seele dem Vater,
Der vom Himmel herab den Todten sendet das Leben.

Also sagt' Er und gieng mit den Dreien. Ihm durfte der Andern
Niemand folgen... Die übrigen Neune... Noch And're der Folger,
Die von Magdala auch und Maria Salome harrten
Seiner, harrten der Drei. Sie kamen... Es ruhte das Staunen,
Ruht' ein Strahl des Himmels auf Aller Antlitz. Sie durften,
Also gebot des Meisters Blick... nicht fragen die Zeugen...
Aber ihr Schweigen sprach; es zeugte der Blick der Verstummten!
Was kein Sterblicher that, thut Jesus... Jesus Messias!

VI.

Jesus und zwei Blinde.

Auch zwei Blinde vernahmen den Ruf des großen Erbarmers;
Hörten des Kommenden Fuß und ahneten Freuden des Anschau'ns.
Jesus! riefen sie laut, und entrissen dem Führer die Hände;
Streckten sie Jesus entgegen; zitterten... Jesus Messias!
Ach! Erbarme dich unser!.... Er schwieg und eilt' in das Haus hin,
Sich zu entziehen dem Volke, dem Lärmen der rühmenden Folger...
Aber Ihm nacheilten die Blinden durch das Gedränge.
Jesus, riefen sie immer:... O führt uns, führt uns zu Jesus!

Und man führte vor Ihn die Lichtverlangenden... Lammsanft
Sah' der Erbarmer sie an und fragte sie.. Glaubt ihr: Ich könne,
Werde thun, was ihr wünscht?.... Wir glauben an Dich, o Erbarmer!
Ja! Du kannst es und willst! Erleuchten wirst Du uns Beide!

Dankend blickte der Herr zum Gebeterhörer gen Himmel;
Rührte die Glaubenden an... Nun, wie ihr glaubet, gescheh' euch!

Licht ward die Finsterniß schnell. Sie sahen Beide mit einem
Dankausströmenden Blick... Ach! Sahen Jesus, nur Jesus...
Wollten sprechen und nicht, die Hand Ihm küssen, und konnten's
Vor Erstaunen auch nicht... Sie neigten sich hin... Doch zu voll war
Seines Preises ihr Mund; noch voller ihr Herz; sie verstummten...

Aber Jesus gebot: Entfernt euch schweigend und eilt nun
Andern Gegenden zu, und laßt hier Niemand es wissen,
Was Ich euch that.... Sie sah'n Ihm in's Antlitz, wollten Ihn flehen
Um Erlaubniß, bei Ihm zu seyn, und stets Ihm zu folgen...
Aber sein freundlicher Blick gebot nun schnelle Entfernung.
Und sie folgten dem Wink und neigten dem Herrn sich noch einmal;
Giengen und sahen vor sich.... und glaubten kaum, daß sie giengen.
Da der Führer sie sah' — sie sahen den Führer, der draußen
Ihrer hatte geharrt — befiel ein mächtig Erstaunen
Alle; sie bebten vor Freud'... Und stumm war die Sprache der Freud' erst.
Endlich... Sie winkten dem Führer, daß Jesus Stille geboten —
Giengen sie seitwärts mit ihm und dankten ihm: Segne der Herr dich,
Daß zum Quelle des Lichts du Blinde leitetest!.. Deinen
Freundlichen Augen begegnen der Freuden viel, wie der Stunden,
Die vom Himmel herab dir steigen... Noch fragte der Führer:..
Aber sagt es mir noch... Wie schenkte Jesus den Tag euch?

Herr! Erbarme Dich unser! Das sagten wir.. mehr nicht... Er fragte:..
Glaubt ihr, Ich habe die Macht, Ich habe zu helfen den Willen?...
Ja, wir glauben's! Erbarme Dich unser!... Da legt' Er die sanften,
Lebenquillenden Händ' auf die Lichtbedürftigen Augen —

VIII.

Der Messias ordnet zwölf Apostel.

Tausende sammelten sich mit jedem Morgen um Jesus.
Unter den Tausenden waren der Wahrheitdürstenden wenig',
O so Wenige, die der Zug nach hellerem Lichte,
Nach Erkenntniß trieb der ewigen Dinge. Die Meisten
Suchten und wußten nicht, was? Doch hatte der Vater die Seinen
Unter den Haufen der Hörer, der drängenden Menge der Folger.
Oft sah' Jesus beklommen die große Schaar.. In der großen
Die sich verlierende kleine, die fähig wäre der neuen
Bildung zum himmlischen Reich.. Ach! dann entfloß Ihm die reinste,
Liebevollste Zähre vom himmelblickenden Auge;
Dann erhoben Gebet' aus seinem Herzen empor sich,
Welchen schwieg der horchende Himmel und welchen nicht Gott schwieg.

An dem Abende eines Gottgesegneten Tages
Hatte Jesus das Volk und hatte die Nächsten und Ersten
Seiner Folger von sich gelassen.. Allein und einsam
Wollt' Er die kommende Nacht dem Himmelgebietenden Vater,
Seinem Gott' und dem unsern, sich nähern als Israels König
Und als Priester des Menschengeschlechtes. Es traten die Engel
Seinem ernsten entfernenden Blick voll großer Verlangen
Nach unendlichen Dingen zurück und ließen allein Ihn.

Jesus nahte dem Vater... In's Allerheiligste Gottes
Schwang das Allerheiligste sich, das in Ihm sich regte.
Von dem hohen Gebete, das Er dem Vater zum Opfer
Bracht' in dem nächtlichen stillen vom Vollmond dämmernden Haine,
Stammelt' wenige Wort' in der Erdensprache mein Lied nach.

Vater! Dich flehet der Sohn um Genossen des himmlischen Reichs an!
Ueber alles Fleisch hast Du Gewalt Ihm gegeben!

Achtung sprach aus des Einen und Hohn aus des Anderen Munde:
Jesus, des Zimmerers Sohn? Der Sohn der Maria? Der Bruder
Von Jakobus und Joses und Simon und Judas? wer kennt nicht
Seine Schwestern? Woher kommt diese Weisheit dem Bürger
Nazareths? Diese Kräfte, woher?... Es erwiederte Jesus:
Nur in seinem Vaterland' und nur bei den Seinen
Ist der Prophet verachtet... O bändet, Bürger, ihr Mir nicht
Durch Unglauben die Händ', und hemmtet die helfende Kraft nicht,
Welche Thaten würden gescheh'n!.. Jetzt kann Ich nicht helfen!
Wenige nur, die der Glaube beseelte, nahten sich seinem
Lebenstrahlenden Blick'. Er erbarmte sich ihrer — die Krankheit
Floh', so bald Er sie anrührt'... Wehmuth trieb aus des Helfers
Blick die Thräne der Lieb'.. Er erstaunte, daß sie nicht glaubten.

Und Er gieng mit den Zwölfen durch alle Flecken und Städte
Galiläas, lehrt' in den Schulen jeglichen Sabbath;
Lehrt' in dem offenen weiten Tempel des Herrn auf den Feldern,
Jetzt auf Hügeln, in Thalen dann wieder, an Brunnen und Seen.
Himmelstammendes Reich! Du warst des Lehrenden Botschaft!
Himmelstammende Kraft! Du verschlangst der Glaubenden Schwachheit!
Innigwarmes Erbarmen bewegte die Lippen, bewegte
Seine helfenden Hände. Kein Elend sehnte nach Trost sich,
Keines nach Hülfe vergebens. Er sprach.. Und sein Wort war Genesung...
Blickt — sein Blick war Gnade — war Leben dem Sterbenden.. Schwer lag
Menschenelend auf Ihm. Er seufzte, wann Er das Volk sah,
Israels Heerde zerstreut, ach! ohne Hirten die Schafe!
Groß ist, sagt' Er den Jüngern, die Erndte... Wenig der Schnitter!
Fleht zum Herrn der Erndte: Daß immer der Erndtenden mehr seyn.

Vater, bei Dir Ich gehabt, eh' Sonn' und Mond war der Erde!
Vater! Alles ist Dein! Ich kann Mir selber nichts nehmen!
Aber, Alles was Dein ist, Vater, Ich weiß es, wird Mein seyn!
Vater, was Du Mir giebst, das geb' Ich deinen Geliebten.
Laß mit jedem Tage sie mehr versteh'n vom Geheimniß
Deines himmlischen Reiches und meiner Hoheit und Tiefe!
Laß mit jeglichem Tage sie freier werden der Erde,
Und der schmeichelnden Sünd' und des Sündensohnes, des Todes!
Reiner, lebender, freier, Dir näher, ähnlicher Mir laß
Jeden Tag sie beschließen! Vater! Vollende durch diese,
Was auf Erden Ich nicht vollenden soll... O sie seien
Lichter der Welt! Der Erde Salz! Sei'n Ehren und Freuden
Deines Sohns und des Himmels... Sie wecken und sammeln das Edle,
Das Bestimmte zum ewigen Reich aus den Enden der Erde!
Vater! Erhöre mein Fleh'n, das deine Freude, das Heil nur
Deiner Geschaffenen will und die Seligkeit aller Erwählten!
Vater! Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit! Amen.

Also betete Jesus. Er fühlte die Nähe des nahen,
Allbesitzenden Vaters, des Menschenbeseligers, fühlte
Seine Lust zu erfreu'n und des Vaters Freude, zu geben...
Lange verlor sich sein Geist in stiller Betrachtung des Vaters.

Und nun röthete sich zur reinsten Schöne der stille
Heilige Morgen des Tags, da das Größte sollte geschehen,
Was auf der Erde geschah, seit Menschen die Erde bewohnen...

Jesus gieng von dem Gipfel des Bergs herunter mit Frohmuth.
Von dem Vater gestärkt, und hoher Hoffnungen voll war
Sein erbarmendes Herz, da Er früh schon Kommende sahe..
Jeden Schritt, den Er gieng, bemerkt' Er der Kommenden mehr noch!
Unter der Kommenden Schaar erblickt' Er die Seinigen, die Ihm
Hatte der Vater gegeben, bezeichnet hatte der Vater..

Und Er setzte sich hin auf einen Hügel... und faltet'
Schweigend die Hände, blickte zum Himmel... Es eilten der Jünger
Viele den Hügel hinauf... Sie erstaunten, da sie Ihn ansah'n.

Hast Ihn zum Herrscher bestimmt, zum Führer unsterblicher Seelen...
Israels Stämme sind sein und Er ist Israels König!
Vater! Dein Name sey heilig und hehr und herrlich den Menschen,
Die Du Mir gabst aus der Welt... Es sey den wenigen edeln
Söhnen der Wahrheit nahe dein Reich und der König des Reiches!
Vater! Dein Wille geschehe zuerst an deinen Erwählten!
Wie er im Himmel geschieht, gescheh' er an ihnen und durch sie
Auf der Erde, die Du vor tausend Himmeln erwählt hast!
Sammle sie um Mich her, die Zeugen deines Gesalbten,
Die zu Lehrern der Welt, zu Fürsten Israels Du schon
Hattest erseh'n und bezeichnet bei Dir, eh' Erd' und das Licht war!
Zeige Mir durch den Geist die Zwölfe, die Ich Mir wählen,
Welchen verkünden Ich soll die Wahrheit, welche Du Mich lehrst!
Laß sie willig Mir folgen und treu seyn der hohen Bestimmung...
Laß sie Nahrung bei Mir und des Lebens Segnungen finden!
Gieb mit jeglichem Tage den Streblichen himmlisches Manna!
Sünder sind alle Söhne der Todgebärenden Erde;
Sünder muß Ich Mir wählen, wenn Söhne der Erd' Ich soll wählen.
Vater! Schone der Sünder! Vergieb und lehr' sie vergeben!
Stärke, Vater, die Schwachen und dulde sie, wie Ich sie dulde!
Laß das Böse sie nicht, die Sünde zu lockend nicht reizen!
Wann der Versucher sich naht, so nahe Dich Du dem Versuchten!
Dein allsehendes Aug' und dein Sündehassender Ernst sei,
Deine Liebe noch mehr dem Gereizten nah' und bemerkbar!
Eines Sinnes mit Mir sey'n, eines Herzens die ersten
Hörer meiner Wort' und die Zeugen der göttlichen Thaten!
Sie beseele der Geist, den Du zum Führer Mir sandtest!
Alles lehr' Er sie einst, was Er Mich lehrte. Sein Hauch sei
Ihren Herzen bemerkt und sein Lichtstrahl leucht' in die Nächte,
Die umgeben den Geist, der wohnt in der irdischen Hütte!
Lehre die Thaten sie thun der Kraft und der rettenden Liebe,
Welche zu thun in dem Thale der Leidenbelasteten Nacht Ich,
Auf den Pfaden der Erde gesendet Ich, Vater, von Dir bin!
Laß die Erwählten von Dir die hohe Herrlichkeit sehen,
Welche vor Tausenden Du gabst, Vater, deinem Geliebten,

Vater, bei Dir Ich gehabt, eh' Sonn' und Mond war der Erde!
Vater! Alles ist Dein! Ich kann Mir selber nichts nehmen!
Aber, Alles was Dein ist, Vater, Ich weiß es, wird Mein seyn!
Vater, was Du Mir giebst, das geb' Ich deinen Geliebten.
Laß mit jedem Tage sie mehr versteh'n vom Geheimniß
Deines himmlischen Reiches und meiner Hoheit und Tiefe!
Laß mit jeglichem Tage sie freier werden der Erde,
Und der schmeichelnden Sünd' und des Sündensohnes, des Todes!
Reiner, lebender, freier, Dir näher, ähnlicher Mir laß
Jeden Tag sie beschließen! Vater! Vollende durch diese,
Was auf Erden Ich nicht vollenden soll... O sie seien
Lichter der Welt! Der Erde Salz! Sei'n Ehren und Freuden
Deines Sohns und des Himmels... Sie wecken und sammeln das Edle,
Das Bestimmte zum ewigen Reich aus den Enden der Erde!
Vater! Erhöre mein Fleh'n, das deine Freude, das Heil nur
Deiner Geschaffenen will und die Seligkeit aller Erwählten!
Vater! Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit! Amen.

Also betete Jesus. Er fühlte die Nähe des nahen,
Allbesitzenden Vaters, des Menschenbeseligers, fühlte
Seine Lust zu erfreu'n und des Vaters Freude, zu geben...
Lange verlor sich sein Geist in stiller Betrachtung des Vaters.

Und nun röthete sich zur reinsten Schöne der stille
Heilige Morgen des Tags, da das Größte sollte geschehen,
Was auf der Erde geschah, seit Menschen die Erde bewohnen...

Jesus gieng von dem Gipfel des Bergs herunter mit Frohmuth.
Von dem Vater gestärkt, und hoher Hoffnungen voll war
Sein erbarmendes Herz, da Er früh schon Kommende sahe.
Jeden Schritt, den Er gieng, bemerkt' Er der Kommenden mehr noch!
Unter der Kommenden Schaar erblickt' Er die Seinigen, die Ihm
Hatte der Vater gegeben, bezeichnet hatte der Vater..

Und Er setzte sich hin auf einen Hügel... und faltet'
Schweigend die Hände, blickte zum Himmel... Es eilten der Jünger
Viele den Hügel hinauf... Sie erstaunten, da sie Ihn ansah'n.

Solche Feier und Schöne hatte die nächtliche Andacht
Ueber das Antlitz verbreitet, das sich dem Antlitz des Vaters
Hatte genähert, geweidet an Ihm, an Ihm nur gesättigt.

Als die Menge der Jünger gedrängt nun um Ihn herumstand;
Rief Er mit lauter Stimme zu sich, die genannt Ihm der Vater
Hatt' und bezeichnet... Er rief mit freundlicher Huld in den Haufen:

Simon... Näher zu Mir! Sei mein Gesandter und Zeuge!
Petrus nenn' Ich noch einmal und laut dich vor Allen... Ein Grundstein
Sei du meiner Gemeine. Das wankende Rohr wird ein Fels einst!
Simon Petrus kam und stellte dem Herrn sich zur Rechten;
Also winkt' ihm der Herr. Sein Aug' war glühenden Danks voll;
Scharfgefaltet die Hand... Dann rief Er dem ernsten Jakobus —
Dieser stand zu Petrus. Es folgte Johannes, sein Bruder
Bald dem göttlichen Ruf... Ich nenn' euch, ihr Zebedäiden,
Boanerges! Söhne des Donners! Donnerer!... Euerm
Schmetternden Wort soll erbeben und sinken jeglicher Sünder!
Dann berief Er Andreas. Der kam mit der Hand auf der Brust und
Mit gesenkter Stirn, die Seele belastet mit Zukunft.
Nach ihm kam Philippus. Sein frohes, offenes Antlitz
Zeigte des Herzens Reinheit, der Sitten Unschuld.. Sein Name
Scholl ihm neu und unsterblich im Munde Jesus Messias...
Nach ihm nannte der Herr Bartholomäus. Es eilte
Schnellern Schritts, als Alle, der Israelit, in deß Haus nicht
War Betrug... Auf dessen Lippe nicht Lüg' und Verleumdung.
Dann berief Er den Levis Matthäus zum hohen Apostel...
Nach ihm Thomas, den Mann zu Aengsten des Zweifels, zu Wonnen
Frohen Schauens geschaffen... Er wollte sinken zu Jesus
Füßen. Jesus winkt', ihm. Er stand. Jakobus, der jüng're
Sohn Alphäus ward nach ihm Apostel genannt nun..
Dañ Lebbäus-Thaddäus; dañ Simon v. Cana; dañ Judas,
Der von Karioth.. Scharf wie ein Schwert drang Jesus, dein Ruf ihm,
Und in deinem Munde sein Namen ihm tief durch die Seele.

Als sie All' um Ihn, die Zwölfe, standen — da sagt Er:

Alles mit Wucher zurück aus der Hand des Schuldners zu heben!
Feinde sollet ihr lieben! Und Gutes thun und von euerm
Leihen dem Dürftigen gern, der nicht hat, wieder zu geben!
Dann wird euer Lohn am Tag der Vergeltungen groß seyn!
Dann, nur dann seid ihr des Höchsten Kinder. Der Höchste
Ist Er Jedem nicht gut, und segnet Er nicht auch den Bösen?
Undank bindet Ihn nicht, nicht Bosheit — den zu erhalten,
Der im Genusse des Guten vergißt des gütigsten Gebers.
Drum barmherzig, wie Gott, wie der himmlische Vater sollt ihr seyn!
Mild und duldend, wie Er, und schonend! Euer Gericht sei
Scharf nicht; sei so gelinde, wie ihr gerichtet zu seyn wünscht!
Soll euch Gott nicht verdammen, o so verdammet auch ihr nicht!
Lasset den Schuldigen nach, so läßt der Richter auch euch nach!
Gebet! So wird man euch geben! Ein volles Maaß dem, der voll giebt!
Denn, mit eben dem Maaße, womit ihr messet, wird Gott euch
Wieder messen. Gott ist gerecht; ein Wiedervergelter!

Weiter sagte der Herr: Sucht Licht! Es weiche die Blindheit!
Arglos sei das Aug! Ist dunkel die Leuchte des Leibes;
Wird nicht Alles an ihm und um ihn Alles wie Nacht seyn?
Führt ein Blinder den Blinden; so fallen sie Beid' in die Grube.

Schüler! Seht auf den Meister! O schaut, ihr Knecht', auf den Herrscher!
Der nur heißt vollkommen, der wie der Meister und Herr ist.

Streng seid gegen euch selbst, und, Brüder, gelinde dem Bruder!
Sei nicht so scharf, zu seh'n den Splitter im Auge des Bruders!
Sei zu stumpf nicht, zu achten in deinem Auge des Balkens!
Oder, wie kann ein Weiser, in dessen Aug' ist ein Balken,
Zu dem Bruder sagen... Ich bitte: Laß mich den Splitter
Deinem Aug' entreißen? O nein! Entreiße den Balken
Erst aus deinem Auge! Dann sollst du seh'n, wie der Splitter
Aus des Bruders Auge herauszuziehen ist... Heuchler!
Nennt die Wahrheit dem, der sich gelind' und dem Bessern
Scharf ist; der sich erhebt und verdammt den bescheidenen Frommen.
Wie der Baum; so die Frucht. Dem gesunden Baume, wie können
Faule Früchť' entsprießen? Wie gute dem kränkelnden, faulen?

Ist das göttliche Reich!" Euch preis' Ich, Hungernde, selig!
Sättigung ist euch bestimmt! Euch, Weinende, selig! Ihr werdet
Lachen, wenn Andere weinen! Gehaßte, wie werdet ihr lieb seyn!
Laßt um Meinetwillen euch hassen! Ueber euch lügen,
Jünger des Messias! Man nenn' euch Heuchler und dichte
Jedes Laster euch an! Euch erwarten Ehren und Freuden!
Groß ist eure Belohnung — Ich spreche von der in den Himmeln.
Also duldeten einst die Propheten Israels... Also
Lohnt mit Freuden sie Gott und mit ewigstrahlenden Ehren.
Aber, weh euch Reichen.. Ihr Erdesklaven! Des Goldes
Ehrer! Verächter des Himmels!.. Was wird euch trösten im Tode?
Was begleiten vor Gott?.. Der Staubentstandene Reichthum?
Weh euch! Satte Verschmäher der dürftigen Brüder. Ihr werdet
Von dem Hunger gepeinigt, gequält einst werden vom Durste!
Gott Hohnsprechende Lacher! Ihr werdet weinen und heulen!
Freut euch nicht, wenn die Sünder, wenn Sünderschaaren euch preisen!
Lieblinge waren des Volks die von Gott nicht gesandten Propheten,
Die in Israel riefen: O fürchtet nichts: Es ist Friede!
Friede! Friede! Nicht Krieg... da Jammer doch war und kein Friede.

Weiter redte der Herr und sagte den Höreren allen:
Liebet euere Feind' und thut dem Beleidiger Gutes!
Segnet den Flucher und bittet um Gnade für den Verfolger!
Dem, so den Backen dir schlägt, dem biete den anderen auch dar!
Dem, so den Mantel dir nimmt, laß, ehe du zankest, den Rock auch.
Jedem gieb, der dich fleht und von dem, der das Deine dir raubet,
Fodr' es nicht wieder zurück! Thu Jedem, Jedem das Gute,
Was an seiner Stelle von ihm zu empfangen dich freuen,
Dich erwecken würde zum Preise des Vaters im Himmel!
Liebet! Aber nicht nur die Zärtlichliebenden!... Gott liebt
Alles, was Er schuf: den Bösen auch und den Harten!.
Welch' ein Ruhm vor Gott, vor weisen Menschen... nur die, so
Lieben — wieder zu lieben? da Sünder auch Liebende lieben.
Welch' ein Ruhm vor Gott, nur Solchen zu leihen, die wieder,
Die mit Wucher zurück das ihnen Geliehene geben!

Sucht das Verlorne! Stärket das Schwache! Verkündet mit Freude:
Siehe! Das göttliche Reich des Gesalbten ist in dem Anzug.
Vollmacht geb' Ich euch — Indem Er das sagte.. da streckt' Er
Aus die segnende Rechte... Da rührte sie Alle des Herrn Geist —
Ueber alle Gewalt der Finsterniß geb' Ich euch Vollmacht!
Heilet die Kranken, wie Ich! Es entfliehe dem Worte.. der Aussatz!
Gebt den Tauben Gehör! Das Gesicht dem Blinden! Die Todten
Ruft in's Leben zurück! Euch weichen die Geister des Abgrunds!
Was Ich that, das thut! Und thut es mit Glauben, wie Ich's that!
Was umsonst Ihr empfienget, das theilet wieder umsonst aus!
Für die Nahrung dürft ihr nicht sorgen. Nicht Gold und nicht Silber
Dürft ihr tragen bei euch.. Kein Erz in eueren Gürteln!
Einen Stab in der Hand! Tragt nicht zwei Röcke, nur einen!
Keine Tasche für Vorrath! Geht, wie ihr stehet! Der Herr wird
Euch mit Speise versorgen. Nie wird euch mangeln die Nothdurft!
Kleiden wird Er euch, der Herr, von dem Scheitel an bis zur Ferse..
Einfach gehet einher, wie Ich und erwartet mit jedem
Morgen in kindlicher Ruhe, was euch der Vater wird geben!
Wer der Arbeit treu ist, der darf sich nicht kümmern um Nahrung.

Wenn ihr Städte betretet, und Flecken, so schaut nach den ernsten
Gottesverehrern! Forscht nach den Freunden der Tugend und Wahrheit!
Wer euch aufnimmt, sei euch ein Ehrer der Tugend und Wahrheit!
Bleibt, ein Paar, beisammen in einem Hause, so lang ihr
Weilt in derselben Stadt, demselben Flecken. So bald ihr
Eines Hauses Schwelle betretet, so segnet des Hauses
Euch willkommende Kinder! Und segnen wird Gott, was ihr segnet!
Ist es des Segens nicht werth, so erfüllt den Segen an euch Gott!
Wer euch weg von sich stößt, und hohnspricht euerer Rede,
Höre weiter nichts mehr! Entweicht ihm! Entschüttet den Staub dann
Euern Schuhen... Und nehmt das Geringste nicht von den Bösen!
Wahrlich, Sodoma wird, Gomorrha so streng' an dem Tage
Der Vergeltung gerichtet nicht werden, wie die Verwerfer
Euerer Wort' und eurer Person... Doch erwartet Verwerfung!
Sieh'! Ich send' euch als Lämmer zu Wölfen! Dennoch entsetzt euch
Nicht! Seid klug wie die Schlang' und einfaltvoll wie die Taube!

Nehmt euch vor Menschen in Acht! Werft euer Vertrauen zu schnell nicht
Hin dem Ungeprüften... Für künftige Zeiten bemerkt dieß:
Oft vor Richterstühle, vor Rathsversammlungen werden
Feinde der Wahrheit euch führen, und Gott nicht kennende Blinde.
Binden werden sie euch und geißeln... An Ketten euch schließen!
Euch um Meinetwillen vor Könige führen und Fürsten —
Daß ihr Anlaß habt vor Heiden und Völkern zu zeugen
Von dem göttlichen Reich' und von Mir, dem Fürsten des Reiches.
Sorgt nicht vorher und sorget selbst in der Stunde der Angst nicht,
Was ihr reden sollt, und denkt nicht voraus auf die Antwort.
Denn zur selbigen Stunde wird Gott euch lehren die Antwort:
Ihr nicht, Schüler des Geistes, der Seelenlehrende Geist soll,
Meines Vaters Geist, der durch Mich spricht, in euch — sprechen!
Laßt von künftigen Zeiten ein warnendes Wort Mich euch sagen:
Harte Zeiten, Tage des Schreckens! Der Bruder wird Feind seyn
Seines Bruders! Verräther an ihm! Das Kind wird der Vater
Uebergeben dem Tode... Die Kinder werden sich wüthend
Wider die Aeltern erheben und werden sie tödten... Ihr werdet,
Weil ihr herzlich Mich liebt, und weil ihr Mich öffentlich Herr nennt,
Angefeindet, gehaßt und bis zum Tode verfolgt seyn!
Aber! Mannlich! Der Herr ist mit euch! Verharrt in der Treue!
Weicht nicht zur Rechten, zur Linken! Der Standhafttreue wird selig!
Kronen warten des Kämpfers, des Siegers Palmen und Zepter!
Flieht, ihr dürft's, den Verfolger! Der kommende Jesus Messias
Folgt auf den Fuß euch nach! Sein Gericht und sein lohnendes Heil folgt,
Eh' ihr habt Israels Städten verkündigt die Botschaft des Reiches.
Scharf gerichtet wird der, der scharf Euch richtete! Muth nur!
Was geschiehet an euch, wird Mir geschehen. Der Jünger
Trage des Meisters Schicksal! Der Knecht sei zufrieden, wenn besser
Nicht sein Gebieter es hat. Es trage Jeder sein Joch gern!
Haben sie Baal-Sebub genannt den Herrn und den Vater;
Werden sie seine Kinder, des Hauses Genossen nicht also
Nennen? Nur nicht verzagt! Einst kommt doch Alles in Ordnung.
Jedes Werth wird einst entscheiden die truglose Wahrheit.
Nichts ist verhüllt und bedeckt, das nicht [illegible]

Was Ich einsam euch jetzt, was Ich bei vertraulichen Mahlen,
Bei dem stillen Lichte des nächtlichen Oehles euch sage,
Werdet am offenen Tag' ihr Nationen verkünden —
Predigen ihr auf Dächern, auf Hügeln der horchenden Menge,
Was in's Ohr Ich euch raun' und was ihr vernehmt an der Brust Mir.
Immer muthig, Freunde! Nicht Furcht vor sterblichen Menschen
Schreck' euch, die Wahrheit zu sagen! Was können sterbliche Menschen?
Tödten, wenn Gott es bewilligt, den Körper, gebildet aus Erde,
Können sie uns nicht mehr. Sie können nicht tödten die Seele.
Fürchtet die Sterblichen nicht! Den Alleinunsterblichen fürchtet,
Der den Leib und die Seele vertilgen kann in den Abgrund.
Der ist, der euch zur Seite... Was habt ihr Menschen zu fürchten?
Euer Beschützer ist Der! Der Freund euch, Retter und Vater!
Vater Aller ist Der.. Versorger der Lebenden Er nur!
Nicht ein Sperling fällt.... Man kauft doch zwei um einen
Pfenning! Keiner fällt doch ohne den Willen des Vaters,
Der der eure heißt, vom wankenden Zweig' auf die Erde.
Euers Hauptes Haare sind alle gezählt. Ihr seyd besser,
Als der Sperlinge viel... Vertraut dem mächtigen Vater!
Wer sich Mein nicht schämt vor dem Sündergeschlechte; wer meinen
Namen nennt mit Muth und Gott lobpreisender Freude,
Dessen werd' Ich Mich nie vor dem Vater der Himmel, nicht dessen
Schämen mich vor den Engeln. Ich werde den Namen des Treuen
Vor den Himmeln bekennen und vor dem Vater ihn ehren.
Aber, wer Mein sich schämt vor dem Sündergeschlechte, deß werd Ich
Vor dem Vater Mich schämen, und vor den Engeln, Ich werde
Den als Mein nicht erkennen, der Mich mit Freude nicht Sein nennt.
Freilich, der freie Bekenner von Jesus Messias hat immer
Schwere Tag' auf der Erd'.. Ich weiß, ich empöre die Herzen
Wahrheitfliehender Menschen. Sie steh'n auf wider die Wahrheit,
Wider der Wahrheit Zeugen! Der Friede flieht, wo mein Schwert, wo
Dringt der scharfe Strahl der alleserleuchtenden Wahrheit.
Mit dem scharfen Schwert der Herz zerschneidenden Wahrheit
Kam Ich, komm Ich, werde noch kommen. Das blendende Schwert wird
Trennen den Sohn von dem Vater, die Tochter fern von der Mutter,
Von der Schwieger die Sohnsfrau. Zwietracht wird sie erregen,

Meine himmlische Lehre, die Lehre der Lieb' und der Eintracht.
Jegliches Haus, wo sie dringt, wird unter sich selber entzweit seyn.

Ernst, ihr Lieben, und Muth!.. Wer den Vater oder die Mutter
Lieber hat, als Mich, der ist nicht Mein würdiger Jünger.
Ernst, ihr Lieben und Muth!.. Wer den Sohn mehr, oder die Tochter
Liebet, als Mich.. Er ist es nicht werth, Mein Jünger zu heißen.
Wer auf sich nicht nimmt sein Kreuz, und wer Mir nicht nachfolgt;
Meiner ist er nicht werth. Wer das Leben sucht auf der Erde,
Findet das Himmlische nicht; und wer das irdische Leben
Gern verlieret für Mich, der wird das Unsterbliche finden.

Muthig, meine Lieben!.. Es sind der Guten noch Manche!
Wenn euch verfolgen die einen; die andern werden sich freuen,
Euch mit offenem Arm zu empfangen, euer zu pflegen.
Wohl dem, der euch aufnimmt... Mich nimmt auf, wer euch aufnimmt!
Meinen Vater im Himmel, Ihn, der mich sendete, selbst nimmt
Auf in sein Haus und sein Herz, wer Mich in sein Haus und sein Herz nimt.
Wer den Propheten empfängt, als Gottes Gesandten, dem lohnt Gott
Mit dem Lohn' des Propheten. Wer aufnimmt einen Gerechten,
Weil ein Gerechter er ist, empfängt den Lohn des Gerechten.
Wer der Geringsten nur einem, die Meine Jünger sich nennen,
Reicht um Meinetwillen, weil er in dem Dürstenden Mich liebt,
Einen Becher vom Quell'.. Ich bezeug' euch, Gott wird ihn lohnen!

Also redete Jesus. Die Zwölfe waren jetzt Ohr nur...
Als Er die Rede beschloß, da ging Er umher in dem Kreise,
Legt auf jegliches Haupt die Hand und faßt mit der Linken
Zweier Hände zusammen und weiht' und segnete Jeden —
Sagte dem einen Paar: Du gehst zur Rechten! Dem Andern:
Du zur Linken... Dem Dritten: Du wendest gegen Mittag dich!
Gegen Mitternacht du, zum Vierten... Zum Morgen, zum Abend,
Zu dem Fünften und Sechsten. In vierzig Tagen erwart' Ich
Alle wieder bei Mir... Der Geist des Vaters sei mit Euch!

Also sagte der Herr. Sie wandten sich, giengen. Sein Blick ging
Und Sein Segen mit ihnen, und Engel begleiteten Jeden.

Was Ich einsam euch jetzt, was Ich bei vertraulichen Mahlen,
Bei dem stillen Lichte des nächtlichen Oehles euch sage,
Werdet am offenen Tag' ihr Nationen verkünden —
Predigen ihr auf Dächern, auf Hügeln der horchenden Menge,
Was in's Ohr Ich euch raun' und was ihr vernehmt an der Brust Mir.
Immer muthig, Freunde! Nicht Furcht vor sterblichen Menschen
Schreck' euch, die Wahrheit zu sagen! Was können sterbliche Menschen?
Tödten, wenn Gott es bewilligt, den Körper, gebildet aus Erde,
Können sie; und nicht mehr. Sie können nicht tödten die Seele.
Fürchtet die Sterblichen nicht! Den Alleinunsterblichen fürchtet,
Der den Leib und die Seele vertilgen kann in den Abgrund.
Der ist, der euch zur Seite... Was habt ihr Menschen zu fürchten?
Euer Beschützer ist Der! Der Freund euch, Retter und Vater!
Vater Aller ist Der.. Versorger der Lebenden Er nur!
Nicht ein Sperling fällt.... Man kauft doch zwei um einen
Pfenning! Keiner fällt doch ohne den Willen des Vaters,
Der der eure heißt, vom wankenden Zweig' auf die Erde.
Euers Hauptes Haare sind alle gezählt. Ihr seyd besser,
Als der Sperlinge viel... Vertraut dem mächtigen Vater!
Wer sich Mein nicht schämt vor dem Sündergeschlechte; wer meinen
Namen nennt mit Muth und Gott lobpreisender Freude,
Dessen werd' Ich Mich nie vor dem Vater der Himmel, nicht dessen
Schämen mich vor den Engeln. Ich werde den Namen des Treuen
Vor den Himmeln bekennen und vor dem Vater ihn ehren.
Aber, wer Mein sich schämt vor dem Sündergeschlechte, deß werd Ich
Vor dem Vater Mich schämen, und vor den Engeln, Ich werde
Den als Mein nicht erkennen, der Mich mit Freude nicht Sein nennt.
Freilich, der freie Bekenner von Jesus Messias hat immer
Schwere Tag' auf der Erd'.. Ich weiß, ich empöre die Herzen
Wahrheitfliehender Menschen. Sie steh'n auf wider die Wahrheit,
Wider der Wahrheit Zeugen! Der Friede flieht, wo mein Schwert, wo
Dringt der scharfe Strahl der alleserleuchtenden Wahrheit.
Mit dem scharfen Schwert der Herz zerschneidenden Wahrheit
Kam Ich, komm Ich, werde noch kommen. Das blendende Schwert wird
Trennen den Sohn von dem Vater, die Tochter fern von der Mutter,
Von der Schwieger die Sohnsfrau. Zwietracht wird sie erregen,

Meine himmlische Lehre, die Lehre der Lieb' und der Eintracht.
Jegliches Haus, wo sie dringt, wird unter sich selber entzweit seyn.

Ernst, ihr Lieben, und Muth!.. Wer den Vater oder die Mutter
Lieber hat, als Mich, der ist nicht Mein würdiger Jünger.
Ernst, ihr Lieben und Muth!.. Wer den Sohn mehr, oder die Tochter
Liebet, als Mich.. Er ist es nicht werth, Mein Jünger zu heißen.
Wer auf sich nicht nimmt sein Kreuz, und wer Mir nicht nachfolgt;
Meiner ist er nicht werth. Wer das Leben sucht auf der Erde,
Findet das Himmlische nicht; und wer das irdische Leben
Gern verlieret für Mich, der wird das Unsterbliche finden.

Muthig, meine Lieben!.. Es sind der Guten noch Manche!
Wenn euch verfolgen die einen; die andern werden sich freuen,
Euch mit offenem Arm zu empfangen, euer zu pflegen.
Wohl dem, der euch aufnimmt... Mich nimmt auf, wer euch aufnimmt!
Meinen Vater im Himmel, Ihn, der mich sendete, selbst nimmt
Auf in sein Haus und sein Herz, wer Mich in sein Haus und sein Herz nimt.
Wer den Propheten empfängt, als Gottes Gesandten, dem lohnt Gott
Mit dem Lohn' des Propheten. Wer aufnimmt einen Gerechten,
Weil ein Gerechter er ist, empfängt den Lohn des Gerechten.
Wer der Geringsten nur einem, die Meine Jünger sich nennen,
Reicht um Meinetwillen, weil er in dem Dürstenden Mich liebt,
Einen Becher vom Quell'.. Ich bezeug' euch, Gott wird ihn lohnen!

Also redete Jesus. Die Zwölfe waren jetzt Ohr nur,..
Als Er die Rede beschloß, da ging Er umher in dem Kreise,
Legt auf jegliches Haupt die Hand und faßt mit der Linken
Zweier Hände zusammen und weiht' und segnete Jeden —
Sagte dem einen Paar: Du gehst zur Rechten! Dem Andern:
Du zur Linken... Dem Dritten: Du wendest gegen Mittag dich!
Gegen Mitternacht du, zum Vierten... Zum Morgen, zum Abend,
Zu dem Fünften und Sechsten. In vierzig Tagen erwart' Ich
Alle wieder bei Mir... Der Geist des Vaters sei mit Euch!

Also sagte der Herr. Sie wandten sich, giengen. Sein Blick ging
Und Sein Segen mit ihnen, und Engel begleiteten Jeden.

XII.

Johannes Enthauptung.

Zwei Verehrer Johannes, des hohen Täufers des Höchsten,
Kamen zu Jesus.. Noch waren die Zwölfe zurück nicht gekommen.
Jene, die Er gesandt aus dem Kettenbelasteten Kerker,
Kamen, bleichen Gesichts... Im Auge blinkte die Zähre...
Ehe sprechen sie konnten, enttroff die Zähre... Sie wollten
Die noch folgenden trocknen... Es fühlete Jesus den bangen
Herzumschliessenden Schmerz der Edeln, und las in dem Glanze,
Fühlt' in der Wärme der Zähren, die niederflossen, die Ursach....

Laßt den Thränen den Lauf, sagt Jesus den Schülern Johannes...
Doch beweinet nicht ihn; beweint die, die ihn erwürgten —
Ehret die Wahrheit, verkündigt vom großen Zeugen der Wahrheit...
Willig bot er für sie, Gott wird es krönen, sein Haupt dar!
Also verfolgten längst der Vorzeit Söhne die Zeugen
Gottes und Seine Gesandten... Doch sagt Mir nun, was gescheh'n ist.

Göttlicher Mann! Was Dir sagen? Du weißest Alles... Doch laß uns
Uns der bangen Wehmuthlast entladen in Deinen
Menschenfreundlichen Schoos — es leichtert den drückenden Kummer,
Rabbi, Dir zu sagen, was schon Dein schauender Geist weiß.
Ja — enthauptet ist er, antworteten Beide... Der Eine
Konnte weiter nichts sagen; der Andere sagte... Wir haben
Eben aufgehoben des Hochbegnadigten Leichnam;
Ihn zu Grabe getragen, den Körper — ohne das Haupt! Ach...
Und ein neuer Strom von Thränen hemmte die Worte...
Eine leise Zähr' entschlich dem Auge des reinsten
Weiners... Mit der sinkenden Thrän' ein segnendes Trostwort:
Was die Erde verwirft, verherrlicht der Herrscher der Himmel!

Ach! Herodes... Du weißt's, begann zu sagen der Eine...
Ließ Johannes, den Edeln, den Gottgesendeten, ernsten

Lehrer und Täufer gebunden nach Machärus führen. Da saß er
Gottvertrauend und froh — und opferte große Gebete,
Opferte heiße Thränen für Israel... Sehnte nach nichts sich,
Als nach Dir, nach Dir und Deines Reiches Erscheinung —
Jedes Wort von Dir war Labsal ihm und Entzückung;
Jeder That, die er hörte von Dir, vergoß er die frohsten,
Gottlobpreisende Thränen.. Er sagt' uns, so oft wir ihn sahen...
O des Herrlichen Huld... Ihr kennt Ihn — und kennet Ihn doch nicht!
Säht ihr, was ich geseh'n! O hättet gehört ihr, was ich hört'...
Als Er, entstiegen dem Strome, die Hände faltete... Nieder
Neigte vor Gott sein Antlitz, dann zum Himmel sein Auge
Hochfrohlockend erhob — o Momente des himmlischen Lebens...
Also sagt' er uns oft, der Theure, Heilige... Klaglos
Hört' Er am müden Arm der Fessel Klirren... Wenn Er nur —
Er verherrlicht wird — das göttliche Lamm, das die Sünden
Trägt der Sünder der Erd'... Ich bin zu selig, für Ihn hier
Diese Fessel zu tragen... O Freunde, sagt er, die Unschuld
Und der Glauben an Gott, die Freud' am Gesendeten Gottes
Leichtet die schwere Last, und ist Balsam der brennenden Wunde.
Dann erzählt er uns wieder... Der Fürst läßt öfters mich kommen;
Horcht mir mit Ernst und Lust... Auch manches, was ich ihm rieth, that
Er mit Freude... Vielleicht! Doch... schwach ist das Herz und wie schnell ist's
Wieder entfernt vom guten Entschluß, wann die Sünde daherglänzt!
Wär', o Rabbi — nur er, Herodes — der heilige Mann' würd'
Jetzt noch unter uns leben.... Es fühlt' und wußte der Fürst wohl,
Daß er ein guter, gerechter, ein heiliger, göttlicher Mann war;
Ehrt' ihn als den, wenn Herodias nicht den Ehrer belauschte.
Aber! Ach! Die Verruchte... Nicht so — antwortete Jesus;
Richtet ihr nicht; ein Anderer richtet. Laßt das Gericht Ihm!
Ach! Fuhr weiter er fort... sie lauerte scharf, ihn zu tödten;
Hätte gewacht nicht Herodes... Er läge längst in der Gruft schon.
Denn es hatte der Meister der Wahrheit Zeugniß gegeben;
Unrecht Unrecht genannt, und Laster Laster am Fürsten...
Es geziemet dir nicht, des Bruders Weib zu umarmen!
Dein nicht ist sie! Sie ist des Philippus!... Reize zur Rache
Nicht den gerechten Vergelter der Thaten der Menschen!.. Sein Auge

Schaut und bewährt der Hütte Bewohner und schaut und bewähret
Auf den Thronen die Fürsten. Er richtet nach Recht und nach Wahrheit!

Also sagte der Meister. Herodias knirschte, da also
Traf der Wahrheit Pfeil das Gott hohnsprechende Herz... Ihr
Auge funkelte Rach'... Ach! Mord war jeder der Blicke.

Höre weiter, was sie that an Herodes Geburtsfest.
Alle Gewaltigen lud und alle Räthe Herodes
Zu dem fürstlichen Mahle. Da tanzte Salome... Alle
Hände klatschten der Tänzerin..., Schmeichelnde Stimmen erschollen...
Bitte, sagte Herodes, der hocherfreute, zum Mädchen:
Bitte! Was soll ich dir geben? Ich schwöre bei Gott dir! Ich gäbe,
Würdest du es verlangen, des Fürstenthums Hälfte.... Das Mädchen
Neigte sich dem Fürsten und winkte Herodias. Diese
Eilte der Winkenden nach... Was soll ich bitten?... Die Mutter
Bat sie — bitt' um das Haupt Johannes, des Täufers... Ich schwöre,
Hast du dieß erlangt — wir haben des Fürstenthums Hälfte!
Eilend kam, von der Hölle begeistert, die Tänzerin gluthroth
In den Saal und trat zu Herodes... Darf ich nun bitten?
Sagte sie, nieder sich neigend... Ja bitt'!... Ein Geringes und Eins nur
Bitt' ich, o Fürst, von dir — das Haupt Johannes des Täufers!
Todesblässe befiel den Fürsten. Er zürnt' und er durfte
Laut nicht zürnen der Bitte — verstummte — Herodias wollte
Wetterworte sprechen... Bei Gott gesprochen!.. Das Wort nur
Fuhr, wie ein Blitz ihr vom Mund'... Und schnell beginnendes, leises
Murmeln der Gäste, die hatten gehört den fürstlichen Eidschwur,
Drangen Herodes an's Herz... Da entfuhr ihm das Wort — nun! so nim̃ es!
Alle klatschten dem Fürsten! Herodias jauchzte... Die Tochter
Wollte sich wenden... weil Angst sie befiel... Doch eilt der Trabant hin,
Dem Herodes gebot... Dem Trabanten eilte die Mutter
Nach! Vollführe die That.. Ich lohne dich... Salome warte!
Sagte der Tochter sie frech... Auf dieser silbernen Schüssel
Bringe du mir das Haupt des Freudenstörers.... Mein Erzfeind
Sei der deinige! Fürchte dich nicht!... Ein Tag des Triumphes!
Lange schmachtete schon nach diesem Blute mein Herz... Ach!

Ach! Indem sie das sagt'.. Uns hat's ein Vertrauter erzählet,
Auch ein Ehrer Johannes, der bittere Thränen auch weinte...
Ward im Kerker Johannes.... Er kniete betend und seufzte
Nach Erlösung; da öffnete sich die eiserne Thür.... Und
Auffah... nach den Kommenden froh der Täufer.... und sagte:
Komm! Du Bote des Friedens!... Da zog er sein blinkendes Schwert und
Ach! Da spritzte sein Blut... Es harrt an der offenen Thüre
Salome mit der silbernen Schüssel.. Herodias hatte
Unterdessen Herodes betäubt; ihm geschmeichelt; ihm neue
Ewigglühende Liebe verheißen... Gehorcht nach dem Tritte,
Der das Haupt ihr brächt' auf der silbernen Schüssel.... Empfangen
Hatte Salome schon das Haupt des Gerechten... Sie bracht' es
Ihrer begegnenden Mutter... Die Mutter bebte nicht.. Muth haucht
Sie der Bebenden ein, die müde des schweren Gewichts war,
Blaß beim Anblick des blutigen Hauptes... Noch blässer, da sie
Sah' am Lichte des Tags die unschuldleuchtende Miene —
Fürchte dich nicht! Was gescheh'n ist, ist gut. Nun stört uns kein Feind mehr!
Also müssen sie alle, die Fürsten hassen, zu Grund geh'n...
Bald verbreitete sich das Gerücht der schrecklichen That.... Bald
Drang es auch zu uns... Wir sanken zur Erde... Wir rafften
Wieder uns empor... Wir kamen nach Machärus.... Sahen
Ach! die heilige Leich' und wanden ein sie in Leinwand!
Trugen, mit Thränen benetzt, in die Gruft den Todten... O Rabbi!
Mußte der Sterblichen Bester, das Licht der Israeliten,
Also Dein Herold sterben!... Wahrlich, wahrlich! Ich sag' euch!
Gab den Fragenden Jesus die tiefeindringende Antwort —
Wahrlich! Wer an Mich glaubt, der stirbt nicht, wenn er auch stürbe!
Siehe! Dort wird gekrönt, wer für Wahrheit blutet und Tugend.

XIII.

Zurückkunft der Apostel.

Als die Boten Johannes noch redeten — kamen die Zwölfe.
Jetzt ein Paar, dann ein Paar aus Israels Stämmen, nach vierzig
Seligen Tagen zurück mit froher Geberde... Sie sehnten
Alle sich, Jesus wieder zu seh'n, zu hören die Stimme
Seiner belehrenden Liebe; die Himmelsstimme des reinsten,
Gotterfülltesten Herzens von sanften Lippen zu hören,
Brüderlich gieng das Paar, das gekommen war, jedem entgegen,
Das, mit Staube bedeckt, von Bergen und Thälern daher kam.
Freund! Sagt' jeglichem Jesus, nachdem Ihn jeder geküßt hatt'...
Einsam wollen wir bald in andern Gegenden ruhen —
Alsdann sollt' ihr erzählen, was Großes nun durch euch Gott that.
Trauernd vernahmen sie Alle Johannes Enthauptung.. Doch Jesus
Sagte Worte des Trostes... O gönnt ihm die Ruhe der Tugend!
Gönnt ihm die Krone des Ruhms, den Triumph des siegenden Glaubens —
Laßt dem Vater ihn gern und des Vaters Engeln! Wir werden
Alle wieder ihn seh'n, wo nicht mehr rinnet die Thräne.

Als die Zwölfe nun alle sich hatten um Jesus versammelt;
Jesus sie Alle gesegnet, da sagt' Er... Laßt uns nun diese
Gegend verlassen — entflieh'n dem Gedränge der forschenden Neugier.
Wer dem Herrn arbeitet, dem gönnt Gott Nahrung und Ruhe.
Und sie folgten dem Herrn.. Mit frohem, dankendem Blicke
Gieng mit der Heerde der Hirt. Ein sanft beschattetes Thal nahm
Auf die edle Versammlung. Es setzte Sich Jesus... Die Zwölfe
Hieß Er um Sich her an die Erde sich setzen... Nun sagt Mir
Einer nach dem andern, vom letzten Paar bis zum ersten..
Was ihr gelehrt und gethan, und wie mit Jedem der Herr war.

Simon von Kana begann, und was er sagte, bekräftigt'
Judas Ischariot... Ja! So sagten Beide: der Herr war
Mit uns.. Muthig betraten wir Ephraims Gränzen... Wir giengen

In die Schule... Man kannt' uns als Deine Schüler und bat uns
Eine Stelle zu lesen. Wir lasen und redeten Worte
Der Erweckung... Das göttliche Reich ist im eilenden Anzug!
Freut des Kommenden euch! Der Herr ist nahe! Sein Reich wird
Bald Judäa bestrahlen; wird alsbald über die Erde
Seine Thronen verbreiten. O schmückt euch dem eilenden Reiche!
Laster entfernt von dem Reiche! Wer glaubt der fröhlichen Botschaft,
Sich des Kommenden freut, den erfreut des Segnenden Gnade —
Also redeten wir. Wir wurden gehöret. Man bracht' uns
Kranke daher... Die göttliche Kraft kam über uns.... Furchtlos
Legten wir auf die Stirn der Kranken segnende Hände —
Und der Kranke genas — wir erstaunten und glaubten es selbst kaum..
Oel ward uns gereicht, im Namen Jehovahs die Blinden
Oder Taube zu salben — wir thaten's mit glaubender Einfalt!
Und: Ich höre — rief der gottlobpreisende Taube!
Gott! ich sehe — der Blinde.. Der Lahme sprang — und vom Lager
Hob der Matte sich auf und faltete preisende Hände.
Plagegeister verstummten, so oft wir Verstummen geboten;
Und sie floh'n von dem Kranken, der blaß und kalt, wie der Tod war.

Dann begann Jakobus, der Alphäid' — und Lebbäus,
Was die Brüder erzählten, erzählen auch wir... Es empfiengen
Benjamins Kinder und Asers uns freundlich, bewirtheten gern uns —
Einige spotteten unser. Die Anderen sprachen uns Muth ein!
Kommt herein! Ihr Boten des Herrn! Was stehet ihr draußen?
Dann erzählte Matthäus und mit ihm Didymus Thomas:
Wahrlich, Meister, auch uns gehorchten die Geister des Abgrunds!
Wir auch fanden in Gad, in Dan auch Ohren und Herzen,
Mehr, als hoffen wir durften — der Herr war mit uns — ich selber,
Rief nun Thomas, ich selbst, kaum kann ich es glauben, ich legte
Einem Kranken auf's Haupt die Recht'... Er faßte mit beiden
Bebenden Händen die Recht', und drückte sie kräftig der Stirn an —
Und er rief: ich lasse dich nicht! Ich fühle Genesung.

Dann erzählte Philippus, Nathanael-Bartholomäus:
Sabulon, Naphtali hört' auch unser Zeugniß vom Reiche,

Das dem Himmel entstammt. Auch wir verkündeten ihnen
Gottes kommendes Heil und riefen: Besserung! Glaube!
Widerstand fanden wir hier. Wir wandten uns — willige Aufnahm
Hatte dort uns bereitet der Herr. Wir waren genöthigt,
Wann vollenden wir wollten die Städt', in die Du uns sandtest,
Loszureißen uns oft dem Arme der Freunde der Wahrheit!
Herzlich segneten sie die Scheidenden... Thränen entflossen...
Gott sey hoch gepriesen... O segne Gott, die uns hörten!

Mit Andreas war Johannes, der Zebedäide,
Hin in Issaschars Land gesandt. Es sprachen die Beiden
Unter sich viel von dem Herrn, und sehnten am heißesten wieder
Sich nach Ihm zurück... Ihr Treuen erzählet auch ihr Mir,
Sagte Jesus zu ihnen... Johannes begann... Wo wir kamen,
Fanden wir leicht und bald begegnende Herzen und Blicke.
Viele sammelten sich um uns her, als wär'st Du es selber.
Manche fragten von Dir.. Wir erzählten... Sie horchten und staunten!
Kommt der Göttliche nicht in unsere Gränzen? O wenn Er
Wiederkäme — wir würfen uns hin dem Erbarmer.. Er hülf' uns!
Andre fragten: Wird bald erscheinen das Reich des Messias?
Und was sagtet ihr, erwiederte Jesus... Andreas
Gab zur Antwort: Nah' ist es schon! Der König des Reiches
Säumt nicht lange mehr zu besuchen Israels Söhne!
Dem Johannes am Jordan die Täuflinge weihete — Der ist's,
Der die Glaubenden heilt und seine Boten mit Kraft salbt!
Er hat uns gesandt! Er uns gerüstet mit Vollmacht!

Nach ihm erzählte Jakobus, und feuriger sprach sein Gefährte,
Simon Petrus... Jerusalems Gegenden hörten die Botschaft,
Die in Deinem Namen, o Rabbi, wir kündeten fröhlich.
Aber, nicht lange dau'rte die Freude... Die ernstere Rede
Von des Herzens Bessrung, vom kommenden, scharfen Gerichte,
Von dem scheidenden Tage, der alle Thaten beleuchtet,
Hatte wieder entfernt der Hörer viele... Man brachte
Zwar auch Kranke daher.. Ich rief: In dem heiligen Namen
Jesus von Nazareth werde gesund! — dem Kranken! Und plötzlich

leuchtete Farbe des Lebens aus allen Blicken... „Wie wird mir!“
Rief der Genesende laut bei'm Hören des heilgen Namens!

Jesus richtet gen Himmel sein Aug'... Es schwiegen die Zwölfe,
Schauten All' auf Ihn. Er erhob sich... Mit Ihm die Zwölfe..
Jesus faltet die Händ' und betet: Ich danke Dir, Vater,
Daß Du Mich allzeit erhörst! Du segnetest meine Gesandten!
Preis für jedes Wort, das Du den Redenden liehest!
Preis für jede Gewalt, womit Du sie rüstetest! Preis Dir,
Daß Du sie Alle bewahrt und wieder zu Mir geführt hast!
Vater! Vollende durch sie das große Werk, das Ich anfing!
Lohne jeden Beweis der Treue, jede Bewegung
Inniglicher Erbarmung! und gieb den Gebenden Jedem!
Lehre die Lehrenden Du, und segne die Segnenden! Vater!

Also betete Jesus. Die Zwölfe priesen sich selig;
Aßen mit dankender Ruh' ihr Brod nun: Tranken vom Quelle.
Einer erzählte dem Andern von seinen Thaten mit Frohmuth.

XIV.

Fünftausend Mann mit wenigen Broden gesättigt.

Unfern von der Stätte, die oftmals Jesus gesegnet,
Nah' Bethsaida dir! — sah Er von Kranken umringt Sich!
Blicke der Liebe, der Kraft! ihr sendetet Leben, ihr strömtet
Freude viel um euch her... Gesund ward, wer euch nur auffaßte!
Jetzt entfloß den Lippen des Allheiligsten Gnade,
Himmlische Weisheit dann; dann Worte gebietender Hülfe.
Jedes Wort, das entfloß, war voll des göttlichen Geistes.
Von der Frühe bis schon die Sonne nieder sich senkte,
Saß, umringt von der Menge, der Heilige Gottes... Der [illegible]

Das dem Himmel entstammt. Auch wir verkündeten ihnen
Gottes kommendes Heil und riefen: Besserung! Glaube!
Widerstand fanden wir hier. Wir wandten uns — willige Aufnahm
Hatte dort uns bereitet der Herr. Wir waren genöthigt,
Wann vollenden wir wollten die Städt', in die Du uns sandtest,
Loszureißen uns oft dem Arme der Freunde der Wahrheit!
Herzlich segneten sie die Scheidenden... Thränen entflossen..
Gott sey hoch gepriesen... O segne Gott, die uns hörten!

Mit Andreas war Johannes, der Zebedäide,
Hin in Issaschars Land gesandt. Es sprachen die Beiden
Unter sich viel von dem Herrn, und sehnten am heißesten wieder
Sich nach Ihm zurück... Ihr Treuen erzählet auch ihr Mir,
Sagte Jesus zu ihnen.. Johannes begann... Wo wir kamen,
Fanden wir leicht und bald begegnende Herzen und Blicke.
Viele sammelten sich um uns her, als wär'st Du es selber.
Manche fragten von Dir.. Wir erzählten... Sie horchten und staunten!
Kommt der Göttliche nicht in unsere Gränzen? O wenn Er
Wiederkäme — wir würfen uns hin dem Erbarmer.. Er hülf' uns!
Andre fragten: Wird bald erscheinen das Reich des Messias?
Und was sagtet ihr, erwiederte Jesus... Andreas
Gab zur Antwort: Nah' ist es schon! Der König des Reiches
Säumt nicht lange mehr zu besuchen Israels Söhne!
Dem Johannes am Jordan die Täuflinge weihete — Der ist's,
Der die Glaubenden heilt und seine Boten mit Kraft salbt!
Er hat uns gesandt! Er uns gerüstet mit Vollmacht!

Nach ihm erzählte Jakobus, und feuriger sprach sein Gefährte,
Simon Petrus... Jerusalems Gegenden hörten die Botschaft,
Die in Deinem Namen, o Rabbi, wir kündeten fröhlich.
Aber, nicht lange dau'rte die Freude... Die ernstere Rede
Von des Herzens Bessrung, vom kommenden, scharfen Gerichte,
Von dem scheidenden Tage, der alle Thaten beleuchtet,
Hatte wieder entfernt der Hörer viele... Man brachte
[illegible] auch Kranke daher.. Ich rief: In dem heiligen Namen
[illegible] werde gesund! — dem Kranken! Und plötzlich

Alles, was Du willst im Himmel! Alles auf Erden!
Dein ist jegliche Gabe! Für jegliche danke das Herz Dir
Des Empfängers, der Mund des Genießers! Es ruhe Dein Segen
Ueber diesen Gaben. Ersättige durch sie die Müden!
Stärk' in dem Glauben an Dich und Deinen Gesendeten, Alle,
Die der Speise genießen, die Deine Huld durch Mich segnet!

Als Er dieses gesagt... die Zwölfe standen um Ihn her...
Uebergab Er die Brode dem Judas Ischariot. Dieser
Stand der Nächst' Ihm zur Linken, und hielt die Brod' und die Fische.
Jesus nahm die Fisch' und gab sie Jakobus und Petrus:
Geht von Reihe zu Reih', anfangend vom Ersten, der hier sitzt,
Bis zum fernesten Letzten. Ein Jeder empfange, so viel er
Will. Gebt Jedem! Nach euch vertheilen die Andern die Brode.
Alsdann nahm Er ein Brod und brach es, und legt' er in Zweier
Hände — wieder ein Brod an Zwei — die Zehn empfiengen
Alle das Brod, gesegnet vom Herrn — ein Jeder die Hälfte
Eines Brods aus den Händen des Meisters. — Da wandte sich Petrus
Mit dem Fische zur Rechten; mit seinem zur Linken Jakobus.
Jedem der Zweie folgten Fünf. Es folgte dem Simon
Nach Andreas sein Bruder; Johannes diesem; Philippus
Gieng mit der Hälfte des Brodes... Was ist dieß unter so Viele?...
Bartholomäus folgt Ihm — und Thomas — Alle zur Rechten —
Dir, den Donnerer nannte der Herzen Kenner, Jakobus,
Folgten mit leichten Hälften der gottgesegneten Brode
Levis — Matthäus, Jakobus, Thaddäus, Simon von Kana —
Auch Ischariot trug des himmelbewunderten Brodes
Petrus begann zur Rechten, zur Linken der hohe Jakobus
Von dem gedörrten Fische der harrenden Menge zu brechen —
Brach und reichte dann Jedem — und Jeder nahm von dem Fische.
Immer war Vorrath genug. Es gebrach nicht, da Fünfzig und Fünfzig,
Nicht, da Hunderte schon Und wiederum Hunderte nahmen
Aus des kommenden Hand vom immer genugsamen Fische.
Jeglicher aß, und Jeglicher sagte zur Rechten und Linken:
Kräftige Nahrung von Gott... und empfieng, indem er es sagte,
Einen Bissen Brods aus der Hand des folgenden Jüngers.

Mahnte die müden Jünger des Herrn Ihm leise zu sagen:
Willst Du nun, o Rabbi, das Volk nicht entlassen?... Zu späte
Wird es Tausenden sonst, sich nöthige Speise zu kaufen.
Hier ist nichts zu finden... Es eilet die Nacht! O entlaß sie!

Jesus sahe sie an... Sie verstanden des Schauenden Blick nicht.
Nunmehr fragte der Herr den Philippus... Philippus! Wie werden
Brod wir finden für Alle? Der Ort ist öde. (Das sagt' Er
Den Gefragten zu prüfen. Er wußte schon, was Er thun wollt'!)
Ihm antwortet Philippus... Hinreichend nicht für so Viele,
Wäre Brod so viel, als um zweihundert Denare
Kaufen sich ließ! Auch dann bekäm' ein Jeder nur wenig!
Einer der Zwölf, Andreas, Simon Petrus Bruder,
Sagt' hierauf zu Jesus... Es ist, o Meister, ein Knab hier,
Mit fünf Gerstenbroden — und mit zwei Fischen. Doch was ist
Dieses unter so viel?... Es antwortete Jesus Messias:
Wo der Segen des Herrn, daselbst ist Gnüge... Wo Ich bin,
Ist der Segen des Vaters. Bei Mir ist Nahrung die Fülle!

Als Er dieß gesagt, befahl Er den Zwölfen.. Sie sollten
Setzen sich heißen das Volk: Hier Fünfzig, Hunderte dorthin —
Mann an Mann, nach der Schnur. Da setzten sie sich nach Reihen,
Zwischen jeglicher Reihe war Raum — in's Gras... Und sie Alle
Hatten sich niedergelassen in's weiche Gras und gehorchten,
Ohne zu wissen warum, mit Hoffnungsruhe der Stimme
Des erhabnen Propheten, gesalbt mit den Kräften Jehovas.
Zwanzig Reihen waren's von Fünfzig, und Vierzig von Hundert.
Jesus hieß dem Knaben die Brod' und die Fische bezahlen;
Was er fordern würde, das sollten sie willig ihm geben.
Judas bezahlt ihn. Der Knabe verließ nicht die Stätte, wo Jesus
Saß. Er betrachtet Ihn staunend. Er liebt Ihn... Jesus empfieng nun
Aus der Hand des Johannes die Brod' und über den Broden,
Zwei geräucherte Fisch', und blickte gen Himmel und sagte:

Vater! Dein ist der Halm der Lebenbringenden Aehre!
Dein der schwebende Fisch in jedem Wasser! Du schaffest

Eine Zähr' entfiel dem erstaunten Knaben. Er küßte
Innigdrückend an's Herz die Hand des Segnenden.... Jesus
Neigte nieder auf ihn Sein huldreich Angesicht — sagt' ihm:
Josephs Tugend sei dein! Dein Josephs Gott und sein Segen!

Unterdeß kamen gegürtet mit ihren Körbchen die Zwölfe
Durch die Reihen zurück... Die Gesättigten staunten sie All' an...
Einer sagte zum Andern: noch lebt der Wunderbargute,
Der in der Wüste nährt sein Israel.... Israels König,
Könnt' Er, sendet Ihn Gott, mehr Wunder wirken, als Jesus,
Jesus heut' nur that?.. O seht... Es ist von dem Brode
Noch in jeder Hand. Es ist von den Fischen noch übrig!
Mütter hatten die Kinder gesetzt auf ihr Knie und des Brodes
Ihnen freundlich gereicht.. Die Kinder schmeichelten — mehr noch!
iebe Mutter, noch mehr! Die Mütter gaben den Kindern —
Satt ward Mutter und Kind. Die Apostel waren zu Jesus
lle wieder gekommen und aßen nun auch von den Fischen
ll' — und aßen vom Brod — und gaben vom Fisch und vom Brod auch,
a es Jesus gebot, dem Knaben — der Knabe versucht' es,
ß, doch nur wenig, und sagte zum Herrn: das Uebrige darf ich
Meiner Mutter doch bringen? Ich will ihr erzählen, was Du nun
hatest und sagtest zu mir... Behalte, was Gott dir bescheret!
agte der Herr zu ihm, und sagte den Zwölfen: verwahret
les Uebrige wohl, daß nichts verderbe; — sie legten's
 die Körbe.. Viel der Gesättigten brachten noch Stücke
ankbar zurück... Ein Gemurmel verbreitete sich durch die Menge,
a sie sah'n zwölf Körb' erfüllt mit den übrigen Stücken —
le satt sich gegessen.... Gewiß ist hier der Messias!
raels König ist hier! Frohlock', o Israel! Jesus
he die Mienen der Freud' und hörte den Ruf des Entzückens,
eß die Jünger schnell nach Bethsaida fahren — und alsbald
gt' Er dem harrenden Volke: nun kehr' ein Jeder in seine
tte zurück, und preise den Vater im Himmel. Er sagt' es,
 dann wandt' Er sich gegen den Berg. Nun umschloß das Gesträuch Ihn.

bald kehrte die Menge der Israeliten zurücke..
s und Dank erscholl in die Höhe des Himmels... Das Gras hob,

Jede Reihe herab gieng mit dem Brod ein Apostel.
Immer war Vorrath genug. Es gebrach nicht, da Fünfzig und Fünfzig,
Nicht, da Hunderte schon und wiederum Hunderte nahmen
Aus des folgenden Hand vom immer genugsamen Brode.
Jeglicher aß mit neuer Begierd' und Jeglicher sagte
Seinem Freund' an der Rechten, dem Freunde zur Linken: Das Brod ist
Schmackhaft, kräftig. Ich aß solch' Brod noch nie, seit ich esse.

Jesus saß an dem Ort, wo Er gesegnet das Brod — und
Sahe die Reihen herunter zur Rechten und Linken und freute
Ihrer Sättigung sich und der niederschauenden Engel
Menschenfreud' und dankt' in der Tiefe der Seele dem Vater,
Dessen Blicken entquoll der neuerschaffende Segen.
Neben Ihm stand der Knabe, der lehnt auf sein Körbchen sich, sahe
Fünfzig um Fünfzig empfangen und Hundert wieder und Hundert —
Er war's, der sie gezählt, die Reihen und jeglicher Reihe
Zahl — und sagte zum Herrn: . Des Brods war wenig und Viel' sind,
Die des Brods genießen und Tausenden werden die Fische
Dargereicht. . Erkläre das Wunder, o großer Prophet mir! —

Dir erklären das Wunder? erwiederte Jesus Messias —
Wer kann, Kleiner, erklären, wie dreißig, sechszig, wie hundert
Körner aus Einem entsteh'n? Zehntausend Menschen von Einem!
Suche nicht zu begreifen! Bewundre, genieße nur! Glaube:
Daß von jeglichem Wort aus dem Munde Gottes der Mensch lebt.
Will Gott: Alles ist nichts; und will Er — Nichts wird Ihm Alles!
Unerforschlich ist Er und unerforschlich die Thaten
Seiner Erbarmung durch Mich... Er ist ein Vater der Menschen. —
Auch mein Vater? erwiedert' der Knabe... Ja deiner auch — sagt' ihm
Handauflegend der Herr — dich segne dein Vater und Meister!...
Haben wir Einen Vater? O laß mich fragen! — Nicht ferne bist
Du vom Reiche Gottes, dieß gab ihm Jesus zur Antwort —.
Großes ist jetzo geschehen; Noch Größeres wirst du ersehen!
Keinen Vater hast du auf Erden. Du sorgst wie ein gutes
Kind für die arme Mutter, die fromme Wittwe. . Sie kennet,
Der in den Himmeln wohnt und die Seinen nährt auf der Erde.

Eine Zähr' entfiel dem erstaunten Knaben. Er küßte
Innigdrückend an's Herz die Hand des Segnenden.... Jesus
Neigte nieder auf ihn Sein huldreich Angesicht — sagt' ihm:
Josephs Tugend sei dein! Dein Josephs Gott und sein Segen!

Unterdeß kamen gegürtet mit ihren Körbchen die Zwölfe
Durch die Reihen zurück... Die Gesättigten staunten sie All' an...
Einer sagte zum Andern: noch lebt der Wunderbargute,
Der in der Wüste nährt sein Israel.... Israels König,
Könnt' Er, sendet Ihn Gott, mehr Wunder wirken, als Jesus,
Jesus heut' nur that?.. O seht... Es ist von dem Brode
Noch in jeder Hand. Es ist von den Fischen noch übrig!
Mütter hatten die Kinder gesetzt auf ihr Knie und des Brodes
ihnen freundlich gereicht.. Die Kinder schmeichelten — mehr noch!
iebe Mutter, noch mehr! Die Mütter gaben den Kindern —
Satt ward Mutter und Kind. Die Apostel waren zu Jesus
lle wieder gekommen und aßen nun auch von den Fischen
ll' — und aßen vom Brod — und gaben vom Fisch und vom Brod auch,
a es Jesus gebot, dem Knaben — der Knabe versucht' es,
ß, doch nur wenig, und sagte zum Herrn: das Uebrige darf ich
einer Mutter doch bringen? Ich will ihr erzählen, was Du nun
hatest und sagtest zu mir... Behalte, was Gott dir bescheret!
agte der Herr zu ihm, und sagte den Zwölfen: verwahret
les Uebrige wohl, daß nichts verderbe; — sie legten's
 die Körbe.. Viel der Gesättigten brachten noch Stücke
ankbar zurück... Ein Gemurmel verbreitete sich durch die Menge,
a sie sah'n zwölf Körb' erfüllt mit den übrigen Stücken —
le satt sich gegessen.... Gewiß ist hier der Messias!
raels König ist hier! Frohlock', o Israel! Jesus
he die Mienen der Freud' und hörte den Ruf des Entzückens,
eß die Jünger schnell nach Bethsaida fahren — und alsbald
gt' Er dem harrenden Volke: nun kehr' ein Jeder in seine
tte zurück, und preise den Vater im Himmel. Er sagt' es,
 dann wandt' Er sich gegen den Berg. Nun umschloß das Gesträuch Ihn.

bald kehrte die Menge der Israeliten zurücke..
is und Dank erscholl in die Höhe des Himmels... Das Gras hob

Muthig auf's wogende Wasser und stand und wandelte. — Satan
Sahe den Wandelnden, zürnt' und hauchte stürmender... Petrus,
Mächtig ergriffen vom Sturm, von der Woge geworfen — O Rabbi!
Rabbi! Halt mich! Ich sinke! So rief er — Alsobald hielt Ihn
Jesus begegnende Rechte. Warum so furchtsam? Die Furcht weg!
Zweifle nicht! Glaube! Dem Glauben ist Alles möglich! — Da trat Er
Von der Woge herab mit dem Froherstaunten, doch Bleichen
Vor Entsetzen und Freud' in den plötzlich ruhenden Nachen....
Satan entfloh. Da verstummte der heulende Sturm und die Woge
Sank und der Nachen war am Gestade.. Jesus Messias!
Riefen die Einen laut. Die Andern bogen die Kniee;
Sagten es leiser: Jesus Messias! Was sollen wir sagen?
Gottes Sohn bist Du! Der Erstgeborne des Höchsten!
Dir gehorcht die Natur! Dir schweigen die Stürme! Die Wogen
Stehen Deinem Fuß und sinken Deinen Befehlen!
Niemand ist Dir gleich! Du Allgewaltiger, Hoher!
Dir neigt unsere Stirn sich... Es falten sich unsere Hände,
Anzubeten den Mann, den Gott begleitet mit Allmacht.

XVI.

Der Messias, die Nahrung der Unsterblichen.

Hoch, wie der Sternengeschmückte, der immerunendliche Himmel,
Tief, wie die ewige Tiefe des Meer's — nicht — diese hat Gränzen
Tief, wie die ewige Tiefe des Weltenbesäten Gewölbes
Unter der Kugel der Erd' und ihrem wogigen Dunstkreis;
Unermeßlich zur Linken, zur Rechten nicht zu erforschen
Ist die Weite des Raums. Die Gränzen erfliegt kein Gedanke —
Also war Dein Wort, Du Himmelgesendeter! Also
Hoch und tief und weit und immer unendlich die Weisheit,

Welche regt' und beseelt die Lippe Dir und den Odem!
Jedes der Werke des Vaters, dem Geister entquillen, wie Strahlen
Strömen durch alle Gebiete der Sonnenbeleuchteten Schöpfung,
Ist dem lichtesten Geiste des schnellsten Forschers ein Abgrund;
Ist ihm ein gränzloses Meer, an Gedanken niemals erschöpfbar.
Jedes der Worte des Sohns, durch Ihn gesprochen vom Vater,
Ist dem lichtesten Geiste des schnellsten Forschers ein Abgrund,
Ist ihm ein gränzloses Meer, an Gedanken niemals erschöpfbar.
Immer wahrer und weiter, begränzender immer, und immer
Minderbegränzt ist ihm jedes der Worte der ewigen Weisheit,
Die in Menschengestalt und mit Menschengeberde, wie Gott, sprach.
Hast Du, ewige Weisheit, jemals mit Söhnen der Erde
Unergründlich gesprochen und einfachbrüderlich lichtvoll,
Sprachst Du so an dem Tage, da Dich das gesättigte Volk sucht' —
Lange Reihen der Waller und Schaaren eilten in's Grasthal,
Wo bei Fünfzigen Fünfzig, bei Hunderten Hunderte hatten
Von zwei Fischen gegessen, von fünf gesegneten Broden
Sich Fünftausend gesättigt. Sie kamen und fanden nicht Jesus —
Nachen und Kähne besetzten sich schnell und wurden von allen
Seiten herbei gewunken. Und Alles bebte vor Hoffnung,
Dort Ihn zu seh'n, wiewohl sie nicht wußten, wie in der Sturmnacht,
Da der Schiffchen nicht Eins zurückgeblieben — hinüber
Wäre gekommen der nichtgefundne Gesuchte... Sie blickten
Nach dem glänzenden Ufer mit Augbeschattender Rechte,
Mit erhobener Fers' und an sich gehaltenem Odem
Forschend hinüber... Dort versammeln sich Mengen von Menschen,
Dort wird Er seyn! Seht neue strömende Schaaren bekleiden
Schon das Ufer! Eilt! Arbeitet! Dort sind die Zwölfe,
Ist Er selber noch nicht hinübergekommen; sie warten
Sein gewiß mit dem Volk! O laßt uns eilen! Wir werden,
Wenn Er den See umgeht, vor Ihm noch dort seyn... So sagten
Immer hoffender sie und eilten, und jeder erzählte
Von dem göttlichen Mann'.... Je näher dem Lande sie kamen,
Sahen sie heller Schaaren bei Schaaren — und fröhlicher blickte
Jegliches Aug' dorthin, wo Er gewähnt und gehofft ward.
So Ihm vorzukommen der Eilenden Jeder gewiß war.

Unterdeß hielt sich Jesus in eines Seiner Vertrauten
Ufernahem Hause, bis Ihn das zu volle Gedränge,
Worte des Lebens zu reden, entrief in das Haus der Versammlung.
Alles, was sich versammelt', erstaunte der Gegenwart Jesus.
Rabbi! Wie bist Du her so schnell gekommen? Du bist doch
Jenseits geblieben? Kein Schiffchen war dort! Und schrecklicher stürmt' es
Lange nie auf dem See! Und so frühe warest Du hier schon!

Jesus erwiedert' der staunenden Menge: vernehmet die Wahrheit!
Nicht den Lehrer, gesendet von Gott, den Thatenverrichter,
Sucht ihr heut'! Ihr suchet den Sättiger nur und den Nährer
Vieler Tausende! Sei's! O wenn ihr Ihn ernstlich nur suchtet!
Suchtet Nahrung des Geistes und nicht nur verwesliche Speise,
Welche den Körper nur nährt, bestimmt, wie sie zur Verwesung.
Nieverwesliche Nahrung zum nieverweslichen Leben,
Diese suchet! O diese! Bei Mir ist diese zu finden!
Speise der Geister giebt der Adamide dem Sucher!
Er, vom Vater bezeichnet.. Er trägt das Siegel der Gottheit..
Wer sich Diesem ergiebt, ergiebt sich dem Vater! Des Vaters
Wohlgefallen ist Sein... Es sagten die Nächsten der Hörer:
Herr! Was sollen wir thun, um das Wohlgefallen der Gottheit
Uns zu erwerben? — Was nennst Du der Gottheit gefällige Werke?

Gottes Werk ist's, ihr Lieben, zu glauben Seinem Gesandten!
Glauben an Seinen Gesandten wie an Gott selber — nur dieß ist's,
Was dem Menschen bürgt das Wohlgefallen des Vaters.
Nahrunglüstelnde Hörer antworteten Ihm.... Bist Du Gottes
Hoher Gesandter, so zeig' es! So gieb uns Beweise der Sendung!
Unser Vertrauen ist Dein! Dein unser Herz... wenn Du Brod uns
Wunderbar giebst, wie Moses. Die heiligen Schriften erzählen:
Unsere Väter aßen das Mán in der Wüste. Vom Himmel
Ward durch Moses Gebet den Hungernden Speise gereichet.
Solche Thaten beweisen die himmlische Sendung... Beweis' uns
Deine durch Thaten der Kraft, die Hungernde sättigte. — Jesus
Sagte mit ernster Geberd': O wahrlich, wahrlich! Ich sag' euch:
Himmlisches Brod nicht gab den Vätern Moses... Es nährte

Nur den sterbenden Leib, nur wenig fliehende Tage.
Nein! Euch giebt Mein Vater das ächte Brod aus dem Himmel.
Dieß ist — Er deutet auf sich mit dem Sternelenkenden Finger —
Dieß ist göttliches Brod, gegeben vom Himmel der Erde!
Dieß giebt ewiges Leben dem sterbenden Menschengeschlechte.
Einige sagten hierauf: Herr! Gieb dieß göttliche Brod uns
Jeden Tag des Lebens, daß nie uns die Nahrung gebreche.

Brod des Lebens bin Ich, erwiederte Jesus... Wer zu Mir
Kommt, den wird nicht hungern, nicht dürsten den, der an Mich glaubt.
Aber, wer glaubt Mir? Ihr habt Mich geseh'n, und glaubet Mir doch nicht?
Was der Vater Mir giebt, und Alles, was Er erwecket,
Eilet willig zu Mir, und wer zu Mir kommt, mit der Tauben
Lieblicher Einfalt, den werd' Ich wahrlich von Mir nicht verstoßen.
Denn vom Himmel bin Ich herab gekommen, nicht Meinen
Sondern den Willen zu thun deß, der Mich sandte... Sein Will' ist,
Daß ich nichts verliere von Allem dem, was Er Mir gab,
Daß am letzten der Tage vom Tod' Ich es wieder erwecke!
Ja! Sein ewiger Willen ist ewiges Leben. Ein Jeder,
Der den Sohn erblickt und dem Sohne glaubt, wie dem Vater,
Soll Unsterblichkeit erben. Ich werd' am lezten der Tage
Ihn erwecken vom Tod... Ich werde sein Leben, sein Heil seyn.

ls Er dieses gesagt, verbreitet ein bitter Gemurmel
ater den Hörern sich... Er soll ein himmlisches Brod seyn?
r vom Himmel gekommen, der Sohn von Joseph? Wir kennen
einen Vater; kennen die Mutter des Nazareners...
id Er sagt so laut: Ich bin von dem Himmel gekommen!

urret nicht, rief der Erhabne.. Mich wird ehren, wer Gott ehrt.
en der Vater beseelt und die Liebe zum Vater.... gewiß kommt
eser willig zu Mir. Der Zug des Vaters, nur der ist's,
r entgegen Mir führt die Seelen! Er, der Mich sandte,
ll das Leben der Geister und Auferstehung der Todten.
der Propheten Schriften sind Gottes Belehrungen jedem
hrheitfreunde verheißen. Des Vaters Schüler und Lehrling

Kommt zu Mir — zu Mir — dem Ebenbilde des Vaters.
Niemand sahe den Vater; Ihn siehet Niemand... Nur Einer
Der von Gott ist, nur der sah, der nur den ewigen Vater.
Wahrlich! Wahrlich! Ich sag euch: wer an Mich glaubt, und sein Herz Mir,
Mir giebt seine Wünsche, der hat das ewige Leben!
Ich bin das Brod des Lebens, der ewiglebenden Nahrung.
Eure Väter genossen des Man's in der Wüst' und sie starben!
Wahrlich! Hier ist ein Brod, das hoch aus dem Himmel herabkommt!
Wer von diesem genießt, der stirbt nicht, wenn er auch todt heißt.
Ich bin das lebende Brod, herabgekommen vom Himmel;
Ewiglich lebt, wer dieß Brod, vom Himmel gekommen, genießet.
Und das Brod, das Ich werde dem Lebenhungernden geben,
Ist mein Fleisch, ist mein Leib, geopfert Gott und gegeben
Hin für das Leben der Welt... Das Leben der Welt wird mein Tod seyn.

Judas Söhne vernahmen die hohen Wort' und sie stritten
Untereinander: wie kann der Nazarener sein Fleisch uns
Geben zur Speise? Zur Nahrung den Leib?... Es antwortete Jesus:

Wahrlich, wahrlich! Ich sag' euch: wofern ihr nicht esset des Menschen
Fleisch, nicht trinket sein Blut, so habt ihr kein Leben in euch nicht.
Jeder, der isset mein Fleisch und trinket mein Blut, hat das Leben
Ewiges Leben, wie Ich... Erwecken vom Tode werd' Ich ihn
An dem letzten der Tage — Denn wahrlich, wahrlich! mein Fleisch ist
Eine Speise! Mein Blut ist ein Trank! Wer mein heiliges Fleisch ißt;
Trinkt mein himmlisches Blut, der bleibt in Mir.. in ihm bleib Ich!
Ewig lebt und göttlich, wer innig umfaßt und genießt Mich!
Wie der Himmlische lebt, der Mich auf die Erde gesandt hat,
Also leb' Ich durch Ihn! Sein Will' und Gebot ist mein Leben.
Und, wer Mich genießt, weß Glaub' und Liebe Mich festhält;
Ewig wird er durch Mich und um Meinetwillen nur leben.
Noch einmal: dieß ist das Brod, herabgekommen vom Himmel.
Nicht wie euere Väter, des Man's Genießer, doch starben;
Wird, wer Mich genießt, ein Sohn des Todes seyn! Ewig
Wird er leben durch Mich, des Geistes Nahrung, der Seelen
Labsal! Mein Leben ist sein, wie Mein ist das Leben des Vaters.

Solches redete Jesus. Kapernaum hört' Ihn mit Unmuth —
Wenige nur mit Lust. Es dachten viele der Jünger:
Harte Rede! Wer kann sie vertragen? Das Räthsel versteh'n, wer?

Jesus verstand die Gedanken, und gab den Gedanken die Antwort:

Aergert euch dieß, daß Ich sag': Ich bin vom Himmel gekommen?
Daß Ich Göttliches Brod und Nahrung zum ewigen Leben
Mich genannt? O ärgert euch nicht... Es kommt noch die Stunde,
Wo ihr Adams Sohn, den Menschen, der jetzt noch vor euch steht,
Werdet sehen erhoben zum Orte, wo Er zuvor war —
Alsdann könnt' ihr verstehen: Ich bin vom Himmel gekommen.
Fasset, Schüler, noch dieß.. Das reinste Fleisch ist nichts nütze
Ohne beseelenden Geist! Der Geist ist das Leben des Fleisches.
Ohne den göttlichen Geist wär' selber das heiligste Fleisch nicht
Nährend zum ewigen Leben. Der Geist ist die Nahrung in jedem
Körpernährenden Fleische. Mein Geist macht Alles lebendig.
Leben und Geist ist das Wort, das Meinen Lippen entfließet.
Leben und Geist ist der Hauch, durch welchen Ich Todte belebe!
Leben und Geist entfließt der heilenden Hand, die Ich aufleg'..
Alles ist geistig an Mir, wird beseelt von des ewigen Vaters
Allbeseelendem Geist'... Wenn Mein Hauch schon Leben und Geist ist,
Schaffende Kraft Mein Wort und belebende Regung Mein Blick schon;
Wird der ganze Mensch, der ewiglebenden Gottheit
Ewiglebender Tempel nicht ewige Quelle des Lebens
Jedem Dürstenden seyn, der glaubend und hoffend sich Mir naht?
Faß' es, wer fassen es mag. Es glaube, wer Gott hat zum Vater!
Wer sein Herz Mir schenkt, den kenn' Ich. Ich kenne den Falschen,
Der mit der Miene des Glaubens sich Mir naht, dennoch nicht glaubet —
Die mit argen Tücken umschleichen den Redlichsten, kenn' Ich.
Einmal noch: Niemand kommt zu Mir... es sei dann vom Vater
Ihm gegeben der Muth. Wer des Vaters Ehrer ist, der ist
Mein Verehrer und Freund! Des Vaters Feind, wer Mein Feind ist.

Als Er dieses gesagt, entwichen der Jünger Ihm Viele;
Wandelten mehr nicht mit Ihm und lästerten, den sie nicht kannten.
Laßt sie, sagte der Herr den Zwölfen... Wollet auch ihr geh'n?

Wir, geh'n? Rabbi! Von Dir? Gab Simon Petrus zur Antwort:
Wo? Wohin, Herr, geh'n? Zu welchem Lehrer? Zu welchem?
Du hast Worte des Lebens! Du bist belebender Kraft voll!
Weisheit quillet aus Dir und Freud' und Leben und Heil nur.
Siehe! Wir glauben und wissen... Du bist der Messias! Du bist es,
Den vom Himmel herab Jehovah sendete! Du bist
Ewiglebender Sohn des Ewiglebenden Gottes!
Jesus erwiedert'.... Er sah' in Eines Herzen Erbittrung —
Hab' Ich Zwölf nicht erwählt, und einer der Zwölf' ist ein Satan?
Judas Ischariot war's, sein Verräther; einer der Zwölfe.
Tief in der Seel' empfand das Wort des Gerichts der Ergrimmte;
Aber den frohen Blick erhob nun Jesus zum Vater,
Der die Größe des Sohnes gelehret hatte die Eilfe.

XVII.

Antipharisäische Lehre Jesus.

Pharisäer und Lehrer der Israeliten ergrimmten
Wider die leuchtende Wahrheit. Jerusalem sandte die Laurer...
Diese sahen die Jünger des Herrn mit richtenden Blicken;
Denn sie aßen das Brod mit ungewaschenen Händen.
Jene, die sich gesondert und Außengerechtigkeit suchten,
Wuschen siebenmal sich, sich dreimal mindstens die Hände,
Eh' sie aßen. Das war der Gebrauch der lichtlosen Vorzeit.
Kamen sie von dem Markte, sie aßen des Brods nicht, sie haben
Denn zuvor gewaschen das Antlitz, gewaschen die Hände.
Also halten sie's auch mit den Trinkgefäßen und Krügen,
Mit den Geschirren von Erz und mit den Tischen und Stühlen.

Darum fragten den Herrn die Pharisäer und Lehrer:
Warum wandeln Deine Schüler nicht nach der Uebung

Unserer weisen Väter und essen das Brod mit gemeinen,
Ungewaschenen Händen?

Den Fragern erwiederte Jesus:
Heuchler! Längst hat ein Seher der Wahrheit euch treffend gezeichnet:
Dieses Geschlecht verehrt mit Geberden Mich, mit den Lippen;
Aber fern ist ihr Herz von Mir und der Lieb' und dem Glauben,
Welche des Sterblichen Herz Mir machen zur Freud' und zum Tempel!
Wahn ist ihre Verehrung und Menschenerfindung die Andacht,
Welche sie üben und lehren. Ihr tretet Gottes Gebote
Mit der stampfenden Fers' und erhebt die Erdichtung der Menschen!
Euer Aeußeres ist und jeder Kelch' und ein jedes
Trinkgeschirr ohne Flecken und rein, und gleissend sind alle
Eure Thaten! Verächter Gottes und Seiner Gebote!
Ehrer deß, was verachtet der Herr! Ihr rühmt euch des Moses,
Und verschmäht sein Gebot: Du sollst den Vater, die Mutter
Sollst du ehren! Wer flucht dem Vater oder der Mutter,
Sterbe des Todes! Das sagt er. Und ihr? Was saget ihr? Korban!
Was dem Herrn ich opfre, das darf dem Vater ich rauben.
Darben laßt ihr die Mutter, die Wittwe seufzen zum Himmel —
Denn ihr habt ja geopfert, geschlachtet ein Lamm von der Heerde
Für die Dürftige! Heuchler! Und ihr, ihr praßt von der Heerde!
So zernichtet ihr oft durch Menschensatzungen, Gottes
Allverehrtes Gebot. Seht, das ist euere Tugend!

Und es wandte der Herr Sich um von den Zürnenden... Rief dann
auter gegen das Volk, dem winkte des Rufenden Rechte:
Hört und vernehmt es und merkt's... Nicht was in den Menschen hineingeht,
Kann den Menschen beflecken, entweih'n sein Heiligstes das nicht.
Was aus dem Menschen komt, aus dem Herzen des Menschen, nur das ist's,
Was beflecken ihn kann und entweih'n sein Heiligstes... Hört doch,
Wer zu hören hat Ohr: Seid reines Herzens! Ein reines
Gottverehrendes Herz macht Alles rein an dem Menschen.

Als vom Geräusche der Meng' in die Stille gekommen der Herr war,
agten die Jünger zu Ihm: Herr! Weißest Du: Israels Lehrer
ind erzürnt auf Dein Wort von dem, was den Menschen entheiligt?

Jesus erwiedert: sie sei'n es! Sie sind nicht Pflanzen vom Vater,
Dem im Himmel gepflanzt! Und verdorren wird, was nicht Er pflanzt.
Lasset sie! Blinde Führer der Blinden — das sind sie! Beide
Fallen hinab in die Grube, der Führer, wie der Geführte.

Petrus wandte hierauf zu Jesus sich, fragt Ihn: Wie ist es
Zu versteh'n, was dort Du uns lehrtest von dem, was den Menschen
Kann beflecken und nicht?... Zu tief ist uns dieses Geheimniß.

Jesus, mit Blicken des Ernstes, gemildert jedoch mit Sanftmuth,
Sagte dagegen: ist's möglich, daß euch die hellesté Wahrheit
Dunkel ist? Habt ihr denn keinen Sinn für Lehren der Einfalt?
Wie? Versteht ihr denn nicht: was von außen herein in den Menschen
Kommt, kann nicht ihn beflecken. Ich spreche vom Innern des Menschen.
Was das Herz nicht berührt, das kann das Herz nicht beflecken.
Was dem Bauch' ist bestimmt und wieder den Weg der Natur geht,
Welcher reinigt die Speis' und den Trank; wie kann dieß die Seele,
Wie den göttlichen Geist, des Körpers Herrscher, entweihen?
Aber was aus dem Innern fließt, aus dem Herzen der Menschen,
Was auf die Lippe kommt und zum lauten Wort' und zur That wird —
Das befleckt den Menschen im Auge der Weisheit und Gottes,
Denn von innen heraus, dem Herzen, entquillen die bösen
Gottverhaßten Gedanken! Dem Herzen der schändliche Ehbruch,
Hurerei und Mord und Diebstahl, Lüg' und Verläumbung;
Lästerung, Goldsucht, Schalkheit, Arglist, Unzucht und Geilheit,
Hochfahrt, Thorheit, Härte, Stolz und Verachtung der Brüder.
Dieß quillt aus dem Herzen, von innen heraus, und das Böse
Lichtentfliehende nur, nur das beflecket die Menschheit,
Schändet der Gottheit Bild und entehrt den Liebling des Vaters.

XVIII.

Syrophönizisches Weib.

Jesus kam an die Gränze von Tyrus und Sidon. Er suchte
Einige Ruhe dort und fand sie, doch nur Momente.
Ernstlich gebot Er den Seinen, sich still zu halten, und Ihn nicht
Zu entdecken der forschenden Neugier. Auch war Er nicht dorthin
Von dem Vater gesandt, zu lehren göttliche Wahrheit.
Dennoch entdeckt Ihn ein Weib, aus Syrophönize gebürtig —
Eine Heidin... Die hatte so viel schon gehört von dem großen,
Immerguten Erbarmer... Auch mein wird Er Sich erbarmen!
Dachte sie bei sich selbst, und sagt' es den Freundinnen — mein auch!
Als sie Ihn sah', da schlug ihr Herz, da sagt' ihr ein Etwas,
Das in der Erdensprache noch nicht hat Namen, ein Etwas,
Das in jeder Zone der Erd' ein Jeder verstehet:
Dieser ist's! Dieser! O tief empfand sie es... Dieser ist Jesus.
Und sie kam zu dem Herrn und rief voll göttlichen Glaubens,
Welchen der Vater ihr schenkte, der Gaben freier Vertheiler,
Der dem Abraham Kinder erschafft, so viel und wie Er will...
Herr! Erbarme Dich mein! Sohn Davids! Jesus Messias!
Gottgesendeter Retter! Errette vom quälenden Satan
Meine Tochter! Sie leidet... Mein mütterlich Herz vermag nicht
Zu beschreiben das Leiden der Jämmerlichkranken.. Erbarme,
Hast Du je Dich erbarmt, Dich der Qualbelasteten... Jesus
Schien nicht zu achten auf sie, ach! nicht zu hören das bange
Rufen ihres Jammers... Sie schrie und Er sagte nicht Ein Wort.

Lauter, jammernder schrie die Heidin... Jesus Messias!
Hast Du ein Ohr, so hör' und hast Du Lippen, so rege
Ach! zu Einem Worte der Huld die segnende Lippe! —

Ruhig blickte Jesus die Fleherin an, da die Jünger
Baten, sie zu entlassen und Schweigen Ihr zu gebieten,
Oder Ihr zu helfen, damit das Geschrei nicht betäube. —

Ich bin, sagt Er den Jüngern, vom Vater gesandt nicht zu Heiden,
Bin nur Israels Hirt, zu sammeln Jakobs Zerstreute,
Seine Verlornen zu suchen — Das Weib fuhr fort, Ihn zu flehen:
Höre mich! Jesus! Ich lasse Dich nicht, bis Du mich erhört hast!
Jesus wandte Sich um und sagte der Rufenden ruhig:
Laß die Kinder zuvor gesättigt werden! Nicht fein ist's,
Daß man nehme das Brod den Kindern und werf' es den Hündlein
Vor.... Die Fleherin rief.. Die Hündlein dürfen, o Herr, doch
Essen Brosamen auch, die entfallen den Kindern am Tische!

Weib! Dein Glaub' ist groß! Erwiederte Jesus... Um deines
Unbewegten Vertrau'ns und der Demuth willen, geschehe
Dir, was Du verlangtest! Erlös't sei vom plagenden Satan
Deine Tochter! Sie ist's!.... Die Hochbegnadigte stürzte
Sich zu Jesus Füßen. Sie glaubte, wie wenn sie sähe —
Glaubt' und betete an und erhob sich wieder vom Staube.
Jesus entwich. Und sie eilte nach Haus — erlös't war die Tochter!
Hingeworfen auf's Bette vom Satan, der zornig entfloh'n war,
Da der Allmacht Blick ihn wie ein durchbohrender Dolch traf.

Und sie rief der Tochter. Die Tochter erwachtte.. Wie ist dir?
Fragte die Mutter... Ich weiß nicht. Mir däucht ganz anders, als vorhin;
Alles ist mir so leicht; ich fühl' in den Gliederen Freiheit —
Heiter ist mein Geist... Sie richtete fröhlich vom Lager
Auf sich, umarmte die Mutter. Die Mutter erzählt' ihr, wie Jesus
Ihr Vertrauen belohnt und gewährt die dringende Bitt' ihr.

XIX.

Jesus und ein Tauber.

Jesus kam zurück von den Gränzen Tyrus und Sidon.
Durch Dekapolis reiste der Herr an Gennesars Ufer.
Und es eilten zu Ihm der Leidenden Viele. Der Träger
Deiner Lasten, o Menschheit, eilten bei Tausenden Ihm zu,
Der die Summe der Lasten allein zu tragen von Gott kam.

Als Er den Berg bestiegen und niedergelassen Sich hatte
Auf der Hügel einem, wo Raum war viel für die Menge —
Sammelten Leidende sich und der Leidenden Freunde nun um Ihn...
Lahme wurden getragen, geführt mit sorgsamen Händen
Wankende — Blinde geleitet... Ihm dargebracht Taube; die Stummen
Wurden Ihm nahe gestellt. Es lagen Krüppel zu seinen
Füßen.. Mit ernsten Blicken der Angst, der Furcht und der Hoffnung
Schaute das Elend Ihn an in tausend Gestalten.. Er schaute
All' das Elend an mit einem Blick der Erbarmung.
In dem Blicke war Hülf' und göttliche Kraft für den Schwachen;
Balsam des Lebens war in dem Blick für den Sterbenden — Licht war
Für das Auge des Blinden, Gehör für den Tauben und Sprache
Für den Stummen..... Umhüpft von geretteten Frohen war Jesus —
Wen Er berührte, genas, und neubelebt war, wen Er ansah.
Endlich erhob Er vom Berge der Huld Sich wieder — das Volk gieng
Hocherstaunt auseinander... Noch ward ein Stummer gebracht Ihm,
Welcher auch taub war... Erbarme Dich sein und leg' ihm die Hand auf!
Baten Vater und Brüder des Stummen, hoffend und angstvoll.
Jesus wandte Sich um, und nahm den Tauben beiseite,
Legt Ihm Seine Finger in's Ohr und spützete dreimal
In das taube Ohr und berührte die Zunge des Stummen.
Innig bewegte Sein Herz, mit dem Herzen die göttliche Kraft sich —
Innig seufzte Sein Geist, so wie Sein Auge gen Himmel,
Und Er rief: Ephata! Da lösete plötzlich das Band sich
Seiner Zung'! Es hörte das Ohr, wie die Stimme der Allmo

Sein: Ephata! Frei war das Ohr; die Zunge, bewegsam,
Rief mit der Stimme des Preises, in der ein Laut von Ephata
Mitscholl: Göttlicher Mann! Wer bist Du! Jesus... Du giebst mir
Sprach und Gehör und Vernunft und tausend Freuden der Menschheit,
Herr, mit Einem Wort' und mit Einer Berührung.. Wie dank' ich
Uebermenschlicher! Dir... Geh' — sagte Jesus dem Frohen,
Eilend von hier in die Stille! Laß niemand es wissen! Er hatt' es
Dem Erstaunten gesagt, und Sich weggewandt... Der Entzückte
Konnte nicht schweigen, nicht ruh'n. Die neulebendige Zunge
Regte zum Lobe des Herrn sich... Sie sagt' es den Fragern und sagt' es
Jedem Begegnenden froh: mir gab die Sprache, Gehör mir
Gab Ein Wort des Herrn, gab Sein: Ephata! Lobpreiset,
Israeliten, mit mir den Gottgesandten Erretter
Israels!.. Alles erstaunte der neuen Beredsamkeit — Alles
Rief mit einer Stimme mit hochfrohlockenden Händen:
Wohl macht Jesus! Wohl! Vom Guten kommt doch nur Gutes!
Alles gehorcht Ihm! Alles steht in der Hand des Erbarmers!
Sein ist die Sprache des Stummen! Des Taubgewes'nen Gehör Sein!

XX.

Jesus sättigt viertausend Mann mit wenigen Broden.

Kein Bedürfniß der Menschheit, gebaut aus Erde, war, Herr! Dir
Fremde, keins zu geringe! Du drangst mit dem Blicke des Mitleids
In die tiefsten, die kleinsten, verhülltesten Falten des Herzens!
Jeder Durst der dürreren Zunge, die hungernde Fiber
Rief um Erquickung zu Dir. Du hörtest die leisesten Rufe,
Die kein Ohr vernahm, als das Ohr des Vaters im Himmel.

Um Dich stand die harrende Menge der Hörer und Zeugen
Deiner Herrlichkeit — Dich befiel die Freud' und die Wehmuth!

Näher, ihr Zwölfe, zu Mir! So sprach die Stimme der Liebe!
Schaut, ihr Lieben, die Schaaren — Mich jammert der schmachtenden Menge.
Bald drei Tage verweilen ihr Viel' um Mich her und vergaßen
Ueber Mir Alles; wie kann Ich sie lassen?.. Die Hungernden würden
Auf dem Wege verschmachten... Wie kann Ich verschmachten sie lassen?

Ihm antworten die Nächsten der Jünger: wie wär' es wohl möglich,
Hier in dieser Oede die Schaaren alle zu speisen?
Welche Menge des Brods für die unabsehlichen Schaaren?

Voll der Ruh' und des Friedens, der höher, als alle Vernunft ist,
Voll des ewigen Friedens, der ruht auf jeglichem Antlitz,
Das den Vater kennt; und ruht auf jeglichem Werke,
Jedem Gemächte der Kunst, die vom Himmel stammt und zum Himmel
Hebt das menschliche Herz; des Friedens, ohn' welchen nichts groß ist —
Nichts unsterblich, Göttliches nichts — voll himmlischer Heitre,
Welcher die Finsterniß weicht, das Geräusch verstummt, und die Pracht sinkt,
Fragte die Jünger der Herr: wie viele Brode noch habt ihr?

Sieben! Antworteten sie und ein wenig Fischlein... Der Herr hieß
Auf die Erde sich lagern das Volk.. Die Apostel gehorchten;
Hießen Fünfzig zu Fünfzig und Hundert sitzen zu Hundert.

Und sie lagerten sich — es wehte der kühlende Abend;
Trocknete sanft den Schweiß von der Stirn der Matten.. Es schmiegten
An den Busen der Mütter sich fern getragene Mädchen,
An die Arme der Väter mit wunder Ferse sich Knaben.
Mutter! Mutter! Mich hungert.. So rief der Mutter die Tochter —
Rief dem Vater der Sohn... Ach! hast du nichts mehr zu essen?
Und es verbarg den nagenden Hunger dem Sohn und der Tochter
Vater und Mutter.. Und beide blickten gen Himmel — des Himmels
Sanftes, friedliches Antlitz verbreitete Hoffnung und Ruhe
Ueber das schmachtende Herz... Es wandten die Blicke mit Einmal
Der Reihen auf Jesus... Es wandte sich Jegliches Hoffnung
Auf den Erhabnen, der stand und nahm die Brod' und die Fische..
Und zum Himmel erhob und dankte dem Vater im Himmel:
Gieb, gieb, Vater, den Segen... Ich fleh' und ich danke Dir, Vater!

Ich im Namen der Menge, die um Mich her Du versammelst!
Daß Ich in Deinem Namen die Kinder der Menschen erquicke!

Friedlicher blickte der Himmel herab auf die harrende Menge;
Jede Wolke zerfloß.. Es ruhten alle Naturen..
Leise nur wankten die Halmen des hohen Grases.. Es regte
Kaum sich des Baumes Blatt am Violenhauche des Abends.
Sechs der Jünger standen zur Rechten — es standen zur Linken
Jesus die anderen Sechs', und sahen den Frieden der Erde;
Sahen die Heitre des Himmels zusammenfließen im Antlitz.
Jesus gab den Einen der Brode Vier' und den Andern
Gab Er die übrigen Drei'... Den äußersten Zweien die Fischlein -
Und zur Rechten und Linken herab durch die harrenden Reihen
Brachen die Jünger des Brods... Es empfiengen's mit bebenden Händ
Väter und Mütter, und brachen den Kindern, ehe sie aßen,
Von dem gesegneten Brod'... Es entquoll dem Bemerker der Freu
In dem lächelnden Aug' und den kleinen bebenden Händen
Tausend unschuldiger Kinder, herab vom freundlichen Auge
Eine Zähre der Lieb' und des Himmelsteigenden Dankes.
Als die Thräne sank und verthaut in den friedlichen Abend,
Wandelte sanftere Freude durch alle Gebeine der Schaaren —
Alle genoßen mit Lieb' und Himmelsteigendem Danke —
Kraft gieng aus von der Speis' und belebte schon im Genusse.
Also belebt' an dem Tage, da Gott durch Jonathan Heil gab,
Sein Gebein und sein Aug', der fließende Honig am Wege,
Da von der Schlacht der Philister der glühend Müde zurückkam

Alle waren nun satt, und die Jünger hoben die Stücke,
Welche gegessen nicht wurden, in ihre Körb' auf, und füllten
Sieben geflochtene Körb', die an die Hüfte sie hiengen —
Und es hoben sich auf von der Erde die Satten und Frohen,
Ohne die Menge der Frau'n und der Kinderschaaren viertausen

Jesus entließ sie — danket dem Vater, der Alles ernähret!
Also hatt' Er gesagt, und wandte sich, gieng mit den Jüngern
Schweigend an's Ufer herab und betrat den Nachen — es füh
Petrus Ihn, Jakobus, Johannes an Magdalas Gränzen —

XXI.

Verlangtes Zeichen vom Himmel.

Wer für die Wahrheit auf Erden nicht Aug' und Ohr und nicht Herz hat:
Hat nicht Aug und nicht Ohr und kein Herz für die aus dem Himmel!
Dennoch stämmt sich der Geist voll Himmelhöhnenden Starrsinns,
Wahrheit herab zu erstürmen vom Himmel, welchem er Hohn spricht —
Blitzte vom Himmel sie nieder, sie würd' ihn zehnmal zerschmettern,
Eh' er ihr böge das Knie — Es sahen mit sehenden Augen
Auf der Erde die himmlische Wahrheit in menschlicher Bildung
Juda's Lehrer und kannten sie nicht — sie wandten das Antlitz
Von der Freundlichen weg — die Menschlichkeit drückte die Menschen,
Liebe, die Lehrer der Liebe... Sie wollten flammende Thaten,
Zorngewitter des Himmels... Sie wußten nicht, was sie verlangten.

Von dem Sohne des Himmels erwarten wir himmlische Thaten!
Schwing' Er empor sich auf Wolken und schleudre die Blitze Jehovah's!
Wink' Er dem Monde, zu flieh'n und bekleide mit Trauer die Sonne!
Lös' Er die Bande des Siebengestirns und des hohen Orion's —
Dann nur glauben wir Dir — nicht eher, als Gottes Gesandten!

Also sprachen die Feinde der Wahrheit... Jesus antwortet:
Heuchler! Die Zeichen des Himmels entscheidet ihr leicht, denn des Abends
Sagt ihr: der Himmel ist roth und es kommt ein leuchtender Morgen.
Sprechet des Morgens: der Himmel ist roth und trüb'... Ein Gewitter
Führt uns der Abend daher — und wie ihr entscheidet, so kommt es.
Habt ihr denn keinen Sinn zur Entscheidung der Zeichen der Zeiten?
Böses, hurisches Volk und Ehebrecher Geschlecht! Dir
Wird kein Zeichen gegeben, als das von Jonas, dem Seher!
Auferstehung am dritten der Tage, das sey dir das Zeichen!
Wie des Wallfisches Bauch drei Tag und drei Nächt' ihn verschlossen,
Aber wiederum gab den Tiefverschloßnen der Erde;
Also wird wiederum geben das festverschließende Grab einst

Den verworfensten Todten der nicht erwartenden Erde.
Einst verstummt ihr doch noch dem Donnerschlag der Entscheidung!

Also sagt' Er und wandte Sich weg und ließ die Getroffnen
Dem verstummenden Staunen unübertäublicher Ahndung!

XXII.

Lehre der Pharisäer und Sadduzäer.

Jesus betrat das harrende Schiff und sagte den Zwölfen:
Nie befleck' Euch, Schüler, der Pharisäische Sau'rteig,
Nie der Sadduzäer.... Der Zwölfe Keiner verstand Ihn —
Forschend sah'n sie sich an und standen bei dem Gedanken:
Das wird's seyn! Wir vergaßen des Brods! sprach Einer zum Andern..

Jesus vernahm's mit Erstaunen und blickte die Irrenden scharf an:
Zweifelmüthige Schwache! Wie könnt' ihr euch dessen bekümmern,
Daß ihr des Brodes vergaßt? Euch kümmre, daß ihr vergaßet,
Was vor Kurzem geschah, und euch unvergeßlich seyn sollte! —
Wie dann? Denkt ihr nicht mehr an die Stunde des Segens? Vergaßt ihr
Daß fünf Gerstenbrode fünftausend Männer gesättigt?
Wie viel Körbe blieben noch über?... Sie sagten Ihm: zwölfe!
Wie dann? Denkt ihr nicht mehr an die sieben Brode, womit Ich
Erst noch durch euere Hand viertausend Männer gesättigt...
Wie viel Körbe wurden noch voll von den übrigen Stücken?

Und mit bläſſerer Wang' und leiser sagten sie: sieben!

Wie? Versteht ihr denn nicht den Sinn der segnenden Handlung?
Seht nicht mit sehenden Augen? Erkennt nicht die leuchtende Wahrheit
Ist in euch jeglicher Sinn erstarrt für die göttlichsten Thaten?

Hat denn Keiner von euch ein Ohr für die Lehren der Weisheit?
Ist denn Alles umsonst, was ihr geseh'n und gehört habt?
Soll es euch dann bekümmern, daß ihr vergaßet des Brodes?
Der Neuntausende sättigt — erhalten sollte der zwölf nicht?
Nicht gedacht' Ich des Brodes und wollte nicht Kummer euch lehren,
Da ich das warnende Wort in euere Herzen jetzt legte:
Nie befleck' euch, Schüler, der Pharisäische Sau'rteig,
Nie der Sadduzäer — die Lehren der Irrenden meint' Ich;
Lehren der Gottesverachtung, der Tugendlästrung, des Wahnes;
Lehren, die Gotte die Seelen entreißen und tief sie versenken;
Innerlich sie vergiften, sie übertünchen mit Schimmer
Selbsterfundener Tugend, die fern ist vom Lieb' und vom Glauben —
Das ist's, wovor ich euch warne, wovor ihr warnen die Welt sollt.

Endlich verstanden den Herrn die Zwölf' — Es glühte dem Petrus,
Glühte dem ernsten Jakobus die Stirn... Es schlug dem Johannes
Stärker das Herz; Es schämten sich Alle, vom Ersten zum Letzten,
Daß so schnell sie hatten vergessen der segnenden Wunder,
Welche durch ihre Hand vollbracht der hohe Messias.

XXIII.

Jesus und ein Blinder.

Holde Röthe des steigenden Tags und des sinkenden Abends!
Allerfreuender Strahl der Lebenströmenden Sonne!
Und du milderes Licht des stillewandelnden Mondes!
Dich, du zitternder Schimmer der hohen ewigen Sterne!
Dich, allerherrliche Schöpfung und deine tausendmaltausend
Freudenathmende Leben — Ach! dich nicht, du Schönstes des Schönen!
Gottbeseeltes Antlitz der Fürstin der Schöpfung, der Menschheit —

Dich nicht, Schönstes im Schönsten, Unsterblichkeitblickendes Auge!
Zwar aus Erde gebildet, und dennoch ein Himmel des Himmels!
Dich nicht erblickt' ein Sohn aus Abrahams zahllosen Schaaren,
Welchen zu hohem Preise, zu himmlischen Freuden der Herr schuff!

Jesus heiliger Name ertönt in den Hütten des Blinden;
Von der Menge der Folger des Nazareners betrat sie
Einer, welchem das Herz gerührt hat die Wahrheit:
Was ich sah, was ich hörte — so sagte der Kommende... Nein dies
Werd' ich, so lang ich athme, so lang dies klopfende Herz schlägt,
Niemals vergessen! Er spricht, so sprach kein Sterblicher jemals!
Seine hohe Gestalt ist nicht, wie die Bildung der Sünder.
Und in seinem Blicke — was sag' ich? wie nenn' ich, was Namen
Auf der Erde nicht hat? — In dem Blick ist das ewige Leben!
Jede Geberde des Edlen, des Unbeschreiblichen; jede
Regung der lehrenden Hand ist Göttersprach' — ist Erbarmen!
Laß mich, laß mich dich bitten, du, dessen Auge das Licht fehlt:
Gehe zu Jesus! Er rühret dich an und es sinket vom Auge
Dir die hüllende Nacht! Es strömen die Freuden des Tages
Dir in den schauenden Blick, in die hochfrohlockende Seele!
Laß mich zu Jesus dich führen! Es ging nicht unerquickt Einer
Von dem Erbarmenden weg... In Ihm wohnt rettende Allmacht!
Zweifle nicht!.. Jetzo geschieht, was nie in Juda gescheh'n ist.
Jetzo besucht sein schmachtendes Volk mit Hülfe Jehovah.

Führe mich hin! — antwortet der Blind' und hob sich vom Stuhl auf;
Gieng mit bebender Ahndung, mit Himmelblickender Seele
An der freundlichen Hand des Gottgesendeten Führers.
Der sich Vieler erbarmt — so sagt' er, indem er sich anschloß —
Wird sich mein auch erbarmen! Ich geh' — O führt mich zu Jesus!
Tief erklang's in der Seele, da ich zum erstenmal hörte
Des Erhabenen Namen — Es war wie Gelispel der Harfen,
Die an der Sängerin Hand, die verstummt, die Winde durchwehen.
So und lieblicher noch erklang in der Seele sein Namen.

Und er verließ die lichtlose Hütt' — Ihm folgte noch Einer,
Der mit gefalteter Hand das Wort noch sagt' im Herausgeh'n:

Es geschehe der Wille des Herrn! O wohl dem, deß Hülfe
Ist Jehovah, ist Israels Gott! Deß Hoffnung ist Jakobs
Führer! Der Himmel und Erd' und Meer und Alles, was drinn ist,
Schuf! Der treu hält, was Er verhieß, und der immerdar Recht schafft
Jedem Niedergedrückten und speiset die Hungrigen — Er löst
Den Gefangnen die Fesseln — Den Blinden schenkt das Licht Er!
Niedergeschlagne richtet Er auf! Er liebt die Gerechten!

Und sie brachten den Blinden zu Jesus — Bethsaida schloß jetzt
Dich, Allmächtiger, ein — Du wandtest Dich gegen den Blinden...
Alsobald wandelt' Dich an die Wonnewehmuth des Mitleids.

Jesus nahm des Blässeren Hand und entführte der Menge
Vor den Flecken hinaus den Lichtanschmachtenden — Spützte
In die Augen des Blinden und legt' ihm die segnende Hand auf;
Fragt den Sanftberührten, indem Er die segnende Hand hob:
Siehst du?... Er sah empor — und sagt': Ich sehe dort Menschen
Wandeln, als wären's Bäume? Nach einmal legte der Herr ihm
Seine Hand' auf die Augen und hieß ihn sehen.. Das Licht quoll
Sanft in sein wärmeres Aug', das unter der sanftesten Hand ihm
Kühl ward — Und der Berührte — da Jesus: Siehst du nun? fragte —
Rief mit der Freudenstimme der Auferstehung: ich sehe!
Sehe scharf und von ferne! O Jesus! So sagte der Frohe!
Wiederbringer des Lichts und der Erfreuer der leidenden Menschheit!
Ach! Wie falt' ich die Hände, wie beug' ich mein bebendes Knie Dir!

Jesus sah' ihn mit Lieb' und der Ruh' der Unschuld und Demuth;
Unterbrach ihn... Gehe nach Hauf' und nicht in den Flecken —
Sag es auch Niemand im Flecken — Im Stillen preise du Gott nun.

Jesus verließ den Erstaunten, den Freudebelasteten, der Ihm
Nachsah Eines Blick's — und noch in der Fern' Ihn erreichte,
Da der Blick der Begleiter nicht mehr ihn zu sehen vermochte.

XXIV.

Petrus und Jesus, der Messias.

Jesus kam mit den Zwölfen nach Cäsaräa Philippus.
Und Er stand im Kreise der Auserwählten und fragte,
Als er hatte vollendet ein großes Gebet zu dem Vater:
Von dem Menschensohn hier, was sagen Israels Söhne?

Einige sagen, antworteten sie — Du seiest Johannes,
Welchen Herodes enthauptet' — erstanden vom Tode der Täufer;
Andre sagen von Dir: Du seiest Elias von Thisbe;
Andre wähnen: Du seiest der Gottgesandten Propheten
Einer; Jeremias nennt Dich der Eine — Der Andere
Gibt Dir andere Namen... Doch jeder erkennet was Hohes,
Uebermenschliches in Dir, das Siegel des Himmels... Es sagte
Drauf den Zwölfen der Herr mit der Miene der Ruh' und der Einfalt:

Und was denket ihr, ihr Lieben, was saget ihr von Mir?

Simon Petrus, berührt vom Strahle der ewigen Wahrheit,
Von dem Hauche bewegt, der Geister bildet und hohe
Göttergedanken entflammt in den Staubbekleideten Seelen..
Simon Petrus trat zwei Schritte vor sich und faltet'
Gegen den Herrn die bebende Hand und neigte die Stirn' Ihm..
Der Messias bist Du! Der Sohn des unsterblichen Gottes!
Wonneschauder durchwandelten dich, du Kreis der Erkohrnen!
Jeder Schauder erklang an der Seele des Herrn... Mit der Freude,
Wie Er am Tage der Tage wird sagen zu dem Gerechten:
Ueber Weniges warst du treu! Empfange nun Vieles!
Schaute Jesus ihn an und sagt' ihm die Worte des Lebens:

Selig Du Simon — Johanna! Du bist ein Liebling des Vaters!
Fleisch und Blut entdeckt' es dir nicht; nicht Söhne der Erde!

Niederkam von dem Vater der Wahrheit göttliches Licht dir!
Preis entsteigt mir zu Ihm, dem Seelenerleuchtenden Vater,
Daß Er früh dich gewürdigt der ewigbelebenden Wahrheit!
Simon — nun bist du werth des hohen Namens, den Ich dir
Gab an dem Tage des Rufs.. Ich nannte dich Petrus! Sei es!
Sei ein himmelstrebender Fels! Sei tiefer und höher,
Unerschütterlichfester als alle Felsen! Auf dich will
Bauen Ich ein Gebäude, das steh'n soll, fest wie der Himmel!
Sei der festeste Pfeiler der gottesvollen Gemeine!
Hoch aufbrause die Wuth der Mächte der Finsterniß! Fest soll
Steh'n das hohe Gebäude! Der furchtbar offene Abgrund
Drohe dem Tempel des Herrn! Er wird nicht wanken, wenn Alles
Um ihn und neben ihm sinkt... Und dir, der Erstlinge Erstling,
Geb' Ich die Schlüssel zum göttlichen Reiche. Denn Mein sind die Schlüssel!
Wo du schließest, da sei es beschlossen, und offen sei's, wo du
Oeffnest! Was du bindest auf Erden, das soll in den Himmeln
Niemand lösen, und Niemand binden, was hier du gelös't hast!

Tiefer neigte dem Herrn die Stirn der Erste der Zwölfe,
Faltete brünstiger hin dem hohen Verheißer die Hände...
Herr! Dein Wille geschehe! Dein Will' ist Huld und Erbarmen!

Alle staunten ihn an, und wandten die froheren Blicke
Weg von ihm auf den Herrn, der stillesegnend und froher
Allen sagte das Wort: Sagt Niemand', Jesus sei Christus!
Noch ist die Stunde nicht da der Herrlichkeit Jesus Messias!
Ich gebiet' es euch ernstlich! Niemand' saget es: Ich sei's!

XXV.

Die Schicksale des Messias.

Oft verloren die Zwölf' in süßen Träumen sich... Jesus
Ist der Messias... Er sagt es Selbst! Doch verbeut Er so ernstlich,
Andern dieses zu sagen... Er ist es! Wir sind die Seinen!
Sind die Ersten des himmlischen Reiches... Des Königes Nächste!
Wann, o wann erhebt Er den Fuß, zu betreten die goldnen
Stufen des glänzenden Throns? O wann wird fürstlicher Purpur
Niederwallen herab von der Schulter bis zu der Fers' Ihm?
Wann ist Sein deutender Finger der Völker Gebieter? Wann fallen
Vor Ihm die Könige nieder? Die Fürsten alle der Erde
Müssen kommen, Ihn anzubeten... O selige Tage!
Kommt! kommt bald von den Himmeln herunter! Es schmachtet schon Jahre,
Schon Jahrhunderte harrt das Volk Jehovahs der schönen
Ewigleuchtenden Tage des jammerverdrängenden Friedens!
Fürstlich bekleidet, mit Ehre geschmückt, gekrönet mit Kronen
Schön, wie David, wie Salomo herrlich, wird jeder von Uns dann
Stehen zur Rechten des Königs, zu seiner Linken! Wir werden
Sehen, was Niemand sieht, und genießen, was Keinem vergönnt ist!

Solche Träume des Wahns und der glanzbegierigen Thorheit
Wälzten sich ab und auf in den Seelen der Zwölfe.. Mit Wehmuth
Und mit Gottesgeduld bemerkte Jesus des eiteln
Wahnes täuschende Bilder und blickte flehend zum Vater
Für die Seinen empor, die Ihm der Vater vertraut hatt'...

Ja! der Messias bin Ich... So sagt' Er oft zu den Zwölfen.
Vatererbarmung ließ es euch wissen... Doch saget es Niemand!
Ja! der Messias bin Ich... Doch wird der Messias noch Viel
Leiden, eh' Er vom Staub auf Gottes Thron sich empor schwingt
Stadt des großen Königs! du wirst den König erwürgen!
Und Jerusalem wird aus ihren Thoren Ihn drängen!

Von dem Gesalbten des Herrn, dem Himmelskönige sprech' Ich:
Den wird überliefern den Aeltesten Judas! Der wird
Von den Hohenpriestern und Schriftgelehrten den Heiden
In die Hände gebracht, getödtet werden! Am Kreuze
Wird Er sein Leben verbluten! Begraben werden! Das Grab wird
Ihn drei Tage verschließen und wiedergeben, den Todten!
Neulebendig wird Er ersteh'n, und beginnen zu herrschen!
Nur durch Nächte wird Er die Pfade finden zum Lichte!
Nur durch Schmach der Verbrecher zur Gotteskrone sich schwingen!

Kalter Schauder ergriff die Hörenden... Plötzlich und bleischwer
Sanken die leichten Träume herab von den fluthenden Höhen,
Wo sie steuerlos schwebten... Sie hatte getroffen die Wahrheit.

Petrus erhob sich vom mächtigen Schlage der treffenden Worte...
Rabbi! Messias! das soll nicht gescheh'n! Herr, schone doch Deiner!

Sagt' es mit rollendem Aug — und erregt in der Brust des Messias
Heiligen Zorn, und erregt des heiligsten Zornes erhabnen
Göttergedanken... So hob sich noch Keiner empor in der Menschheit.

Satan! weiche von Mir! Du bist Mir Aergerniß! Weiche!
eiden will Ich!... Es will es mein Vater! Seligkeit acht' Ich
Jedes Leiden der Menschheit, auf meine Schulter gelegt Mir
Von dem Vater! Wer Leiden Mir raubt, der raubt Mir den Vater!
Satan ist Mir, wer die Freude Mir hemmt, für die sterblichen Menschen,
Für die Sünder zu sterben, als Lamm der Entsündigung... Denke
Nicht zu menschlich, zu klein! Was Gott will, sei dein Gedanke!

Hört Mich, sagte der Herr zu den Bebenden, die sich entsetzten
Ueber dem Zorne der Großmuth... Hört die Lehre der Wahrheit:

Will Mir Jemand folgen, der fliehe sich selbst! Er entsage
Seinen Begierden! Er gebe nicht Antwort rufenden Lastern!
ehme sein Kreuz auf sich, und tret' in den duldenden Sinn ein,
er Mich erfüllt! Er folge Mir nach! Er verachte sein Leben!

Wer es pflegt und behält, der wird's verlieren!.. Und wer es
Gern um Meinetwillen verlieret, der wird es finden.
Leben wollt Ihr! So lebt! Lebt ewig!.. Was nützt' es den Menschen,
Wenn er die ganze Welt gewönn' und verlöre das Leben?
Welten ohne die Seele, was sind sie? Giebt nicht die Seele
Allen den Werth? Die ewige Seele, die Alles genießet,
Nach Unsterblichkeit schmachtet und ahndet ewige Güter?
Wenn du die Seele verlierst, verlierst mit ihr du nicht Alles?
Schüler des Messias, du Hoffer des himmlischen Reiches! —
Schau' von der Erd' empor, und wende dich weg von den Schatten,
Welche der Staub gebiert, dich weg von den fliehenden Stunden,
Welche den Söhnen der Erde die wandelnde Sonn' und der Mond bringt!
Dort hinauf erhebe den Blick, von wannen des Menschen
Sohn einst wieder wird kommen im Glanzgewande der Gottheit,
In der Ehre des Vaters, umstrahlt von blendenden Schaaren
Aller Heere des Himmels! Sein Antlitz wird wie das Licht seyn!
Weh dem, der Mein sich schämt vor Söhnen der Erde! Des Menschen
Sohn wird seiner sich schämen vor allen Söhnen des Himmels!
Furchtbar kömmt Er daher, ein Vergelter der Thaten der Bosheit!
Huldreich kömmt Er daher, ein Belohner der duldenden Tugend!
Dahinauf richtet den Blick! Er kömmt, so gewiß Er noch hier steht!
Wahrlich Ihn werden seh'n in seiner Schöne, wie einst Er
Kommen wird in sein Reich, bald Etliche, welche noch hier steh'n,
Eh' sie versuchen den Tod. — Des Vaters Erwählteste werden
Bald in strahlender Kraft das himmelflammende Reich seh'n!

Also sagt' Er und schwieg, und erstaunt mit frohem Erstaunen
Selber über das Wort, das der Vater gegeben Ihm hatte.

XXVI.

Der Messias auf Thabor.

Sing, mein bebendes Lied, die heiligste, schönste der Nächte,
Welche vom Himmel kam der mondbeleuchteten Erde...
Schwing' auf der Andacht Flügeln empor dich.. Dennoch verzage,
Zu erreichen die Ferse, den Saum des wallenden Kleides
Des verherrlichten Sohnes! Du bist aus Staube gezeuget!
Staub erzeuget nur Staub, und Erde gebiertet nur Erde!

Jesus bestieg den Berg, von Göttern besucht und von stillen
Gottesverehrern. Nie betrat ein einsamer Beter
Thabor, deine Pfade, bestieg die heiligen Höh'n nie,
Daß ihn nicht Hauche berührten der ewigen Welt; daß nicht Laute
Schollen in sein Ohr aus dem lichterzeugenden Himmel.
Ihre Versammlungen hielten auf deinen Flächen der Erde
Himmlische Hüter. Nur Worte des Friedens wurden gesprochen,
Nur Gesänge vernommen der Engel=Freud' an den Menschen,
Thabor, auf deinen Hügeln!.. Die Ruhestätte, die Jesus,
Müde von großen Thaten und größeren Leiden nur einmal
Einsam hatte betreten, betrat kein englischer Fuß mehr.
Niedergeschlagenen Blicks bemerkte der Himmlischen Auge
Die geweihete Stätte, welcher Gerüche des Lebens
Wonnevoller entquollen, als Paradiesen des Himmels.
Schweigender stieg Er, als sonst, den hohen Berg. Der Messias
Hatte nur Dreien der Zwölfe gestattet, Ihn zu begleiten.
Welchen Entzückungen nahe sie waren; welchen Gesichten
Sie entgegen führte der stille Gang des Erhabnen,
Ahnete keiner der Drei! Nicht Petrus, Jakobus, Johannes.

Und Er erreichte die Höhe, den Gipfel mit Zedern bekrönet.
Aufgieng unten im Thal, an einem flacheren Hügel
Ohne Wolken der Mond, so voll und so leuchtend, als hätt' er

Sich geschmückt und geweiht, zu seh'n der wandelnden Erde
Herrn und Sohn, als hätt' er die reinsten Strahlen der Sonne,
Diese nur — diese dann all' in sich verschlungen... Es fühlte
Jesus die bräutliche Feier des sonnebeleuchteten Mondes;
Pries mit leisen Gefühlen den Vater... Dein ist das holde
Licht des steigenden Monds! Du heißest so schön ihn Mir leuchten!
Mir, Mir leuchtet er jetzt, Ich fühl' es, so festlich.. So dacht' Er.
Engel lasen die Worte des Preises, und sangen die Worte
Sanft, doch hörbar den Himmeln.. Jesus setzte sich.. Friede
Leuchtet aus allen Zügen des Sündefreien. Sein Antlitz
Gegen den Mond gerichtet, erhellte den Hellen.. Sein Odem
Hauchte balsamische Düfte durch alle Gebiete, so weit Er
Sahe vom Gipfel herab.. Es schwebten die schwebenden Düfte,
Boten Jehovahs, vorbei, die gesendet waren zur Erde!
Eilender eilten die Boten, beflügelt vom tragenden Odem..
Stehender standen die Fürsten der Berge Judäa.. Sie fühlten
Ihres Gebieters segnende Nähe.. Verstanden die Hauche
Seiner milden Erbarmung, und fühlten die Düfte der Frohheit!

Kühlung Gottes, (es hatte der Vater den Engeln gewunken,)
Wehte den ruhenden Herrn und Odem des Himmels sein Haar an.
Und Er faltet die Hände; sie ruhten sanft auf dem Schooße;
Und zum Himmel blickte sein Aug, und sah nicht den Mond mehr.

Vater! verherrliche Mich, daß Ich Dich verherrliche wieder!
Seufzt' Er eines stillen zum Himmel steigenden Seufzers.
Vater! in Deinem Namen verhieß Ich den Dreien, die dort steh'n
Deinen Mond zu betrachten, und Ahndungen künftiger Freuden
Deines himmlischen Reiches des Mondes Schimmer entschöpfen. —
Nicht versuchen sollt ihr den Tod — bis ihr den Messias
Habt in der Schöne geseh'n, wie Er als König des Himmels
Einst bekleidet mit Kraft, gekrönt mit Herrlichkeit, herstrahlt!

Innig betete Jesus... Die Müden setzten sich um Ihn
Her und sprachen kein Wort. Sie sah'n in die Höh' Ihn hinaufschau'n
Durften nicht näher Ihm treten. Sein Schweigen verbreitet ein Schweigen

Daß die Lippe regen nicht durft'.. Es lehnten die Drei nun
Sich an die hochhinaufstrebende Ceder, die Hände sich gebend;
Sahen noch einmal sich an, und emfahlen der Obhut des Herrn sich..
Und entschlummerten.. Jesus flehte brünstiger, freier,
Unaussprechlicher Ruh', und unbeschreiblicher Kraft voll.

Jetzt erhob Er Sich schnell von seinem Sitz'... Ihm entflossen,
Da mit gefalteter Hand Er vor Sich betender hinschritt,
Sanfte Schimmer vom Himmelgerichteten glühenden Antlitz..
Heitre beströmte des Betenden Seel'... Er stand wie gewurzelt
In dem großen, dem Einen, dem Himmelvollen Gedanken:
Durch Mich schafft sich der Himel, die Erd' und das Menschengeschlecht um!
Halleluja! Ich bin's! Der Gesalbte Jehovahs! Ich werde
Sündergeschlecht, dich erlösen... Die ruhenden Todtengebeine
Schrecken Mich nicht! Die Verwesungen nicht, die die Erde bedecken!
Nicht das Lastergeschrei, das Getümmel der Hölle, der Aufruhr
Der Getäuschten wider den, der sie schuf und mit Langmuth
Sie Jahrhunderte trägt — Die Allmacht wird sie besiegen!
Sie die Liebe verschlingen!... Die Alles tödtende Sünde
Tödte Mich, der Unsterblichkeit hat! An Mir auch vollziehe
Sie die ewigen Rechte des wirkenden Todes! An Mir auch
Lege sie Hände des Mordes... Vater! Ich will es — Denn Du willst
Würdigen Mich der Ehre, die Allbeherrsch'rin der Erde
Zu besiegen... Zu stehn auf ihrem zertretenen Nacken!
Hat sie erst Mich erwürgt, Den nicht beflecken sie konnte!
Vater! das große Werk ist meinen Händen vertraut nun!
Was Ich begann, das will Ich vollenden — Dein Will' ist Mein Wille!
Neues göttliches Leben des Sohns und der Brüder des Sohnes
Ist Dein ewiger Wille, du Allerfreuer der Geister!
Dunkle Tage des Jammers und Stunden, lange wie Jahre,
Werden über Mich kommen, und Mitternächte des Elends!
Alle werden Mich flieh'n... Verlassen werden die ersten
Meiner Erwähltesten Mich!... O stärke, Vater, die Schwachen!
Siehe! Du lehrtest sie schon die Wahrheit!... Lehre sie ferner!
Sende den liebenden Lieben Gefühle der Göttlichen Hoheit,
Die Du, Vater! Mir gabst, und lass' sie erliegen der Last nicht,

Die Du wirst werfen auf sie, wenn die Sünde der Welt Mich an's Kreuz schlägt!
Vater! Präge selbst das Siegel deines Messias
Ihrem Herzen Du ein, daß nicht ihr Glaube zertrümmre!
Oeffne ihnen die Augen, zu sehen die Herrlichkeit, welche
Du dem Menschen bestimmt, der nach Deinem Namen sich nennet!
Strahlen des ewigen Reichs, deß König Ich bin, o Vater!
Laß auf die Redlichen fallen, die Du zu Genossen des Ersten
Deiner Söhne bestimmtest, da noch kein Mond an der Erde
Hügeln stieg... die Sonne nicht flammte; kein Berg und kein Thal war —
Vater! Du hörest Mich stets und Dein sind Meine Gebete;
Mir von Dir auf die Lippe gelegt, und gegeben ins Herz Mir!

Jesus betete so... Und das Herz des Vaters bewegte,
Wie bei neuen Schöpfungen, sich... Die Bewegung des Herzens,
Welchem die Herzen entquillen, empfand der Betende.... Jesus
Fühlte Sich wie in den Himmel erhoben! Er streckte die Arme
Gegen die Höhe! Faltet die Hände preisender! Vater!
Rief Er inniger, wärmer, sehnlicher, als Er es jemals
Rief in die Himmel empor.. Gebeterhörer! Ich fühle,
Daß Du Mich hörest! Die Erde will flieh'n! Es sinkt Mir der Himmel
In die Seele herab... Es sahe der brünstige Beter,
Heller leuchten die preisende Händ', als kein Spiegel des Mondes,
Keine Röthe des Abends, kein Sonnenlicht je beleuchtet.
Höher schwang sich des Betenden Geist mit jeglichem Pulsschlag,
Höher hinauf in den Himmel der Himmel! Vom ewigen Throne
Floßen Ihm hellere Strahlen, als je die Erde berührten,
Je ein Götterauge, das seit Jahrtausenden Gott schaut,
Auf die Stirne, der Schöpfung Spiegel. Schon leuchtet sein Antlitz
Wie die Sonne am Mittag; schon goßen Ströme von Wonne
Ueber Sein Auge sich aus, die nie ein menschliches Ohr noch
Hörte rauschen von ferne... Die himmelbeleuchtete Stirn war
Allen Sternbewohnern in allen Gebieten der Schöpfung
Sichtbar... Es legten die Sterne die Schimmer ihr nieder... Der Son
Fürsten neigten sich hin, den neuen Funken des Urlichts
In der Tiefe zu seh'n... Von neuen Schöpfungen Keim war
Ihnen das Siegel Gottes — wie Keines der Stirn noch entstrahlte

Eines Adamiden... Der Odem des Herrn war wie Röthe
Eines herbstlichen Abends, sich wundersam mischend dem Glanze,
Der dem Antlitz entquoll und die Schöpfungen alle durchleuchtet',
Ob ihn gleich auf der Erde nicht sah ein Auge der Sünder!
Schneeweiß ward sein Gewand. Kaum deckt es die glühende Brust noch,
Und in der Brust das schlagende Herz voll Wonn' und Anbetung.

Und der Herrliche schwebt' in seiner Verherrlichung nunmehr
Ueber den leuchtenden Halmen und bebenden Blumen des höchsten
Gipfels vom Thabor, der bebt' bis an die Wurzel der Wurzel!
Doch jetzt wär' Ihm Thabor entfloh'n und die Erde mit Thabor
Unterm strahlenden Fuß... Es hätten die Zedern zu Asche
Schnell sich gebrannt; wenn nicht um der Jünger willen, die schliefen,
Hätte gehalten der Herr, der Herrliche hätte getragen
Mit dem leisesten Winke, den Gott und Götter verstanden,
Erd' und Thabor, und Zedern und Blumen und Halmen des Grases.
Jesus fühlte der Wonnen des künftigen Lebens nur Tropfen.
Aber Meere waren und Ozeane die Tropfen!
Seiner Empfindungen schwächste, den menschlichsten seiner Gedanken
Kann erfliegen kein Flug von Sündersöhnen, kein Aufschwung
Eines Unsterblichen... Mehr vermochte der menschlichen Bildung,
Selbst der reinsten, der ersten, der gotterfülltesten — Gott nicht
Mitzutheilen, als jetzt geschah'..... In allen Aeonen,
llen Weiten der Schöpfung vernahm ein reineres Schlagen
ines preisenden, frohen, allseligen Herzens kein Ohr nie. —
ater! Vater! Vater! Wie freu' Ich Mich, daß Ich Dein Sohn bin!
lles, was Mein ist, ist Dein! Und Mein ist Alles, was Dein ist!
Mein und der zahllosen Schaar der Deinigen, die Du Mir schenktest!
ies nur war das Lied, die Sprach' ohne Worte, die Christus
örbar sprach vor den Himmeln und ganz nur dem Vater verstehbar.

rwärts schreite mein Lied nicht!... Wende dich! Sink' und erzähle,
as in der seligen Stunde, von welcher die Ersten der Engel,
elcher der Menschen Höchste, des Sohnes Nächste mir einst noch
llen erzählen, was stammeln kein Lied, kein Erbe des Staubs kann —
iter geschahe, da wieder zurück in die Tiefen der Menschheit

Sank aus den Höhen der Himmelswonnen Jesus Messias.
Ueber Ihm schwebt' in feierlich göttlicher Schöne des Herrn Geist;
Freudezeugender noch, als Er über Ihm schwebt an dem Jordan ...
Jedes Hauptbaar ward mit jedem Blicke des Geistes
Heller, schwebender ... Jesus Messias! rief Ihm der Geist zu.
Jesus Messias! riefen Ihm Stimmen, wie Tausendmal Tausend!
Jesus Messias — so däucht' es Ihn — riefen die zahllosen Sterne;
Dann die Söhne der Höh'n, der Tiefen Söhn' und die Leben
Aller Sonnen und Erden und aller Monde. — Die Wesen
Alle, die Odem bewegt und nicht Odem, die riefen: Messias!
Jeder Nerve klang und jeglicher Tropfen des reinen
Leichtdurchglüheten Bluts hüpft auf dem unendlichen Rufen ...
Unter den tausendmal tausend der Stimmen erschollen nun heller
Als die übrigen alle, die wiedervertönt, und näher
Zwei, wie menschliche Stimmen: O Jesus! Jesus Messias!
Erster des Vaters und Letzter! Beginner Du und Vollender!
Dämmerung, Mildrung des Lichts begleitet die menschlichen Stimmen;
Jesus öffnet den schauenden Blick und sahe vor sich steh'n ...
Sahe mit Ehre vom Vater bekleidet auf blitzenden Wolken
Moses steh'n und Elias ... Die neigten dem Herrlichen herrlich
In die Wolken sich hin ... Der Herrlichre hielt sie ... Sie hoben
Aus dem Gewölke sich auf, und sangen Jesus entgegen.
Du bist's! Du bist's! Nicht wir! Von allen Unsterblichen Gottes
Ist's nicht Einer! Nicht Einer! Du bist die Krone der Schöpfung
Du die Ehre der Menschen und Gottes Ehre! Jehovah
Hat mit aller erschaffenden Kraft und unendlicher Huld sich
Jesus in Dich versenkt! In Dir nur ist Er Jehovah
Für die Sterblichen All' und für die Unsterblichen ewig!
Großer Beginner, vollend! Und die Herrlichkeit Gottes wird Dein seyn
Wandle die dunklen Pfade, die Tiefen durch und die Abgründ'
Auf zu den Höhen des Lichts, zur unerreichbarsten Stufe,
Wo kein Endlicher sich hinaufzuschwingen den Fittig
Regt und erhebt den strahlenden Fuß; da schwinge hinauf Dich,
Haupt der Menschheit! Hebe mit Dir zum Ersten der Thronen
Aus dem Staube des Todes die Tiefgesunkne! Die Welten,
Alle Himmel erkennen durch Dich die Ehre der Menschheit!

Kennen den Vater durch Dich, und ehren in Dir nur die Gottheit!
Sei, was Du bist! Die That wie Dein Name! Dein ewiges Reich sei
Gottes unendliches Reich! Sei Aller Unsterblichkeit! Amen.

Also sangen die Zwei... Wie Harmonien von Tausend
Scholl der Gesang in sein Ohr von den hohen unsterblichen Zeugen
Seiner Herrlichkeit... Ihnen antwortete Jesus Messias:

Auserwählte des Vaters! Ihr lebt Ihm früh schon! Ich kenn' euch!
Moses bist Du, der Seher des Herrn! Elias, du Eifrer
Für Jehovah! Ich kenne die Meinen. Die Meinen erkennen
Mich, wie den Vater Ich kenn' und wie Mich kennet der Vater!
Was der Vater Ihn heißt, das wird mit Freude der Sohn thun
Dunkle Pfade des Todes! Ich will euch wandeln! Die Tiefen
lle, die Abgründ' alle! Mich führet der Vater... An Seiner
and will Ich geh'n! Er führe mich hin, wo die Sünd' und der Tod wohnt;
in in die ewige Nacht! Die Nacht kann niemals sein Ziel seyn!
fraels Gott ist Mein Gott... Wie Er Israel führte, so wird Er
underbarer nur noch und segnender Israels König
ühren durch Oeden und Nacht zum Quelle des Lichts und der Wonne..
ollte Israel nur von Israels Könige sammeln
ssen sich zu dem Vater! Es will nicht!.. Es wolle nicht! Gott will
ennoch Israels Heil! Die Gedanken Gottes sind ewig!

s mit Einem Blick die Gedanken alle der Hohe
trahlende warf in der Schauenden Seele... verklärten die beiden
serkohrensten Zeugen der Herrlichkeit Jesus sich blitzschnell!
amme des göttlichen Eifers entflammt' in ihnen; und Moses
ef mit der Stimme des milderen Zorns, des Zornes der Wehmuth:

unbändiges Volk mit Demantstirnen! Du trägst sie,
! mit andrer Geduld, als wir sie trugen!.... Umsonst ist
noch Deine Geduld. Sie werden Dich, Israels König,
ingen aus Salem heraus! Du weissest mehr, als wir wissen!
! das unheilige Volk... Entflammt von dem Fürsten der Hölle,
d die vermessene Hand empor bald wider Dich heben!

6 *

Ach, wir sah'n Dich am Kreuze! Wir sah'n Dich zwischen Verbrechern!
Sahen triefen Dein Blut aus den Wunden der Händ' und der Füße!
Sah'n Dich bleich, und starr Dein niedergesunkenes Antlitz!
Sahen das Herz Dir durchbohrt! Dich angenagelt! Geröthet
Dich mit dem Blut', entspritzt der scharfen Krone von Dornen!
Dich gewaschen mit Nardus! In Byssus die heilige Leiche
Eingewunden! Mit Thränen benetzt! Mit Thränen der tiefsten
Menschlichsten Wehmuth! Heiliger Gottes! Dich sah'n wir getragen
O die schönste der Leichen, an welche kein Hauch der Verwesung,
Keiner der Sünde sich naht! Wir sah'n in die Gruft Dich verschlossen
Sah'n in Kummer, der seufzt, in Angst, die verstummte, versunke
Deine Vertrauten! Mit blassen Wangen, mit hohlen Augen,
Ach! mit dürrer Lipp' und niedersinkender Stirne,
Hochgefalteter Hand, dann lässig wieder verworfner,
Sah'n wir sie einsam hier, dort Brüder stehen bei Brüdern,
Schwestern bei Schwestern! Sie halten weinend die Hand sich, und lege
Jetzt die Rechte, die Link' auf der Bebenden Schulter, und todtbla
Neigen sie Stirn an Stirn.. und sprechen von Nichts, als dem Todte
Dem begrabnen Geliebten, dem Unentbehrlichen, Sanften,
Einzigen, Treuen, Milden, dem Unbeschreiblichen... Dir nur!
Hoffnungen dürfen sich kaum in der Seele der Sinkenden regen –
Kaum die Erinn'rung des Worts: Ich werd' am dritten der Tag
Hat Mich Judäa getödtet, vom Tode wieder erstehen!

Ach! wie könnten sie hoffen, die todt Dich schauten am Kreuze!
Ach! wie dürfen sie glauben, die hin in die Gruft Dich begleite

Also redete Moses mit Flammenworten, und blitzschnell
Jesus vernahm mit kindlicher Ruhe die Worte des Vaters
Aus dem Munde des hohen Gesandten, und rief mit Entzücken:
Vater! Dein Wille geschehe! Dein Will' ist ewiges Leben!

Dann begann Elias, der Flammensohn, mit erhobner
Strahlender Rechte... Sein Odem war Abendröthe!.. Messias
Hast Du Dein Auge geschlossen, geneigt zum Herzen Dein Haupt nu
Und den unsterblichen Geist dem Vater wiedergegeben...

Schweigt der Vater nicht mehr. Die Erde wird beben! Zerreißen
Von der Höhe herab zum erdebedeckenden Saume
Wird des Tempels Vorhang! Dem Allerheiligsten werden
Schauder des Todes entströmen. Erblassende Opferer sinken,
Wie geschmettert vom Blitz, an die Erde nieder! Die Felsen
Werden zerspalten! Gräber sich öffnen! Gebeine der Frommen,
Dürstend nach Auferstehung, sie werden mit Dir erwachen!
Noch vergoldet die Sonne der Berge Spitzen nicht! Sabbat!
Großer, fei'rlicher Sabbat, der stilleste, größte, seit Gott schuf!
Kaum hast Du leisesten Schritts die Gruft des Todten verlassen,
Jesus Messias erwacht ... Der Vater rufet dem Sohne!
Jesus Messias erwacht ... Die ersten Fürsten des Himmels
Steh'n in strahlender Feier am offnen Felsen und neigen,
Stürzen sich Dir in den Staub ... Wie Leichen liegen die Hüter —
Ihre Speer und den Schild zerschmettert Gabriels Blitzblick!
Jesus Messias ..., Du leuchtest hervor aus der heiligen Höhle,
Wie kein Morgen des Frühlings, kein Sohn der Sonne hervorgeht!
Jesus Messias! Dich nennet kein Name! Kein Name die Freuden,
Keiner die Kräft' und die Ehren, die Dir vom Vater geschenkt sind!
Leisen, bebenden Schritts sah' ich die Freundinnen hergeh'n.
Unter der Gehenden Fuß erbebte die Erde! Sie schauen
Todesblässer sich an: Wer wälzt den Stein uns vom Grab weg?
Weggewälzt hatt' ihn schon die Rechte Gabriels. Leer ist
schon das offene Grab. Sie schauen hinein und erblicken
Auferstandne mit Dir, zwei Jünglinge, Boten des Friedens,
Einen, da wo Dein Haupt, den Andern, da wo Dein Fuß ruht'.
Von der Leuchtenden Lippen erschallen Worte des Lebens:
Hier ist Jesus nicht mehr! Der Lebende nicht bei den Todten!
Unter Verwesungen nicht der Alleinunsterbliche! Der wird
Bald euch erscheinen.... Wir sahen die Fülle der Freud' und des Schreckens,
Welche sich über sie goß. Sie entfliehen der Gruft und erblicken
Dich .... In allen Sprachen der Erd' und des Himmels ist kein Wort
Noch vernommen von uns und keines erfindbar, die Freude
Ihres Erstaunens zu zeichnen, indem sie, Todten Dich, lebend
Schauen! Erstanden! Ja schauen mit ihren Augen, indem sie
Niedersinken vor Dir, die Füße Dir zu berühren!

Aber Erstlinge noch der Gottesfreuden sind dies nur!
Die und viel höhere noch der Entzückungen Erstlinge, welche
Deiner harren hienieden, die Dich in den Höhen erwarten!
Alle Kniee beugen sich Dir, der sein Knie in den Staub bog!
Deinen Namen nennen die Zungen alle, die Gott schuf!
Jesus nennen Dich Alle vom Grabe Verschlungnen! Es nennet
Auferstehung und Leben Dich jeder Erstandne vom Tode!
Hast Du, Erstandner vom Tode, noch vierzig Sonnen gesehen
Aufgeh'n über der Erde, die nur zwei Nächte Dein Grab war;
Hebt aus der Glaubenden Kreis empor Dich die schimmernde Wolke,
Von dem Vater gesandt! Dir sinken die Hohen der Erde,
Sinkt die wogige Luft! Der Abendstern und der Mond sinkt
Dir und der ewige Himmel empfängt in den offenen Arm Dich!
Alle Kronen sinken Dir hin und jeglicher Lichtstrahl
Wird erst Schatten vor dem, der Dir entquillt, und dann heller!
Würdig sind wir nicht, zu beschreiben die Ehren des Himmels,
Die Dir der Vater bereitet, hast Du vollendet sein Werk einst!
O vollend' es! vollend' es!... Es schlummern neben Dir Drei hier
Sterbliche noch; noch Söhne des Todes; noch Sünder! Doch werden
Diese mit Dir vollenden, mit ihnen noch Tausendmaltausend,
Angeschlossen an Dich, von Dir beseelet, vollenden
Das unendliche Werk, Dir vertraut vom ewigen Vater!
Deine Winke sind wir! Gebeut den Winken von Dir — wir
Sind berührt und erweckt, mit Ehre bekleidet vom Vater,
Dir zu erscheinen! Ein Strahl nur, ein matter Strahl aus dem Reiche,
Dessen König Du bist! Wir beten Dich an! Du bist unser
Herr und Gott! Gebeut! Wir erwecken die schlafenden, lieben
Miterwählten des Vaters, die hohen Zeugen der Größe,
Die der Vater Dir gab, zu schauen die Strahlen des Reiches,
Das vom Beginne der Welt bereitet ist den Erkohrnen!
Laß sie die Herrlichkeit schau'n, wie wir die Herrlichkeit schauen,
Die aus dem himmlischen Reich sich ergießt in die Nächte der Erde!
Laß sie, Jesus Messias! so rief mit Elias nun Moses,
Deine Herrlichkeit schau'n, wie ich die Herrlichkeit Gottes
Flehte zu schau'n und sie sah! Erhöre noch einmal die Bitte
Für die Lieben, die näher Dir sind, als Elias und Moses!

Jesus blickte mit mildrer Huld sie an. — O wie drang sein
Himmelvoller Blick in der Schauenden Seele!... Sie fühlten
Neu, wie nie, ihr ewiges Seyn und die Nähe der Gottheit!

Siehe! den Strahl, der vom Blicke des Hochverherrlichten ausgieng,
Wandten die schwebenden Zeugen Gottes und seines Gesalbten
Auf der Schlummernden Augen .... Die Drei erwachten und hielten
Schnell die Hand vor die Stirn.... So milde das Licht auf sie hinfloß,
So gehalten vom Arm der Erbarmung; dennoch beströmt es
Tiefeinschneidend ihr Aug; doch stärkt ein Blick der Erquickung
Die Getroffnen vom Glanze! Sie wagten's zu schauen! Sie konnten's...
Schauten und schauten empor; erhoben sich auf die Kniee;
Hielten hin die anbetenden Hände! Bedeckten dann wieder
Vor dem hellern Glanze die wiederscheinende Stirne!
Sahen Jesus! Er war es! So hochverherrlicht! Er war's doch!
Betend! entschwebend der Erd', und Wolken wälzten sich unter'm
Glühenden Fuße! Sein Antlitz war Ein großes Gebet nur;
Eine Lobpreisung des Vaters! Ein Lichtstrom jegliches Haupthaar!
Jesus Messias! hörten sie rufen den Stifter des Bundes,
Der auf Sinai sahe die Herrlichkeit Gottes! — Messias
Jesus! hörten sie rufen den Blitzebeherrscher von Thisbe —
Tod und Leben ist Dein' Du wirst bluten auf Golgatha!... Lebend
Wirst Du wieder und schön aus des Felsen Nächten hervorgeh'n!
Auferstehung ist Dein und die Schlüssel der Höll' und des Todes!
Der Du vor Abraham warst! Dich beten Elias und Moses
Als den Allmächtigen an! Jerusalem schlachte Dich! Gott wird
Schweigen nur wenige Tage; nur wenige Stunden verhüllen
Dir und der Schöpfung sein Antlitz, um herrlicher wieder zu strahlen
In der Menschengestalt, die genannt wird Jesus Messias!

Also hörten die Drei auf den Knieen die Schwebenden rufen!
Götterwohnung ist hier, hier Pforte des Himmels! So däucht' es
Petrus. Er sprach im Entzücken, und wußte kaum, was Er sagte:
Laßt drei Hütten uns bauen, für Dich, Elias und Moses!
Aug' und Ohr war Johannes; er neigte sich, betete stumm an. —
Eine Glut war Jakobus; er faltete fester die Hände...

Alle schaute der Herr mit einem unendlichen Blicke
Seiner Erbarmung an; in dem Blick war der Himmel des Himmels;
Auf den unendlichen Blick ergoß sich ein hellerer Lichtstrom —
Blendender blitzte der Glanz von Jesus Christus Gewande;
Und sie sanken anbetender hin, verstummender, hoher
Hin in die Höhen gerissen des überirdischen Reiches.
Mehr vermochte nicht die überselige Menschheit
Jetzo zu tragen.... Alsobald deckte die schattende Wolke
Die Erscheinung der Herrlichkeit Gottes; allmächtig und lieblich,
Wie das schaffende Wort: Es werde Licht! dem das Licht ward,
Also tönt' aus der Wolke des Niemalssichtbaren Stimme:
Dieser, dieser mein Sohn! der Allgeliebteste! Den hört!

Alle Nerven erstaunten, und jeder Tropfen des Bluts stand
Still vor Freudeschrecken der unbeschreiblichen Stimme. —

Jesus rührte sie an.... Die Furcht verschwand — und die Ruhe,
Ruhe des Himmels, sie trat still in der Entzückungen Stelle.
Und sie standen — und schauten und durften nicht aufseh'n... Noch waren
Milde Schimmer zu sehen im Antlitz des Sohnes! Es scholl noch,
Sanfter zwar, doch tief und nur in der Seele die Stimme:
Dieser, dieser mein Sohn! der Allgeliebteste! Den hört!

XXVII.

Jesus und Elias.

Jesus gieng mit den Dreien herab den Berg. — Noch erklangen
Tief in ihren Seelen die Worte der hohen Erscheinung:
Dieser, dieser mein Sohn! der Allgeliebteste! — Den hört!
Lieblich stieg herauf und wolkenlos strahlte die Sonne;
Aber sie achteten kaum des allerfreuenden Morgens.
Denn noch schimmerten tief in der Seele der Herrlichkeit Strahlen
Welche sie hatten geschaut und mit dürstenden Blicken verschlungen

Ach! wie war's in dem Herzen so kühl! So warm und so duftend!
Wie so leise, so sanft bewegte sich heiliges, süßes
Beben! Noch schwebte, noch ruht' auf dem Angesicht aller Erwählten
Ein unnennbares Etwas, ein heiliges, friedliches, mildes
Himmelsgefühl; ein Ahnden der Zukunft... Himmlisches Säuseln
Weht' in den Locken... Sie sahen sich an; sie drückten die Hand sich;
Schwiegen, dachten, empfanden, glaubten, ahneten, hofften,
Weinten; verschlangen in sich die beginnende Zähre.... Was sind wir?
Was, was werden wir seyn?... Was bist Du Jesus?... Wie war uns?
O wir glücklichen Drei!... So sagten sie nicht; doch sie dachten
Etwas, gleichend dem Wort und diesen Gedanken sich gleichend.

Jesus las die Gedanken der Seele . . . die tiefen Gefühle,
Die noch unreif und bebend sich aus dem Herzen erhoben.
Freute sich dieser und dankte dem Vater, und sagte den Zeugen
Seiner Verherrlichung: Sagt von dem hohen Gesichte noch Niemand,
Auch den Vertrautesten nichts... Erst muß der Messias vom Tode
Wiedererstehn'n, erst neigen sein Haupt in die Nacht hin des Grabes;
Erst wird noch in die Hände der Heiden der Menschensohn fallen;
Erst gebunden noch werden, gestäupt, verhöhnt und mit Dornen
Erst umwunden sein Haupt — durchbohrt Ihm die Händ' und die Füß' erst,
Eh' Ihn die Herrlichkeit kleidet, in welcher ihr Ihn geseh'n habt.
Werd' ich ersteh'n von dem Tode; dann zeugt von der Herrlichkeit Jesus.

Solches Wort verstanden sie nicht; sie sagten sich leiser:
Auferstehen vom Tode? Was ist dies?.. Jesus Messias
Sollte sterben? Erstehen? Wir wissen nicht, was Er meinet?
Also sah'n sie sich an, und erstaunten über dem Worte.
Wieder zurück an Moses dachten sie, an Elias.
Petrus wandte sich um zum Herrn... Es sagen die Lehrer:
Eh' der Messias erscheint, erscheint Elias... Nun ist er
Uns erschienen? Ist's dies, was verkündet das alte Orakel?
Wird er dem Volk sich nicht zeigen, bevor der Messias sich darstellt?

Ihnen antwortete Jesus: Elias geht vor dem König
Israels her, wie die Schrift verkündigt: Elias wird kommen,

Alles in Ordnung zu bringen, die Wege zu bahnen, die Pfade
Vor dem Herrn zu ebnen. Doch sag' Ich euch: Schon ein Elias
Ist gekommen! Er sprach wie Flamen... Sein Blick war dem Blitz gleich;
Aber, sie thaten ihm, was sie gelüstet.. Seine Geschichte
Ist Elias seine.. Des Ersten Schicksal war Vorbild
Von dem Lezten, dem Frühsten, dem Spätsten. Dem Herrn und dem Knechte,
Allen begegneten sie als Feinde der Wahrheit und Gottes!
Also wird auch Mir, dem Menschensohne, geschehen,
Was bestimmt ist, in Schriften verfaßt. Ich erwart' es mit Ruhe.

Nun verstanden die Drei: Es spreche der Herr von Johannes.

XXVIII.

Jesus befreiet einen dämonischen Menschen.

Jesus kehrte der Menge, die Sein an dem Fuße des Berges
Harrt', entgegen... Wann komt Er, der Mann der Menschen und Gottes?
Neun der Apostel standen gedrängt von der rauschenden.. jeden
Augenblick mehr sie drängenden Meng'... In den nahesten Kreis hin,
Wo sie standen und harrten des kommenden Meisters... Und dem sich
Nahte das Elend, nahte die Neugier, nahte der Hunger
Nach der himmlischen Lehr'. — In diesen immergedrängten
Kreis kam, ach, an dem Arm' des bebenden Vaters geführet,
Und begleitet von einigen bleichen müden Gestalten
Eine Martergestalt, blaß wie die erkaltete Leiche..
Aufgesperrten, scharfen und wuthermüdeten Blickes!
Schrecken befiel und Angst, wer den Furchtbargemarterten ansah...

Jünger des großen Meisters! So rief der Vater des Knaben
Mit dem hohlen Geschrei der Gebundenheit, ach des Verschmachten
Markdurchbringendem Rufe: Vermögt ihr was, so erbarmt euch
Dieser Jammergestalt, und erlöst von dämonischer Wuth sie!

Bleich und betroffen sah'n sie sich an... Nathanael wagte
Sich zu entreißen der Macht der Betäubung, und rief dem Beseßnen:
Weich' aus dem Elenden! Weich'! du Plagegeist! Ich gebiete
Dir's im Namen des Herrn und im Namen seines Gesandten!

Schauder ergriffen den Kranken... Der Vater blickt' ihn mit Wehmuth,
Blickte mit bebender Hoffnung den Rufer, mit wankender Furcht an..

Auch Andreas rief: Fahr aus, du quälender Dämon!
Aber ... er fuhr nicht aus... Den Kranken ergriffen nur neue
Bebungen... Thomas schwieg, sah' nieder,.. Es wollte Philippus
Auch die Kräfte versuchen, und spannte sich auf, und gebot laut:
Weich in dem Namen des Herrn! Der Dämon achtet des Rufs nicht...

Mit dem schiefen Gelächter satanischer Schalkheit, dem kalten
Hohne des Menschenhasses, der Elendfreude, dem Blicke,
Dem die Engel sich wenden, und welchem erzittert der Menschheit
Allerheiligstes ... blickten die Schrifterklärer, die blinden
Führer des blinden Volks auf der Jünger bebende Ohnmacht!
Schüler des Messias! Noch wißt ihr nicht das Geheimniß
Euers Meisters! Euch weicht nicht der Satan.. Versucht es noch einmal!
Weichen wird vielleicht dem lauteren Rufe der Dämon!

Also spotteten sie der Angstbelasteten Ohnmacht....
Jesus hatte den Spott von Ferne gehört und ergrimmte;
Hatte die Ohnmacht geseh'n der Glaubenlosen von Ferne;
Eilt' und ergrimmt' in sich und seufzte zum Vater... Und bald kam
Er mit den Dreien daher,... Ein Entsetzen ergriff, die Ihn sahen!
Gottes Geheimniß schwebt noch über dem heiligen Antlitz..
Schrecknisse Gottes... Dämmerstrahlen des künftigen Richters
Flossen ungeseh'n von der Stirn und dem Blicke des Hohen,
Welchen der Vater gesalbt, und von dem Er mit Herrlichkeit zeugte.

Als der Vater des Kranken den hohen Kommenden sahe,
Hob empor sich sein Herz. Er entriß sich der Meng' und er rief Ihm
Laut, und, Alles um sich vergessend, entgegen, indem er

Näher den Sohn Ihm zog, der sein Antlitz vor Ihm bedeckte,
Strebte zurück und bebt'.. O Jesus! Erbarme Dich meiner!
Sagt's und fiel auf sein Angesicht nieder: Erbarme dich dieses
Jammerbelasteten Sohns! Jetzt wirft ihn der Dämon in's Wasser;
Jetzt in die Flamm'... Erbarme Dich mein!.. Ich bracht' ihn den Deinen;
Fleht' um Hülfe sie an: Ach! könnt ihr helfen, so helft mir!
Aber, ach! sie vermochten es nicht.... Es ergrimmte noch einmal
Ueber die Macht des Abgrunds, über die Schwachheit der Seinen
Jesus Christus und rief... Das Wort durchdrang wie ein Schwert sie —
Glaubenloses Geschlecht! Unbiegsame Schüler! Wann wollt ihr
Einmal endlich lernen? Wie lange muß Ich euch dulden?
Dulden umsonst? Wohin ist die Kraft des Glaubens verschwunden,
Die sich schon in euch regte?.... Die Jünger bebten und schwiegen.
Bringt Mir näher den Kranken... Sobald ihn Jesus erblickte,
Stürzt' auf ihn nieder der Geist.. Er fiel auf die Erde.. Da warf er
Bäumend sich hierhin und dorthin, und schäumt' und verdrehte die Augen
Unanschaubarentsetzlich.. Ihm starrten die Haare... Wie lang ist's,
Fragte Jesus den Vater, daß ihn dies Uebel verfolgt hat?....
Von der frühsten Jugend, antwortet' der Vater, und rief dann
Rufender, da er ihn sah auf der Erde sich wälzen... vermagst Du
Etwas, Nazarener! O so erbarm Dich und hilf uns!

Wann du zu glauben vermagst, erwiederte Jesus dem Vater —
Alles, Alles, Alles ist möglich dem Glaubenden! Glaub' es!

Heißer rannen die Thränen vom Auge des Vaters... Ich glaube,
Rief er Jesus entgegen! O stärke den wankenden Glauben!

Jesus sahe das Volk von allen Seiten sich drängen,
Und zum schnellen Erbarmen bewegte des Mächtigen Herz sich;
Und Er rief mit der Stimme der Macht, die entfliehen den Tod heißt,
Beben das Grab, erzittern die Hölle: — du stummer und tauber
Dämon! Entferne dich schnell von dem Knaben, und kehre nicht wieder!

Alle seine Gewalten zusammenraffend und einmal
Noch die letzte Wuth aufregend — wollte der Dämon

Quälen, erwürgen, zermalmen — aber vermocht' es nicht, flohe,
Ließ den Gesunknen zurück, bedeckt mit Todesblässe...
Todt ist er — sagten die Einen; die Andern, erblaßt von dem Rufe
Jesus, sahen ihn nicht.. Den Aposteln pochte das Herz laut —
Jesus neigte sich hin zum Gesunkenen; nahm bei der Hand ihn;
Richtet ihn auf. Er erwacht' und sahe des Helfenden Antlitz.
Freude floß aus dem Antlitz des Gnadeblickenden nieder.
Und der Vater empfing aus der Hand des Erbarmers den frohen
Wieder lebenden Sohn, und verstummte vor Freud' und Erstaunen.

Jesus wandte Sich schnell mit den Zwölfen... Ihn fragten die Neune:
Ach, warum vermochten wir nicht zu vertreiben den Dämon?

Weil ihr nicht glaubtet! antwortete Jesus... Dem Glauben ist Alles
Möglich! Die mächtigsten Fürsten, die höchsten Gewalten der Hölle
Flieh'n dem Glauben, der quillt aus Enthaltung, quillt aus dem Drange
Heißer Gebete! Betet und fastet! Betet und glaubet!
Alles, Alles, Alles ist möglich dem Glaubenden! Glaubt nur!

Wahrlich, wahrlich Ich sag' euch — wenn euer Glaube dem Senfkorn
Glich' — ihr sagtet dem Berg dort: Hebe dich! Wirf dich in's Meer hin!
Würd' aus seinen Wurzeln der ewige Berg sich erheben,
Sich versenken in's Meer. — Dem Glauben ist nichts unmöglich.

XXIX.

Der Messias verkündigt sein Leiden.

Immer voll von Gedanken der fürstlichen Größe, der Hoheit
Und der strahlenden Pracht des Gottgezeugten Messias
Waren die drei erwähltesten Jünger des Herrn, auch die Neune,
Welche nicht geseh'n des Himmelgesendeten Ehre.
Wann? Wann wird Er empor sich schwingen? O daß Er sich se-

Bald auf den glänzenden Thron, wo David herrschte, sein Vater!
Davids verfallener Thron ist dem Sohne Davids verheißen.
Möcht' Er erheben sein Haupt, gekrönt mit der goldenen Krone!
Möge Purpur Ihn kleiden, und möge sein mächtiger Zepter
Heil verbreiten und Ruhm, und möge der Glanz, der Ihn kleidet,
Allen Völkern der Erde zur Huldigung winken des Königs!

Jesus sah' die Gedanken, und sagte den Zwölfen: Ich kann's euch,
Jünger des Messias! zu oft nicht sagen: Der Mensch wird,
Den zu seinem Sohne der Menschen Vater erklärt hat,
Nicht erhöht auf den Thron; Ihn wird nicht krönen die Krone
Des, der die Erde beherrscht, bis den König der Menschen getödtet
Hat durch Menschen Hände die Macht der Finsterniß. Bald wird
Ueberliefert Er werden, gestäupt, und zum Tode verurtheilt.
Bluten wird Er am Kreuz; Ihn deckt der Fels und das Grab einst.
Aber erstehen wird Er vom Tod' am dritten der Tage.

Jesus schwieg; es schwiegen die Zwölf; ihr Herz war beklommen.
Wie ein Schwert drang das Wort durch ihre Gebein'; wie ein Dolch war,
Welcher die Brust durchstößt, sein Wort vom Tod und vom Grabe.
Sie verstanden es nicht, und dennoch befiel sie Betrübniß,
Stürzte Schrecken auf sie, wie der Schrecken, welcher das Beben
Und das Wanken der Erde, den Sturz der Felsen begleitet.

XXX.

Jesus und Petrus, oder die Tempelsteuer.

Jesus kam gen Kapernaum — Petrus führt' in sein Haus Ihn,
Und am Eingang fragten die Sammler der Tempelsteuer:
Simon! Euer Meister — bezahlt Er auch Steuer zum Tempel?
Ja, antwortete Petrus, der Meister bezahlt sie ... Sobald er
Trat vor Jesus, kam ihm der Herr mit der Frage zuvor: Sag',

Simon! von wem empfangen die Steuer die Fürsten der Erde?
Sammlen von Söhnen sie solche? Von Kindern oder von Fremden?
Von den Fremden — erwiederte Petrus. — Und Jesus antwortet:
Also sind frei die Söhne? Der Herr des Tempels, Mein Vater
Fordert also von Mir und von seinen Kindern nicht Steuer?
Doch dies verstehen sie nicht — Sie kennen den Vater und uns nicht.
Geh'! Daß wir sie nicht ärgern — o Simon — weil wir nichts Eignes
Haben auf Erden — an's Ufer und wirf in das Wasser die Angel —
Siehe, der erste Fisch, der aus der Tiefe emporfährt,
Hat in seinem Mund, die Allwissenheit sieht es, einen
Eben entsunkenen Stater — den nimm heraus und bezahle
Damit Steuer für dich und für Mich — Schnell wandte sich Petrus —
Eilt' an's Ufer und zittert vor Eile, die Angel zu werfen —
Alsobald zuckt's in der Hand dem Fischer. Hastiger zog er,
Als er's jemals that, herauf die Schnur und erblickte
Erst mit glühender, dann mit blasser Wange den Fisch — und
Aus dem Muude des Fisches erklang an die Erde der Stater —
Eilend hob er ihn auf, und sah' ihn und fühlt' ihn und trocknet',
Als er lief zurück, den Stater — und sagte zu Jesus,
Haltend ihn auf der offenen Hand: o Meister! Die Weisheit
Gottes ist Dein! Dein Aug ist das Aug der allsehenden Gottheit —
Jesus erwiederte sanft: du wirst noch Größeres sehen..

Und die Jünger traten ihm näher — Der glühende Simon
Zeigte Johannes den Stater und zeigt' ihn Jokobus, Andreas,
Die Erstaunen ergriff — nnd zeigt' ihn dem schweigenden Thomas.
Lauter, je mehr der schwieg, rief aus Nathanael: Jesus!
Als er Petrus vernommen: o, Du bist Israels König!

XXXI.

Kindersinn. Aergerniß.

Als die Jünger des Herrn auf der Straße standen .. da regten
Sich Gedanken in ihnen von ihrer fürstlichen Hoheit
In dem Reich des Messias.. Sie kamen zu Jesus. Es fragte,
Da sie All' um Ihn her sich versammelten, Jesus die Jünger:
Wovon sprachet ihr mit einander? Welche Gedanken
Wechseltet ihr auf der Straße?... Sie schwiegen Alle der Frage;
Denn sie hatten einander befragt: Wer ist wohl der Größte
In dem Reich des Messias?... Bestürzung befiel sie.. Da setzte
Jesus sich unter sie hin, und rief die Zwölfe sich näher.
Unter den Kreis der Zwölfe herbei rief Jesus ein Kindlein,
Stellte dasselb' in die Mitt' und sagte den Jüngern: O, wahrlich!
Wenn ihr euch nicht bekehrt und werdet wie Kindlein — ihr werdet
Nicht erreichen das göttliche Reich. Wer sich selber erniedrigt,
Schuldlos wird, wie dies Kind, voll Einfalt und heiterer Demuth,
Der wird der Größeste seyn im himmlischen Reich'! — Und der Kleinste,
Wer am fernsten ist von diesem Sinne der Kindheit.
Wer der Erste will seyn, der sei des Mindesten Diener!
O ihr unschuldigen Herzen! wie liebt euch der Vater im Himmel!..

Horchend vernahm der Knabe, den Jesus wählte, die sanften
Herzberührenden Worte des menschenfreundlichen Lehrers —
Innigst drang das kaum verstandene Wort durch des Knaben
Auserwählteste Seel'.. Es sagte Jesus, und deutet
Auf den Unschuldigen hin: Wer ein solches Kindlein in Meinem
Namen aufnimmt, solcher nimmt Mich zu sich.. Wer es segnet,
Leitet, herzt und erfreut, der erfreut und segnet und herzt Mich!
Als Er's sagte, nahm Er das Kind auf den Schoos und umarmt' es!
Mich nicht nur nimmt auf, wer auf ein solches Geschöpf nimmt!
Meinen Vater im Himmel ehrt, wer ein solches Geschöpf ehrt.
Meinen Vater verwirft, wer solch ein Wesen verachtet.

Wehe dem, der ein Herz voll dieses Sinnes beleidigt!
Den, der ein Herz zu Mir hat, Mir entreißt mit Worten des Spottes;
Eines Redlichen Glauben verletzt... Es wäre dem besser,
Daß ein Mühlstein ihm am Halse gehängt, und er würde
In das Wasser versenkt, da, wo es am tiefsten ist... Weh' ihm!
Ihm antwortet' Johannes: Wenn aber ein Glaubender uns nicht
Nachfolgt; ist's dann Verführung? Ist's Aergerniß, Hemmung des Glaubens,
Wenn wir ihn warnen? So warnten wir Einen, der nicht mit uns geht,
Nicht in Deinem Namen Dämonen furchtbar zu werden..
Siehe! Wir wehrten es ihm, der Dir nicht öffentlich nachfolgt. —

Wehrt es ihm nicht! erwiedert der Herr: Wer handelt in Meinem
Namen, wird schwerlich übel Mir reden. Schon regt sich der Glaube
An Mich in ihm. Wer jetzt nicht wider uns ist, der ist für uns!
Alles ehret der Vater, was Mich verehrt. Er belohnet
Jede That der Liebe, gethan für Mich. Es giebt Niemand
Einen Becher kühlenden Wassers der dürstenden Jünger
Einem in Meinem Namen, um Meinetwillen, weil Ich's bin,
Der ihn liebt; er empfahet Belohnung vom Vater im Himmel.
Weh', sprach weiter der Herr, o wehe der Welt, die dem Glauben
Und der Tugend legt auf die steilen Pfade, was schwerer,
Unbetretlicher macht und schreckender mehr noch die Pfade.
Freilich, Verführungen sind und Aergernisse nun einmal
Da, und Stein' auf dem Weg und Anstöß', Aergerniss' manche!
Aber, wehe dem Menschen, der Steine legt auf den Weg hin!
Wehe dem schlauen Verführer der Gottnachforschenden Unschuld!
Weisheit, Ernst und Eifer bedarf's in der ärgernißvollen
Jammertäuschenden Welt, ja mehr, als männlichen Muth nur!
Mehr als gemeine Kraft!... Der Mensch voll Leidenschaft, wehe
Muß er oft sich thun! Sich peinigen! Hände sich, Füße
Mit Gewalt sich binden — und eher sie hauen entzwei sich,
Als dem Laster sie leih'n! Wegwerfen sie eher, als Thaten
Des Verbrechens begeh'n. Es ist dir besser, du gehest
Lahm, du gehest ein Krüppel in's himmlische Reich, in das Leben,
Das kein Tod begränzt, kein Grab umschließet — als daß du
Beide Hände behaltest und beide Füß', und geworfen

Werdest in's ewige Feu'r, deß Wurm nicht stirbt, nicht die Glut sinkt!
Hand ab eher und Fuß — als sündigen, und in's Verderben,
Wo nicht Gränze zu sehen ist, stürzen, in's Feuer, das nie lischt!
Wann dein Auge dich ärgert, zur Sünde dich reizen will, eher
Reiß es aus, als daß du dich willig ergebest dem Laster!
Besser, mit Einem Aug' eingeh'n in's göttliche Leben,
In das himmlische Reich, als mit zweien zu geh'n in den Abgrund,
Wo ein unsterblicher Wurm und die nie erlöschende Flamme
Jeden peinigen wird, der nicht von der Sünde sich losriß!
Höre, wer Ohr hat! Jegliches Opfer verzehret die Flamme,
Ist's mit würzendem Salze bestreut.. Mit Salze wird jeder
Werden gewürzt und gereinigt, jeder mit flammendem Feuer!
Salz ist ein köstliches Ding, wenn's würzt und reinigt.. Doch wenn es
Seine Kraft verliert, womit dann werdet ihr salzen?
Seid mit Salze gewürzt, mit Ernst, und gemildert mit Liebe!

Lieb' und duldenden Sinn und Kinderdemuth und Achtung
Für die Geringsten der Menschen! O laßt euch dieses empfehlen!
Schüler des Himmelgesandten! Verachtet nicht, was der Herr ehrt!
Siehe! Solche Gebilde der Unschuld, Kinder der Einfalt,
Sind beschützt und bewacht von des Himmels erhabensten Fürsten!
Siehe! Die ersten Seher des Angesichtes des Vaters
Sind nicht Herrscher, sind Diener, sind Boten unmündiger Kinder,
Die der Stolz nur verachten, nur Gottes Nichtkenntniß verschmäh'n kann!
Geht nicht stolz vorbei bei verachteten Kindlein.. Denn solcher
Ist das göttliche Reich, und solche zu suchen, zu retten
Aus der Welt der Sünde; des Todes Gewalt zu entreißen
Solche verachtete Kleinen, ist niedergekommen vom Himmel
Auf die Erde der Sohn des Menschen, der Erbe des Himmels.
Menschlich handelt der Mensch. Wer hundert Schaafe hat, wird er,
Wenn ihm nur Eines entflieht, die neun und neunzig nicht lassen
In der Wüste? Nicht geh'n auf die Berge? Nicht durch die Gebüsche
Drängen sich dem Verirrenden nach? Er wird suchen und suchen,
Bis er wieder gefunden das liebe Verlorene... Wann er's
Wieder erblickt, wie hüpft ihm sein Herz! Wie lockt er's und nimmt es
Freudenvoll auf die Schulter, und trägt's zurück zu der Heerde!

Sagt's dem begegnenden Freund' und erzählt es horchenden Nachbarn:
Freut des Einen sich mehr, als der neun und neunzig, die nie sich
Hatten verirrt, die nie er gesucht. So freut der Messias
Jedes Verlorenen sich, gesucht von Ihm und gefunden.
Nicht ist's Wille des Vaters, daß Eines der Kleinsten, Eins nur
Das nach Wahrheit und Gott sich sehnet, geh' in der Irre..

XXXII.

Versöhnlichkeit.

Nicht das Antlitz des Friedens, die quillende Ruhe der Liebe
Zeichnet mein Lied, womit Du, Göttlicher! Duldsamkeit lehrtest.

Wann dein Bruder wider dich sündigt, dich lieblos beleidigt,
Gehe mit friedlicher Brust und sanftem Angesicht zu ihm —
Hinter dir schließ die Thür, und sage mit freundlicher Stimme:
Bruder, mich däucht, du thatest mir Unrecht. — Bruder, sei weise!
Höre mich an, daß Gott dich auch höre! Du sagtest nicht Wahrheit!
Sprachst nicht brüderlich von mir. — Ich bitte, vergüte das Unrecht!
Wann der Bruder dich hört, so hast du den Bruder gewonnen —
Will er dich aber nicht hören, und spricht: Ich that dir nicht Unrecht,
Nehme mein Wort nicht zurück — ich sprach, was Recht war und Wahrheit.
Dann verlaß ihn, nicht zürnend — verlaß ihn mit schweigender Sanftmuth.
Bitte noch einen Bruder; bitte Zweie zu Zeugen —
Führe sie hin zu dem Bruder, der wider dich sündigte. — Ruhig
Reden sie ihm an's Herz und sagen: Bruder, du fehltest!
Brüderlich sprachest du nicht — du handeltest nicht wie ein Bruder —
Redlich, vor Gott bezeugen wir dir es! Höre die Zeugen!

Hört er den Einen, die Zwei, so hast du den Bruder gewonnen!
Hört er aber sie nicht, so sag' es der ganzen Gemeine —
Oder den Aeltsten derselben, wie Die entscheiden, so sei es!

Will er Die auch nicht hören, so ist er nicht mehr ein Bruder,
Ist er gleich als ein Heid, der Gott nicht kennt, als ein Zöllner.

Wahrlich, Ich sag' euch! Als solchen erklärt ihn selber der Himmel!
Habt ihr im Namen des Herrn als den ihn auf Erden erkläret.
Was auf Erden ihr bindet, das ist in den Himmeln gebunden —
Was auf Erden ihr löset, das soll in den Himmeln gelöst seyn.
Seid nur Eines Sinns, nur Eines Herzens und Willens —
Thut nur Alles im Namen des Herrn mit Lieb' und im Glauben;
Und es fällt an die Erde von euern Worten nicht Eines.
Siehe, der Himmel erfüllt, was ihr auf Erden entschiedet!
Euer Gebet wird erhört. — Warum ihr auch bittet, das wird euch
Werden von Meinem Vater, dem Himmelbeherrscher, wann Zwei nur
Eines Sinnes und Herzens im Glaubensgebet sich vereinen —
Denn wo Drei, wo nur Zwei in Meinem Namen, zu lieb Mir,
Eines Sinnes für Mich und voll von Mir, sich versammeln —
Nahe bin Ich den Zweien. — Ich bin in dem Kreise der Dreien.
Spüren sollen sie Mich und Meiner Gegenwart Kräfte;
Eintracht ziehet Mich an; Mich hält der Glaub' und die Liebe —
Da, wo Glaub' ist und Lieb' und Eintracht, ist der Messias.

Als Er dieses gesagt, da wandte sich Petrus zu Ihm —
Fragt' Ihn: O Rabbi! wie oft soll ich dem Bruder verzeihen,
Wenn er wider mich sündigt? Ach, wenn er mit Freude mir wehthut,
Soll ich siebenmal ihm, dem Schadenfrohen, vergeben?

Ihm antwortet' der Herr ... Nicht siebenmal, sag' ich dir, Simon!
Würd' er siebenmal auch in Einem Tage dich kränken,
Kehrt er siebenmal um, und sagt: Es reu't mich; vergieb mir!
Würd' er mit siebenmal siebzig Beleidigungen dir wehthun,
Siebzigmal siebenmale dich wieder fleh'n um Vergebung,
Sollst du ihm jedesmal mit gelaßner Seele vergeben!
Hört vom göttlichen Reich' ein Gleichniß, Schüler der Liebe!

Sieh'! Ein König wollte zur Rechnung fordern die Diener.
Ihm ward Einer gebracht, der zehntausend Talent' ihm

Schuldig war, und nichts hatte, die hohe Schuld zu bezahlen —
Zügellos hatt' er die Summe verpraßt, und die Güter verschwendet.
Bebend stand er da, und las sein Urtheil im Antlitz
Seines Herrn: Er werde verkauft! Sein Weib und die Kinder.
Sklaven sollen sie seyn, bis die ganze Schuld mir bezahlt ist.

Schreckenblässer vernahm der Knecht der Gerechtigkeit Urtheil —
Faltete zitternd die Händ', und fiel auf die Knie hin und neigte
Gegen die Erde die Stirn: Ach Herr, erbarme dich meiner!
Habe Geduld mit mir — ich will dir Alles bezahlen...

Innig erbarmt sich der Herr des gnadeflehenden Knechtes:
Alles sei dir entlassen — geschenkt auf immer die Schuld dir. —
Sagte das Wort der Huld, und hieß zufrieden ihn aufsteh'n...
Dankend, mit Blicken der Freud' und Gefühlen schneller Entlastung,
Hob er sich auf von der Erd' und stammelte Dank und Entzückung.

Aber höret, was weiter geschah. — Der begnadigte Schuldner
Wandte weg sich vom Herrn, und gieng hinaus. Auf der Straße
Kam ein Mitknecht ihm, der hundert Pfenning' ihm schuldig
War, mit bebendem Schritt und gesunkenen Blicken entgegen.
Aber vorüber nicht gehen ließ ihn der Grimmige... Plötzlich
Griff er ihn, würgt ihn und schrie: Bezahl auf der Stelle die Schuld mir!
Ach, er fiel auf die Knie und bat und fleht': Ach erbarme
Mein dich! Trage Geduld mit mir! Ich will Alles bezahlen..
Aber er hört ihn nicht an, blieb unerbittlich und ließ ihn
Auf dem bebenden Knie, und sandt' ihm Boten des Richters,
Die in's Gefängniß ihn führten zur Sklavenarbeit, bis Alles,
Was er schuldig war, bezahlt wär'..... Also mißhandelt
Sahen andere Knechte des Herrn den flehenden Schuldner —
Sahen's mit Zorn und Betrübniß, und eilten zum Herrn und erzählten
Alles, was sie geseh'n und gehöret hatten, dem König. —

Eilig ließ der Herr den Schuldentlasteten rufen.
Bösewicht! rief er ihn an, da der Unerbittliche hertrat:
Zehentausend Talent' entließ ich dir auf den Kniefall —

Gnade mehr, als du bat'st, erzeigt' ich dir. — Solltest du dann dich,
Wie ich dein mich erbarmt', nicht erbarmen des flehenden Mitknechts,
Der nicht hundert Pfenninge hatte, dir zu bezahlen?
Höre dein Urtheil! Unwiderruflich ist es. — Ich richte,
Wie du richtetest, dich. — Du sollst mir Alles bezahlen!
Führt in's Gefängniß ihn hin, und übergebt ihn den Treibern —
Unerbittlich sei Jeder dem Unerbittlichen!... Also
Wird der Richter droben, mein himmlischer Vater, auch euch thun,
Wenn ihr Beleidigern nicht und den Schuldnern Schulden vergebet.
Unbarmherziger Ernst erwartet den Strengen. Es waffnet
Milde Schonung sich nur und Barmherzigkeit wider die Strenge.

XXXIII.

Lehre von der Ehe.

Pharisäer kamen zum Herrn; versuchten Ihn — sagten:
Darf sich scheiden der Mann vom Weib' aus jeglicher Ursach?

Ihnen antwortet' der Herr: Habt nie ihr Moses gelesen?
Der im Beginn erschuf, obgleich des Geistes Er viel hatt',
Schuf Er nicht Einen Mann, und für diesen Einen nur Ein Weib?
Sagt es Moses nicht schon: Der Mann wird Vater und Mutter,
Alles verlassen wird er, um anzuhangen dem Weibe?..
Mann und Weib, die Zwei, sie sollen nicht mehr seyn, als Ein Fleisch —
Also sind sie nun nicht mehr Zwei, sie sind immer nur Ein Leib...
Trennen sollst du nicht, Mensch! was Gott zusammengefügt hat...

Warum befahl dann Moses zu scheiden sich mit dem Scheidbrief?
Fragten den Herrn die Versucher. — Der Herr gab ihnen die Antwort:

Moses gestattete wohl einst wegen Israels Härte,
Daß sich scheide der Mann von seinem Weibe. — Nicht also

War es im Anfang — Gottes Wille nicht war's, daß sich schieden
Ehen, im Namen des Herrn geknüpft — Und Ich auch, Ich sag' euch:
Wer vom Weibe sich scheidet, es sei denn, wegen des Ehbruchs —
Einer andern sich traut, wird Ehebrecher vor Gott seyn!
Ehebrecher vor Gott, wer die Abgeschiedne zur Eh' nimmt...

Als die Apostel das hörten, erschracken sie, sagten: wenn's so ist,
Ist's nicht weise, zur Ehe zu schreiten... Jesus erwiedert:
Nicht ist's jedem gegeben, zu fassen der Ehe Geheimniß;
Nicht ist jeder bestimmt, sich trauen zu lassen — Ein jeder
Folge seiner Natur und der Lag, in die ihn der Herr setzt;
Diesen versagt die Natur der Zeugung Trieb von Geburt an —
Andern raubt die Gewalt ihn, der Menschen Herrschsucht und Bosheit.
Die entmannen sich selbst nur wegen des göttlichen Reiches..
Höhere Lust zu genießen, entbehren sie Sinnevergnügung!
Jeder handle nach seinem Gefühl und nach eignem Bedürfniß —
Mehr nicht sag' Ich euch jetzt. Mich verstehet, wer Mich versteh'n will.

Dieses redete Jesus jenseits des fluthenden Jordans,
An der Gränze Judäa, umringt von der horchenden Menge —
Nur das letzte der Worte vernahmen im Hause die Jünger.

XXXIV.

Jesus unter Müttern und Kindern.

Euch, ihr zärtliche Mütter, und euch, ihr blühenden Kinder
Gottvertrauter Mütter, die Jesus Christus mit Freude
Nennen Herr und Gott! euch sing' ich die Freundlichkeit Jesus!
Sammelt euch um mich her und vernehmt die Liebe des Besten!

Welch ein göttlicher Mann! sagt eine Mutter von vielen
Frohen Kindern, Jesus von Nazareth! Welch ein erhabner,

Milder, segnender Mann! Wer kann ohn' Ehrfurcht Ihn anschau'n?
Freundin! Mir zittert die Lippe, wenn ich nur nenne den Namen
Des Erbarmers! Mir klopfet die Brust, wenn Jemand ihn nennet!
Ob er Gutes von Ihm, ob Böses sage?.. Wie schwankt mir,
Bis ich es weiß, man liebt Ihn, das Herz! Wie zittert das Mark mir,
Hör' ich ein Wort von Ihm, das nicht die Liebe gesagt hat!
Jedes Vielleicht, jeglicher Zweifel, jedes Verstummen
Breitet Nebel über mein Aug' und zieht mir die Stirne
Trüb zusammen... Ich kann nicht genug vom Erhabnen vernehmen;
Nicht erzählen genug von Ihm den Kindern. O Freundin!
Laß mich einen Gedanken dir sagen.. Der göttliche Mann legt
In dem Namen des Herrn so vielen Kranken die Hand auf;
Und die Kranken genesen; in seiner Hand ist Segen,
Wie in keines Propheten der Vorzeit.. Gottes Vertraute,
Gottes Gesalbte thun nichts umsonst. Es ist Gnad' und ist Wahrheit,
Was durch sie geschieht. In Jesus ist Huld nur und Wahrheit.
Gottes Kraft ist in Ihm und über Ihm schwebet des Herrn Geist!
Wenn wir unsere Kinder Ihm brächten, dem segnenden Milden;
Wenn wir den hohen Vertrauten des Gottes Israels flehten:
Segne diese Geliebten! Du segnest Alles! Du liebest
Kinderunschuld! Lege die Hand auf sie — Meinst du nicht, Freundin!
Daß Er segnen sie würd'.. O laß uns zum Segnenden hingeh'n!
Nimm du deine Kinder! Ich nehme die meinen! Wir sagen's
Einigen Freundinnen noch, die mit uns gehen.. Der gute,
Menschenfreundliche Jesus wird jedes segnen, das Liebe,
Das der Glaub' Ihm bringt.... Die Freundin, antwortet: du sprichst mir
Aus der Seele! Deine Gedanken sind meine! Ja! Laß uns
Geh'n zu dem sanften Erbarmer, in welchem der Geist ist der Gottheit!

Und sie erhuben sich froh und wuschen die Kinder und nahmen
Auf den Arm die einen, die andern führte die Rechte...
Mutter! Wohin? So riefen die Kinder den Müttern.. Wohin! Zu
Jesus, dem Nazarener, dem Wundermann voll Erbarmen!
Ja! Wir wollen zu Ihm! Zu Jesus, riefen die Kinder!
Lieb hat Er die Kinder! Er ist ein freundlicher Mann! Ist
Jedem Kommenden gut.... Die Mütter lächelten.. Giengen

Andre Mütter vorbei: wir gehen zu Jesus... Der hohe
Gottesvertraute soll die Hand auf die Stirne der Kinder
Legen, sie segnen. Gesegnet ist jeder, welchen Er segnet.

Jede Mutter, die's hört, war froh dem schönen Gedanken —
Band mit Eil' ihr Haar, und nahm ein Kind auf die Arme,
Eins an die führende Hand... Die Schaar der Mütter und Kinder
Nahte sich Jesus. Er sahe sie kommen und dankte dem Vater —
Alles, was zu Mir kommt, wird Mir vom Vater gesendet!
Also dacht' Er und segnete sie von Fern.. Und sie kamen
Näher den Zwölfen.. Sie traten so leise.. Sie fragten so furchtsam!
Dürfen wir wohl mit den Kleinen uns nahen dem freundlichen Meister?
Wird Er wohl segnende Händ' auf die Stirn der Unschuldigen legen?

Judas Ischariot wandte sich um: — Was bemüht ihr den Meister?
Weichet zurück!... Der Beladene kann nicht der Lasten mehr noch
Tragen! Immer neue und neue! So sagten die Sanftern..
Judas, gebietender, roher: weichet! Ich sag' es nicht zweimal!

Jesus sah' es, erhob sich und zürnt' und eilete vorwärts,
Sprach mit der Stimme der Kraft, der Betrübniß und des Gebotes:
Lasset die Kleinen zu Mir und wehret nicht der Unschuld, die Mich sucht!
Solcher, sag' Ich euch, solcher ist Gottes Reich! — Und ihr wollt sie,
Sie, die ersten Genossen des himmlischen Reiches, entfernen!
Habt ihr schon vergessen, und war's umsonst, was Ich sagte?
Wer ein unschuldiges Kind aufnimmt in meinem Namen,
Solcher nimmt Mich auf! Nicht mich; den Vater, der Mich gesandt hat!
Wahrlich, wahrlich, Ich sag' euch: wer nicht mit dem Sinne der Kinder,
Nicht mit dieser Einfalt, mit dieser Demuth, mit dieser
Unbefangenheit naht dem Könige Israels, der wird
Nicht den Zutritt finden zum göttlichen Reiche! Wer Mich sucht,
Sucht das göttliche Reich, und findet's, der so Mich findet.

Jesus blickte die Mütter und blickte die Kinder mit Huld an!
Kommt! ihr Lieben! Kommt! Ich verstoße nicht, wer zu Mir kommt!

Und Er breitet gegen sie aus die offenen Arme.
Licht des reinsten Himmels, ein Strahl, wie das sanfteste Mondlicht,
Quoll aus seinen Blicken... Er nahm auf die Arme der Kinder
Eins nach dem andern, drückt es an's Herz... und legte die Hand dann
Jeglichem auf die Stirn und sagte Worte des Segens!

Sei dem Vater geweiht und dem ewigen Reiche!.... Dem einen....
Fröhlich in deiner Jugend! Genieße des Lebens mit Unschuld!
Und vergiß nicht Gottes und nicht der Rechenschaft! — sagt Er
Einem muntern Knaben, der feurig Ihm küßte die Rechte!
Einem andern sagt' Er... verkünde das göttliche Reich einst!
Einem andern: noch weißest du nicht, was ich thue: du wirst es
Nachher einst versteh'n. Du wirst viel säen und ernbten!
Wiederum sagt' Er zu einem: der Kleinste wird noch der Größte
Und der Geringste wird der Herrlichste werden!... Den Müttern
Sagt Er auch Worte der Huld und der Weisheitvollen Belehrung:

Ehret die Wege des Vaters! Er führt euch hieher... und Er wird auch
Führen eure Kinder zum großen Ziele der Ziele!
Betet, wachet und glaubt und fürchtet euch nicht vor dem Bösen!
Wer an Mich glaubt, der besieget die Welt, und den Tod und die Sünde.
Nicht der Erd' erzieht, dem göttlichen Reiche die Kinder!
Nah' ist das göttliche Reich und der König des göttlichen Reiches.,.
Werdet, wie diese Kinder, so seid ihr des Reiches Genossen!

Also segnete Jesus die Mütter; also die Kinder..
Und aus seinen Händen empfiengen die froheren Mütter,
O die Erquickten von Ihm, die Ueberseligen wieder
Ihre Geliebten, geweiht dem ewigen Reiche... Sie giengen
O wie leichten Schritts, mit welchem Odem der Wonne
Weg vom Angesicht Jesus — und drückten herzlicher, frömmer,
Mütterlicher, als nie an die Brust, die gesegneten Kinder;
Wiederholten sich selbst die Worte des milden Erbarmers..

Auch die Kinder waren erfüllt von Jesus... Wie neu war
Eines jeglichen Antlitz, wie reingewaschen ein jedes..

Mutter! Sagte das eine: warum verlassen wir Jesus?
Laßt uns zu Jesus zurück! rief laut ein anderes.... Jenes
Wiederholte das Wort, das Jesus in's Ohr ihm gesagt hatt'..
Engel des Herrn sind um dich! Zu Leiden viel und zu hohen
Freuden bist du bestimmt, ein Erbe des himmlischen Reiches!
Wieder ein anderes sagt'.. Er nahm so sanft bei der Hand mich,
Neigte sich gegen mich hin und hob mich auf von der Erde.
O! wie blickt' Er mich an!.. Sei die Freude der Mutter, so sagt Er,
Sei des Entschlafenen werth, des Seligen, der dich gezeugt hat!

Also erzählten sie sich und umarmten sich; Mütter die Mütter,
Kinder die Kinder und Mütter... Sie fühlten Freuden des Himmels!

XXXV.

Lehre vom Reichthum.

Jesus gieng auf der Straß'. Entgegen lief Ihm ein Jüngling,
Der ein Oberster war der Schule; fiel vor Ihm nieder
Auf die Knie' und fragt' Ihn: guter Meister! Was soll ich
Gutes thun, zu ererben das ewige Leben?.. Es sagt ihm
Jesus: Was nennst du Mich gut? Es ist Niemand gut, als nur Einer.
Gott allein ist ein Licht ohn' alle Finsterniß... Er nur
Ist der Quell des Guten, von jedem Lichte das Urlicht!
Willst du das ewige Leben? Erfülle Gottes Gebote!

Welche Gebot'? antwortet der Jüngling... Jesus erwiedert:
Das: du sollst nicht tödten! Nicht ehebrechen! Nicht stehlen!
Falsche Zeugniß nicht geben! Ehre Vater und Mutter!
Liebe, wie dich selbst, den Nächsten, jeden der Brüder!

Alles, sagte der Jüngling, bewahrt' ich von frühester Jugend.
Sag' mir, was mangelt mir noch, zu erreichen der Tugenden höchste?

Schweigend blickte den Fragenden sanft und mit Lächeln der Herr an;
Durch die Seele gieng ihm der Blick. Von künftiger Tugend
War er ein Keim, der Blick voll Erbarmung — Doch lange nicht reift er —
Willst vollkommen du seyn? antwortet ihm Jesus, so gehe
Hin und verkauf', was du hast und schenke die Summe den Armen;
Und im Himmel bewahrt dir der Vater noch größere Schätze.
Hast du dieses vollbracht, so komm und werde mein Jünger!
Folge Mir nach und lerne von Mir erdulden den Mangel,
Dulden die Schmach und tragen die Lasten, die Tugend dir auflegt.
Niedergeschlagenen Blicks und mit blasser Wang' und verstummend
Hörte der Reiche dieß Wort und wandte betrübt sich von Jesus —

Jesus sagte den Jüngern, indem der Bekümmerte weggieng:
O wie schwer, wie schwer wird jedem Reichen der Eingang
In das göttliche Reich! — Erstaunt vernahmen's die Jünger...

Wiederum sagte der Herr: Ach! Lieben Kinder, wie schwer ist's,
Daß das göttliche Reich ererb' ein Reicher der Erde,
Der dem Golde vertraut — und zum Silber sagt: sey mein Trost du!
Wahrlich, leichter ist es, daß durch ein Nadelöhr werd' ein
Dichtes Schiffseil gezogen, als daß ein solcher zu Gott komm' —

Also ist's unmöglich — erwiederten bange die Jünger,
Daß ein Reicher die Seligkeit erbe.... Wer wird dann selig?

Jesus erwiedert den Bangen und sah' sie mit fragendem Blick an;
Kann die Allmacht nicht, was nicht der unmächtige Mensch kann?

Ihm antwortete Simon und sagte: das gehet nicht uns an!
Uns, die Alles so gern um Deinetwillen verließen?
Sieh! Wir folgten Dir nach; Belohnung wartet auf uns doch?

Freilich, hohe Belohnung! antwortete Jesus — Ja, wahrlich!
Ihr, ihr treuen Schüler, die Mir nachfolgen zum Ziele,
Seid zu Ehren bestimmt, an die kein Gedanke hinaufdenkt.
Hohe Vergeltungen warten des treuen Knechts des Messias.

Wann der Adamide vom hohen Himmel wird kommen,
Sitzen wird auf dem Thron der blendenden Herrlichkeit Gottes;
Werdet auf Thronen ihr sitzen in überfürstlicher Ehre.
Richten werdet ihr Zwölf die zwölf Geschlechter von Jakob —
Israel wird sich euch beugen und Könige in euch verehren!
Wahrlich! Wer Häuser verläßt um Meinetwillen; wer Brüder
Oder Schwestern verläßt; verlässet Vater und Mutter,
Oder Gattin und Kinder; verlässet Acker und Weinberg;
Keiner verläßt sie umsonst; nicht erst im künftigen Aeon,
In dem jetzigen schon wird's ihm vom Vater vergolten —
Hundertfältig vergolten; unendlich ist die Belohnung!
Aber Viele der Ersten, die Gott zu Genossen des Reiches
Huldreich rief, die werden die Letzten — Viele der Letzten
Werden die Ersten noch seyn und Fürsten des göttlichen Reiches —

XXXVI.

Ueppigkeit und Armuth.

Parabeln.

Ueber die Erde hin erhobst Du, göttlicher Lehrer,
Deine Schüler — Sie lernten die Erde verachten, und Güter
Sammeln sich in den Himmeln, die nie verwelken — Du lehrtest
Sie die verweslichen Schätze zu unverweslichen machen.
Durch die Gebeine drang und tief durch's innerste Mark bebt'
Jedes deiner Worte: vernehmt die hohen Parabeln!

Einen Pächter hielt ein reicher Mann.... Der verschwendet —
Also ward ihm gesagt — die Güter des Herrn und er rief ihm;
Sprach: Was hör' ich von dir? Gieb Rechnung deines Verwaltens!
Künftig kannst du nicht mehr an der Stelle steh'n, wo du standest.
Traurig wandte sich weg von dem Herrn der verschuldete Pächter,
Sagte bei sich selbst: was soll ich thun, ich Verarmter,

Weil mein Herr mich verstößt? Ich erdulde nicht lastende Arbeit;
Schäme mich auch zu betteln. Was soll ich? Was räth mir die Klugheit?
Schuldner meines Herrn! Daß ihr in euere Häuser
Aufnehmt mich Verstoßnen? Noch will ich die Schuld euch verringern...
Und er rief die Schuldner des Herrn und sagte zum Ersten:
Wie viel sollst du dem Herrn? Der Schuldner antwortet ihm: Hundert
Tonnen Oels — Ihm erwiedert der Pächter: setze dich eilend —
Schreib in deinen Brief: ich bin ihm schuldig nur fünfzig...
Und zum Andern sprach er: und du — Wie viel bist du schuldig?
Hundert Malter Waizen, antwortete ihm dieser — Da sagt' er
Ihm: nimm deinen Brief und schreib für hundert nur achtzig...
Willig versprachen die, den Verstoßenen zu sich zu nehmen.

Jesus lobte die Klugheit des Ungerechten und sagte:
Möchten die Kinder des Lichts oft klug wie die Kinder der Welt seyn!
Macht aus dem eitelen Mammon, o macht aus vergänglichem Golde,
Meine Lieben, euch Freunde! Erfreut die Armen mit Wohlthun!
Deckt die Menge der Fehler mit mildem Erbarmen, mit Liebe!
Darbt ihr einst vielleicht, nimmt dann in ewige Hütten
Euch der Seligen Einer, den ihr auf Erden erquicket.
Seid im Kleinsten auch treu — und ihr werdet im Größesten treu seyn!
Seid im Nehmen und Geben gerecht und ungerecht niemals!
Unrecht in dem Geringsten verführt im Großen zum Unrecht.
Seid ihr nicht treu und gerecht mit dem ärmlichtäuschenden Silber,
Wer will ächte Schätze euch und ewige Güter vertrauen? —
Seid ihr nicht treu im Vertrauten, wie werdet ihr Eignes verwalten?
Mehrmals sagt' Ich's euch schon: zwei Herren kañ man nicht dienen —
Wird der Eine geliebt, so haßt man den Andern — Und hängt man
Treu an dem, der bejaht, so verachtet man den, der verneinet.

Diese Worte vernahmen die Goldbegierigen Haufen,
Die kein Mitleid kañten, die Pharisäer, und lachten
Hah! Der Nazarener! Der Arme spottet des Reichthums!
Spricht von Wohlthun und Geben, und hat nicht, wo Er sein Haupt legt!

Jesus vernahm den Spott und sagte den Hörenden: ihr seid's
Die sich erhöh'n vor den Menschen und Reingerechte sich nennen..

Aber euere Herzen durchschaut der Zeug' in den Himmeln.
Greuel ist vor dem Herrn, was hoch ist im Auge der Menschen.

Hört noch eine Geschichte — Sie treff' euch scharf, wie der Blitz trifft —

Ein begüterter Mann, verliebt in die Schätze der Erde,
Kleidete sich, wie Fürsten sich kleiden, mit Seiden und Purpur;
Weidete jeden Tag die Sinne mit jeglicher Nahrung;
Sann mit dem ersten Erwachen auf weichliche Pfleg' und auf Freuden,
Lief mit jedem Gedanken, mit jedem Odem nach Wollust —
Neben ihm war ein Armer, ein schwerbelasteter Kranker;
Lazarus hieß er; ihr kanntet vielleicht ihn; voller Geschwüre
Lag er an der Pforte des reichen Schwelgers und wünschte
Von den Brosamen nur, die entfielen dem Tische des Prassers,
Satt zu werden — Es kamen zum Jammervollen die Hunde,
Leckten seine Geschwür und kühlten den brennenden Schmerz ihm;
Aber stolz und verachtend vorübergieng ihn der Reiche...
Hört, was geschah... Es entschlief der Schmerzenbelastete... Engel
Eilten, den Erlösten zu tragen in Abrahams Schoos hin —
Väterlich froh umfieng der Glaubenden Vater den stillen,
Gottvertrauenden Dulder, der satt der Erde, nie satt ward.

Auch der Reiche starb, und ward zu Grabe getragen —
Und erblickte sich in der Tiefe — Versank' wie in Flammen!
Ein Bedürfniß war die leere Seele voll Ohnmacht!
Aus der schrecklichen Tief' erhob er die schmachtende Blicke
In die Höh' und sahe von Fern' in Abrahams Schooße
Lazarus ruh'n im Frieden, und rief mit schneidender Stimme:
Vater Abraham! Ach! Erbarme dich meiner und sende
Lazarus mir herab, daß er die Spitze des Fingers
Tauch in's Wasser und kühle die Gluthdurchmarterte Zunge!
Ach! Wie werd' ich so sehr in dieser Flamme gepeinigt!
Ihm antwortet, so däucht es ihn, ernst, der Glaubenden Vater:
Sohn! Gedenk', daß du Gutes empfiengst in den Tagen des Lebens!
Lazarus duldete Böses und trug mit Gelassenheit Lasten,
Die du erleichtern nicht wolltest... Nun wird bei mir er getröstet;

Aber du wirst gequält und in Jammer verwandelt die Lust sich.
Ueber dieß Alles, du siehst's, ist unübersteiglich die weite,
Tiefe Kluft, die dich scheidet von uns — Wir können zu euch nicht,
Die ihr schmachtet nach Kühlung, hinüberkommen; und ihr könn't
Nicht herüber zu uns, wo das Licht und die Freud' und das Recht wohnt.

Und der Schmachtende rief aus seinen Flammen herauf: Ach!
Vater! Laß dich erbitten und sende den seligen Dulder
Hin in meines Vaters Haus, wo der Brüder noch fünfe
Leben wie ich! Erbarme dich ihrer! Lazarus warne
Die ungläubigen Fünf! Ach! Daß sie hieher nicht versinken,
Wo die Sünde zur Jammergestalt und zur Quaal wird die Wollust.

Abraham rief ihm hinüber... Sie haben Moses, sie haben
Warnungen göttlicher Seher! Vernehmen sie diese nur... Ach! Nein!
Rief er aus seinen Flammen! Ach! Vater! Nein! Wenn der Todten
Einer käme zu ihnen, so würden sie weiser und besser!

Ihm antwortet der Vater — Wer Moses, wer die Propheten
Hören kann und nicht hört, der würd' auch dem Todten nicht glauben,
Käm' er in's Leben zurück und würd' er unsterblich erscheinen.
Wer im Geringen nicht treu ist, der wird im Großen nicht treu seyn.

Bebend verstummt mein Lied der ernsten Lehre.. Sie schalle
Wie ein treffender Schlag des Donners mir in die Seele,
Wenn ich des Armen vergess' im Genusse der Güter, die Gott mir
Gab für Brüder, für Schwestern, die Mangel peinigt und Schmerz quält.

Messiade,

oder

Evangelische Gesänge.

Sechstes Buch.

Inhalt des sechsten Buches.

Sechstes Buch.

I.

Jesus Reise nach Jerusalem.

Jesus sahe den Tag, der dunkler war, als die tiefste,
Lichtentblößteste Nacht, den Gewittertag und die Qualen
Ach! Ach! Alle Schanden, die Seiner harrten und faßte
Seines Geistes Kräfte zusammen. Alle Gedanken
Drängt' Er in Einen.. Des Vaters Wille geschehe!... Sein Will' ist
Ewiges Leben des Sohns und ewiges Leben der Todten
Durch den Sohn, vollendet durch Leiden; erhöht aus der Tiefe
Ueber alle Kräft' und alle Leben der Schöpfung.

Voll von diesem Gedanken erhob sich Jesus und lenkte
Seine Blicke nach Salem, der Königin unter den Städten,
Und der Mörderin aller Propheten.. und sagte den Zwölfen,
Die allein Ihm folgten: wir zieh'n nach Jerusalem! Wisset,
Daß des Menschen Sohn den Hohenpriestern und Lehrern
In die Hände wird fallen! Durch diese dem heidnischen Richter
Uebergeben wird werden! Man wird Ihn verdammen zum Tode —
Ihn verhöhnen, Ihn geißeln, Ihn heften an's Kreuz, Ihn begraben,
Und am dritten der Tage wird wieder ersteh'n Er vom Tode —
Tieferschrocken vernahmen die Zwölfe das Wort, das so oft schon
Tief sie hatt' erschreckt, und was sie niemals verstanden.

esus sandte Boten voraus, sich für einige Tage
erberg zu bestellen... Der Flecken Samariens wollte
erberg Ihm nicht gestatten.. Die Boten wandten sich zürnend,
amen zu Jesus zurück — Sie versagen, Rabbi, Dir Herberg!
ragten: wohin Du dich wendest? — Wir nannten Jerusalem — Glühend
ießen sie uns entflieh'n... Für Dich und uns sei nicht Herberg!

Glühender noch als jene, vernahmen die Zebedäiden
Dieses Wort und schloßen sich an und riefen: Rabbuni!
Willst Du! So heißen wir Feuer vom Himmel fallen! Verzehren
Soll der treffende Blitz, wie die Spötter Elias, die Frechen!

Jesus wandte sich um; erhob die Rechte... Johannes!
Rief Er, was willst du? Jakobus! Was wollt ihr? Ihr wißt nicht,
Welch ein Geist euch beseelt! Der Messias kommt nicht, die Seel
Zu verderben! Er kommt zu erhalten, kommt zu erretten!
Laßt uns anderswohin die Schritte lenken, weil dort uns
Ist die Herberg versagt... Uns ziemet Duldung und Ruhe!

II.

Der Messias sendet siebenzig Boten aus.

Hohe, tiefe Gebete des Zeitenumfassenden Jesus,
O des sanften, des milden erbarmungsreichen Beherrschers
Des erwähltesten Volks, der Israel wollte versammeln,
Wie die Henne versammelt die Küchlein unter die Flügel....
Seine Nachtgebete begleitet' am folgenden Morgen
Sein gewinnender Ruf an siebenzig würdige Boten,
Die aus den Schaaren der Hörer, der nächsten Folger Er wählte,
Nach den Winken des Geistes, der über Ihm schwebte. Mit Nam
Rief Er jedem herbei, nach der Zahl von Israels Aeltesten
Wählt Er siebzig und zwei. Sie gehorchten Alle dem Rufe
Deß, der die Herzen durchschaut und jedes gehorchende Herz stärk
Seinen Willen zu thun und nach seinem Willen zu leiden.
O bei jeglichem Namen, genannt von dem hohen Erbarmer,
Klang's im Vorhof nicht nur, nicht nur im Heiligthum — klang es
In dem Heiligsten, Tiefsten des Grundes der ewigen Seele,
Wie ein Laut vom Thron... Es vernahm des Rufenden Stimme
Nicht das Ohr nur, das Herz, des Herzens Tiefe vernahm ihn.

Jedem Gerufenen wich, wie hohen Fürsten die Menge
Staunend zurück... Sie stellten sich All' um die Zwölf' und um Jesus.
Jesus erblickt' in ihnen mit einer großen Empfindung
Künftige hohe Gebieter im Heilausströmenden Reiche,
Dessen König Er war, der Könige König, und dankte,
O mit welchem Danke von Tausendmaltausend dem Vater
Für das hohe Geschenk, das Welten und Himmel in sich schloß.

Jesus entließ die Meng' und hieß die Zwölf' und die Siebzig
Bleiben — Zur Rechten und Linken standen die Zwölf' — Vor den Zwölfen
Und vor Ihm in der Mitte verbreiteten still sich in einem
Schönen Kreise die Siebzig.. Er hob die Rechte; dann sagt' Er:

Gehet Zwei und Zwei — in Israels Städte! Verkündet
Jeder die Nähe des himmlischen Reichs und des Königes Nähe!
Gehet Mir vor, wo Ich folge! Bereitet Mir Pfade! was Ich euch
Jahre nun lehrte, das lehret... Die Erndte ist groß, und der Arbeit
Ist wie viel! Ach! Wie viel! Wie wenig' aber der Erndter!
Bittet den Herrn der Erndte! Den Herzenlenker, den Geber
Jeder nützlichen Gabe, den Krafterwecker, den Stärker
Jeder dürftigen Ohnmacht, zu wecken der Erndter noch Viele!
Gehet im Namen des Vaters! Auf euch schaut nieder sein Auge —
Sieh'! Ich send' euch als Lämmer, als Schaf hin unter die Wölfe!
Einfach wandert daher und ohne Kummer für Nahrung!
Keine Bürde mit euch! Nicht Beutel noch Tasche, noch Vorrath!
Weilt euch nicht auf den Straßen! Zerstreut euch nicht durch Begrüßung!
Tretet ihr in ein Haus, so segnet des Hauses Bewohner!
Friede sei mit euch! Wird ein Sohn des Friedens daselbst seyn,
Froh der Wahrheit und Gottes und froh des nahenden Reiches,
Wird auf dem Kinde des Lichts der Segen ruh'n, den ihr wünschtet!
Ist kein Schüler daselbst der himmlischen Wahrheit; — der Segen,
Welchen im Namen des Herrn dem Haus ihr wünschtet, wird alsbald
Wiederkehren zu euch! Was ihr dem Anderen wünschtet,
Fähig dieser nicht war, es anzunehmen, ist euer!
In dem Hause, das euch aufnimmt als Gesendete Gottes,
Bleibet und esset mit Dank, und trinket mit Einfalt und Frohmuth,

Was euch vorgelegt wird. Ein Arbeitfroher ist Lohnswerth.
Gehet nicht von Hause zu Hause! Bleibt, wo euch einmal
Aufgenommen die Lieb'! In jeder Stadt, die euch aufnimmt,
Esset, was man euch giebt, und trinket, was man euch vorstellt!
Heilet im Namen des Herrn die Kranken, die sich euch nahen!
Wer Vertrau'n hat, werde geheilt! Ich geb' euch die Vollmacht!
Saget mit froher Gewißheit: das göttliche Reich ist im Anzug!
Nah' ist dies himmlische Reich, deß viel' Jahr' — Jahrhunderte harrten!

Kommt ihr in eine Stadt, wo Niemand willig euch aufnimmt,
Da geht hin auf die offene Straß' und stehet, und rufet:
Euer nur ist die Schuld des Bluts! Wir sind rein und sind schuldlos,
Ihr verwerfet die Gnade des Himmels, die Huld des Messias!
Auch den Staub, der von dir, du Sünderstadt, sich uns anhängt,
Schlagen wir ab auf euch! Doch wisset: nahe war Gottes
Lebenbringendes Reich, und das höchste himmlische Heil euch!

Wahrlich! Meine Lieben! Es wird am Tag des Gerichtes
Sodoma nicht so beschämt vor den Blicken des Richtenden dasteh'n,
Wie die unselige Stadt, die verwarf, wen Ich ihr gesandt hab'.
Wer ein Ohr hat für euch, der hat ein Ohr auch für Mich... Wer
Euch verwirft, der verwirft nicht euch nur! Mich und den Vater,
Der der Erde Mich sandte, wie Ich euch sende, verschmäht er!

Als Er dieses gesagt, befahl Er den Zwölfen, den Siebzig
Zu erzählen, was ihnen geschah', da gesendet von Ihm sie
Israels Städte durchreis'ten — Und näher sie zu belehren
Wegen der Reis' und der Weise, das Reich des Herrn zu verkünden;
Kranke zu heilen; den Plagegeistern mit Macht zu gebieten.
Die Geübtern sollten ermuntern die Mindergeübten...
O mit welcher Freud' erfüllten sie Jesus Befehle..
O mit welcher Freude bemerkt' in der Einsamkeit Jesus,
Unter großen Gebeten für Alle, die ersten Versuche!

III.

Jesus am Laubhüttenfest zu Jerusalem.

Jesus gieng umher in Galiläa... Noch wollt' Er
Nicht in Judäa geh'n bis der Grimm der harrenden Mordsucht,
Ehe die Stunde gekommen, bestimmt von dem Vater — sich legte.
Nah' war das Fest der Hütten, gebaut aus blühenden Zweigen,
Welches das Wohnen der Väter in Hütten fei'rte.... Zu Jesus
Sagten seine Brüder, die Söhne Josephs.. Du wirst doch
Nach Judäa geh'n? Erhebe von hier Dich und zeige
Deine Macht an der heiligen Stätte. Bewundrer und Jünger
Hast du viele dort! Vor deinen Jüngern verrichte
Göttliche Thaten. Wer offenbar seyn will, fliehet das Licht nicht;
Bist Du das Licht der Welt, so verberge Dich vor der Welt nicht!

Also sagten die Brüder. die nicht an Ihn glaubten... Der Herr sprach:
Meine Stund ist's noch nicht... Vielleicht ist's euere Stunde!
Gehet für euch, wenn ihr wollt. Ihr habt von der Welt nichts zu fürchten!
Euch nicht hasset die Welt. Mich aber haßt und verfolgt sie;
Denn Ich zeuge von ihr, daß ihre Werke sind böse!
Geht ihr schon auf das Fest? Ich gehe noch nicht nach Judäa;
Meine Zeit ist noch nicht erfüllt, die der Vater bestimmt hat.

Also verweilt' Er noch länger in Galiläa... Da giengen
Ohn' Ihn seine Brüder hinauf nach Jerusalem... Einsam,
Still und unbegleitet von Schaaren, am duftenden frühen
Morgen oder am Abend war Jesus nach ihnen gegangen.

Unerkannt und einsam verweilt' Er in Salem... Die Bürger
Und die Fremdlinge fragten: der Nazarener, wo ist Er?
Wo Er war und nicht ist, da ist ein Sehnen nach Ihm nur!
Große Bewegung war um Seinetwillen im Volke.
Einige nannten leis' Ihn fromm und vom Himmel gekommen;
Andere schrien von Ihm: Er ist ein Verführer des Volkes.
Niemand redete frei, wie er fühlte, die Wahrheit. Die Furcht hatt'

Alle Guten gefesselt. Ergrimmt war die Priesterschaft Juda's
Wider Jesus.... Am dritten der festlichen Tage mit Einmal
Ward in des Tempels Vorhof gesehen Jesus... Da lehrt' Er
Oeffentlich, ohne Furcht, die Schaaren Israels... Alle
Juden waren erstaunt der wahrheitleuchtenden Lehre:
Wie weiß dieser die Schrift, der nie die Gelehrten gehört hat?
Nie die Schulen besucht? So sagten Hörern die Hörer.

Jesus erwiedert der staunenden Menge: nicht mein ist die Lehre,
Sondern Dessen ist sie, der Mich auf die Erde gesandt hat!
Ist es um Wahrheit dir Ernst, du wirst verstehen die Wahrheit!
Der versteht des Gesendeten Wort, der den Sender versteh'n will.
Inne werden wird Jeder, ob meine Lehre von Gott sei?
Der will thun den Willen des Vaters, der Mich gesandt hat.
Dem wird es sagen sein Herz, ob Menschenerfindung mein Wort sei?
Wer erfindet ein Wort und Gottesgesandten sich lüget;
Der sucht seinen Ruhm; wer den Ruhm des Sendenden suchet,
Der ist redlich und wahr, und fern ist ihm Unrecht und Lüge.
Moses rühmet ihr euch, des großen Gesandten Jehovahs?
Aber wer von euch hält das Gesetz des gepriesnen Gesandten?
Euer Moses gebot: Du sollst nicht tödten! Ihr aber
Suchet meinen Tod! Heißt das den Moses verehren?

Wer sucht dich zu tödten?.. antwortete zürnend das Volk Ihm!
Ein Besess'ner spräche wie Du!... Es erwiederte Jesus:

Ihr verwundert euch Alle, daß Ich ein einziges Werk that
An dem Sabbat... und wähnt: Ich verachte Moses Gesetze!
Nein! Ich verachte sie nicht... Was gebot euch Moses?.. Beschneidung?
Lange vor Moses ward sie geboten den Vätern... Moses
Der bekräftigte nur, was längst den Vätern gesagt ward.
Dennoch ist's euch nicht Sünde, den Sohn zu beschneiden am Sabbat?
Und ihr zürnet Mich an, daß Ich vordem an dem Sabbat
Ohne Müh' und Arbeit genesen hieß den in Schmerzen
Graugewordnen? Heißt gerecht dieß gerichtet? O richtet
Nicht nach dem äußern Scheine! Nach iñerem Werth' und nach Wahrheit.

Als dieß Wort erscholl, ward nah' um Jesus vernommen:
Ist der Redende hier nicht der, den sie suchen, zu tödten?
Dennoch spricht Er so frei, und Niemand darf Ihm was sagen?
Was dann sagen die Väter von Ihm? sie scheinen was Hohes
Dennoch in Ihm zu vermuthen... Vielleicht erkennen sie jetzt Ihn
Als den Messias.... Nein! als der nicht kann erkannt seyn,
Denn man weiß ja: woher der Jesus stammet, der hier steht?
Kommt der Messias einst, so wird Niemand wissen, von wannen?
Jesus hörte dieß Wort, und rief im wimmelnden Vorhof:
Ja! ihr kennt Mich, ihr wißt, von wannen Ich bin — Denn Ich bin nicht
Eignen Willens gekommen. Mich sandte die ewige Wahrheit!
Der, den ihr nicht kennt, hat Mich vom Himmel gesendet —
Ihn erkenn' Ich wie Niemand — Wie keiner sonst, bin Ich von Ihm!
Der hat Mich gesandt, der Himmelbeherrscher... der Vater!

Wuth erhitzt' und bezwang sie... Es hob sich ihr stampfender Fuß schon
Wider Ihn, Ihn zu ergreifen, zum schnellen Tod Ihn zu führen.
Dennoch legt' an Ihn, den Bezeichneten Gottes, sich keine
Hand der Ergrimmten; noch war nicht seine Stunde gekommen.

Viele Kinder des Lichts, berührt vom Strahle der Wahrheit,
Konnten nicht widersteh'n den Scharfeindringenden... glaubten
An den Göttlichen, sagten: wann kommen wird der Messias,
Wird Er Größeres thun, als dieser that? Und wie kann Er
Herzerhebender sprechen? Erhabner handeln?... Der Hörer
Solcher Gespräche, die noch nicht glaubten, entrissen sich Viele
Zürnend und eilten weg zu den Pharisäern, und sagten,
Was sie hatten vernommen. Die Racheschnaubenden sandten
Eilende Boten an Ihn: entführt Ihn gebunden der Menge!
Eure Lehrer gebieten; die Väter Israels! So soll
Nicht mehr sprechen der Gottesverächter, der Sabbatentweiher!
Muthig ergreift Ihn! Bindet Ihn fest, und bringt Ihn zum ersten
Priester!... Die Boten vernahmen's, verbargen ihr Mordgewehr — nahten
Sich dem Volk' und drangen durch's Volk, und kamen zu Jesus,
Gaben sich Winke; mitten im Winken starrten die Blicke
Jeglichem hin nach Jesus, dem mächtigen Sprecher... Sie regten

Alle Guten gefesselt. Ergrimmt war die Priesterschaft Juda's
Wider Jesus.... Am dritten der festlichen Tage mit Einmal
Ward in des Tempels Vorhof gesehen Jesus... Da lehrt' Er
Oeffentlich, ohne Furcht, die Schaaren Israels... Alle
Juden waren erstaunt der wahrheitleuchtenden Lehre:
Wie weiß dieser die Schrift, der nie die Gelehrten gehört hat?
Nie die Schulen besucht? So sagten Hörern die Hörer.

Jesus erwiedert der staunenden Menge: nicht mein ist die Lehre,
Sondern Dessen ist sie, der Mich auf die Erde gesandt hat!
Ist es um Wahrheit dir Ernst, du wirst verstehen die Wahrheit!
Der versteht des Gesendeten Wort, der den Sender versteh'n will.
Inne werden wird Jeder, ob meine Lehre von Gott sei?
Der will thun den Willen des Vaters, der Mich gesandt hat.
Dem wird es sagen sein Herz, ob Menschenerfindung mein Wort sei?
Wer erfindet ein Wort und Gottesgesandten sich lüget;
Der sucht seinen Ruhm; wer den Ruhm des Sendenden suchet,
Der ist redlich und wahr, und fern ist ihm Unrecht und Lüge.
Moses rühmet ihr euch, des großen Gesandten Jehovahs?
Aber wer von euch hält das Gesetz des gepriesnen Gesandten?
Euer Moses gebot: Du sollst nicht tödten! Ihr aber
Suchet meinen Tod! Heißt das den Moses verehren?

Wer sucht dich zu tödten?.. antwortete zürnend das Volk Ihm!
Ein Besess'ner spräche wie Du!... Es erwiederte Jesus:

Ihr verwundert euch Alle, daß Ich ein einziges Werk that
An dem Sabbat... und wähnt: Ich verachte Moses Gesetze!
Nein! Ich verachte sie nicht.. Was gebot euch Moses?.. Beschneidung?
Lange vor Moses ward sie geboten den Vätern... Moses
Der bekräftigte nur, was längst den Vätern gesagt ward.
Dennoch ist's euch nicht Sünde, den Sohn zu beschneiden am Sabbat?
Und ihr zürnet Mich an, daß Ich vordem an dem Sabbat
Ohne Müh' und Arbeit genesen hieß den in Schmerzen
Graugewordnen? Heißt gerecht dieß gerichtet? O richtet
Nicht nach dem äußern Scheine! Nach iñerem Werth' und nach Wahrheit.

Als dieß Wort erscholl, ward nah' um Jesus vernommen:
Ist der Redende hier nicht der, den sie suchen, zu tödten?
Dennoch spricht Er so frei, und Niemand darf Ihm was sagen?
Was dann sagen die Väter von Ihm? sie scheinen was Hohes
Dennoch in Ihm zu vermuthen... Vielleicht erkennen sie jetzt Ihn
Als den Messias.... Nein! als der nicht kann erkannt seyn,
Denn man weiß ja: woher der Jesus stammet, der hier steht?
Kommt der Messias einst, so wird Niemand wissen, von wannen?
Jesus hörte dieß Wort, und rief im wimmelnden Vorhof:
Ja! ihr kennt Mich, ihr wißt, von wannen Ich bin — Denn Ich bin nicht
Eignen Willens gekommen. Mich sandte die ewige Wahrheit!
Der, den ihr nicht kennt, hat Mich vom Himmel gesendet —
Ihn erkenn' Ich wie Niemand — Wie keiner sonst, bin Ich von Ihm!
Der hat Mich gesandt, der Himmelbeherrscher... der Vater!

Wuth erhitzt' und bezwang sie... Es hob sich ihr stampfender Fuß schon
Wider Ihn, Ihn zu ergreifen, zum schnellen Tod Ihn zu führen.
Dennoch legt' an Ihn, den Bezeichneten Gottes, sich keine
Hand der Ergrimmten; noch war nicht seine Stunde gekommen.

Viele Kinder des Lichts, berührt vom Strahle der Wahrheit,
Konnten nicht widersteh'n den Scharfeindringenden... glaubten
An den Göttlichen, sagten: wann kommen wird der Messias,
Wird Er Größeres thun, als dieser that? Und wie kann Er
Herzerhebender sprechen? Erhabner handeln?... Der Hörer
Solcher Gespräche, die noch nicht glaubten, entrissen sich Viele
Zürnend und eilten weg zu den Pharisäern, und sagten,
Was sie hatten vernommen. Die Racheschnaubenden sandten
Eilende Boten an Ihn: entführt Ihn gebunden der Menge!
Eure Lehrer gebieten; die Väter Israels! So soll
Nicht mehr sprechen der Gottesverächter, der Sabbatentweiher!
Muthig ergreift Ihn! Bindet Ihn fest, und bringt Ihn zum ersten
Priester!... Die Boten vernahmen's, verbargen ihr Mordgewehr — nahten
Sich dem Volk' und drangen durch's Volk, und kamen zu Jesus,
Gaben sich Winke; mitten im Winken starrten die Blicke
Jeglichem hin nach Jesus, dem mächtigen Sprecher... Sie regten

Keine Hand; es hob sich kein Fuß; sie standen gewurzelt.
Göttlicher Ernst und Milde floß aus des mächtigen Sprechers
Unanschaubarem Blicke... Die Rechte, die er nur einmal
Ausstreckt — war wie ein treffender Blitz, wie ein Strahl des Gerichtes.

Eine kurze Zeit nur, lange nicht mehr bin Ich bei euch!
Alsdann geh' Ich zu Dem, der Mich zur Erde gesandt hat.
Viele werden Mich suchen. Umsonst! Sie werden nicht finden;
Denn wo Ich bin, könnt ihr nicht kommen. Ich gehe zum Vater!

Einige, da Er das sagt', erwiederten: wo will Er hingeh'n?
Daß Ihn finden nicht soll, wer Ihn suchet? Will Er die Griechen,
Die zerstreut sind, besuchen? Ein Lehrer werden der Griechen?
Welche Rede des Unsinns! Ihr werdet Mich suchen und werdet
Den Gesuchten nicht finden.. Wo Ich bin, könnt ihr nicht kommen!
Umgewandt hatte sich Jesus, und Niemand bemerkte, wohin Er
Sich mit den Zwölfen gewandt... Doch stand Er am letzten, am höchsten
Festlichen Tage der Hütten am Quelle Siloahs!... Es schollen
Stimmen der Wonn' umher... Mit Freude werdet ihr schöpfen
Aus den Brunnen des Heils! In den Tagen des himmlischen Reiches
Wird entfliehen der Mangel, und jede Noth wird in Fülle,
Jedes Bedürfniß sich wandeln in Ueberfluß und Entzückung.

Lauter als alle Stimmen der jubeljauchzenden Freude
Rief an demselben Tage der Gottesvolle Messias:
Komme zu Mir, zu Mir, wen dürstet! Schöpf' aus der Fülle
Meiner Kraft und Erbarmung, und trinke jeglicher satt sich!
Wer sein Herz Mir schenkt, und an Mich als Gottesgesalbten,
An den Vater glaubt, der in Mir ist und der Mich gesandt hat;
Ströme lebenden Wassers entfließen ihm! Göttlicher Geist ist
Sein und jede belebende Kraft, die Unsterblichkeit sichert!

Als der Herr dieß sagte, war jener göttliche Geist noch
Nicht vom Himmel herab im Flammensturme gekommen.
Deiner Verherrlichung Kraft, der Ausfluß deiner Erhöhtheit
War das volle Maß des Geistes, o Jesus Messias!

Jesus sagte das Wort mit solcher Bewegung und Ruhe,
Solcher Anmuth und Kraft, o solcher einladenden Sanftheit,
Solchen Blicken der Huld, die Thränen lockten in's Auge,
Und ein Beben der Freud', ein Ahnen himmlischer Würde
Ueber der Hörer viele verbreitet — Die Redlichen sagten:
Hier steht Gottes Prophet, der Längsterwartete — Andre
Hoben sich höher und riefen: Er ist der Messias — Noch Andre:
Kömmt der Messias dann aus Galiläa? Der Höchste
Soll von Nazareth stammen? Was sagt die Schrift? — Aus dem Saamen
Davids, aus Davids Stadt, aus Bethlehem stammt der Messias.
Also trennten sie sich in ihren Gedanken... Es wollten
Einige näher Ihm treten und hoben die Ferse... Doch durften
Sie dem Blicke nicht nah'n und dem Mann voll himmlischen Anseh'ns..
Wieder sank der Fuß und nicht regen durfte die Hand sich.

Jesus entwich mit den Zwölfen, und Niemand durft' Ihn begleiten,
Also hielt sein Blick und sein Schritt, wie gezäumt, die Erstaunten.

Unterdeß kehrte die Schaar, die Jesus zu binden gesandt ward,
Zu den Priestern zurück — Die auf fluthenden Wogen des Zweifels
Immer der Kommenden hatten geharrt, um gebunden zu sehen
Jesus... dürsteten, glühten, stampften, giengen, und standen;
Jetzt an die Wege sandten, auf Höhen stiegen — die Hand dann
Hielten vor die Stirn und die Stunden zählten, und zürnten,
Schäumten, knirschten, nicht durften sich anschau'n, dennoch sich zwangen
Erst zu täuschen sich selbst, dann jeden Andern zu täuschen...,
Als sie die Boten sah'n mit säumendem Schritte dahergeh'n,
Staubgewölke wallen am Fuße dem Kommenden, schärften
Mit gehobner Ferse sie ihre Blicke... Wir sehen
Jesus nicht in der Mitte, voran nicht... Ist Er entflohen?
Daß die Rach' Ihn verfolge, den Zauberer!... . Riefen sie, eilten
Vorwärts — Nein Er ist nicht bei ihnen... Zürnender liefen
Sie den Stummbetäubten entgegen... Wo habt ihr denn Jesus?
Ihn, warum nicht gebracht? Wo ist Er? Sandten wir euch nicht,
Ihn zu binden! Ihr bandet Ihn nicht? Wie? Hielt euch das Volk ab?

Nein! Das Volk nicht! Israels Väter! Wie konnten wir binden
Den Erhabnen? An Ihm uns vergreifen? So hörten wir nie noch
Einen Sterblichen sprechen; mit solcher Gewalt und mit solchem
Herzenlenkenden Ernste... Wer kann Ihn hören und — binden?

Daß der Himmel euch strafe! So hat Er dann euch auch verführt? Euch
Wie den schwachen Pöbel getäuscht? Und gilt denn der Väter
Hoher Befehl nichts mehr? Nichts mehr der Gebieter Entscheidung?
Hat ein Weiser denn je, ein Schriftgelehrter, ein Vater
Israels an Ihn geglaubt? Der Pharisäer nur Einer?
Nur das verfluchte Volk, der Pöbel nur, welcher die Sprache
Gottes nicht versteht, und von aller Gelehrsamkeit fern ist!

Als in den Saal der Versammlung die Zürnenden kamen, und stille
Furcht sie Alle hielt wie gefangen — hob sich vom Stuhle
Nikodemus empor, der einst des Nachts Ihn besucht hatt',
Und die Wahrheit fühlt' in dem göttlichen Jesus — und sagte:
Väter! Warum so rasch in der ernstesten Sache, die jemals
Schwebte vor unsrer Versammlung? O warum jetzt so Gesetzlos?
Warum Männer gesandt, den Wunderthäter, den weisen,
Frommen Lehrer zu binden, von dem kein Verbrechen bekannt ist?
Richtet auch unser Gesetz den Unverhörten? Verhörtet
Ihr denn Jesus? Vernahmt ihr von Ihm: dieß hab' Ich verbrochen!
Ungestümm wie das Meer, geregt von stürmenden Winden,
Hoben sich All' empor von ihren Stühlen und schnoben
An den weisen Gelaßnen, den einzigen Zeugen der Wahrheit:
Du bist also sein Jünger? Ein Galiläer auch du?... Wann —
Wann? Ergründe die Schriften! Ergründe die alte Geschichte!
Kam ein Seher Gottes von Galiläa? — Sie sagten's,
Fühlten innerlich zwar, ihr Urtheil sei Urtheil des Zornes,
Welcher nicht spricht, was recht ist vor Gott — Doch sprachen sie laut aus,
Was das Herz und die Stimme der Wahrheit zu sagen versagte.

Alle standen und zürnten und hefteten Blicke des Grimmes
Auf den Einen, der sprach, wie Vernunft und Wahrheit und Recht spricht.
Einige rissen sich los und schrie'n mit erhobener Rechte:

Weg mit dem Nazarener und weg mit seinen Verehrern!
Andere knirschten und fluchten dem Manne des Rechts und der Weisheit;
Durften anschau'n nicht den Ruhigbebenden — Dennoch
Uebertäubten sie mächtig das tiefe Gefühl von der Würde,
Von dem erhabenen Ernst des Wahrheitredenden.... Unsinn
Hielt die Weisen in Ketten und Leidenschaft peitschte die Lehrer
Israels, daß sie vergaßen im Sturme — des Rechts und der Ordnung.
Also giengen sie hierhin und dahin und schämten des Geh'ns sich;
Schämten des Stillesteh'ns, des Redens sich und des Schweigens!
Zügelloser ist nichts und Vernunftverhöhnender, roher,
Streitender wider sich selbst, sich selbst zerstörender, blinder,
Als der Priester Wuth, die verachten Gott und die Menschheit.

IV.

Jesus und eine Ehebrecherin.

Jesus gieng an den Oelberg... Stille, göttliche Thränen
Rannen da Ihm vom Aug'.. O Israel! Israel! Gott ist,
Wahrheit und Recht und Gefühl für Gott und Recht und die Wahrheit
Ferngewichen von dir... Wer will dich retten! Zu tief bist
Jeder Höhe du nun entsunken, jeglicher Würde!
Vater! Erbarme Dich ihrer! Erbarme der wenigen Edeln,
Welche noch übrig sind, Dich, und bilde diese zu Zeugen
Deiner erfreuenden Huld und der Himmelstammenden Wahrheit!

Nach der bangen Nacht, durchfleht und durchweinet, erhob Er
Dennoch am frühen Morgen sich wieder und kam in den Tempel.
Und um Ihn sammelte sich die Menge zu hören die Worte
Seiner Weisheit und Huld. Er saß und lehrte sie freundlich.

Unterdeß kamen heran in die Halle, wo Jesus das Wort lehrt',
Aelteste Israels, Priester; mit ihnen ein Weib, das geführt war

Niedergeschlagenen Blicks mit niedergefalteten Händen,
Nebel vor der Stirn und in der Seele Getümmel —
Gieng und stand sie und schwieg und wußte kaum, wo sie stillstand.
In die Mitte stellten sie hin die Frau und entfernten
Sich von ihr und standen um sie und sagten zu Jesus:
Meister! Dieses Weib ist ergriffen worden im Ehbruch!
Moses nun befahl uns: Steiniget jeden, der ehbricht!
Moses Verehrer sind wir... Was sagest nun Du? — O entscheide!

Jesus vernahm's und kannte die Heuchler, kannte die Absicht,
Ihre zur List und Verführung gekrümmte Seele... Sie horchten
Eines Horchens hin auf des Niederschauenden Antwort.
Aber Er schwieg, und bückte sich nieder und schrieb auf die Erde
Mit dem Finger, der schreibt in alle Herzen der Menschheit,
Alle Sternenhöhen und alle Tiefen der Schöpfung
Unauslöschliche Worte der unvertilgbaren Wahrheit —
Schrieb auf den steinernen Boden, wie ehmals auf Sinai's Tafeln:
Brich nicht die Eh'! Und schwieg... Die Frager verharrten im Fragen—
Hör' uns! Entscheide! Sprich! Wir wollen thun, was Du sagest!

Jesus richtete sich von der Erde auf, sahe die Kreise
Mit einem Blicke des Lichts, dem die Finsterniß bebte;
Sagte mit ruhigem Ernste: wer unter euch schuldlos des Ehbruchs
Ist, der hebe die Hand und werfe den ersten Stein hin
Auf das Weib hier!.... Jesus bückete wieder zur Erde
Seine Stirn und schrieb zum zweitenmal an die Erde...
Wer die Ehe bricht, verdient den Tod — Die Verkläger
Hatten den Blick gefühlt des Herrn und vom Lichte der Wahrheit,
Schneidender, schärfer berührt, als der Glanz der Sonne des Mittags
Je ein Auge berührt, das Mondenlang Finsterniß einschloß,
Fiengen an mit leisem Schritt' aus dem Kreise zu weichen;
Und den Ersten und Zweiten, der wich, dem Dritten und Vierten
Folgte der Fünfte, der Sechste; nicht Einer blieb und ein jeder
Eilt', je weiter er gieng, mit schnellerem Schritte von Jesus..
Keiner verweilte bei'm Andern; denn jedem sagte die Zeugin
Gottes, sagte mit hörbarer Stimme das ernste Gewissen:

Ehebrecher bist du, und verklagst die Sünderin! Richte,
Erst mit Strenge dich selbst, eh' scharf du richtest den Nächsten!

Jesus blieb allein — und vor Ihm stand nun die Sünd'rin,
Wo gestellt sie hatten die ernsten Verkläger. Es hob sich
Auf von der Erde der Herr und sah' die Beklagte allein steh'n...
Weib! Wo sind deine Verkläger? Hat denn dich Niemand verurtheilt?
Fragte Jesus und hörte der Bebenden leise Antwort..
Herr! Sie verließen mich All' und Niemand hat mich verurtheilt.

Huldreich gab der Herr der Alleingelassnen die Antwort:
Ich verurtheile nicht — Ich bin nicht zu richten gekommen,
Sondern selig zu machen und Sündern Gnade zu bringen.
Geh'! Ich entlasse dich! Fürchte dich nicht und sündige nicht mehr!

Und sie faltete höher die Hände gegen Ihn, blickte
Thränend Ihn an und sagte: vergieb der Sünderin! Laß mich
Gnade finden vor Dir... Ich habe gesündigt, und bin nicht
Werth, zu heißen Abrahams Tochter... Mich soll dein Erbarmen,
Deine schonende Huld nun waffnen wider das Laster!
Sagt's und wandte sich um und eilte nach Haus' und sie warf sich
Da auf ihr Angesicht hin — und vergoß dort Thränen der Wehmuth!

V.

Jesus Zeugniß von sich.

Unter Schaaren von Israeliten zeugete Jesus
Also mit Einfalt und Hoheit von sich... Denn Er selbst war — Er selber
Kern der Lehre, die kam von dem Himmel — Der Vater in Ihm nur,
Nur in Ihm die erhabenste Weisheit, in Ihm nur die Tugend;
Alles Leben in Ihm; in Ihm die Unsterblichkeit war der
Inhalt, war das Ziel der Gottentquillenden Lehre.

Ich bin die Sonne der Welt; das Licht der Lichter! Wer Mir folgt,
Wandelt nicht in der Nacht; er folget dem Lichte des Lebens!
Zur Unsterblichkeit kömmt der Folger des himmlischen Lichtes.

Nun entgegen warfen die Pharisäer das Wort Ihm:
Jetzo zeugst Du von Dir; Du selbst von Dir selber — Nicht wahr ist,
Was Du zeugest von Dir... Mit Sanftmuth erwiederte Jesus:

Zeug' Ich gleich von Mir selbst, so ist dennoch wahr, was Ich zeuge;
Denn Ich weiß, von wannen Ich bin, und weiß, wo Ich hingeh'..
Nach dem Aussenschein, und nur nach dem täuschenden Anseh'n
Richtet sich euer Urtheil und euer Urtheil verdammt nur;
Ich verdamme nicht. Die Zeit des Gerichts ist noch nicht da!
Würd' Ich aber auch richten, so wäre gerecht mein Gericht doch.
Denn nicht allein bin Ich! Mit Mir ist der Vater, der euch Mich
Hat vom Himmel gesandt. Was Ich zeuge, bezeuget der Vater.
Sagt nicht euer Gesetz: es gelte das Zeugniß von Zweien.
Ich bin's, der von sich zeuget, und mit Mir zeuget der Vater.
Er, der Mich sandte, zeuge von dem, den Er sendete... Höhnend
Fragten die Hörer den Herrn: stets sprichst Du vom Vater... Nun wo ist
Denn dein Vater? Wie heißt Er? Und wo ist der Ort, da Er wohnet?

Jesus antwortet: so wenig ihr Mich kennt — kennt ihr den Vater.
Wie man Mich erkennt, so erkennt man den Vater, von dem Ich
Immer sprech': o kenntet ihr Mich; ihr kenntet den Vater,
Dessen Wort' Ich red' und dessen Werk' Ich verrichte.

Solches redete Jesus nah' an der Lade, wo Gotte
Wurden Gaben gebracht, und Niemand durft' Ihn berühren;
Denn noch war nicht da die Stunde, bestimmt von dem Vater.

Weiter sagte der Herr den versammelten Israeliten:

Bald verlass' Ich euch; bald! Ich gehe weg und ihr werdet
Den Entfernten suchen und sterben in euerer Sünde.
Denn, wo Ich hingehe, da könnt ihr nicht kommen... Da sagten

Einige Hörer, in deren Herz der Herrscher der Erde,
Ach! der getäuschteste Täuscher, der Allverhöhner sein Werk hatt'...
Ha! Er wird sich wohl selber erwürgen; wie könnt' Er sonst sagen:
Wo Ich hingeh', könnt' ihr nicht kommen... Es würdigte Jesus
Sie noch der treffenden Antwort: — Sinn für göttliche Wahrheit
Ist euch nicht gegeben! Wir sprechen verschiedene Sprachen —
Ihr des Abgrunds Sprach', und Ich die Sprache des Himmels.
Kinder der Tiefe seid ihr; Ich bin aus der Höhe gekommen.
Euch erzeugte die finstere Welt; Mich zeugte der Himmel!
Allzuweit geh'n wir von einander. Ich gehe zum Leben,
In die Höhe hinauf — zum Tod' ihr nieder.. Drum sagt' Ich:
Sterben in euerer Sünd', ach! sterben werdet ihr, wenn ihr,
Daß Ich bin, was Ich bin, nicht glauben könnet... Sie sagten:
Wer denn bist Du? — Der, erwiederte Jesus, der oft schon
Sich euch hatte genannt. Ich bin immer Ebenderselbe!
O wie viel noch, wie viel hätt' Ich euch zu sagen! Wie Vieles
Ich zu verdammen an euch, wie viel zu entscheiden! — Doch schweig' Ich —
Und vertrau' auf Den, der Mich der Erde gesandt hat!
Der ist wahrhaft, treu, ein Verbreiter des Lichts und der Wahrheit!
Was von Diesem Ich höre, das red' Ich, — sage kein ander
Wort in der Welt, als das Wort, das Mich mein Sender gelehrt hat.
Doch, sie verstanden nicht, daß vom Vater im Himmel Er spreche.

Weiter sagte der Herr: wann einst ihr werdet erhöhet
Haben den Adamiden; o dann wird Dunkelheit klar euch,
Nacht euch werden wie Tag! Ihr werdet erkennen, daß Ich's bin!
Daß Ich nichts aus Mir selbst verrichte; daß Ich nichts anders
Sprech' und anders nichts thu', als wie Mich mein Vater gelehrt hat.
Nie verlass' Ich Den, der Mich gesendet hat — Niemals
Wird Mich der verlassen, — auch wenn verlassen Ich heiße.
Niemals bin Ich allein, denn Ich thue den Willen des Vaters.

Mit der kindlichsten Ruhe, mit unbeschreiblicher Einfalt
Hatte dieses gesagt der Sohn des Vaters... Und Viele,
Die noch Sinn und Gefühl für Einfalt hatten — bewegte,
Zog nach dem Göttlichen hin ein Trieb des verehrenden Glaubens.

Jesus sahe sie an und kannte die Herzen und sagte
Worte prüfender Läutrung, der Stärkung oder der Scheidung:

Bleibet in meiner Rede, so seid ihr redliche Schüler.
Euch beseele mein Wort, und ihr werdet erkennen die Wahrheit.
Diese wird euch befrei'n. Denn jeder ist ohne die Wahrheit
Nur ein Sklave der Nacht, des Wahns, der Sünd' und des Todes.

Sie antworteten Ihm: sind wir nicht Abrahams Söhne?
Niemals waren wir Sklaven!.. Doch sprichst Du: frei sollt ihr werden!

Jesus würdigte sie der Herzdurchschneidenden Antwort:

Wahrlich, wahrlich, Ich sag' euch: wer Sünder ist, der ist ein Sklave!
Sünde beherrscht und zwingt. Sie ist der Seelen Tyrannin.
Unaufhörlich nicht bleibt der Sklav' im Hause des Herrschers —
Wie der freie Sohn. In das Haus des Vaters wird kommen,
Unbefreit von dem Sohne, nicht Einer. Wen der nicht befreit hat,
Bleibt ein Sklave; nur der ist frei, wen befreit hat der Sohn selbst.

Abrahams Söhne seid ihr — Ich weiß es; doch weiß Ich nicht minder,
Daß noch unter euch sind, die Mich zu erwürgen gedenken.
Ach! So manche noch, in welchen die Wahrheit nicht Statt hat!
Was Ich sahe beim Vater, dem Meinigen — das und nicht anders
Sprech' Ich zu euch — Und ihr? Was ihr von dem eurigen lerntet,
Das ist euer Geschäft!... Es ergrimmte die Menge der Hörer:
Abraham, riefen sie laut, ist unser Vater — Und Jesus:
Wäret ihr Abrahams Kinder, so thätet ihr Abrahams Thaten.
Nun ihr sucht Mich zu tödten — ihr Mich, den Zeugen der Wahrheit
Ist dies Abrahams Sinn?... Ihr thut die Thaten des Vaters,
Dem ihr entstammt! — Wir, riefen sie lauter, wir sind nicht Bastarten
Unser Vater ist Gott!... Wenn Gott, erwiederte Jesus,
Euer Vater wär' — ihr liebtet Den, der von Gott kömmt —
Mich, den der Vater gesandt. Denn wahrlich Ich kam nur auf sein Wort —
Gott, Gott hat Mich gesandt! Wer Gott kennt, muß Mich auch kennen
Seid ihr Gottes Kinder und kennt nicht die Sprache des Vaters?

Kenntet ihr sie! Ihr würdet Mich hören! Ihr würdet in Mir längst
Wahrheit haben gefühlt und verehrt das Orakel der Gottheit!
Satans Kinder seid ihr! Ihr thut, was dem Bösewicht Lust ist!
Mord entstammt dem Mörder! Ist Mörder nicht er von Beginn an?
Lüge stammt von dem Lügner? Ist Lügner nicht er vom Beg nn an?
Lichtscheu war er schon früh' und entflohe der lehrenden Wahrheit!
Wahrheit ist nicht in ihm; nicht Licht und nicht Freude des Lichtes.
Herzenssprach' ist ihm Lüge! Sein Element ist die Täuschung.
Erzverführer ist er! Ein Lügner! Ein Vater der Lügen!
Darum könnt ihr nicht glauben! Nicht Mir, denn Ich rede die Wahrhet.
Oder unter euch Allen, Ich ruf am offenem Himmel
Alle zu Zeugen wider Mich auf — Wer kann Mich nur Einer
Sünde, nur Einer Lüge züchtigen? Dennoch — ach, dennoch,
Ob Ich Wahrheit nur sag', ihr wollt nicht glauben der Wahrheit.
Kinder hören den Vater! Wer Gottes Kind ist, der höret
Gottes Reden mit Lust. Drum höret ihr Mich nicht, denn ihr seid
Nicht aus Gotte geboren.... Die Hörer riefen ergrimmter:
Was wir sagten, ist wahr! Ein Samariter, ein Lästrer,
Satans Junge bist Du! So spricht ein Besessener.... Jesus...
Ach! Er zerschmetterte nicht die Lästerer Gottes zu Staube!
Hob die Rechte nicht wider sie auf und gebot dem Gewitter
Nicht, sie zu berühren! Sie wurzelten nicht sich, wie Säulen,
In die Erde vor Einem von seinen Blicken, vor welchen
Einst die Himmel verwelken, die Erde beben, das Meer wird
Brausen, verdampfen, entflieh'n.. Noch sprach die schonende Duldung:
Nicht besessen bin Ich, so spricht kein Satan... Ich ehre
Meinen Vater... Ihr ehret Ihn nicht! Mich würdet ihr ehren,
Wenn ihr ehrtet den Vater.. Ich suche meinen Ruhm nicht.
Einer ist's, welcher ihn sucht, und Ehre viel Mir bereitet.
Einer, der wahr entscheidet, und anders richtet, als Bosheit!
Wahrlich! Wahrlich! Ich sag' euch: der Ehrer des göttlichen Wortes,
Das Ich spreche, der Thäter des Worts, sieht ewig den Tod nicht,
Kosten wird er nie die Bitterkeiten des Sterbens!

Hört den Beseßnen! — riefen die Juden. So spricht nur der Satan!
Abraham starb! Es starben nach ihm die hohen Propheten...

Und Du sprichst: wer ehret mein Wort, sieht ewig den Tod nicht!
Bist Du größer, als Vater Abraham? Größer, als Moses?
Größer, als alle Propheten? Die starben — Was dünkst Du dir selber?
Nazarener? Du? Verbannen willst Du den Tod, Du?

Jesus würdigte sie der herzdurchschneidenden Antwort:

Würd' Ich selbst und allein Mich ehren — was wäre die Ehre?
Aber Einer noch ehrt Mich! Der Vater, von welchem ihr saget:
Er ist unser Gott! Ja, der ist's, welcher Mich ehret!
Aber, ihr kennet Ihn nicht! Ich aber kenn' Ihn, und würd' Ich
Sagen: Ich kenn' Ihn nicht, so wär' Ich ein Lügner, wie ihr seid!
Ja! Ich kenn' Ihn und halte sein Wort... Doch sag' Ich euch Eins noch:
Abraham, denkt ihr, ist todt... O nein! Der Liebling der Gottheit
Lebt noch, kostete nicht die Bitterkeiten des Todes,
Welcher vom Vater der Seelen entführt die Seelen — Er lebt noch;
Lebt und kennt Mich! Freuet sich Mein! O es hüpfte sein Herz hoch,
Als ihm die Botschaft kam: er sollte sehen den Heilstag!
Sehen Gottes Reich, und die Herrlichkeit seines Gesalbten!
Was in der seligsten Stund' ihm verhieß die Erscheinung, das ward ihm;
Gottes Herrlichkeit sah' er und die von Gottes Gesalbtem!
Sah's und hochfrohlockt und sang Entzückung, da Gott ihn
Dieser Ehre gewürdigt!... Unwürdige Kinder des Vaters!

Was? Du träumest? Abraham sahst Du? Noch lange nicht fünfzig
Jahre lebst Du?... Unsinniger! Schweig!... So bestürmten sie Jesus.
Der mit einem Blicke der himmeltragenden Kraft rief:

Wahrlich! Wahrlich! Ich, eh' Abraham athmete, bin Ich!

Wuth entflammt' sie von neuem... Sie bückten sich, faßten Stein' an —
Wollten.... Aber Jesus verschwand, und Schwindel umgab sie —

Mitten durch sie hin gieng Jesus und floh' aus dem Tempel,
Ließ die Betäubten zurück den Gerichten ihres Gewissens.

VI.

Jesus und der Blindgeborne.

Jesus erblickt' im Vorbeigeh'n.. offen war immer sein Auge
Jedem Elend, jeglichem Kummer, den Niemand bemerkte,
Einen Blindgebornen... Ach, niemals sah' er der Erde
Baumbekleidetes Antlitz, ach, niemals schlängelnde Flüsse,
Nie der Liebenden Aug'. Versiegelt hatte die Vorsicht
Alle Strahlen der Sonn' und den Glanz des leuchtenden Monds ihm.
Ach! Wie erblaßte die Mutter, die nach den schrecklichsten Wehen
Freudohnmächtig geboren ihn sah'! Ach wie durchstach sie
Schärfer als Dolche, das Lichtlose Aug, die verschlossenen Blicke!
Welche Thräne! Du sah'st sie, Thränenbemerker — Du Vater
Jedes Thränenverschlingenden Labsals! Ach, welche Thräne
Stürzt' auf die Stirne herab des Lichtberaubten. Der Gatte
Sahe der Mutter Bestürzung, und wandte sich, faltete bebend
Seine Hände gen Himmel empor. Ach, welch ein Verbrechen!
Welch ein Gericht ruht! Welch ein Zorn des furchtbaren Richters
Spannte den Bogen auf uns, und schoß den durchbohrenden Pfeil ab!
Vater der Menschen! Erbarme Dich unser! Ach! Israels Gott.. Doch
Ach! Was fleh' ich zu Dir... Ein unergründlich Gericht hat
Uns getroffen! Wer will es wenden? Ach! Welches Gebet wird
Dich erflehen? — Erfleh'n, die Gesetze, nach welchen Du Licht giebst,
Oder versagest das Licht, um des Flehens willen, zu ändern?
Unerbittlich bist Du, wenn einmal das ernste Verhängniß
Deinen Winken gehorcht und versiegelt deine Geheiße. —

Also flehete nicht, so jammerte trostlos der Vater.
Wehmuthvoller und wärmer, und flehender seufzte die blaße
Mutter zum Himmel empor — Ist in allen deinen Gebieten,
Ewiger, keine Macht, und kein Erbarmen in allen
Unermeßlichen Weiten der Sternebeschimmerten Schöpfung,
Die dem blinden Sohne, der Hoffnung, der Freude des Lebens,
Welche gebar mein Schmerz, das Gesicht verleih'? Ach! Ist Ein

Himmelentquillender Strahl, ein übermächtiger, guter
Lichtbeherrscher, ein Engel, der über die Augen gesetzt ist,
Und im Namen des Herrn, des Alleinallmächtigen, Wunder
Hoher Erbarmung verrichtet, so send' ihn... Ewiger Herrscher
Aller Kräfte des Himmels! O aller Augen Erleuchter!
Send' ihn diesem Geliebten, den bebender jetzo mein Schooß trägt!

Also flehte die Mutter des Blindgebornen... Doch sah' sie
Oft mit Mutterfreud' und Himmelpreisender Lust ihn,
Wenn er einsam saß und in Träumen hoffender Ahnung
Ungesehener Dinge sich Freudelächelnd und betend.
Wie verlor, und oft Tobias Geschicht' ihr erzählte;
Oder den Psalmen sang — Der Herr erleuchtet die Blinden!

Jesus sah' ihn und stand — Der Blinde fühlt' in der Nähe
Des Erbarmers ein Wehen, ein sanftberührendes Hauchen,
Das ihn wie erhob, wie wegtrug über die Erde.
Ob er gleich nicht wußte, was Schau'n war oder Erblicken,
Wähnt' er doch bei sich: dieß ist wohl das selige Schauen,
Das mir fehlte bis jetzt; wovon die Schauenden oftmals
Unverstehbar sprachen. O blieb mir dieß hohe Gefühl nur!
Oder wenn dieses Schauen nicht ist, so befindet ein hohes,
Uebermenschliches Wesen sich mir in der Näh' und ich höre
Eine Stimme, wie nie mein Ohr berührete, reiner,
Unbefleckt vom Odem der Sünde, vom Hauch der Verwesung.

Also dacht' er bei sich und Jesus sah' die Gedanken
Schweben über dem leisen Lächeln der Lippen.. Und hörte
Seines Herzens lauteres Schlagen; erblickte mit Freude
In dem engsten Geäder und in der äußersten Spitze
Seines Fingers das leichtere Blut, wie's hin und zurückfloß —
Was dein lichter Blick, mit dem Du jeden der Strahlen,
Der aus der Sonne sich gießt, wie jede Sonne, so hell siehst,
Sah' auf des Blinden Stirn, und der blauen Ader am Schlafe!
Welche Keime von eilenden Freuden, von Jubelgesängen,
Welch' unendliche Meere, das kann die Zunge nicht sagen,

Die ein anderes Wort als vor Gott, für Gott und aus Gott sprach...
Unterdeß Jesus sich hob in hohen Gedanken der Zukunft,
Und dem Vater dankte, daß Er zur Erleuchtung der Blinden,
Fern vom Quelle des Lichts in die Erdennacht Ihn gesendet,
Hatten in ihrem Geiste die Zwölfe manchen Gedanken
Hingeworfen und her von der Ursach: warum der Blinde
Nie seit seiner Geburt genossen die Freuden des Lichtes?
Petrus konnte nicht länger sich halten und fragte: wer mag wohl
Seyn der größere Sünder? Der Blinde oder die Aeltern
Dieses gebornen Blinden? Wie könnte Gottes Gericht ihn
Ohne das also verfolgen? Ihn also machen zum Schauspiel?
Welch ein geheimes Verbrechen des früheren Lebens vertrieb ihn
Aus der Geisterversammlung zurück in den lichtlosen Körper?

Weder er ist ein Sünder, den Gottes Rache verfolget,
Noch ein Verbrechen der Aeltern beraubt' ihn der Freuden des Lichtes.
Zeugin der Herrlichkeit Gottes ist jede Plage der Menschheit;
Jedes Uebel ein Keim von nie verwelkenden Freuden.
Lange schon, eh' er war, erkohr mein Vater den Blinden
Nicht zum Ziele der Rach', zu seiner Herrlichkeit Ehre.
Krankheit bildet den Arzt; Gefahr den Helden; wie könnt' Ich
Gottes Herrlichkeit zeigen, wenn Sünde nicht wär' und nicht Elend?
Gottes Thaten zu thun, bin Ich auf die Erde gekommen.
Gottes Thaten thu' Ich, so lange die Strahlen der Sonne
Mich auf Erden beleuchten... Beleuchten werden nicht immer
Diese Strahlen mein Aug... Es eilet die letzte der Stunden!
Wirken will Ich am Tag'! Es kömmt die Nacht... In der Nacht kann
Niemand wirken — Ich will, so lang Ich vermag — will Ich wohl thun,
Wie die Sonne, so lange sie leuchtet — Die Sonne der Welt bin
Ich, so lang Ich bin in der Welt... So sagte der Herr — und
Konnte länger nicht seh'n den Lichtentbehrenden, sanft zwar
Dennoch bebend im neuen Gefühle der Nähe von Ihm und
Bei'm Vernehmen noch nie vernommener Wort' und der Stimme.

Jesus spützt' auf die Erd' und bückte sich, — macht' aus dem Staube
Mit dem Finger, der Welten beherrscht, und Sternen die Bahn zeigt,

Eine Salb' und erhob sich und strich die Salb' auf die dunkeln,
Ausgedorrten Augen... Des Fingers sanfte Berührung
War wie ein Quell des Lebens... Der Blinde faltet die Hände
Gegen den freundlichen Mann, dess' Stimme, wie Engelgesänge,
Drang in sein feineres Ohr und zittern machte das Herz ihm —
Willst du wissen, was Seh'n ist; so gehe zum Quelle! Siloah
Wird das Gesicht dir geben! Er hatt' es gesagt und der Blinde
Wandte sich, glaubte mit Einfalt, und trieb den zögernden Führer,
Betet vor sich hin: — Gott Israels! Licht Du der Blinden!
Welche Stunde des Lebens! O welche Stimme! Welch' sanftes
Tieferquickend Berühren! O welch' ein Wort des Erhabnen!
Ist dieß Jesus vielleicht, der Gottgesandte Prophet?.. Ist's,
Israels Gott, dein Gesalbter! O welche Stunde... Sei Du nicht
Ferne von mir! O Erbarmer! Tobias Gott sei nicht fern von mir —
Also betet er vor sich hin, und hörte des Quelles
Rauschen.. Laß mich, sagt' er dem Führer. — Er riß sich die Hand los,
Trat in den kühlen Quell und bückte sich, wusch sich — und... sahe!
Sahe — wollte versinken... Es schien die unendliche Schöpfung
Hinzustürzen auf Ihn.... Der neuen Berührungen Menge
Und der Lebensgefühl' unzählbare Heere beströmten
Mächtiger, sanfter doch ihn, als die rauschenden Fluthen Siloahs.
Gott! Wer bist Du! Wer bist Du! So klang's aus den Tiefen der Seele
Hoch in die Himmel... Es standen die Engel dem Rufenden... Stillstandst
Du des Quelles Hüter! Du Engel Siloahs und horchtest
Nach dem großen Gebete, das quoll aus des Schauenden Seele...
Schöpfung des ewigen Gottes! Du Quell... Was sag' ich — Ich selber,
Bin ich dieß selbst — Und bist du mein Führer — Ist dieses denn Schauen?
Gott! Allmachtiger Gott! Ich sehe — Wunder der Wunder,
Das zu schau'n, was fern ist, und was die spürende Hand nicht
Zu erreichen vermag? Ist dieß denn über mir Himmel?
Unter mir dieses die Erde? Dieß Wasser — Jenes? Was ist es?
Ist's ein Berg? Ist's ein Baum — O Wunder des ewigen Gottes!
Aber schöner bist Du, als alles Schöne — Du Antlitz,
Das ich sehe — des Führers! Sprich, daß ich erkenne die Stimme —
Diese Hand, die ich fühl' — ist die Hand deß, welcher mich führte.
Und er bückte sich wieder in's Wasser — Da wo es klar war,

Weiter entfernt vom sprudelnden Quell und erblickte sein Antlitz.
Was ist dieß, rief lauter der Hocherstaunte, was ist dieß?
Angesicht? Dieß ist die Hand! Ist meine Hand! Ist mein Antlitz!
Wie! Allmächtiger Gott! Wie dank' ich Dir... Danke dem Manne,
Der mich hingeh'n hieß nach dem Quelle Siloahs — O Allmacht!
Allmacht! Auch an mir, an mir erwiesest du Gnade,
Wie Zehntausenden nicht, nicht Tausendmaltausenden werden!
Menschen! Menschen! Was seid ihr! Ihr sahet schon vor mir — Ich hörte
Niemals eueren Lippen entströmen Gesänge des Preises!
Nie ein Wort des Erstaunens.... Und hohes Erstaunen befällt mich,
Daß ich seh' — O ich sehe! Wie kann ich's glauben? Wie kann ich
Zweifeln? Neugeschaffen bin ich... So war ich noch nie — So
Ueber mich selbst erhöht — So vollebendig, so selig!
Also fühlt ein Erstehender sich, ein Erbe des Lebens,
Wenn ihm die Erd' entflieht und der Himmel sich über ihm öffnet.
Schöpfer! Vater! Wer bist Du... wenn deine Geschöpfe so schön sind!
Angebetet auf Erden, Du Unaussprechlicher, seist Du!
Neugeschaffen bin ich! Du sandtest einen Erretter,
Der die geheimsten Wünsche des bebenden Herzens erfüllte!
O wo ist Er? Der freundliche Mann? Der erhabne Prophet? Wo?
Er, deß Stimme mir war, wie keines Sterblichen? Dessen
Sanftberührender Finger Gefühle des ewigen Lebens
In mir erweckte? Wo ist Er — Er, der die Schöpfung mir aufschloß?

Als er so in Gedanken verloren, versunken in Freude
Hingieng — furchtsam die Erde betrat, als hätt' er noch niemals
Sie betreten, noch nie geschritten; entwölkte mit einmal
Sich die Sonne so schön, als wollte sie schauen den neuen
Zeugen ihrer Herrlichkeit.... Nieder sank auf sein Knie er;
Sahe, geblendet vom Strahl der niederschauenden Sonne,
Nieder zur Erde; faltet bebend die Hände; die Hände
Angeleuchtet vom Licht der Wolkenlos strahlenden Sonne;
Glaubte sich hinentzückt in die Kreis' unsterblicher Geister!
Schwieg erst, rief dann laut.... Ist dieß die ewige Gottheit?
Dieß der Thron Jehovahs? Wo bin Ich? Im Himmel..., Und plötzlich
Hatte die Luft ihn ergriffen, er fühlte gestärkter sich, einmal

Noch zu schauen den Quell der Erleuchtung — Es sagt' ihm sein Führer:
Nicht Jehovah, der Thron nicht Jehovahs — Dieß ist die Sonne,
Die dich tausendmal schon erwärmt und erquickt, wenn du einsam
Saßest, vergessen von Menschen, vorübergegangen von Stolzen,
Die der Ueberfluß drückt und die für des Anderen Armuth
Sinn nicht haben, nicht kennen den Trieb und die göttliche Wollust,
Zu erfreuen den Freudebedürftigen... Dieß ist die Sonne,
Die dich oft im Gedränge von bangen Gedanken erquickte!
Die am vierten der Tag' Elohim Jehovah der Erde
Leuchten hieß und zeichnen die Tage, die Zeiten und Stunden!
Dieß die liebliche Sonne, die aufgeht jeglichen Morgen
Ueber Gute und Böse... Sie ist ein Geschöpf nur, ein Funke
Nur der Herrlichkeit Gottes!... Erhebe dich auf von der Erde!
Komm mit mir nach Haus' und sage den Deinen: ich sehe!
Geh' erst ohne mich und ohne Stab in die Hütte —
Schaue das Antlitz des Vaters, der Mutter, die dich mit Schmerzen,
Heißen Schmerzen gebar, mit heißeren Schmerzen dich säugte —

O der Freuden zu viel! Zu viel auf einmal! Doch sagt mir,
Eh' ich dem Vater zeige den sehenden Sohn, und der guten,
Freud'ungläubigen Mutter den Ueberglücklichen darstell' —
O vor Allen, vor Allen laßt mich den göttlichen Mann seh'n,
Dessen Stimme tönt, wie Unsterblicher Stimmen, deß Finger
Meine Augen berührt, der zu mir sagte.... Siloah!
Ja! Gesandt hat Dich Gott! Gesandter Gottes! Wo bist Du!
Dich zu seh'n mit dem offenen Blick'.... Ach! Dem Blicke, den Du mir
Gottgesendeter gabst... Wie schmachtet mein dankendes Herz! Wie
Kann ich vor Freude nicht schau'n die herrliche Schöpfung, bis daß ich
Dir, dem Geber der göttlichen Gab', auf den Knieen gedankt hab'!
Bis ich dein Angesicht sehe — Wie kann ich Vater und Mutter,
Sie das erstemal seh'n? Die Freude, wie mir erlauben,
Bis die Thräne des Danks am Fuße niedergelegt ist
Meines Erbarmers — Ach! Wo, wo ist Er? Führet zu Ihm mich....

Also froh und entzückt war sein Herz... Schon sicherer, fester,
Nicht mehr wankend gieng er daher... und schaute zur Rechten,

Schaute zur Linken — zurück dann, vorwärts wieder und stand dann —
Bald betastet er sich die Händ', des Geleitenden Antlitz,
Bald die Erde, die er betrat.. Dann lächelt er liebreich
Jeden Begegnenden an... Der Begegnende stand und erstaunte:
Freund! Wie siehst du mich an? Von der Scheitel nieder zur Ferse
Scheinst du mich zu betrachten, als hättest du niemals noch einen
Menschen gesehen?.... O! Nie, vor heute, sah' ich das Antlitz
Eines Gebornen vom Weibe! Noch nie die strahlende Sonne!
Heute! Heiliger Tag! O unvergeßlicher Sabbat!
Seh' ich die Schöpfung Gottes, das Schönste der Schöpfung, den Menschen!
Tausendmal vernahm ich die Namen... und hörte von Schönheit,
Hörte von hoher Gestalt, von Zierlichkeit sprechen und Anmuth,
Und von Allem verstand ich kein Wort. Nun versteh' ich, nun weiß ich,
Was ich nie verstand, was schön ist — Ich trinke mit allen
Blicken Freuden in mich aus tausend Quellen der Schönheit!

Als er also sprach, versammelten um ihn sich Hörer —
O wie könnte das seyn? Sagt Einer zum Andern... Was wollen
Wir den Unsinnigen hören? Ein Blindgeborner, wie kann er
Sehend werden?.... Du warest nicht blind!... Die Anderen sagten:
Aehnlich ist er dem Blindgebornen, der saß an der Straße!
Wieder Andre sagten.... Aehnlich, oder nicht ähnlich,
Blindgeborne werden nicht sehend — — Und wenn ich mit meinen
Augen sähe den Mann, der mir und Jeglichem blind hieß',
Ja wenn ich Jahre geschaut die verschloßnen Augen — und wenn ich
Offen sähe sein Aug, und das Licht der schauenden Augen
Quöll' in das meine... dennoch würd' ich nicht glauben, und würde
Ihm in's Angesicht rufen: Betrogner oder Betrüger!

Wie ein blitzendes Schwert durchdrang dieß Wort den Entzückten
Ueber die Gabe des Schau'ns... Er verstummt erst, rief dann mit lauter
Seelentströmender Stimme... Der Odem stand, da er's sagte
Jedem der Hörer.... Ich weiß, wie Gott im Himmel nicht besser
Wissen es kann, daß ich blind war und daß ich sehe seit heute!
Jahre lang wandelt ich offen am Sonnenstrahl, den ich nicht sah';
Habt ihr Augen, zu seh'n, und seid ihr nicht blind, wie ich blind war,

Betet an! Betet an und zweifelt nicht — denn ich sehe!
Sehe, wenn Unterscheiden der Dinge, die fern sind, der Dinge,
Welche die Hand nicht berührt; wenn Vernehmen der strahlenden Sonne
Nicht durch's Gefühl, durch's Gehör, durch beide Augen euch seh'n heißt!
Ich bin der Bettler am Wege.... Wie bist du dann sehend geworden?

Ach! Wie sehend geworden?... Der Mann, der Jesus genannt wird,
Hier entfiel ihm, da Jesus er nannte... vom schauenden Auge
Eine Zähre herab, die erklang und hallt' an den Himmeln...
Leise seufzt' er bei sich — Ja... Jesus heißt Er und ist Er.
Jesus macht' aus Speichel und Staube der Erd' ein Gemische,
Salbte mit sanftem Finger die Lichtentbehrenden Augen;
Sprach mit einer Stimme, so wird im Himmel gesprochen,
Nicht auf der Erde der Sünder — mit einer Stärke: Siloah
Wird zum Gesichte dir helfen! — Wasche dich dort und sei sehend!
Eilend gieng ich hinab und betrat die rauschenden Fluthen,
Wusch in dem sprudelnden Quelle die Augen und alsobald sah' ich —
Sah ich — Gott! Was ist seh'n! Wie neugeschaffen, wie nie noch
Fühlt' ich mein Daseyn und mich — ich sah' — ihr wißt wohl, was Seh'n ist!

Wo ist Jesus? Fragten sie ihn... Wo der Mann, der den Blinden
Giebt das Gesicht?... O wüßt' ich's nur selber!... Ich stürzt' auf mein Antliz
Vor dem Mächtigen hin, dem Lichtgebietenden, küßte
Seine Füße mit Thränen und rief Ihm: O laß mich Dir folgen!
Laß das Auge täglich Dich anschau'n, welchem du Licht gabst!

Also sagt er und eilte nach Jesus und konnte nicht finden,
Den er suchte — Geh' zu den Deinen, sagt' ihm sein Führer..
Und er kam zu der ärmlichen Hütte, wo seiner mit Kummer
Hatte die Mutter geharrt... Mein Sohn.. Wo bleibst du?.. O Mutter!
Rief der Staunenden zu der Helleblickende.. Bist du's?
Du es, die mich gebar mit Schmerzen, mich säugte mit Wehmuth?..
Wie ihr war, da er's sagt'!.. O was sagst du? Kennst du mich nicht mehr?
Deine Mutter bin ich! Du bist mein einziger Sohn! Du!
Sag' mir, was ist dir gescheh'n?.. Ich sehe, rief er, und streckte
Gegen die bleichere Mutter die Freudebebende Hand' aus —

Den du blind gebarst, der schaut dein freundliches Antlitz!
O mein Sohn! O mein Sohn... Du sehen?... Mutter! Ich sehe!
Hast du nie nichts vernommen von Jesus von Nazareth? Jesus
Hat mich sehend gemacht... Dir sagt's mein leuchtendes Auge!
Sagt's die wärmere Wange, die sprechende Freude! Dir sagt es
Alles, Alles an mir! Ich sehe, Mutter, dein Auge!

Soll ich's glauben? Soll ich zweifeln? Ich sehe: du siehest!
Siehe mich an! Ja du siehst! Allmächtiger Gott! Ich erblicke
Mich in deinem Aug' — Es leuchtet heller, als meines..
Gott! Allmächtiger Gott! Du lebst, o Israels Gott, noch!...
Aber.. Was sagst du, o Sohn, von Jesus von Nazareth?.. Ist es
Der, von dem sie sagen: Er sei ein Zauberer?. Ist es
Jener Sabbatentweiher, der Hasser Gottes und Moses?
Was Er sei, was Er nicht sei, das weiß ich nicht; was ich gewiß weiß,
Ist, daß Er freundlich mir sagte: Siloah giebt das Gesicht dir,
Wann du dich waschest. O Mutter! Ich gieng und wusch mich und sahe!
Als er das sagte, da kam in die Hütte der Vater — Nicht kannte
Seinen Vater der Sohn, bis dieser freundlich ihn grüßte —
Vor sich greifend, wie nie sonst, eilte mit offenen Augen
Froh ihm entgegen der Sohn, und rief: O Vater! Ich sehe...
Hast du die Sinne verloren, mein Sohn? Antwortet der Vater —
Nicht die Sinne verloren, erwiedert der Freudigerschrockne,
Hab' ich, mein Vater! O Vater! Ich sehe dein väterlich Auge!
Sehe, was ich nur hört' und was ich einst fühlte, das schau' ich —

Als sie also gewechselt die Worte der Freud' und des Staunens,
Traten stürmend herein, die fragten mit schmetternder Stimme:
Wo ist euer Sohn, der Blindgeborne, der seh'n soll?
Israels Väter forschen ihm nach... Den Sabbatentweiher,
Jesus von Nazareth, suchen sie auch — — Wo ist Er? Wo ist Er?
Rief, indem er sich wandte, der Schauende, gegen die Frager:
Daß ich Ihm neige mein Haupt, die Knie Ihm umfasse? Wo ist Er?
Als er dieses gesagt, da führten die Boten der Väter
Ihn aus der ärmlichen Hütte — Wohin mein Sohn? Rief ängstlich
Seine Mutter ihm nach Der Vater hielt sie zurücke —

Und mit frohem Schritt' und der Eile der Hoffnung, zu sehen
Jesus, gieng er hin, wo die Boten ihn führten. Die Boten
Sagten sich leise, doch hörbar; bei'm hohen, allmächtigen Gotte!
Dieser ist es, der saß am Weg' und bettelte — Blind war
Er von seiner Geburt, und bei'm Himmel! Er siehet, wie wir seh'n!
Aber am heiligen Tage der Ruhe Gottes, dem Blinden
Geben das Gesicht, das thut kein Verehrer von Moses —
Und sie kamen zum Kreise der Pharisäer... Die giengen
Schnellen, höhnenden Schritts dem Gebrachten entgegen — sein Blick drang,
Wie ein Götterblick, in ihr Aug. Erst wollten sie sprechen —
Aber verstummten und zürnten und staunten. Endlich erhoben
Sie die Stimmen mit Macht und betäubender Wuth — Derzähl' uns —
Bist du sehend? Und warest du blind? Wie wurdest du sehend?

Koth mit Speichel vermischt, so fühlt' ich's, so sagte mein Führer,
Strich der erbarmende Mann, der Jesus heißt, auf mein Aug mir;
Sagte die freundlichen Worte: Siloah giebt das Gesicht dir!
Hingieng ich zum Quell und wusch die Augen und sahe.

Als er also erzählt, hielt hohes Erstaunen sie Alle.
Einige sagten: der Mann ist nicht von Gott. Denn am Sabbat
That Er, was nicht sich geziemt, zu thun am Sabbat.. Die Andern
Sagten: aber ein Sünder, wie kann Er thun, was kein Sünder
Niemals that? Wie solche Thaten allmächtiger Kraft thun?
Also trennten sie sich in ihren Gedanken und wandten
Wieder zum Blindgebornen sich um und fragten ihn wieder:
Sage! Was hältst du von Ihm?... Ist Er ein Sünder? Ein Zaubrer?
Nicht ein Zauberer ist Er, antwortet der Scharfgefragte.
Nein, ein herrlicher Mann und Gottes Gesendeter ist Er!..

Was? Ein Prophet? Der Sabbatentweiher! Du sprichst, wie ein Lügner!
Niemals warest du blind und du bist nicht sehend geworden!

Ob ich blind geboren? Das wissen die Meinen, und daß ich
Sehe, das weiß ich und weiß, Siloah gab das Gesicht mir...
Und ein freundlicher Mann, den man Jesus nannte, berührte
Meine dunklen Augen — Doch zweifelt ihr? Fraget die Meinen!

Alsobald sandten die Wahrheitgetroffnen den Aeltern des frohen
Zeugen der Wahrheit Boten... Die Boten eilten und scharf war,
Drohend und furchtbar ihr Wort... Die bestürzten Aeltern giengen
Klopfender Brust in der Priester Versammlung. Es sagte die Mutter
Zu dem glühenden Vater, der zürnen wollt' und nicht konnte —
Wahrheit ist's: er war blind, und Wahrheit, daß er nun siehet —
Weiter wissen wir nichts.. Sei ruhig... Am Tag liegt die Wahrheit —

Und sie sah'n vor der Priesterversammlung den schauenden Sohn steh'n,
Den der schneidende Anblick der Wahrheithasser betäubte.

Ernst und mit drohendem Blick und unrichterlichtönender Stimme
Fragte die hohe Versammlung die Bebenden: saget die Wahrheit!
Ist dieß euer Sohn? Und dürft ihr sagen... der Sohn war
Von Geburt an blind? Und wenn er blind war, wie wurd' er
Sehend? — Ruhiger sagten die Aeltern des Sehenden.... dieser
Neben uns stehende Jüngling ist unser Sohn.. Nichts gewissers
Ist, als daß er es ist und daß von Geburt an er blind war?
Wie er aber nun sehe, das wissen wir nicht — Wir vernahmen,
Was wir wissen, durch ihn — Wer ihm die Sonne zu seh'n gab,
Wissen wir nicht. Er mag es erzählen — sein Alter gestattet's!
Also sagten des Schauenden Aeltern... Sie bebten der Drohung!
Wer aus Israels Söhnen Jesus von Nazareth ehret,
Ihn Messias nennt, der sei ein Verfluchter! — Drum sagten
Beide mit Einer Stimm': er mag es selber erzählen!

Als sie solches gesagt, befiel Bestürzung die Hörer,
Und sie entließen des Schauenden Aeltern; hießen auch ihn geh'n —
Fanden des Streitens kein Ziel, in der Nacht kein Licht... Sie beriefen
Wieder den Blindgebornen... O sag' uns im Namen Jehovahs!
Ist nicht Jesus ein Zaubrer? Ein Sünder?... O lästere Gott nicht!
Rede die Wahrheit! Wir wissen — Er ist ein Verbrecher! Was meinst du?
Ob ein Verbrecher Er sei? Wie kann ich das wissen? Nur Eins ist,
Was gewiß ich weiß, daß von Geburt an ich blind war.
Was nicht minder gewiß ich weiß, ist: daß ich nun sehe.
Wie das helleste Licht zu nahe dem Auge das Aug blend't,

Also der Wahrheit Wort der Leidenschaft Auge — Sie fragten:
Was dann that dir Jesus? Wie öffnet' Er dir die Augen?

Froher Einfalt voll erwiedert der Schauende... Oft schon
Hab' ich es euch gesagt! Ihr hörtet nicht, was ich sagte?
Wollt ihr's noch einmal hören, um seine Jünger zu werden?

Seine Jünger werden wir nicht! antworteten Alle
Zürnend und höhnend... Sein Jünger bist du! Wir sind Moses
Jünger! Wir wissen: mit Moses sprach der Ewigerhabne!
Moses kennen wir wohl und ehren ihn; aber nicht Jesus!
Niemand weiß, woher Er ist... Es erwiederte lächelnd,
Der Begnadigte, welchem Siloah gab das Gesichte —
Wunderbar, daß ihr nicht wißt, von wannen der hohe Prophet ist,
Der das Aug mir geöffnet... Mir däucht, Er ist kein Verbrecher —
Sünder höret nicht Gott! Verbrechern schenkt Er die Kraft nicht
Zu bezwingen unheilbare Uebel, zu tilgen die Nächte!
Licht ist nicht Gabe des Sohnes der Nacht! Vom Vater des Lichtes
Aus der Höh' herab kommt jede köstliche Gabe!
Nur dem Heiligen giebt die Allmacht segnende Kräfte.
Welcher Verbrecher hat je gethan, was Jesus an mir that?
Seit der Erde Geburt erhielt nicht Einer die Sehkraft,
Der aus dem Schoose der Mutter mit dunkeln Augen hervorgieng.
Käme nicht Jesus von Gott; Er gäbe das Licht nicht dem Blinden.
Was? Bestürmten sie ihn... Verbrecher! Du lehrest die Lehrer?
Du Verfluchter vor der Geburt — Aus Israels Kirche
Sei von nun an verbannt! Dich treffen Sinai's Flüche!
Horebs Gewitter verfolgen dich ewig — Dein Aug und dein Mund sei
Vor dem Herrn verflucht, und verflucht sei, der dir das Licht gab!
Jesus gab es dir nicht; nicht warst du blind von Geburt an!
Geh' aus unsrer Versammlung! Dein Name sei Fluch! Wer ihn ausspricht,
Sei unglücklich wie du, und ein Ziel der Gerichte Jehovahs!

Also wütheten sie und stießen hinaus ihn, und hießen
Schnell in Schrift verfassen das Urtheil seiner Verbannung —
Und der Verstoßene gieng, ein Ziel des Hohns und ein Greuel

Allen Israeliten, die Gott nicht kannten, betäubt weg,
Hob in den Himmel die bebenden Händ'... O Israels Gott! Wo
Bist Du? Lebest Du noch? Du duldest die mehr, als Verruchten;
Feinde deiner Erbarmung und deiner Begnadigten Hasser!
Menschen ohne Gefühl! Ihr verstoßt mich, ihr schauende Blinde!
Aber der Herr nimmt auf, wen ihr verstießet... O Jesus,
Wenn Du wissen es wirst, wird dein Erbarmen mich suchen!
Trösten wird mich ein Blick, nur Einer, dem Du das Licht gabst!

Als er also zum Himmel erhob die flehenden Blicke,
Wieder zur Erde sie wandte, stand vor ihm der hohe Erbarmer,
Welcher vernommen hatte den Bann und die Klage des Edeln....
Alsbald weht' ihn an ein Hauch des ewigen Lebens —
Und ihm brannte sein Herz.... Das menschenfreundliche, milde,
Unbeschreibliche Antlitz des Allmachtvollen Erbarmers
War ihm schön wie der Himmel und herrlicher ihm, als die Sterne,
Als die weite Natur auf hohen Bergen am Abend
Eines herbstlichen Tags an der Hand des geliebtesten Freundes.
Hinzog sich sein Herz zu dem unbekannten Erhabnen,
Welcher vor ihm stand und ihm blickt' in die innerste Seele —
O wie erklang an den göttlichsten Saiten der reinesten Menschheit
Dieser stumme Blick des schauenden, glaubenden Edeln,
Welcher Jesus nicht kannt' und dem nahen Jesus sein Herz gab;
Erde vergaß und Himmel, sich selber vergaß und sein Wesen
Warf mit Einem Wurfe, so viel er Glauben und Lieb' hatt',
Warf in das Herz hinein dem übermenschlichen Menschen,
Den der Höchste der Geister umschwebt, dem Er stets zu Gebot stand.

Einen also Glaubenden hatte nie noch Jesus
Vor sich geseh'n... Er sagt ihm mit Freude der Engel... Du glaubest
An den Messias? Den Sohn des Angebeteten? — — Herr! Wer
Ist es? Antwortet der Frohe — damit ich dem Göttlichen glaube;
Ihm vertraue mein Herz? Wer ist es? Zeige den Mann mir!...
Hast du nicht schon Ihn gesehen? Der mit dir redet, der ist es!
Du der Messias? Ich kenne die Stimme! Jesus Messias!
Rief er mit hoher Stimm' und verstummt — indem er es ausrief....

Kam dann wieder zu sich.... Die erstaunten Apostel beschauten
Ihn von der Scheitel zur Fers'..... Er rief: o Jesus Messias!
Also war ihm nicht, da der Quell Siloah die Blindheit
Vieler Jahre ihm entwusch und Schuppen entsanken dem Auge...
Preisender sank er nun hin... und bebte vor Freude des Anschau'ns
Des Erbarmers... Du bist's! Wie darf ich Dich, Göttlicher, anschau'n?
Wie Dir schließen mein Auge? Was soll ich betrachten, wenn Dich nicht?
Jesus! Jesus Messias! O Licht! O Sonne der Welt! Du!
Du, Du gabst mir das Licht, und die unermeßliche Schöpfung
Schenkte mir dein Erbarmen!.. Du bist der König der Menschen!
Den Verlaßnen von Menschen verläßt nicht der ewige Vater...
Dich, Dich sandte mir Gott... Du bist auf der Erde mir Himmel!
Also strömt' Er dahin die Worte des frommen Erstaunens,
Du bemerktest sie mehr, als die Hörer all', o Johannes!
Wandtest kein Aug' von ihm ab und fragt'st ihn.... Half dir Siloah?
Ja der Gesandte vom Himmel erbarmte sich meiner und half mir...
Sagt' er dem sanften Frager und gab ihm die Hand... O welch frohes,
Liebendes Antlitz! Glücklicher Mann! O wär' ich es würdig,
Dein Vertrauter zu werden, zu hören wie Du, des Messias
Krafterregende Wort' und täglich zu schauen dein Antlitz!

Unterdeß wandte sich um der Hocherhabne zu denen,
Welche standen um Ihn und mit sehenden Augen nicht sahen. —
Zum Gerichte bin Ich herab zur Erde gekommen,
Ich ein Erbarmer sonst Allen; den Blinden ein Licht — und ein scharfer
Niederblendender Blitz dem schauenden Aug, das nicht seh'n will.

Sind auch wir dann blind? — erwiederten einige Hörer.
Jesus — Wäret ihr blind und wär't ihr nicht schauende Zeugen
Hoher Thaten, die nie geschah'n, seit Thaten gescheh'n sind;
Klein und verzeihlich wäre die Sünde, die auf euch läge..
Nun ihr saget: wir seh'n; so sprecht ihr selber des Todes
Urtheil über euch aus... So könnt ihr Vergebung nicht finden —
Denn ihr sehet und glaubt nicht — So laßt dann die Blinden Mir glauben!

VII.

Jesus, der gute Hirt.

Wahrlich! Wahrlich! Wer nicht durch die offne Thür in den Schafstall
Geht, durch verborgene Weg' und wer gewaltsam sich eindrängt;
Nicht die Schlüssel vom Herrn, nicht seinen Ruf und Befehl hat —
Der ist ein Dieb und ein Mörder! Der Hirt geht nur durch die Thür' ein,
Die der Pförtner ihm öffnet! Die Schafe hüpfen vor Freuden,
Wenn sie hören die Stimme des Hirten! Er ruft sie mit Namen;
Führt zur Weide sie hin und steht auf der Weide vor ihnen —
Willig folgt ihm die Heerde — Sie kennt des Weidenden Stimme!
Fremden folgte sie nicht — Sie erschräcke der Stimme des Fremdlings!

Also redete Jesus — Doch sie verstanden sein Wort nicht —
Drum sprach Jesus noch einmal, noch unverhüllter — Ich, Ich bin's!
Ich des Schafstalls Thür; der Weg zur Tugend und Wahrheit!
Wer sonst kam und es sagte, der war ein Dieb und ein Mörder.
Aber ihn hörten sie nicht — Es gehorchten Lämmer dem Rufe
Seiner Verführungen nicht — Der Hürde Thür — die bin Ich nur!
Selig, wer durch Mich geht — Schüler der himmlischen Weisheit!
Du gehst aus und ein durch Mich und mangelst nicht Nahrung!
Fülle des Lebens ist dein! Ja dein ist jegliche Freude!

Warum kommt der Dieb? Zu stehlen kömmt er, zu würgen;
Kommt zu verderben, zu binden, und Ich, Ich komme zu retten;
Komme mit Leben und Heil, mit Freude, Kraft und mit Freiheit!
Ueberfluß ist bei Mir und Fülle für jedes Bedürfniß.
Ich bin ein treuer Hirt und schütze das Leben der Schafe;
Opfre mein Leben für sie — Das thut ein redlicher Hirt nur.
Der Gedungene nie, der Lohnknecht, der nicht der Hirt ist,
Dessen Eigenthum nicht die Schafe sind, dieser entfliehet,
Siehet er kommen den Wolf — er verläßt die Schaf', ach er läßt sie
Seinem zermalmenden Zahn und sucht nur sein Leben zu retten.
Unterdeß wüthet der Wolf und würgt und zerstreuet die Schafe;

Ganz vergißt der Heerde beim Anblick des Wolfes der Lohnknecht.
Ich, der gute Hirt, vergesse die Meinigen niemals.
Innig kenn' Ich die Meinen; die Meinen kennen Mich innig —
Wie der Vater Mich kennt, so kenn' Ich den Vater; so werd' Ich
Von den Meinen erkannt; geliebt von den Meinen; so lieb' Ich
Wie der Vater Mich liebt, und wie Ich liebe den Vater;
Meine Schafe lieben den Vater; Ich liebe, wie Er, sie;
Opfre mein Leben für sie, verspritze für jedes mein Blut gern —
Meiner Schafe sind viel. Ich habe noch andere Heerden;
Alle führ' Ich hieher — Mich hören die Meinigen Alle.
Eine Heerde wird seyn, für alle Heerden nur Ein Hirt —
Darum liebt Mich der Vater, weil so Ich die Seinigen liebe,
Daß zu versammeln sie All' in Eins mein Leben Ich hingeb' —
Willig laß' Ich mein Leben, damit Ich es wieder erhalte,
Freier, lebendiger, voller, göttlicher, als Ich es hingab —
Niemand nimmt es von Mir — Ich laß' es aus freiestem Willen —
Wer, wer könnte rauben dem Todtenerwecker das Leben?
Ich nur habe Gewalt, mein Leben zu lassen... und Ich nur
Habe die Gottesgewalt, das gelassene wieder zu nehmen.
Diese Vollmacht gab Mir der Vater.. Ich gab sie nicht selbst Mir!

Als Er dieses gesagt, entzweiten die Hörer sich um Ihn.
Viel' aus ihnen riefen: Er ist besessen! Ein Dämon
Redet Unsinn aus Ihm — Was hört ihr den Rasenden? — Andre
Sagten: so spricht kein Beseßner; — der Fürst der Finsterniß — wird Er
Kann Er öffnen die Augen des Blinden, der von Geburt an
Nie die Sonne strahlen geseh'n, den leuchtenden Mond nie? —

An dem Feste der Weihung des zweiten Tempels zur Schneezeit,
Stand in Jerusalem Jesus und gieng in Salomons Halle.
Rings umgaben die Juden den hohen Gesalbten — So stehet
Mitten im Wogengebraus ein ewiger Fels und er bebt nicht —
Sag' uns — riefen die Schaaren — und halt im Zweifel nicht länger
Unsere Seelen — Wer bist du? Bist Du der Gesalbete Gottes?
Sag' es gerade heraus, damit wir's wissen und glauben!

Längst schon — sagte der Herr, verkündet' Ich euch die Wahrheit;
Klärer konnt' Ich nicht sprechen — doch wer von euch hört' und wer glaubte?
Was die Worte nicht zeugen, das zeugen die Thaten der Allmacht,
Die in dem Namen des Vaters der Sohn auf der Erde verrichtet —
Aber ihr glaubet Mir nicht; seid nicht von den Meinen; — ihr seid nicht
Schafe meiner Heerd' und suchet Weide bei Mir nicht!
Schafe meiner Heerde vernehmen die Stimme des Hirten;
Kennen sie, folgen Mir nach und Ich kenne sie All' und Ich rufe
Jedes mit seinem Namen und gebe jeglichem Nahrung;
Jeglichem ewiges Leben — Sie tödtet kein Tod und kein Grab nicht!
Nicht die gewaltige Zeit, die Alles zerstört und verwandelt —
Denn sie sind Mein — Wer will sie entreißen der Hand, die sie fest hält?
Meiner Hand sie entreißen, der Alles haltenden Hand? Wer?
Der die Schafe Mir gab, mein Vater ist größer, als Alle.
Sie entreißen — wer kann der Himmelhaltenden Hand? Wer
Meines Vaters Hand und der Meinigen? Ich und der Vater
Sind nur Eins.... Es ergrimmten die Juden und streckten die Händ' aus,
Steine nach Ihm zu werfen — Jesus stand und antwortet:
Sagt Mir, um welcher willen von meinen Thaten ihr zürnet?
That Ich im Namen des Vaters nicht täglich Thaten der Güte?
Welche dieser Thaten verdient die Steinigung? Welche?

Nicht um guter Thaten, erwiederten zürnend die Juden,
Heben wir Steine gegen Dich auf, nur wegen der Lästrung,
Daß Du, ein sterblicher Mensch, Dich erhebst zur Höhe der Gottheit!
Gott gleich nennest Du Dich und Eins mit dem Vater? — Die Lästrung
Diese verdient den Zorn Gottehrender Israeliten —

Friedlich antwortete Jesus: ist nicht im Gesetze geschrieben;
Sagt die Gottheit nicht zu Erdensöhnen: ihr Götter?
Nennt die Wahrheit Götter die Hörer ihrer Orakel,
Fürsten und Richter der Erd' und des Himmels Boten an Menschen? —
Ist nicht ewiggeltend, ist unauflösbar das Wort nicht?
Wie dürft ihr denn sagen zu Dem, den der Vater geheiligt
Und gesandt in die Welt, gesalbt mit den Kräften der Allmacht;
Dem, deß Thaten von Ihm mehr zeugen, als alle Orakel —

Du bist Läst'rer — Du sagtest: Ich bin der Sohn von Jehovah!
Spräch' Ich selber kein Wort; es zeugten's die Thaten der Allmacht.
Sind es nicht Werke des Vaters, die Ich verrichte, so glaubt nicht
Wenn Ich aber sie thu' und ihr Mir nicht glaubet, so glaubt doch
Mehr, als meinen Worten, den Thaten, die Ich verrichte!
An den Thaten kennt man den Thäter — Erkennet den Vater
An den Thaten, die Er und kein Anderer durch Mich verrichtet.
Wär' in Mir nicht der Vater und Ich in dem Vater, wie könnt' Ich
Gottes Thaten thun — wär' Ich nicht Eins mit dem Vater.

Als Er dieses gesagt, ergrimmten Viele von neuem —
Hoben wider Ihn auf die Ferse, streckten die Hände
Gegen Ihn aus, Ihn zu greifen und schnell war Er ihnen entschwunden;
Hielt sich jenseits des Jordans, da, wo anfangs Johannes
Weihte zum göttlichen Leben die edleren Israeliten;
Da verweilt' Er und lehrte — Es sagten Viele der Hörer:
Zwar nicht Thaten wie Der vollbrachte der Täufer; doch Alles,
Was er von Diesem bezeugt, ist feste, leuchtende Wahrheit.
Also glimmt' in Vielen des Glaubens himmlischer Funke,
Ward in dem Einen zur Gluth, in dem Andern unlöschbare Flamme. —

VIII.

Zurückkunft der Siebenzig.

Auf den Tag, den Jesus bestimmt, an dem Orte, wo Jesus
Hin sie hatte beschieden, versammelten wieder die siebzig
Ausgesandte von Ihm sich. Sie grüßten sich brüderlich, sahen
Mit Erstaunen sich an und mit neuer wärmerer Liebe.

Unter sie hin mit den Zwölfen — von ihnen froher als jemals
Angeschaut, trat der Herr und ließ sich von Jedem umarmen.

Jesus setzte sich — um die Zwölfe — gegen die Zwölfe
Und vor Ihm über saßen die zwei und siebenzig Boten..

Nun erzählet Mir Alles, was ihr gelehrt und gethan habt!

Herr! antworteten bald die Ersten... mit pochender Freude
Kehren wir zu Dir zurück! Dämone mußten uns weichen!
Deinem Namen entfloh'n die Plagegeister! Mit Muthe
Lehrten wir deine Lehren, und luden zum himmlischen Reiche
Wahrheitsöhne! Sie folgten dem Rufe! Die Anderen höhnten
Uns und unser nicht nur, auch Deiner.. Aber wir zeugten
Dennoch kräftig von Dir und der fliehenden Geister Geschrei war
Zeugin deiner Macht, die in uns gewaltig sich regte..
Also erzählten die Ersten; so sagten die letzten Erzähler.

Jesus dankte dem Vater, und sagte der Schaar der Geliebten:

Kinder! Ich sahe den Satan herunterstürzen vom Himmel
Mit der Schnelle des Blitzes. Der Fürst der Hohen entflohe,
Da er unten vernahm den Ruf der Uebergewalt — schnell
In die Tiefen herab, wo, seine Vasallen, ein Stärkrer
Kam, mit Kraft zu bezwingen.... Doch fürchtet euch nicht vor der Nähe
Ihres mächtigern Fürsten.. Ich geb' euch Macht und Gewalt Ich,
Ueber alle Gewalt des Fürsten der Höh' und der Tiefe.
Tretet auf Köpfe der Schlangen und alle Geburten des Fluches,
Alle Gewalten des Feindes — Seid Herrscher der Kräfte der Bosheit!
Dennoch freut euch nicht dessen, daß euch Dämone gehorchen —
Mehr noch freuet euch deß, daß euere Namen geschrieben
Sind in den Himmeln; daß euer sich freuen die Söhne des Lichtes!
Daß euch Freund', euch Brüder, die nie vergehende Welt nennt —

Eben in dieser Stund' erhob frohlockend der Geist sich
In dem Gesalbten Gottes — Er sprach: Ich preise Dich, Vater!
Herrscher des ewigen Himmels! Der immerwandelnden Erde
Allgewaltiger Herrscher! Ich preise Dich, daß Du so viele
Hohe Geheimnisse deckst den Gelehrten und Weisen der Erde,

Und den Unmündigen sie enthüllst und den Kindern der Einfalt!
Vater! Dieß ist dein Wille! Mein Herz lobsinget Dir, Vater!
Daß es Dir also gefiel — Du herrschest mit freiester Willkühr!
Deine Willkühr ist Weisheit! Du Allbeherrschender Einer!
Alle Dinge sind Mir von Dir geschenkt, o mein Vater!
Du nur weißt, wer Ich bin — den Sohn erkennt nur der Vater!
Und den Vater kennt allein der Sohn und allein der,
Welchem der Sohn Ihn enthüllt, der Alleinerkenner der Gottheit —

Von dem hohen Gewölbe des immerunendlichen Himmels
Wandte den freundlichen Blick noch feucht von der preisenden Zähre
Jesus Christus zur Erde, dem Bild und der Tochter des Himmels;
Von dem Antlitz des Vaters zum Antlitz seiner Geliebten —
Selige Augen, die sehen, was ihr seht! Selig die Ohren,
Welche hören, was ihr hört — Viele Propheten und viele
König' und Gottesgesalbte verlangten zu sehen, was ihr seht;
Dennoch sahen sie's nicht; verlangten zu hören, was ihr hört;
Dennoch hörten sie's nicht — Erkennt die Gnade, die euch ward.

IX.

Wer ist mein Nächster?

Unter den Hörern Jesus erhob in der stillen Versammlung
Sich ein Wißling, der weiser sich dünkt' als die ewige Weisheit,
Fragte den Herrn: o Rabbi! Was muß ich thun, daß ich lebe?
Niemalssterbendes Leben, wie kann ich's erreichen? — Mit Ruhe,
Doch mit der Kenntniß treffendem Blicke, der drang durch die Seele,
Fragte den Frager der Herr: was ist im Gesetze geschrieben?
Was wird jeglichen Sabbat von dir und von Andern gelesen?

Das, antwortet der Frager — Du sollst Jehovah von ganzem
Herzen lieben! Mit ganzer Seele! Mit allen Gefühlen,
Allen Kräften des Geistes, und wie dich selber den Nächsten!

Jesus erwiederte: recht! Thu' dieß nur — dann wirst du leben!
Lieb' ist Leben der Seele. Wer liebt, ist unsterblich und selig.

Aber der Hörer, geübt im Spiele verfänglicher Fragen,
Fragte weiter den Herrn... O Rabbi! Wer ist mein Nächster?

Ihm antwortet' in Jesus die himmlische Weisheit und Liebe:

Sieh'! Es zog ein Mensch hinab von Jerusalem — Als er
Jericho naht', ergriffen ihn Mörder; die raubten die Kleider,
Raubten ihm, was er hatt' und schlugen ihn, ließen verwundet,
Sterbend ließen sie ihn, den Menschen, unmenschliche Menschen.
Unterdeß reist ein Priester.... (Er war es selber, der Frager!)
Diese Straß' und sah in dem Blute den Schmachtenden liegen;
Sah's und wandte den Blick, und gieng vorüber und eilte
Fern von dem Jammertönung... und hört' sein: Erbarme dich mein! nicht.
Bald drauf gieng ein Levit dieselbe Straß' und erblickte
Liegend in seinem Blute zu seinen Füßen den Nackten.
Ach! Erbarme dich mein! Rief bang, mit gebrochenen Augen,
Der Verwundete ihm.. Er hört' es und eilte vorüber.
Endlich kam an den Ort ein reisender Samariter —
Todesblässe befiel den Erschrocknen... Mitleid ergriff ihn;
Sogleich hielt er und stieg von seinem Thiere herunter;
Eilte zu ihm hin und bückte sich über ihn... Bruder!
Hörst du mich? Siehst du mich? Muth! Ach halte dich an mich! Ich komme,
Fürchte dich nicht, dir zu helfen! Sei gutes Muthes! — Und hob ihn
Mit gesammelter Kraft empor und setzt' ihn — und wusch ihn;
Goß in die blutenden Wunden des Gluthabkühlenden Heilöls;
Goß des stärkenden Weins mit sanfter, bebender Hand ein,
Und verband ihm die Wunden; erhob den Fremdling und setzte
Auf sein Thier den Gestärkten und sprach dem Sinkenden Muth ein;
Hielt ihn, führt ihn zur Herberg... Legt ihn auf's sanfteste Lager;
Setzt sich neben ihn hin und pflegete sein — Und der Herr gab
Segen seinem Bemüh'n, dem Bemüh'n der Weisheit und Liebe.
Als er des folgenden Tags, der Reise Zweck zu vollenden,

Zwei Denare für ihn: ich bitte dich, pflege du seiner!
Alles will ich bezahlen, so bald den Weg ich zurückkehr'....

Unter diesen Dreien, wer war dem Erschlagnen der Nächste?

Fragte den Frager der Herr — Die Antwort war: Der Erbarmer!

Geh'! erwiederte Jesus — und lieb' und handle, wie der that!

X.

Maria und Martha.

Schritte der Lieb' und des Segens... O Erster Aller, die liebten,
Waren seine Schritte — Aus deinen schweigenden Blicken
Quoll die beredteste Lieb' und von deinen Lippen Erbarmung!
Jedes redliche Herz und jedes Aug', dem die Thräne
Bei dem Elend entrann und kam bei der Liebenden Anblick,
Oder beim Kommen des Freundes, beim Scheiden des Inniggeliebten,
Hatte Sinn für Dich und empfing Dich als Boten des Himmels!
Auch Bethania hatte für Dich der weiblichen Seelen
Zwei, für die Liebe geschaffen.... Maria, die Freundin der Stille,
Und die belebtere Schwester, die Martha hieß — Als sie Jesus
Kommen sahen, verließen sie eilends ihr Haus und es folgte
Denkend Lazarus ihnen, ihr Bruder; .... wie pochte den Dreien,
Hoch, doch jeglichem anders das liebewärmere Herz, als
Sie den Göttlichen sah'n, der Welten und Himmel der Liebe
Trug im unendlichen Herzen, und trug im leuchtenden Blicke.
Eilender trat zu Jesus Martha... Komm in mein Haus mit!
Komm! Komm! Göttlicher Mann! Du Gesegneter Gottes! Was stehst Du
Draußen! Komm mit der Gnade, die Gott Dir gab, in die Hütte
Deiner Magd mit den Deinen — Und dein ist Alles, was mein ist!

Ich will kommen! erwiederte Jesus — und gieng in ihr Haus hin...
Wen sie empfieng, das wähnt sie zu wissen, und wußte nicht, wen sie
Sahe vor sich steh'n im geräumigen Zimmer, umgeben
Von den Zwölfen, umringt von Freundinnen viel und von Freunden..
Jesus setzte sich... Sahe sich um und segnete freundlich
Jeden, welchen Er sah', mit stillem Blicke — Dann fieng Er
An zu reden Worte der Weisheit und Huld — Und Er sagte:
Selig sind, welche das Wort, vom Himmel gesendet, mit Ruhe
Hören und es bewahren. Kein Schatz der Erd' ist so köstlich,
Wie das Wort des Gesalbten... Wer Ohr hat zu hören, der höre!

Was die Erde gebiert, das ist dem Tode geboren.
Was der Himmel erzeugt, ist ewig wie er.... Ich bin kommen,
Ewige Seelen zu retten; der Erde sie zu entreißen;
Sie dem göttlichen Reiche, vom Himmel stammend, zu bilden;
Kinder dem Vater zu suchen; zerstreute Lieblinge Gottes
Aus den Winden der Welt in Eins zu versammeln... O wohl dem,
Der als den Mich erkennt, den der Vater der Seelen gesandt hat;
Aufnimmt Mich als den; der ist in's Leben ohn' Ende,
Ist in's ewige Reich hinübergerettet!... Der Tod hat,
Und die Sünde nicht mehr Gewalt auf ihn,. Mehr nicht der Satan;
Wer Mir glaubt, ist der Täuschungen Macht, und dem Laster entrissen!
Wenige Tage der Erde gebären mit Schmerzen zur Freude!
Duldet! Traget und schweigt und glaubet! Liebet und hoffet!
Alles ist euer! Die Welt! Die Gegenwart euer! Die Zukunft!
Euer der Tod und das Leben! Die neue Erd' und der Himmel!

Also lehrete der Herr in Marthas Hause.. Maria
Saß zu seinen Füßen und horchte mit schweigender Ruhe;
Schaute mit Einem Blicke hinauf in sein Angesicht — Martha
Hatte weg sich gewandt, den hohen Gast zu bewirthen.
Aengstlich häufte sie Alles; gebot zur Rechten und Linken;
Ueberzählte die Gäste, die Speisen, dann die Geräthe;
Ordnete hierhin und dorthin — Wo bleibt Maria? Sie läßt mich
Alles allein besorgen... Begann zu zürnen und rief ihr —

Heißer, zürnender, ernster betrat nun Martha die Schwelle,
Wo die Schwester saß, verloren in stiller Betrachtung —
Herr! Herr! Rief die Edle, doch Minderhohe — wie kannst Du
Zuseh'n? Schweigen! Du siehst doch; die Schwester läßt mich allein steh'n?
Wie kann ich allein nach Würde Dich, Rabbi, bewirthen?
Sage der Säumenden doch: erhebe dich! Eil' ihr zu helfen!

Jesus sahe sie an mit dem Blicke des friedlichen Lächelns —
Martha! Sagt' Er zu ihr! Du liebe Sorgerin! Martha!
Nicht so viel! Nicht so viel! Du häufst dir Unruh' und Arbeit!
Eins ist, Martha! genug. Ich bin mit Einem zufrieden.
Besser wählte Maria... Die Wahl wird nie sie gereuen!
Was sie hat, das behält sie... Ihr Theil wird nie ihr genommen.

Also laß ich's gut seyn?.... Es sey so! Sagte die Edle;
Wurde ruhiger schnell und schneller, als sie erzürnt ward....
Gab nur wenige Winke den Mädchen und eilte zu Jesus —
Setzte sich neben Maria und Jesus segnete Beide.

XI.

Jesus lehrt seine Schüler beten.

Beten war, Du Vertrauter der Gottheit, tägliche Nahrung,
Wonne Dir! Himmlische Lust! Du schöpftest jeglichen Morgen,
Jeden Abend aus Gott der Kräfte viel und des Lebens,
Durch des Glaubens Gebet und das kindliche Flehen zum Vater!
Immer dann blickte herab der Erdesegnende Himmel
Freundlicher, wenn dein Gebet entstieg der wandelnden Erde.

Als der große Vater vom Staub' einst fröhlich sich aufhob;
Eben aus seinem Auge verschwand die blinkende Zähre;

Trat Jakobus Ihm näher, gerührt von des Betenden Inbrunst:
Rabbi! Lehr' uns beten, wie seine Jünger Johannes!

Jesus stand im Kreise der Zwölf und sprach: wenn ihr betet,
Betet also mit Ernst, mit Kinderdemuth und Einfalt!

Unser Vater! Du bist in den Himmeln! Geheiliget werde
Auf der Erde dein Name! Es eile dein himmlisches Reich! Dein
Guter Wille gescheh' auf der Erde, wie in dem Himmel!
Gieb der dürftigen Menschheit mit jeglichem Tage die Nahrung!
Und vergieb uns die Sünden, wie wir den Schuldnern vergeben!
Führ' uns nicht in Gefahr! Von jeglichem Uebel erlös uns!

Betet! Sagte der Herr, der Gebete keins wird umsonst seyn,
Wenn es dem Glauben entquillt, des Herzens Drang' und der Liebe!
Welcher aus euch wird Freunde nicht zwingen? Durch Fleh'n nicht erweichen?
Giengst du Mitternachts hin zum Freund' und bätest ihn dringend:
Leih' drei Brode mir, Freund... Es kam von der Straß' ein Vertrauter,
Und ich habe nichts, ihm vorzulegen —— Was thät er?..
Wenn er auch anfangs rief': o laß mich mit Frieden! Die Thür ist
Schon verschlossen! Die Kinder ruhen bei mir in der Kammer!
Aufsteh'n kann ich nicht und die Brode dir geben.... Das Flehen
Deß, der draußen steht, wird dennoch bald ihn erweichen!
Aufsteh'n wird er zuletzt, wenn auch nicht, weil er sein Freund ist —
Dennoch um seines Gerufs und des unabtreiblichen Flehens,
Seines Zutrau'ns willen ihm geben, so viel er verlangte.
Höret's! Ich sag' es euch: Bittet; ihr werdet empfangen! Es wird euch
Werden, was ihr verlangtet im heißen Drange des Flehens!
Suchet, so werdet ihr finden! Geöffnet wird euch, wenn ihr anklopft!
Jeder, welcher bittet, empfängt und wer suchet, der findet!
Aufgethan wird Jedem, der fleht und nicht weichet und anklopft.
Wo ist unter euch Allen ein Vater, der, wenn ihn sein Sohn fleht:
Vater! gib mir Brod! ihm einen Stein statt des Brods gäb?
Oder, wenn er auch bät' um einen Fisch, der ihm gäbe
Statt des Fisches eine Schlange.. Und, bät um ein Ei er,
Einen Skorpion! Welcher der Erdegeborenen Väter?

So nun ihr, die ihr arg seid, eueren Kindern doch Gutes
Gebet; wird dann der Vater, dem alle Himmel entstammen;
Er, der Vater des Lichts und von jeglicher Gabe der Urquell;
Denen, welche Ihn bitten, nicht Gutes geben, so viel sie
Fleh'n und bedürfen? Nicht geben von seinem belebenden Geiste,
Wenn um den Geist der Belebung und wenn sie um göttliche Kraft fleh'n?

Ströme Strom des Preises aus meiner Seel' und aus jeder
Seele, die dieses vernimmt und eine Zähre der Wonne
Dem unendlichen Wort' voll Huld aus dem dankenden Auge!
Bitten, bitten will ich den Allbesitzenden Geber!
Glauben, glauben will ich der niemalstrügenden Wahrheit!
Bitten, glauben und nehmen, geniessen und immer empfangen!

XII.

Jesus erlöset eine lahme Frau von satanischen Banden.

Jeglichen Sabbat gieng der Verehrer Moses und Gottes,
Jesus, in die Versammlung und hört' und lehrete Wahrheit,
Welche der himmlische Geist gelehrt die Seher der Vorzeit.
In der gedrängten Versammlung erblickts das Aug des Erbarmers
Eine zur Erde gebogne, durch viele Jahre der Schwachheit
Niedergekrümmte Frau, die nicht aufrichten ihr Haupt konnt',
Um den Retter zu seh'n, von dem sie so oft schon gehört hat'.
Muthig! Rief der Mund, der immer Erbarmungen aussprach..
Muthig! Frau! Du bist von deiner Schwachheit erledigt!
Komm! Komm her zu Mir! Steh aufrecht... Alsobald stand sie
Aufrecht; schaut sich an — erstaunt, da Jesus die Händ' ihr
Legt auf's bebende Haupt.. Sie fühlte Ströme des Lebens
Wallen durch ihr Gebein; Kraft quoll in ihr innerstes Mark hin.

Und sie rief im Erstaunen... Allmächtiger! Ewiger! Preis Dir!
Wunderbarhelfender! Dank! Du nimmst mir Lasten von Qual ab!

Als den Ruf des Erstaunens, des Herzentquillenden Preises,
Hörte der Erste der Schule, erhob er sich, streckte die Rechte
Zürnend gegen sie aus und rief und stampfte die Erde..
Der entfliehende Dämon behaucht den Verruchten mit Grimme..
Hör', o Israel! Hör'! Auf Sinai donnerte Gott einst:
Feire den Sabbat! Aber der Nazarener entweiht ihn!
Sechs Tag' arbeit! Sagt das Gebot, im Wetter gesprochen...
Wollt ihr geheilt seyn, Kranke, so geht sechs Tage der Woche
Zu dem helfenden Arzt, und kommt nicht am heiligen Sabbat!

Jesus sah' ihn an... Dem Blick' entflohe sein Blick schnell...
Heuchler! sagt' Er zu ihm, hilft euer jeder dem Vieh nicht
An dem heiligen Tag? Wer löst nicht den Ochsen? Wer löst nicht
Von der Krippe den Esel und führt ihn hin zu dem Quelle?
Wer von euch Allen verdammt die That? — Ihr Gleißner verdammt nur,
Was dem Menschen geschieht vom Menschensohne — Verdammt Mich,
Daß Ich im Namen Jehovahs, mit seiner Kraft an dem Sabbat
Einen Menschen befreite.. Sieh' hier Abrahams Tochter!
Achtzehn Jahre band sie der Satan... Vom schrecklichen Bande
Sollt' Ich nicht lösen sie dürfen, wie ihr von der Krippe das Vieh löst?

Blässe der wüthenden Scham befiel den Heuchler, da Jesus
Mit dem Blicke des Ernsts dies Wort ihm in's Lichtscheue Herz warf..
Und Er wandte sich weg und sagt', indem Er sich wandte,
Zu der frohen Erlösten.. Nicht muthlos! Israelitin!
Abrahams Gott ist dein Gott! Ist dieser für dich, wer mag dann
Wider dich seyn? Da rann ihr die Zähre; da jauchzten die Hörer,
Und des Erstaunens Ruf erfüllte die ganze Versammlung:
Große Thaten gescheh'n! Der Herr ist nahe! Seid fröhlich!
Gott hat wieder sein Volk besucht mit erfreuender Gnade!

XIII.

Ernst nach Seligkeit.

Herr! Sind's Wenige, welche die Seligkeit erben?.. so fragte
Einer der Jünger des Herrn, als er Jerusalem nah' war.
Deine Antwort war, Du Ernster, Weisester: ringet,
Ringet, einzugeh'n durch die enge Pfort'! O es werden
Viele suchen das göttliche Reich und werden's nicht finden,
Weil sie zu lässig es suchen... O suchet's, so lang es noch Zeit ist!
Hat der Vater des Hauses sich einst erhoben, und hat Er
Hinter sich verschlossen die Thür; dann möget ihr rufen:
Herr! Herr! thu' uns auf! Umsonst! Er wird euch nicht öffnen.
Mit der Stimme des Ernsts, und der unerbittlichen Strenge
Wird Er entgegen euch rufen: Ich kenn' euch nicht! Weiß nicht, woher ihr?
Ach! Umsonst wird es seyn, wenn dann ihr anhebt zu sagen:
Aßen wir nicht vor Dir und tranken mit Dir und hast Du nicht
Einst auf unsern Straßen gelehrt? — Und der Richter wird schmetternd
Rufen: Wahrlich! Ich kenne euch nicht! Ich weiß nicht, woher ihr?
Weichet! Weicht von Mir alle, die Freude hatten am Unrecht!
Fern hin — wo Klirren der Zähn' und ewiges Jammergeheul ist!
Fern von euch werdet ihr dann, mit welchem Schmerz der Verzweiflung!
Seh'n mit Ehre bekleidet Abraham, Isaak und Jakob;
Sehen alle Propheten, von euch und den Vätern gehöhnt einst!
Alle Guten, gesammelt in's göttliche Reich — ach! nur euch nicht!
Euch hinausgeworfen in brennende Teiche des Elends!
Aber von Morgen und Abend, von Mitternacht und von Mittag her
Werden Bess're sich sammeln in's göttliche Reich, das ihr flohet..
Um die selige Schaar der würdigen Väter versammeln
Sich unzählige Seelen, die Freuden des Lichts und des Lebens
Neben den ersten Erwählten des Vaters mitzugenießen.
Einige von den Letzten die werden die Ersten seyn — Manche,
Welche die Ersten sich wähnten, die werden die Letzten seyn. Amen!

XIV.

Herodes und Jerusalem.

Pharisäer umstanden an ebendemselbigen Tage
Jesus, und sagten zu Ihm: Geh, Rabbi! Ziehe von hinnen!
Dich verfolget Herodes, der galiläische Fürst sucht
Dich, den Johannes verkündigt', zu tödten. Er schlug Ihm das Haupt ab.
Ziehet hin, erwiedert' der Herr, und saget: Des Fuchses
List wird dir nicht helfen. Noch heiß' Ich Dämonen entfliehen;
Heut und morgen mach' Ich gesund und am dritten der Tage
Bin Ich vollendet. Heut noch muß Ich reisen und morgen;
Uebermorgen auch noch. Es geschieht nicht, daß ein Prophet je
Außer Jerusalem werde getödtet. Verwerferin Gottes!
Höhnerin seiner Propheten! Jerusalem! Königin Juda's!
Ach! Jerusalem! Weh' dir! Du steinigst Gottes Gesandte!
O! wie oft, wie oft kam hin Ich, zu sammeln die Deinen;
Wie die Henne die Küchlein versammelt unter die Flügel!
Aber! Ihr habt nicht gewollt! Verwüstet seh' Ich dein Haus schon.
Ach! Ihr stoßt Mich hinaus! Ihr werdet Mich lange vermissen!
Blutige Thränen weinen nach Mir und Hände der Sehnsucht
In den Himmel erheben; doch nicht mehr werdet ihr Mich seh'n,
Bis Jahrhunderte hin und entfloh'n sind Lasten der Zeiten;
Bis die Decke wird weggenommen von eueren Augen,
Und das Jubelgeschrei ertönen wird in die Höhen:
Preis und Ehre sei dem, der kömmt im Namen Jehovahs!

XV.

Jesus bei einem Pharisäer. Ein Wassersüchtiger wird geheilt. Parabel von der königlichen Hochzeit.

Schwerbelastet mit Elend, mit hülfanschmachtendem Blicke
Sahe den freundlichen Mann voll Kraft, zu retten, ein frommer
Abrahamid' in dem Hause von einem Ersten der Schule,
Der auf einen der Sabbate Jesus lud' zum Mittagsmahl.

Jesus kam.. Im Gedränge der Mitgeladnen erblickt' Er
In der tiefesten Ecke des großen Saales den Kranken,
Der mit schwerer Arbeit sich wandte, den kommenden Helfer
Durch die Schaaren der Neubegierigen einen Moment nur
Zu erblicken. Jesus bemerkte des Suchenden Blicke —
Stand ihm, daß er Ihn sah vom mildesten Lichte beleuchtet.
Ja.. Der hilft mir, dachte der Kranke... Die Lasten des Wassers,
Die mir Leben und Kräfte verzehren, verschwinden dem Blicke
Dieses sanften Erbarmers! Ja diesem unendlichen Blicke!
Alle bemerkten das Steh'n, das Hinseh'n Jesus — Das Weilen
Seiner Blick' auf dem Kranken und sahen sich an — Wird Er helfen?
Wird am heiligen Tag' Er handeln, wie immer Er handelt,
Unbewegt von der Sitte, verachtend Moses Gebräuche?
Jesus stand im Kreise der Schrifterklärer... Es laurten
Pharisäische Blicke viele wie Einer auf Ihn nur.
Ganz verstand Er die Blick' — und fragte mit Ruh' und mit Wehmuth
Ist es recht, zu heilen am Sabbat'?... Die Hörenden schwiegen.
Jesus gieng durch sie hin zum horchenden Kranken — Genese!
Sagt', indem Er ihm reichte die Hand, dem Genesenden, Jesus..
Geh' im Frieden! Dir half dein Vertrauen — Der Freudigerstaunte
Stand, entlastet und leicht und froh und blühend, ein Jüngling,
Vor den Bleichen — Und dir, du morgenröthliches Antlitz,
Welches Einen Moment zu seh'n mir Wonne des Himmels,

Mir wär' ewiges Leben... Es wandte sich Jesus und sagte:
Welcher unter euch Allen, ihr scharfen Richter! O welcher
Zöge nicht aus der Grube, den Esel, den Ochsen, zum Quelle
Hingeführt am Sabbat? Seid menschlich Menschen für Menschen!
Alle hielt wie gefesselt die Wahrheit... Jesus setzte
Dann sich nieder, gerufen vom Wirth... Er bemerkte, wie ängstlich
Jeder harrte des Rufs und stand auf Wogen des Zweifels:
Ob er der Erste würde, der Zweite, Dritte gerufen —
Dieser eilte hervor und unerwartend den Ruf drang
Jener hin vor ihn, und setzte sich über ihm... Jesus
Als sie Alle sich hatten gesetzt und schweigend Ihn ansah'n,
Sagte das Wort der Weisheit: wirst du von Jemand geladen;
Dränge dich nicht vor und setze dich nie an den ersten
Platz! Es kann ein Edlerer kommen, wie du auch geladen;
Diesem mußt du dann weichen. So will's der Wirth — und wie stehst du
Dann mit Scham vor allen Geladenen? Setze dich unten,
Daß der billige Wirth dich höher sitzen dann heiße.
Dieß wird Ehre dir seyn vor allen Geladenen... Denn wisset:
Wer sich selber erhöht, der soll erniedriget werden!
Und erhöhet wird der, der selbst sich erniedrigt.... Vernehmet
Andere Lehren noch, die wohlbeherzigt, euch frommen.

Wenn du — Er wandte zu dem sich, der Ihn geladen — ein Mahl giebst,
Abends, oder Mittags, so lade nicht Brüder und Freunde,
Nicht Geschwister nur und hohe Nachbarn, die reich sind,
Welche wieder dich laden und dir die Freude vergelten.
Lade, machst du ein Mahl des Mittags, oder des Abends,
Arme, Krüppel, Lahme, Blinde, Gehörlose, Wittwen,
Waisen, welche nicht haben, die Freude dir zu vergelten.
Selig bist du alsdann! Dein wartet bess're Vergeltung!
Freuden dein an dem Tage der Auferstehung der Guten!

Als das hohe Wort der Genossen Einer vernommen,
Wandt' er sich gegen den Herrn und sagt' Ihm — O selig ein Jeder,

Ihm antwortete Jesus: ein festliches Abendmahl rüstet'
Einst ein fürstlicher Mann, und lud' viel Gäste zur Mahlzeit;
Sandte zur Stunde des Mahls an alle Geladenen Boten:
Kommet! Bereitet ist Alles!... Sie aber wollten nicht kommen.
Einer sagte dem Boten: ich kaufte mir eben ein Feldstück;
Hin muß jetzt ich geh'n zu beseh'n den Acker — ich bitte
Dich, entschuldige mich bei'm Herrn! Ein Anderer sagte:
Fünf Joch Ochsen hab' ich gekauft; ich geh', sie zu prüfen.
Wieder ein Anderer sprach: ich hab' ein Weib mir genommen —
Also nehm' ich nicht an den Ruf.. Entschuldige mich auch!
Als der Hausherr hörte vom wiederkommenden Boten
Antwort aller Geladnen, da wurd' er zornig und sagt' ihm:
Geh' auf die Straßen und Gassen der Stadt, und suche die Armen,
Lade Krüppel und Lahme, Blinde, Gehörlose... Eilends
Gieng der Bote hinaus und rief die Menge zusammen.
Und es kamen herbei von allen Seiten Gerufne —
Dennoch war noch mehr des Platzes... Es sagte dem Fürsten
Dieses der Bote.. Der Herr hieß weiter ihn geh'n an die Zäune,
An die Straßen hierhin und dorthin! Nöthige Alle
In mein Haus zu kommen, damit es voll sei der Gäste.
Denn ich sag' euch: keiner von allen Frühegeladnen,
Würd' es sie auch gereu'n, wird meines Mahles genießen.

XVI.

Nachfolge Jesus.

Göttliche Liebe! Dir gieng des Wunderbegierigen Volkes
Viel — der Redlichen auch und die Wahrheitdürstende Schaar nach..
Einmal wandtest Du dich und sagtest der folgenden Menge:

Wer Mir nachkömmt, ist nicht mein Jünger, er habe die Kraft denn,
Um der Wahrheit willen, um Meinetwillen zu hassen

Vater, Mutter, Weib und Kinder und Brüder und Schwestern,
Freunde, Verwandte, Vermögen, zu hassen sich selbst und sein Leben
Wer nicht Alles Mir giebt, gegeben hat er Mir gar nichts!
Wer nicht jede Last, und wär's ein Balken vom Kreuze,
Willig Mir nachträgt — jede — der ist nicht mein würdiger Schüler!
Ueberdenkt die Gefahren, die Leiden alle, die Opfer,
Welche Jeden erwarten, der meine Pfade will wandeln.
Wer ist unter euch, Folger, der, wenn er Lust hat, zu bauen
Einen Thurm, der nicht sitz' und überrechne die Summe,
Die zu verwenden er hat? — Wie? Kann den Bau ich vollenden?
Wird der Spott nicht steh'n vor'm unvollendeten Thurm einst?
Nie mich höhnen: Hah! Er begann und kann nicht vollenden!
Oder welcher König beginnt mit dem mächtigern König
Einen Krieg? Und erforscht nicht zuerst — und rechnet und zählet:
Kann mit Zehentausend ich Zwanzigtausend besiegen?
Findet er sich zu schwach.. Er sendet dem Mächtigern Boten,
Wenn er noch fern ist, und bittet um Frieden... Also bedarf es
Weiser Prüfung: kann ich vollenden, was ich begonnen?
Kann ich Allem entsagen um Gottes willen? Und Alles
Dulden? Alles missen, zu folgen seinem Gesandten?
Laut und vernehmlich genug, wie kann Ich's sagen? — Nicht Einer,
Der nicht Allem entsagt, der liebsten, unschuldigsten Lust nicht;
Alles hingiebt Mir und für Mich, der ist nicht mein Jünger!
Ernst erfordert's! Ernst und Kraft! Nicht Namen nur! — Salz ist
Gut, wenn es würzt und Kraft hat — würzende Kraft, nicht der Name
Macht es brauchbar. Kraftlos und unnütz ist Eins. Es wird eckelnd
Weggeworfen, zertreten. Wer Ohr hat, höre die Wahrheit!

XVII.

Gottes Vaterliebe.

Macht mit Liebe vereint, und beide geführt von der Weisheit,
Gott in der Menschen Gestalt zieht jedes menschliche Herz an,
Das der Geist der Verwirrung, des Abgrunds Fürst nicht getäuscht hat;
Nicht verstrickt in dem Netze des Himmelverachtenden Stolzes.
Alle Sünder nahten sich Dir und die Zöllner... Es drängten
Alle Verlass'nen zu Dir sich, Du Niederwerfer der Schwachen!
Halter aller Gesunknen und Sucher aller Verlornen!

Deß verhöhnten sie Dich, die Herzenhasser, die stolzen
Pharisäischen Geister, die Sinn nicht hatten für Wahrheit;
Nicht für Einfalt und kindlichen Geist und Liebe der Brüder.
Ha! Er geht mit den Sündern und sitzt am Tische der Zöllner!
Hat mit Verbrechern Gemeinschaft.... Wie kann Er gut seyn? So murrten
Zähneknirschend Ihn an die Gefühlerstickenden... Jesus
Sagte mit Ruhe des heitern Himmels den Zürnenden — Höret!

Welcher unter euch ist, der hundert Schaf auf der Weid' hat,
Wenn er Eines verliert, der nicht in der Oede verlasse
Alle neun und neunzig und nicht dem Verirrenden nachgeh'?
Nachgeh'... hierhin und dorthin, nicht such' es, bis er es findet?
Hat er's wieder gefunden, wie lockt er's, nimmt's auf die Achsel!
Trägts zur Heerde zurück und beruft die Freunde zusammen,
Und die Nachbarn und sagt: O freuet euch mit mir, ihr Alle;
Denn ich habe mein Schaf, das verlorne, wieder gefunden.
Also sag' Ich euch, wird im Himmel Freude seyn — Jubel
Unter der Engel Heer, wenn der Sünder nur Einer zurückkommt.
Größere Freud' über Einen, als neun und neunzig Gerechte,
Die der Beff'rung nicht so, nicht der Sorge des Hirten bedürfen.

Hört noch eine Parabel... Nur zehen Groschen und mehr nicht
Hatt' ein Weib und verlor von den zehen Einen nur... Langsam

Sucht sie hie und da den Einen.... Zündet ein Licht an;
Kehrt mit scharfem Blicke das Haus und wendet und wendet
Alles um, bis sie findet den zehnten, den sie vermißte...
Hat sie ihn wieder gefunden; sie eilt und sagt es den Nachbarn,
Sagt's den Freundinnen... Seht, ich verlor und sucht' ihn, und fand' ihn!
Freut euch alle mit mir... Die Angst ist weg... Nur der Eine,
Den ich von zehen verlor, macht' alle neun mich vergessen.

Also sag' Ich euch, wird im Himmel Freude seyn — Jubel
Unter der Engel Heer, wenn der Sünder nur Einer zurückkömmt!

Hört noch eine Parabel — Ein Vater hatte der Söhne
Zwei... Der jüngere sagte zum Vater: gieb mir mein Erbtheil!
Willig theilte der Vater den Söhnen das Gut... Und der jüngre
Riß vom Vater sich los mit der Summe, die er gesammelt;
Zog in ein fernes Land und verpraßte die Summe... Dazu kam
Eine Theurung im Land... Er hatte nichts mehr, sich zu nähren;
Darbte, schmachtete, seufzt' und fleht' in demselbigen Lande
Einen Bürger um Nahrung... Der sandt ihn auf's Feld hin, der Schweine
Dort zu hüten... Er darbt' und hätte so gern mit den Trähern
Sich das Leben gerettet.... Doch Niemand gestattete die ihm.
Jammerbelastet und dürr und Himmelblickend und sich nur,
Nicht den Vater verdammend, erhob er weinend die Stimme:
Gott! Wie bin ich gesunken! Wo bin ich! Schreckliches Elend
Dringt von allen Seiten auf mich! Ich Thor! O ich Sünder!
O mein Vater! Mein Vater! Ach! Dich verließ ich! Ich riß mich
Von der Sünde betäubt, ein Rasender, dir aus den Armen!
Ach! Ihr Arme des Vaters! Du Herz des Zärtlichen... Wärt' ihr
Jetzt noch offen für mich!.... O wär' ich Knecht nur des Hauses!
Ja der geringste der Knecht' hat Nahrung täglich die Fülle!
Und des Hauses Sohn verschmachtet vor würgendem Hunger!
Wie.... Wenn ich es wagt'? Ich will es wagen! Ich will mich
Stürzen in seinen Arm, zu des Vaters Füßen mich werfen:
Vater! Ich habe gesündigt vor dir und dem Himmel... Ich bin nicht
Werth, zu heißen dein Sohn! Erbarme dich meiner... Und laß mich

Knecht im Felde nur seyn, der Geringste nur!.... Ja! Ich will's wagen!
Sagt's und erhob sich und gieng mit bangeklopfender Brust... Ach!
Im zerrissnen Gewand, und dürr, als käm' aus der Gruft er,
Aus der Verwesungen Nacht... Er wagt's und kam zu dem Vater....
Fern erblickt' ihn der Vater!.... Ihm brach das Herz bei dem Anblick...
Ach! mein Sohn! Ach! mein Sohn... Er eilt' und lief ihm entgegen.
Vater! Rief ihm der Sohn.... Der Vater ließ ihn nicht reden...
Stürzt' auf den Flehenden hin, umarmt ihn, küßt ihn... Ach Vater!
Schwer gesündigt hab' ich vor dir und dem offenen Himmel!
Nicht mehr werth bin ich, dein Sohn zu heißen! O laß mich
Knecht im Felde nur seyn, der Geringste nur.... Komm! Du Geliebter!
Sagte der weinende Vater zum Sohn und hielt an der Hand ihn!
Komm in mein Haus zurück! Mein Haus ist das deinige! Fürchte
Dich, o Lieber, nicht vor deinem Vater!...... Der Sohn gieng
Freud'ohnmächtig in's Haus an der Hand des bebenden Vaters...
Rechts und Links gebot der Vater den Knechten... O eilet!
Bringt das Feiergewand und zieht es ihm bald an und säumt nicht,
Herzubringen den köstlichen Ring, und Schuh' an die Füße!
Wascht ihn! Salbt ihn! Schlachtet das Kalb, das gemästete!... Laßt uns
Essen und feiern, und froh seyn — Mein Sohn war todt und ist lebend,
War verloren und ist nun wieder gefunden! Gefunden!
Und sie begannen, fröhlich zu seyn.... Der ältere Sohn kam
Von dem Felde gegen des Vaters Haus und hörte den Reigen
Und die Feiergesäng' und rief von den Knechten sich Einen...
Sag' mir: was ist's? Der sagt ihm mit Freude... Dein jüngerer Bruder
Ist aus der Ferne gekommen! Dein Vater gab ihm das Feirkleid;
Hieß uns schlachten das Kalb, das gemästete... Freut sich des Sohnes!
Zürnend vernahm er das Wort und wollte nicht in das Haus geh'n.
Aber der freundliche Vater, der übergütige, gieng ihm,
Da er's vernahm, entgegen, und bat ihn.... Komm zu dem Feste!
Ihm antwortet der Sohn: so viel Jahr' dient' ich dir kindlich!
Immer gehorcht' ich dir gern und nie erlaubtest du solche
Freude deinem Gehorcher.... Wann hatt' ich mit meinen Vertrauten
Je ein Fest, wie dieß? Wann schlachtetest du mir ein Schaf nur?
Einen Bock nur? Und nun, sobald mein Bruder, der Prasser,
Der Verschwender gekommen, der Hurer, gabst du das Kalb ihm!

Freundlich erwiedert der Vater dem zürnenden Sohne... Sei ruhig!
Allzeit bist du bei mir und dein ist Alles, was mein ist!
Fröhlich solltest du seyn und gutes Muths — Denn dein Bruder,
Dieser dein einziger Bruder war todt und ist wieder lebendig!
War verloren und fern, nun wiedergefunden und nahe.

XVIII.

Glaubensstärkung.

Immer sprach der Herr mit den Zeugen der mächtigen Thaten
Von der Kraft des Vertrau'ns... Und immer fühlten sie kraftlos
Sich, wie gebunden — Wenn oft auch Funken des Glaubens sich regten,
Und ein Streben begann, die Kräfte feindlicher Geister
Unter sich zu zwingen, des Schicksals Druck zu erleichtern.
Nah' an der himmlischen Flamm' empfanden sie oft unerwärmt sich.
Stärke, sagten sie einst, mit inniger Herzensbewegung
Zu dem Mächtigen, — Nahen, dem Gottvertrautesten — stärke
Unsern sinkenden Glauben!... Der Herr antwortete... hättet
Glauben ihr wie ein Senfkorn... Himmelentstammenden Glauben,
Reinen, unberührten vom Hauche vergifteter Zweifel;
Stündet ihr, sagtet ihr gleich dem Maulbeerbaume, der hier steht:
Reiß mit der Wurzel dich los! Erhebe dich! Wirf dich in's Meer hin!
Sogleich würde der Baum, wie die Hand, die sich wendet, gehorchen!
Nur mit keinem Blicke sich umgeseh'n nach dem Zweifel!
Nur mit festem Fuße beginnende Funken des Mißtrau'ns
Schnell und ohne Gedanken zertreten!.. Plötzlich und kraftvoll
In dem Glauben gehandelt, im Drange der glühenden Liebe!
Alles ist möglich, Alles dem Glaubenden! Stärke dieß Wort euch!
Wahrheit redet mit euch! Ich lüge nicht! Glaubt mir! Ihr werdet,
Was ihr glaubet, erfahren und werdet alle Naturen
Durch den Glauben beherrschen.... Nur immer geschaut auf den Meister!
Höher nie gestrebt, als die Kraft gestattet! Der Stunde

Gottes ruhig geharrt! Es hat, was ist, und was lebet,
Alles seine Stunde.. Nicht alsbald eilt ein Gebieter,
Kommt vom Felde sein Knecht, auch müde des Pflugs, ihm zu sagen:
Setze dich gleich zu Tisch! Erst sagt er: bereite den Tisch mir!
Schürze dich! Diene mir erst, und, hab' ich des Mahles genossen,
Alsdann setze dich auch, und iß und trink' und genieße,
Was dir vorgelegt wird — So sagt der Gebieter — Und wird er,
Hat er Alles gethan, was ihm befohlen vom Herrn war,
Dank ihm sagen dafür? Ich mein' es nicht... Wenn ihr Alles,
Was euch der Herr befahl, vollbracht habt... Denkt noch nichts Hohes!
Wer nur thut, und nicht mehr, als befahl sein Herr und die Pflicht ihm,
Hat kein Recht noch auf Dank; auf hohen Lohn noch nicht Anspruch...
Liebe giebt und verrichtet und leidet und duldet und mißt mehr,
Als das Wort der Pflicht und der Wink des gebietenden Herrn will!

Messiade,

oder

Evangelische Gesänge.

Siebentes Buch.

Inhalt des siebenten Buches.

Siebentes Buch.

I.

Jesus heilt zehn Aussätzige.

Jesus wandte das Haupt nach Jerusalem um, und betrat nun
Mit den Zwölfen Samaria; wandelte ernsten Schrittes
Ueber die Gränze Galiläas; so oft Er die Gränze
Galiläas betrat, umfiengen Ihn bängere Schauer.
Schwerer Ahndungen Last drückt jegliches Mal die erhabne
Friedendürstende Seele, zuvoll von der heißen Begierde,
Segen um sich zu breiten, zu reichen die helfende Rechte
Dem, der Hülfe bedurft', und ach, die Hülfe nicht suchte.
Wo Unglaub' Ihn umgab, da ward gebunden die Allmacht,
Die berühren nicht will, mit Gewalt nicht zwingen das Höchste,
Was die Menschheit hat, das Heiligste, das sie ihr selbst gab.
Dich du freier Wille! Du Kron' in dem Bilde der Gottheit!

Jesus betrat der Flecken einen in Galiläa.
Zeh'n unreine Männer begegneten Dir, o Du Reinster!
Standen ferne von Dir, gequält vom brennenden Aussatz.
Hoch erhoben sie alle die Stimme des rufenden Schmerzens:
Jesus! Erbarme dich unser! Ach! Rabbi Jesus errett' uns
Von dem brennenden Schmerz und der Menschenentfernenden Krankheit!

Jesus sahe sie an und vernahm des brennenden Schmerzens
Markdurchdringenden Ruf und der Antlitzwendenden Krankheit
Banges Jammergeschrei und rief den Verlaßnen entgegen:
Gehet! Indem Er es sprach, naht ihnen sich freundlich der Helfer,

Gehet und zeigt euch den Priestern.... Sie standen auf von den Knieen;
Wandten hoffend und zweiflend ihr Angesicht um und entfernten
Sich von Jesus. Indem sie sich wandten und wenige Schritte
Waren vor sich gegangen, erblickten und fühlten sie rein sich;
Rein wie jener Syrer, der froh aus dem Jordan sein Haupt hob,
Welchem er zürnte zuerst: sind nicht die Wasser zu Parphar,
Die zu Damaskon besser, als all' in Israels Gränzen?
Dacht' ich doch: der Prophet, er hielte den Fürsten wohl würdig,
Der mit Wagen ihm kam und königlichem Gefolge,
Daß er die niedrige Hütte verließ' und selber heraustrat'
Und mit seiner Hand, gesalbt mit himmlischer Heilkraft,
Meine Krankheit berührt' und schnell verschwinden sie machte;
Also zürnt er.. Die weiseren Diener, die ihn umgaben,
Redeten freundlich ihm zu: ach! Vater, wenn der Prophet dich
Hätte was Großes geheißen? Wie? Würdest du ihm nicht gehorchen?
Solltest du nun nicht gehorchen, da er dir nur Kleines gebietet?
Und er zürnte nicht mehr und gehorchte der Stimme der Weisheit,
Deß, der Gold nicht suchte, nicht Feierkleider, nicht Silber,
Nichts verlangte der Last' aus den schwerbeladenen Wagen;
Ruhig gehorcht er dem Rath des Engelvertrauten Propheten;
Hieß den Wagen sich wenden, die Rosse lenken zum Jordan;
Stieg mit Tüchern umwunden, geführt von haltenden Armen,
Nieder vom prächtigen Wagen und stand am verachteten Jordan;
Zweiflend und hoffend und ernst und ließ von geschäftigen Händen
Sorgsam und schnell sich entkleiden; erschrack vor sich selber noch einmal.
Alsdann führten hinein die Seinen ihn in den Jordan.
Schaudernd erst betrat der Syrische Fürst die verschmähten
Himmelbegünstigten Fluthen und tauchte sich siebenmal... Als er
Hob das siebente Mal aus den kalten Fluthen die Stirne,
Fühlt' und erblickt' er sich rein, sein Alter verwandelt in Jugend,
In Gesundheit den Schmerz; er sah's und fühlt' es und durfte
Kaum vor Freud' es glauben. Sein Herz war jauchzender Jubel.
Israels Gott war sein Gott, des Gottes Vertrauter, Elisa.
Rein wie sich Naeman sah, und blühend in voller Gesundheit,
Sah'n und fühlten sich schnell die Messiasflehenden Zehen;
Eilten hin zu den Priestern Die Priester erstaunten und sprachen

Nach dem schärfsten Geheiß des Gesetzes alle die Zeh'n rein.
Blasser erstaunt und verwirrt vernahmen die Priester die Rede,
Die aus Aller Munde sich schnell ergoß, wie aus Einem.
Jesus flehten wir an und Jesus von Nazareth half uns.
Also riefen wir Ihm und also rief Er uns wieder.
Aber wie sehr sie erblaßten, wie sehr sie verstummten dem Zeugniß;
Zweiflen konnten sie nicht an der zehnfachzeugenden Wahrheit.

Und die Zehen wandten sich wieder vom Antlitz der Priester,
Giengen hierhin und dorthin; ein Jeglicher hin zu den Seinen.
Einer nur von den Zehn, ein Samariter, der blickte
Tiefer erstaunt sich an und sagte: so war ich! So bin ich!
Jesus fleht' ich an und Jesus von Nazareth half mir!
Nur ein Wort von Ihm verschlang die entsetzliche Krankheit.
Ach! Mann Gottes! Wo bist Du? Ich suche Dich, bis ich Dich finde!
Laß, o allmächtige Huld, zu deinen Füßen mich sinken!
Rein nun tiefer sinken, als ich Unreiner, Dir hinsank!
Und er fragte zur Rechten, zur Linken, wer ihm begegnet:
Hast du Jesus geseh'n? Den göttlichen Helfer! Er half mir!
Sag' mir, wo du Ihn sahst, daß seinen Füßen ich nieder
Lege den froheßten Dank, der je den Herzen entströmte!
Und er fand Ihn, sah' Ihn von fern, umringt mit Gedränge,
Eilte mit pochender Brust, mit forschendem Auge — Wie kann ich
Mich dem Göttlichen nah'n... Er wandte sich hierhin und dorthin,
Kam dem Erbarmenden näher, und bog sein Knie Ihm... Du halfst mir!
Unrein naht' ich mich Dir, und gieng von Dir, Helfender! rein weg!
Gottes Geist ist in Dir! Ich bete Dich an, o Erbarmer!...
Jedem begegnenden Ohre verkünd' ich, o Herr, dein Erbarmen!
Deine helfende Macht, Du zärtlicher Menschenerfreuer!
Tiefer neigt' er sich hin, indem er das sagte... Die Stirne
Sank an die Erd'... Er rief.... Gepriesen sei Israels Gott!.. Mich
Riß aus dem brennenden Jammer durch Dich die Hand des Erbarmers!

Ihm antwortete Jesus: sind nicht Zehen gereinigt?
Wo sind die Neun?. Der Neune keiner wandte zu Mir sich,
Dankend um; — der Gereinigten keiner ehrte die Gottheit!

Dieser Fremdling allein — Er deutet auf ihn mit dem Finger,
Sah' die Umstehenden an — Nur er besann sich, zu danken.
Steh' von der Erd' auf und gehe mit diesem Sinn zu den Deinen!
Glaube half dir und Dank wird dich vor'm Uebel bewahren.

II.

Warnungen Jesus in Ansehung seiner Zukunft.

Einer fragte den Herrn: wann kommt das himmlische Reich? Wann
Wird der Messias herrschen? Die Erd' Ihm huldigen? Wann wird
Israel um Ihn sich sammeln und frei seyn von jeglichem Joche?

Jesus stand dem Fragenden still und sagt' ihm: o anders,
Als ihr denkt, erscheinet das Himmelstammende Reich.. Nicht,
Wie ihr wähnt, mit dem Pompe der Erdebeherrscher, erscheint es!
Einst mit Herrlichkeit wohl, doch anderer Herrlichkeit, als der
Todtgebärenden Erd' entstammt und verwesenden Händen..
Jetzt kommt herrlich es nicht — und mit Augenblendendem Glanze..
Hier ist! Wird man nicht sagen, nicht sagen: dort ist es! Seht es!
Wo der König, nicht wahr? da ist des Königes Herrschaft;
Da das göttliche Reich, wo der Fürst des göttlichen Reichs steht.
Hier in euerer Mitt' in diesem Kreis ist, so nahe,
Daß es nicht näher seyn kann, ist das, was ihr immer so fern wähnt!

Als Er dieses gesagt, da wandt' Er sich um zu den Zwölfen:
O viel anders kömmt's, als Thorheit und Weisheit der Menschen
Je vermuthen es kann... Noch lange Reihen der Jahre...
Doch nur dieß sei gesagt.. Es kömmt die Zeit, wo ihr Einen,
Ach! nur Einen der Tage des Menschensohnes auf Erden
Werdet verlangen zu seh'n.. Und der Tag des Sehens erscheint nicht.

Unterdeß Er verweilt, nach welchem die schmachtende Hoffnung
Steht auf der Spitze des Fußes und Händ' und Blicke gen Himmel
Richtet — wird sich die Täuschung euch in jeder Schmeichelgestalt nah'n...
Wird der Betrug euch sagen, der Irrthum, der Wahn und die Lüge:
Siehe hie! Sieh' da! Gekommen ist der Messias.
Gehet nicht hierhin und dorthin. Er ist nicht, wo man euch hinweißt.
Wie der Blitz am Himmel erscheint, so plötzlich erscheint Er!
Wie der Blitz allsichtbar, und blendender noch, als der Blitz, wird
An dem letzten der Tag' erscheinen des göttlichen Reiches
König! Mit Ihm sein Reich.. In himmlischer Menschengestalt wird
Er an seinem Tage, dem Tage der Wonn' und des Schreckens,
Niederstrahlen zur Erde... Doch lang', eh' dieses gescheh'n wird,
Muß Er leiden! Viel, was Keiner duldete, dulden!
Muß verworfen werden, getödtet von diesem Geschlechte!
Naht sich einst sein Tag, wird Sicherheit Aller Ihm vorgeh'n..
Leichtsinn ohne Maß und Laster, das Gränzen nicht kennet!
Noa's Tage waren also. Sie aßen, sie tranken,
Freiten und ließen sich frei'n bis auf den Tag des Gerichtes;
Bis die rauschende Fluth mit jedem Augenblick höher,
Donnernder über sie kam, und nur des Glaubenden schonte.
Also war's in den Tagen des Gottnochsuchenden Loths.. So
Aßen sie, tranken sie, kauften, verkauften, pflanzten und bauten,
Bis zum schrecklichen Morgen, der Flammen bracht' und Verderben!
Also wird es seyn am Tage des Kommenden... So, wann
Offenbar wird werden der Adamide vom Himmel!
An demselbigen Tage, wer auf dem Dach ist, der steige
Nicht herab, zu ergreifen Geräthe. Der Flamme bestimmt sind
Alle Werke der Kunst, die Bildungen alle des Fleißes.
Wer an demselben Tag auf dem Feld ist, denke nach Haus nicht
Umzukehren.... Sein Haus ist zerschmettert, entflammt von dem Blitze!
Denkt an Loths Weib! Säule ward die Lüsterne Sodoms.
Wer sein Leben nur sucht, der wird sein Leben verlieren.
Wer sich hingiebt Gottes Gewalt, errettet sein Leben.
In derselbigen Nacht.. Ich sag' es euch — Sagt's euch die Wahrheit,
Liegen neben einander Zwei in Einem Bette;

Neben einander mahlen Zwei in Einer Mühle;
Eine wird Erbe des Reichs — verlassen, verworfen die Andre!
Zwei sind neben einander im Felde. Den Einen nimmt Gott auf!
Den, der neben ihm stand, verwirft des Kommenden Urtheil!

Innerlich bebten die Hörer dem Donnerworte der Wahrheit...
Wo Herr? Fragten sie; wo hebt sich das Flammengericht an?

Wo das Aas wird seyn, da werden die Adler sich sammeln!
War an die schwachen Frager der Weisheit räthselnde Antwort.

III.

Ermunterung zum Gebete.

Unerschöpflicher Geber! Erfreuer aller Betrübten!
Hörer aller Gebet'! Erretter Aller — wie brannte
Dir dein göttliches Herz, des Gebetes Allmacht zu lehren!
Ueber alle Gesetze der Zwangbeschränkten Natur geht,
Ueber alle Gewalten der Geister der Tief' und der Höhe
Deine Kraft, o Gebet, entquollen der Lieb' und dem Glauben!
Unablässig Gebet, entquollen der Lieb' und dem Glauben,
Du bezwingst den Zwang der Himmelbeherrschten Natur! Du
Kühlst die brennende Flamme! Du trocknest Fluthen! Du spaltest
Bis zum steinigen Grund die hochaufbrausenden Meere!
Heißest Stürme schweigen! Verwandelst in Flächen die Wogen!
Stillstellst du die Sonne zu Gibeon, Ajalons Thale
Halten den leuchtenden Mond dir fest und die wandelnden Sterne!
Dir entflieht das Leben! Die Krankheit flieht und der Tod dir!
Allgewaltige Macht des Glaubens! Kraft des Gebetes!
Götter stehen dir still... und dir gehorchet die Allmacht!
Und ein Gebild von Erde wird durch dich Besieger der Gottheit!
Siehe! Der Fersener wird, der Isakide, Bezwinger
Dessen, der Himmel beherrscht und der Sterne schimmerndes Heer lenkt!

Israel nennt Ihn die hohe Erscheinung... Israel nennt Ihn
Der Bezwungene von Ihm in Pniel.... Da ihm die Hüfte
Unterm mächtigen Arm des hohen Segnenden auswich.
Betet... rief der Himmelgesandte! Betet und werdet
Laß nicht im heißen Gebet, im Kampfe des Drangs und des Glaubens!
Gott im Himmel erhört das Gebet der Kinder der Erde!
Höret eine Parabel! Wer Sinn hat, wird sie verstehen
Hört! In einer Stadt befand sich ein Richter, der schämte
Sich vor Gott nicht, Böses zu thun; er scheute der Menschen
Keinen; sein eigenes Herz nicht. Er that, was ihn lüstet'. In dieser
Stadt war eine Wittwe, die kam zum Verruchten und flehte
Um Erbarmen ihn an, um Schutz vor dem Dränger: O rette
Von dem Verfolgenden mich... Was hab' ich mit dir zu schaffen?
Schnob der Richter sie an — Geh' aus den Augen mir!... Bebend
Wandte sich von ihm weg die Unrechtleidende... Härter
Drang der Verfolger in sie... Sie wußte nicht.. wo nun sich wenden;
Fühlt' ihr Recht und fühlte das Unrecht, das man ihr anthat;
Wagt's in diesem Gefühle, dem Richter sich wieder zu nahen...
Ach! Erbarme dich mein! Der Verfolger drängt in das Grab mich!
Rief den Richter sie an — Der Richter zürnte... Du wagest
Viel, mich stets zu bemüh'n.. Entferne dich eilends... Was geht mich
Recht und Unrecht an.. Verhungre!.. Geh' aus dem Blick mir!
Jammernder wandte sie sich und flehte gen Himmel und flehte
Stein' auf der Gass' um Erbarmen... Gedrängt vom frecheren Dränger
Mußte sie wieder sich wenden, sie wollte nicht, oder sie wollte,
Zu dem Richter... Ergrimmt sah' erst der Richter von Ferne
Die Betrübte.. Doch ehe sie näher ihm kam, so besann er
Sich und sagte sich selbst: Obgleich ich nicht fürchte den Himmel,
Nicht des Himmels Beherrscher und keinen Vergelter der Thaten;
Keinen Sterblichen scheu' und mein eigenes Herz nicht verehre...
Dennoch will ich sie retten, die arme Wittwe.. Sie läßt mir
Keine Ruhe.. Sie kommt, auch zehnmal weggeflucht, wieder.
Toll noch wird sie mich machen, wenn immer ich Hülf' ihr versage.

Höret! sagte der Herr.. des Verruchten Worte.. Ja! Hört sie!

Liebevoller Gestalter nicht seine Lieblinge retten?
Seiner Erwählten Fleh'n nicht hören? Tags sie und Nachts sie
Rufen lassen umsonst? Verschmachten lassen die Fleher?
Wenn Er auch verzieht, wie könnt' Er sie unerhört lassen?
Kinder! Dem Vater geglaubt! Geglaubt dem Sohne des Vaters!
Der das Ohr gepflanzt, hat Ohr für die Stimme der Menschen!
Mitleid Der und Erbarmen, der menschliche Herzen mit Mitleid
Füllt und mit zartem Erbarmen... Doch aller Glauben erstirbt einst!
Kommt der Adamide, zu sammeln seine Geliebten;
Weg ist aller Glaube! Die Liebe kalt und erstorben!
Nur den Erwählten des Vaters ist Kinderglaube gegeben!
Glaubt! Erwählte des Vaters! Wer glaubt und nicht zweifelt, wird sehen!
Sehen, was er geglaubt, und genießen, was er gehofft hat.

IV.

Ein Pharisäer und ein Zöllner.

Unter der stolzen Schaar der Demuthhöhnenden Sünder,
Und im kleinen Kreise der Stolzverachteten Frommen
Standest Du mild und ernst, Du Höchster und Niedrigster Aller!
Sahst mit Blicken umher voll Huld und Warnung und sagtest:

Israeliten zwei erhoben zumal sich zum Tempel,
Ihre Gebete zu bringen dem Gotte der Götter, dem Richter
Und Vergelter der Thaten sich darzustellen. Der Eine
War ein Pharisäer — ein Zöllner der Andere. Jener
Stand und betet' also: Ich danke Dir Gott, daß ich nicht bin,
Wie die übrigen Menschen, ein Räuber, ein Mörder, daß ich nicht
Ungerecht bin, ein Verletzer der Ehepflicht, daß ich nicht bin
Diesem Zöllner gleich, der mir gleich kommt in den Tempel
Deiner Heiligkeit, Gott! Ich verachte den Sünder. Ich faste
Zwei Tag' jegliche Woch'... Ich gebe von Allem den Zehnten!

Also stand und betet' der Pharisäer.. Der Zöllner
Stand von Ferne, belastet mit seiner Schuld... Und er wagte
Sich dem Heiligthume nicht zu nahen.. Durfte sein Aug nicht
Gegen den Himmel erhebens! Er schlug die Brust sich mit Wehmuth...
Richter! Ich habe gesündigt! Erbarme Dich meiner! Sei gnädig!
Schwerbelastet bin ich! Entsündige Du mich! Erbarmer!

Wahrlich! Sag' Ich euch: dieser erhielt Verzeihung vor jenem;
Gieng begnadigter, reiner, entsündigter weg aus dem Tempel.
Denn, wer selbst sich erhöht, der wird erniedriget werden;
Und erhöhet von Gott ein Jeder, der selbst sich erniedrigt.

V.

Jesus — Verkündiger seiner Schicksale.

Jesus nahm die Zwölfe besonders zu sich und sagte:
Siehe! Wir gehen noch einmal hinauf nach Jerusalem... Höret,
Was Ich abermal sag', und versteht, was ihr nie noch verstandet!
Alles, Alles, was je vom Adamiden die Seher
Gottes wußten vorher... Die Gesichte aller Propheten,
Aller Gottvertrauten Verkündigungen und Worte
Werden bald nun erfüllt... An Mir erfüllt.. Der Messias
Wird in die Hände der Heiden geliefert werden! Man wird Ihn
Binden, verspotten, verschmäh'n, verspeien, geißeln und tödten!
Und am dritten der Tage wird wieder ersteh'n Er vom Tode.

Tieferschrocken und stumm und betäubt sah' Jeglicher jeden
An und keiner verstand und faßte das Wort, wie der Blitz, scharf.
Dennoch legt' es Jeder, das mußt Er, also gewaltig
Ward es gesprochen vom Herrn, sich tief in die bebende Seele.

VI.

Parabel vom Weingarten.

Viele, sagte der Herr, der Himmelgesendete Lehrer,
Viele der Ersten werden die Letzten — und viele der Letzten
Werden die Ersten werden... Vernehmt ein lehrendes Gleichniß
Von dem göttlichen Reich... Es gieng ein Verwalter des Morgens
Aus, Arbeiter zu suchen, zu miethen sie in den Weinberg.
Einen Groschen geb' ich des Tages... So sagt er dem Ersten —
Bist du mit diesem zufrieden; so geh' und schaff in dem Weinberg.
In den Weinberg giengen, des Lohns zufrieden, die Ersten —
Um die dritte Stunde des Tags gieng wieder der Vater
Aus, um Andre zu suchen. Er fand sie und sagt' den Gefundnen:
Gehet hin in den Weinberg. Ich will euch geben, was recht ist.
Diese giengen hin. Um die sechste Stund' und die neunte
Gieng er wieder hinaus und hieß hingeh'n in den Weinberg,
Wen er müßig fand. Und Alle giengen. Zuletzt kam
Er um die eilfte Stund' und fand noch Andere müßig;
Sagte.. Warum so müßig.. Sie sagten: Uns dingete Niemand.
Gehet, sagt er zu ihnen, zur Arbeit hin in den Weinberg!
Und was billig seyn wird, das wird euch werden.. Sie giengen..
Als der Abend nun kam, da sagte der Herr von dem Weinberg
Seinem Schaffner: Rufe nun Jeden herbei, der im Weinberg
Heut' arbeitet' und gieb den Lohn der Gedungnen jedem!
Fang' bei dem Letzten an und bezahl' am Ende die Ersten!
Also kamen zuerst die zuletzt Gedungenen.. Dieser
Jeglichem gab der Schaffner einen Groschen... Die Ersten,
Welche dieses bemerkt, erwarteten höheren Lohn nun,
Aber empfiengen nicht mehr, als einen Groschen ein Jeder;
Murrten wider den Herrn... Wir empfangen nicht mehr als die Letzten,
Die um die eilfte Stunde gedungen wurden — nur eine
Stund' arbeiteten sie — und empfangen so viel als die Ersten,
Welche trugen die Last des vollen Tags und die Hitze?
Einem unter diesen antwortet' der Schaffner... Ich thue,

Freund, nicht Unrecht dir. Ich gebe dir, was du verlangtest.
Nimm, was dein ist und geh'.. Ich gebe so viel auch dem Letzten!
Oder hab' ich nicht Macht, zu thun mit dem Meinen, was ich will?
Oder ist böse dein Aug', dieweil ich gut bin?... So können
Oft die Ersten die Letzten, die Letzten oft seyn die Ersten.
Der Berufnen sind Viel', und wenig nur der Erwählten.

VII.

Jesus und die Mutter der Zebedäiden.

In dem Herzen der Mutter der hohen Zebedäiden
Stieg der Gedank' empor, der nicht vom Himmel ihr nieder
War gesendet... zu herrschen mit ihren Söhnen und durch sie...
Täuschende Bilder der Pracht und der Ehren schwebten dem Geist' vor.
Simon Petrus war zu nah' ihr am Herrn, war zu sichtbar
Von den Zwölfen der Erste.... Sie sahe nicht, was sie schon hatte...
Welcher Ehren sie schon gewürdigt Jesus Messias.
Ihrer Söhne Paar, Johannes, mit ihm Jakobus
Sollten der Erstlinge Erste, die Nahesten seyn an dem König.
Voll von diesen Gedanken erhob sie sich glühend und eilte
Hin, wo Jesus war allein mit den Zweien — und fiel Ihm
Nieder zu seinen Füßen und neigte die Stirn' in den Staub hin...
Höre meine Bitte! Nur eine! Diese gewähr' mir!
An der Seite der Mutter neigten die Söhn' in den Staub hin
Ihre Stirnen dem Herrn.. O thue, was wir begehren.

Was? Erwiederte Jesus... O laß! so flehte die Mutter,
Diese meine Söhne die Ersten des göttlichen Reichs seyn!
Laß Herr! stimmten sie ein, uns Beide die Nächsten an Dir steh'n!
Wie Elias und Moses auf Thabor möchten wir herrlich

Laß zur Rechten den Einen, den Andern Dir stehen zur Linken!
Also flehten die Söhne! So fleht' auf den Knieen die Mutter.

Wisset ihr, was ihr bittet? Ihr wißt's nicht, antwortete Jesus.
Mögt ihr trinken den Kelch, den Ich noch trinken soll, eh' Ich
Auf den Thron Mich erheb' und beherrsche den Israel Gottes?
Mögt ihr ertragen die Taufe, die Fluthen des Jammers, die Mich noch,
Eh' Ich königlich glänze, begraben werden?.. Sie sagten:
Ja! Wir mögen's! Doch wußten sie nicht, was sie sagten... Nun ja! sprach
Jesus! ihr werdet es mögen! Von Mir könnt Viel ihr noch lernen —
Lernen trinken den Kelch, den Kelch der bittersten Thränen;
Ihr auch werdet getauft mit meiner flammenden Tauf' einst.
Aber das Sitzen zur Rechten, zur Linken bestimmet der Sohn nicht.
Dieß ist des Vaters Geschäft, sein Plan und sein ewiger Wille.

Als Er dieses gesagt — da giengen die Zwei mit der Mutter
Kummervoll von dem Herrn... Die Mutter verließ sie... Die Zehen
Sah'n auf der Stirne der Zwei den Kummer schweben und fragten...
Brüder! warum so traurig? Was sagt' euch der Meister?.. Sie schwiegen..
Ernster drangen in sie die Frager, welche die Mutter
Hatten verhüllt weggehen geseh'n... Der Meister versagt' euch
Eine geheime Bitte, die ihr zu gestehen euch schämet!
Ja, antwortet' Johannes: es bat für die Söhne die Mutter:
Laß in deinem Reiche die Zwei die Ersten seyn — Zürnend
Sahen die Zehen auf sie — Nicht genug ist euch schon gegeben?
Immer seid ihr um Ihn, Vertraute seiner Geheimniß'...
Hoch schon über uns weg! Nicht genug ist der Nam' und die Würd' euch,
Donnersöhne zu seyn! Ihr wollt noch die ersten der Kronen!

Jesus sahe die Zwölf in ihrer Erbitterung, sahe
Zank beginnen und rief: Hieher Geliebte!... Es kamen
Offnen, zürnenden Blicks die Einen, gesunknen die Andern.
Höret, was Ich euch sag'! Ihr wisset: die Fürsten der Völker
Herrschen, gebieten mit Macht; die Gewaltigen üben Gewalt aus.
Aber, fern von euch der Sinn der Gewalt und der Herrschsucht!
Wer will unter euch seyn der Erste? Welcher der Größte?

Dieser erniedrige sich und werde Knecht des Geringsten!
Nicht sich ehren zu lassen, und daß man fürstlich ihm diene,
Ist zur Erde herab der Adamide gekommen;
Ist gekommen, zu dienen; zu opfern sich selber für Viele!

VIII.

Jesus und zwei Blinde.

Mengen folgten Dir nach, da Du von Jericho wegzogst!
Standest unter dem Thor und dachtest Josuas Flüche...
Kost' es den ersten Sohn den, welcher gründet die Thore!
Kost' es den zweiten ihn, wenn er die Riegel befestigt!
Segen quoll von Dir, Gesalbter mit Licht und mit Liebe!
Da Du standst am Thor und die Mengen hinter Dir hörtest!
Jedem der zahllosen Folger erflehte Segen vom Himmel
Dein erbarmendes Aug, erfüllt mit den Namen und Leiden
Aller, welche Dir folgten — Sie waren Dir Alle, wie Einer!
Alle — Kinder des Vaters! Ach! Deines Vaters! Sie waren
Brüder und Schwestern Dir All' auf deine Seele gebunden!

An dem Wege saßen Blinde zwei .. Und sie hörten
Fern her ein Geräusche der kommenden Menge... Was ist dieß?
Sagte dem Blinden der Blinde! Voraus eilt hierhin und dorthin
Vom Gedränge sich sondernd ein Rufender — Jesus! — Ach! Jesus!
Riefen mit Einer Stimme, die drang in des Kommenden Seele...
Beide Blinde: wer führt uns zum hohen Propheten? Erbarmt euch!
Israeliten! Erbarmt euch und führt uns zu Jesus... Sie riefen's,
Ach! Mit jener Stimme, mit jenem Beben des Herzens,
Jenem Drange der Angst, die der nur kennet, der Gott sucht;
Nicht den Namen, den Schall, nicht das Götzenbild, welches sich selber
Bildet der menschliche Geist; mit der Inbrunst, welche nur der kennt,
Der nicht Namen von Dir, nicht selbstgestaltete Schatten,

Welcher Dich selber sucht... Du freistes Leben der Leben —
Dich, Allwirkender Einer! Der Menschheit Vater! Der Geister
Innigster, tiefster Berührer... Mit jenem Sinne, der Dich nur
Unaussprechlicher! will; für Dich gebildet ist — Dich nur!
Ach! Mit diesem Rufe, dem stillsteh'n würden die Wogen
Des unendlichen Meers, die rauschenden Flüß' und die raschen
Fels'entstürzenden Ströme, der wandelnde Himmel, und stillsteh'n
Würdet ihr Zierden der Höh'n, ihr Kronen des Feiergewölbes,
Das den menschlichen Blick begränzt, nicht die menschlichen Wünsche!
Würde still ihm nicht steh'n der Wogenbezähmer, der Herr nicht
Des unendlichen Meers, der rauschenden Flüss' und der Ströme;
Nicht der Sternebeleuchter; nicht Er, aus deß Auge die Sonne
Meere schöpfet des Lichts.... Mit diesem Rufe des Schmerzens,
Diesem Geschrei der ahnenden Hoffnung riefen die Blinden:
Jesus! Du Sohn Davids! Erbarme Dich unser!.... Das Volk stand
Erst den Rufenden stille und schalt sie: schämt des Geschrei's euch!
Aber, noch lauter, noch heißer, Gebeinburchbringender schrie'n sie:
Jesus! Davids Sohn! Du Helfer Israels! Hör' uns!
Herr! Herr! Mild und mächtig! Erbarm'! Erbarme Dich unser!

Stillstand dem Geschrei der Erbarmer Israels... Fragte —
Da die Blinden — Er sagt's — Ihm näher gebracht, Ihn verstanden —
Abrahams Söhne! Was wollt ihr? Was soll Ich euch thun.... O die Stimme
War wie auf brennende Wunden Balsam aus Gilead; war wie
Nahrungsströmender Regen auf Himmelflehendes Erdreich...

Rabbi! Jesus Messias! O schenke das Licht Du den Blinden!
Jesus Herz war bewegt... Ihm entrann die Zähr'.. Und Er legte
Seine Recht' und die Link' auf der Lichtverlangenden Augen —
Sehet! sagt' Er... Seht! So belohnt den Glauben die Allmacht!..
Sagt's... Indem Er noch sprach.. erblickten die Bebenden Jesus,
Neigten sich vor Ihm hin und küßten die heilende Hand Ihm —
Priesen mit hoher Stimme des Schnellerhörenden Gnade...
Folgten, wie erwacht aus bangen Nächten, mit voller
Ueberfließender Freude, bestaunt von der Menge, dem Herrn nach.

IX.

Zachäus.

Wahrheit liebte dein Herz und Redlichkeit suchte dein Auge!
Als Du durch Jericho giengst, Sohn Gottes, Sucher der Seelen,
Die von Täuschungen sich, zu wenden sich mühten zur Wahrheit,
Hatte dein leuchtendes Aug' der Gottnachfragenden Sünder
Einen von Ferne bemerkt... Den reichen Zöllner Zachäus.
Vieles hatte der Mann von dem Nazarener vernommen;
Für Ihn, wider Ihn Viel... O könnt' ich selber Ihn sehen!
Sündern geht Er nach und verstößt nicht Reuende... Mächtig
Ist die That, wie sein Wort! Sein Gedanke leuchtet dem Blitz gleich!
Hocherhaben ist Er, wenn wahr ist, was Redliche sagen,
Die Ihm nahe standen, Ihn sahen, Ihn hörten... O könnt' ich
Selber Ihn sehen und hören — So dacht' er, als er vernommen —
Jesus von Nazareth kommt mit der Menge, die Ihn begleitet!
Alsbald pocht ihm sein Herz... Er eilt. Ihn bequemer zu sehen,
Außer sein Haus und bestieg der wilden Feigenbäum' einen,
Denn er war klein von Person — und harrte des Kommenden einsam.
Diesen Baum, so dacht' er bei sich, muß Jesus vorbeigeh'n...
Jesus kam an den Baum, sah' auf und erblickt' auf dem Baum ihn,
Rief dem Erstaunten: Zachäus! Herab in Eile vom Baume!
Denn Ich muß bei dir und in deinem Hause verweilen.
Erd' und Himmel vergessend, nicht achtend der staunenden Menge,
Nicht des Gedrängs, das plötzlich sich häuft, des stäubenden Lärm's nicht —
Stieg der Berufne herab und neigte sich nieder dem Rufer —
Komm! Komm heiliger Mann! Prophet des Höchsten zu deinem
Nach Dir schmachtenden Knechte! Mit Freud' empfang' ich Dich! Weiß nicht,
Wie die Gnade mir wird, daß Du den Geringsten in Juda
Also bemerktest?.. Ein Sünder war ich... Ich will es nicht mehr seyn!

Jesus sah' ihn an mit erfreuender Huld und erblickte
Auf der Stirn voll Einfalt das Siegel seiner Erwählung —
Dankt' in seinem Geiste dem allbestimmenden Vater

Für dieß neue Geschenk voll Ewigkeiten der Wonne;
Gieng dann weiter vor und betrat die Schwelle des Zöllners.
Deß erstaunten die Gegenwärtigen, murrten und zürnten:
Zu den Verruchten geht der Verruchte! Daß ihn die Väter
Israels also verdammen, soll Keinen befremden, der Gott ehrt!
An der Gesellschaft kennt man den Mann. Der Verworfensten ruft Er
Von dem Baum herab und geht in sein Haus... O Er kennet
Keine Scham mehr! Also sprach das Gemurmel der Thorheit;
So der beschränkte Sinn der Irrgeführten und Irrer.

Als in das Zimmer trat der Herr, da neigte Zachäus
Dem Erhabnen die Stirn und faltet die Hände.. Zu glücklich
Bin ich, hoher Prophet, zu sehr begnadigt — so sagt' er,
Daß die Schwelle meines Hauses dein Fuß zu betreten
Würdigt..., Du kommst zu keinem Gerechten! Du kommst, o Erbarmer!
Zu dem sündigsten Sünder, der aber müde der Sünd' ist...
Ungerecht war' ich... Ich möcht' es nicht mehr seyn! Schäme des Unrechts
Mich im innersten Herzen; vergüt' es; gebe die Hälfte
Meiner Güter den Armen; ersetze den Schaden, den je ich
Einem Betrognen that, mit Freude vierfach... Soll ich
Mehr thun? Anders noch thun? Gebeut! Ich werde gehorchen!

Ihm antwortet' der Herr: Heil! Abrahamide! Ja Heil dir!
Dir und deinem Haus' und dem wiederkehrenden Sünder,
Der des Lasters müd' und satt ist der täuschenden Freuden —
Bleib' in dem redlichen Sinn und verlasse die Pfade des Rechts nicht!
Selig ist Jeder, der Gott und Gottes Gesandt' und ihr Wort ehrt!
Werde jeden Tag, Sohn Abrahams würdiger, froher
Der dir kommenden Gnad' und ehre durch Tugend und Liebe
Israels Gott und deinen... Der Sohn des Menschen ist kommen,
Das Verlorne zu suchen und selig zu machen... Wer Ihm glaubt,
Ueber Ihm Alles vergißt und in Ihm verehret die Wahrheit,
Ist entflohen dem Tod; entfloh'n dem scharfen Gerichte —
Und gerettet in's Licht, ein Bürger des ewigen Reiches!

X.

Von dem Reiche Gottes.

Unter den Hörern Jesus entstand der Gedanke... So nah' ist
Nun der hohe Prophet der Tempelstadt und dem Sitze
Aller Könige Juda's!.. Himmelstammendes Reich! Wann
Wirst du kommen! König der Völker! Israels Ehre!
Wann du offenbar werden? Vielleicht ist Jesus der König!
Wär' Er's, müßt' Er sich bald als König Israels zeigen —
Schon drei Jahre geht Er umher und erfüllte Judäa!
Länger kann Er nicht mehr verbergen die Herrlichkeit Gottes.

Also dachten Manche der Hörer. Es sahe der Seher
Aller Gedanken auch die und antwortete diesen Gedanken:

Hört! Ein fürstlicher Mann zog fern in ein Land, um ein Reich dort
Einzunehmen, dann wieder zu kommen. Eh' er noch weggieng,
Rief er Zehen herbei von seinen Knechten und Jedem
Gab er Einen Talent und sagte: handelt, bis wieder
Kommen ich werde! Vermehrt, was ich gab! Ich fordere Rechnung.
Und er entfernte sich... Als er entfernt war, sandten die Bürger
Eine Gesandtschaft ihm nach und ließen ihm sagen: Wir wollen
Nicht, daß der uns beherrsche — Verlaß uns auf immer und komm nicht
Wieder zu uns zurück!.. Doch kam der Gebieter nach langem,
Als er gewonnen hatte das ferne Reich zu den Seinen
Königlich wieder zurück und rufte den Zehen, und fragte
Jeglichen seiner Knechte: Wie hast du gehandelt?... Der Erste
Nahte mit frohem Muthe dem Rechnungfordernden Herrn sich —
Herr, Es hat dein Talent zehn andre Talente gewonnen.

Wohl dir! Redlicher Knecht! Du warst gerecht im Geringsten!
Mehr vertrau' ich dir nun! Sei Herrscher von zehen Städten!

Auch der Andre kam und sprach: Fünf Pfunde gewann, Herr,

Wohl dir! Redlicher Knecht! Du warest treu im Geringsten —
Mehr vertrau' ich dir nun! Fünf Städte schenk' ich dir eigen.

Und der Dritte kam und sagte... Hier ist dein Pfund, Herr!
Alsbald, als ich's empfieng, verhüllt' ich es in ein Schweißtuch.
Denn ich fürchtete dich! Ich wußte, daß du ein harter,
Unerbittlicher Mann bist! Ich kenne dich, weiß, daß du wegnimmst,
Wo du nie hinlegtest! Du erndtest, wo du nicht gesät hast!

Was? antwortet dem Knechte der Herr — Du Schalk! Dein Gericht sei
Dir aus dem Munde genommen! Du wußtest also — wie hart, wie
Unerbittlich ich bin — und daß ich nehme da, wo ich
Nie hinlegt' und erndte da, wo ich niemal gesät hab'...
Und du scheutest mich nicht? Und gabst mein Geld nicht dem Wechsel?
Daß mit Zinsen vermehrt beim Wiederkommen ich's fände!
Also der Herr — Dann zu denen, die um ihn standen — Nun nehmet
Auch das Eine Talent von dem Knecht' und gebet es dem noch,
Welcher hat die zeh'n — Herr, sprachen die Hörenden: Zeh'n schon
Hat er? — Ja schon zehn, antwortet der Herr — Doch ich sag' euch:
Jeglicher, welcher hat, und gebraucht, was ihm ist gegeben,
Hat noch mehr zu empfangen — Wer aber nicht hat und nicht festhält,
Nicht gebraucht, was er hat, der verlieret Alles und Nichts bleibt
Uebrig ihm, als die Schmach, das Geheul und Knirschen der Zähne.

Jene Vermeßnen indeß, die meines Reiches nicht wollten,
Andre Herrscher verlangten, als den vom Himmel bestimmten,
Bringet her und erwürgt sie vor mir... Wer Ohr hat, der höre!

XI.

Lazarus, Martha, Maria, Jesus.

Still und einfach und groß sind deine Thaten und weise!
Himmelgesendeter Erster! Du Todesbemächtiger! Guter!
Traulicher, menschlicher Mensch voll Gottes und schaffender Kraft voll!
Bebend ergreif' ich die Harfe, der Thaten höchste zu singen,
Welche künftigen Zeiten beschrieb die zeugende Wahrheit!
Mög' ein Hauch des Mundes, der dem, was nicht ist, so leicht ruft,
Als ob's wäre, mein Herz und meine Lippen berühren!
Angeathmet von Dir, könnt' ich die größte der Thaten
Würdiger singen der Mitzeit, würdiger künftigen Zeiten.

In Bethania lag, in dem Flecken Maria's und Martha's,
Lazarus krank, ihr Bruder. Die Flamme des Fiebers verzehrte
Jede Kraft in ihm und versengte das innerste Leben...

An dem Bette standen des schweraufathmenden Bruders
Mit gerungenen Händen und glühenden Blicken die zarten,
Heißmitleidenden Schwestern... O stirb nicht! Unsere Freude!
Stirb nicht! Hoffnung des Lebens! Du Trost der Deinigen! Fliehe
Nicht in der Geister Versammlung! Es kömmt das göttliche Reich bald!
Harre des göttlichen Reichs und verlaß nicht deine Verlaßnen!
Herr! Herr! Gott! Barmherzig und gnädig! Erbarme dich unser!
Also flehten die Schwestern und giengen bebenden, leisen
Trittes auf und ab in der Wohlgeruchduftenden Kammer,
Wo mit starrendem Blick in Todesschweißen der Kranke
Dumpf und röchelnd lag und ihrer Thränen nicht achtet'!

Ach! Wär' Jesus hier — Du nimmst das Wort aus dem Mund' mir,
Sagte Maria zu Martha — Der Gottesgesandte! Der Gute!
Ach! Wo bist Du? Wo bist Du?.. Du würdest die heilende Hand ihm
Legen auf die Stirn, und genesen würde der Kranke!

Hierhin und dorthin senden nach Jesus — Er wird, so wir rufen,
Kommen, sich unser erbarmen; dem Kranken, dem Sterbenden sagen:
Leb'! Und leben wird er und sich wieder freuen der Sonne,
Wieder des wachsenden Monds und der Ewigkeitlehrenden Sterne....
Wer, ach, wer, o Schwester, erreicht den Erbarmer am schnellsten?
Wer hat Liebe genug und Drang des Herzens — die Stunden
Sich zu Minuten zu machen und nicht zu ruh'n, bis er findet
Den Geliebten, der liebt, wie Keiner auf Erden geliebt hat!

Einer der Freunde, der's hört', entriß sich ihnen und sagte:
Ich will geh'n und Ihn suchen, Ihn suchen, bis ich Ihn finde;
Fleh'n mit gerungenen Händen den allmachtreichen Erbarmer:
Komm' und lege die Hand auf den Todesnahen und rett' ihn!
Schenk' den Weisen, den Guten, den Inniggeliebten den Schwestern!
Schenke den Freunden ihn wieder... O segne Israels Gott dich!
Riefen die Schwestern Ihn an.. Und Jesus Christus erbarme
Deiner Thränen sich und unsrer Thränen — O gehe!
Aber säume dich nicht! Unfern von Jericho, sagt man,
Hab' Er vor wenigen Tagen das Licht zwei Blinden geschenket —
Bring' Ihm unsre Thränen in deinen Thränen und laß Ihn
Nicht, bis Er kommt, uns zu trösten... Doch eil' Ihm vor, daß wir's wissen,
Wann und von wannen Er kommt? Wir zählen jede Minute,
Bis wir den Göttlichen seh'n, den Alleinerretter vom Tode.

Einmal ansah noch der Bote den Sterbenden... Nicht mehr
Find' ich lebend dich — O Unaussprechlichgeliebter...
Dacht' er, indem er ihm noch die Hand auf die glühende Wange
Legt'! Ich sehe dich nicht mehr! Sagt's und wischte vom Auge
Sich die stürzende Zähr' und durft' es den Schwestern nicht sagen —
Soll ich geh'n? Soll ich nicht geh'n?... Lebend find' ich dich nicht mehr!
Sagt' er weniger leis. Ihn flehten die Schwestern: O eile!
Eh' sein Auge sich schließt! Erbarme dich Unser und eile!

Und mit der Wehmuth dumpfer Betäubtheit riß er sich eilends
Los von dem Sterbenden; los von den Weinenden und fragte
Je den Ersten, der ihm begegnete — Weißt du, wo Jesus,

Wo der hohe Prophet, der Mann von Wort und von That ist?
Mit der Eile der Angst, der Begierde, die nur das Ziel sucht,
Eilt er vorwärts.. Jede Strecke, die er zurücklegt,
Achtet er nicht; er siehet nur die noch vor ihm, und sieht sie
Nicht... Ihm klopft die Brust, wenn Spuren, wenn Spuren der Spu'r er
Nur von Ferne zu sehen vermeint'... Er sank wie belastet,
Niederwärts, wenn er hörte.. Nicht mehr ist bei Jericho Jesus!
Endlich, da schärfer und offner zum hohen Himmel er aufsah,
Stillstand, rang die Händ' und die glühende Zähr' ihm entstürzte...
Laß! Allmächtiger Gott! Erbarmer Israels! Laß mich
Deinen Gesendeten finden! Erbarme Dich mein — O nicht meiner!
Nur des Sterbenden Dich und des Sterbenden jammernder Schwestern!..
Hört' er Kommende; sah' — Und sahe Jesus, umgeben
Und gefolgt von den Zwölfen... Nicht achtend Himmel und Erde,
Martha, Maria vergessend und Lazarus selber vergessend,
Hüpft' er auf und streckte die Händ' aus, stürzte dann nieder:
Jesus von Nazareth! Dich! Ach! Wen sonst such' ich — O Dich nur!

:

Als er dieses Worts des vollen Gefühls sich entlastet;
Kam er wieder zu sich... Und rief dann weinender, heller:
Jesus! Erbarme Dich mein, wie Gott sich meiner erbarmt hat —
Der mich finden Dich ließ in dem Augenblick, da ich Ihn flehte!
Nicht erbarme Dich mein! Der Schwestern Lazarus! Sein Dich!
Ach! Er schmachtet und liegt.. Herr! Herr! Dein Geliebter ist todtkrank!
Todtkrank! Weile Dich nicht! Erbarmer! Leg' ihm die Hand auf!
Daß er in's Leben zurück vom Tode kehre!.. Mit Ruhe
Hatte Jesus vernommen des Flehenden Bitte... Mit Ruhe
Sagt' Er dem Glühenden, Bleichen, dann wieder Glühenden — Stehe
Auf von der Erd' und eil' und sage den klagenden Lieben:
Diese Krankheit zielt nicht zum Tode; sie zielet zur Ehre
Gottes und seines Sohns; zum Preise Jesus Messias.

Aufsah' froher und hob vom Staube der Bote sein Knie — Herr!
Willst Du kommen? Er stirbt! Ihm brach, mir däucht' es, sein Aug schon,
Als ich den Lieben verließ — Du liebst ihn.. Säume nicht länger!..

Geh' du, sagte der Herr dem Flehenden... Geh'! Ich will kommen!
Noch ist die Stunde nicht da, die Mir der Vater bestimmt hat.
Geh' und sage den Schwestern: Wer glaubt, schaut Herrlichkeit Gottes!
Seid getrost und seid nicht verzagt und wartet des Herrn! Wer
Schaut auf den Herrn, der wird nicht zu Schanden.... Was Ich jetzt sage,
Kannst du vielleicht nicht versteh'n! Doch wirst du hernach es verstehen...

Jedes der ewigen Wort', entflossen des Liebenden Weisheit,
Faßt' in seine Seele der Angstbelastete — Wandte
Leichtern Herzens sich um von dem Herrn und den schweigenden Zwölfen;
Eilte schnelleren Schritts, je mehr er sich fernte von Jesus,
Dachte bei sich selbst... Ich darf ohn' Jesus nicht kommen!
Seine Worte sind gut. Doch seine Worte sind Er nicht!
Himmelbeherrschender Gott und Herzenlenker!.. Was soll ich
Von Dir fleh'n in der Angst.... Du ließest Jesus mich finden!
Nahe war ich dem Mann ohn' seines Gleichen! Ich sahe
Sein erbarmendes Aug, voll hoher Ruhe das Antlitz
Deß, den Niemand schaut mit undurchdrungener Seele —
Huldreich sah' Er mich an... So sah' mich kein Sterblicher jemals;
So nicht Lazarus an in den schönsten heiligsten Stunden,
Wann an festlichen Tagen auf Sions Hügeln wir saßen,
Hand in Hand herab auf das Gottgesegnete Land sah'n,
Und zum Himmel herauf, zur Wohnung Gottes mit Einem
Erd'entfliehenden Blicke, mit Einem Herzen emporsah'n..
Aber — Er komt nicht... Säumt... Will komen... und komt nicht... Ich sehe
Auf der Spitze des Fußes mich um nach dem Retter vom Tode;
Aber! Ich sehe von Ihm noch keine Spur... Noch kein Stäubchen
Regt sich Sonnenröthlich empor, wo Er stand — Ich erblicke
Nichts von Ihm und den Seinen, den Glücklichen, die Ihm so nah' sind!
Gott! Wenn ich komm' ohn' Ihn, an welchem des Sterbenden Leben
Hängt... Wie stürzen die Schwestern betäubt an die hallende Erde!
Hör'! Allhörender Gott! Das Jammergeschrei der Geliebten!
Laß versinken sie nicht in heißen Fluthen der bängsten
Aller Aengste! der Aengste des Zweifels! O hätte mir Jesus —
Lazarus wird nicht genesen — gesagt; ich könnt' es ertragen....
Aber Er sagt: Ich will kommen und kommt nicht — Lazarus! Eh' Er

Lang' eh' Er dich erreicht, hast du dein Auge geschlossen!
Schon dein letzter Blick war Blick des Sterbenden — Todt ist,
Todt, wenn ich wiederkomme, der Liebste der Lieben!... Doch sagt Er:
Diese Krankheit zielt nicht zum Tode... Sie zielet zur Ehre
Gottes und seines Sohns; zum Preise Jesus Messias!
Aber, wenn Er nicht kömmt, ach! Wenn Er dem Sterbenden fern bleibt;
Wie, wie kann er dem Tod' entrissen werden — Auch sagt Er:
Wer kann seiner Worte vergessen?.. Wer glaubt, der wird sehen;
Gottes Herrlichkeit schau'n! Geh'! Sage dieses den Schwestern!...
Nacht und Licht in der Nacht, und Mitternacht! Wieder dann Mittag
Wechseln stürmend in Mir... Wie sollt' ich eilender eilen!
Aber, ohn' Ihn eilen, wie kann ich — Doch, ich will eilen!
Wunderbar sind und Geheimniß die Thaten und Worte... Doch ist die
Weisheit Gottes in Ihm und Er weiß, was der Sterblichen Keiner,
Keiner der Weisesten weiß... Ich will eilen; die Schwestern verstehen
Seine Sprache besser vielleicht, und können das Räthsel
Mir vielleicht enthüllen... Ich eil'.... Und eilender eilt' er.

Unterdeß rangen am Bette des Kranken, Maria und Martha;
Sah'n den Sterbenden jetzt mit einem jammernden Blick an;
Dann mit Hoffnung den Himmel. Du warst doch nie unerbittlich,
Abrahams Gott und Isaaks! Du ließest Israels Fleh'n Dich
Endlich bewegen! Du unterwarfst Dich, Herrscher der Heere!
Macht, die die Himmel erschuff und die niemals zählbaren Sterne,
Einem Sohne der Erde, der Sünde, des Tod's, der Verwesung!
Nanntest, in jener Nacht der Angst und des hohen Triumphes,
Israel deinen Geliebten, den Mann aus Staube gebildet!
Bist du nicht Ebenderselbe, der Nachzeit Gott wie der Vorzeit?
Hast du einmal gehört, des Ohres Gestalter, nur einmal?
Du, der bildet das Aug, auf Thränen sterblicher Sünder
Huldreich niedergeblickt; kannst Du nicht tausendmal hören?
Du zehntausendmal nicht erbarmend nieder auf uns schau'n?
Hast Du die Gnade der Gnaden, Jesus, deinen Gesandten
In die Wohnung geführt, wo Eintracht wohnet und Liebe;
Säßen wir zu den Füßen des Weisheitathmenden Lehrers;
Sprách Er [illegible] aus deinem Munde; bezeugt' Er:

Alles ist möglich dem Glauben! Unendliche Dinge vermag das
Kindliche Flehen zum Vater; so setzen wir unserer Hoffnung,
Setzen deiner Erbarmung nicht Gränzen; Glauben an Allmacht.
Rette, kannst Du erretten, vom Tode den Sterbenden? Sende
Jesus Christus noch einmal in unsere Wohnung! O schenk uns
Unsere Freude, den Bruder! Ach nimm der Segnungen höchste,
Nicht den Weisen, den Edlen, den Himmelstrebenden uns nicht!
Lenke die Schritte des Boten zum Angesicht deines Gesandten!
Laß ihn Gnade finden vor Ihm und lenke die Schritte
Des Erbarmers zu uns! Fast sinkt die kämpfende Hoffnung.
Das zerknickte Rohr, es werde von Dir nicht zerbrochen!
Und der rauchende Docht verlösche nicht, eh' er mit Hülfe,
Mit Genesung erscheint, der Gesundheitredende Helfer!

Also flehten die Schwestern mit Einer Seele, mit Einem
Himmelzerschneidenden Blick' und reichten dem sterbenden Lieben
Kühles Labsal; schrieen noch schreiender, da er es nicht mehr
Einzuschlürfen vermocht': Er stirbt! Er ist todt! Das Geschrei scholl
Durch die düstere Kammer, durch alle Hallen des Hauses.

Eben in diesem Moment trat außer Odem der Bote
In das Zimmer der Angst und der Tröstungsliehenden Wehklag'.

Er ist todt! Er ist todt! Rief jede der Schwestern dem Boten.
Hast du Jesus geseh'n? Ach! Warum kommt nicht mit dir Er!
Dem die Mitternacht Licht und nah' ist das fernesté Elend?
Warum kam Er nicht her auch ohne Boten? Vergieb uns,
Unerforschlicher Lieber! Geheimnißvoller! Wie konntest
Deinen Geliebten sterbend Du wissen und lassen ihn sterben?

Jetzt auch kam zum Worte der müde Bot'. O vernehmt doch
Alles, was ich euch sage, von Jesus. Doch ich will erst noch
Sehen den Todten, den Todten, den Unaussprechlichgeliebten,
Welchen ich sterben nicht sah.... Er gieng, geführt von den Schwestern,
Zu der kalten Leiche. So ruht ein Engel, wenn Engel
Stürben. Er sah' ihn an; wie konntest du sagen? so rief er
Aus und ergoß die bittersten Thränen; wie konntest du sagen,

Reine, göttliche Wahrheit! sagen mit diesem Blicke,
Voll von trugloser Treu und ruhig kindlicher Einfalt:
Diese Krankheit zielt nicht zum Tode; sie zielet zur Ehre
Gottes und seines Sohns; zum Preise Jesus Messias?

Sagt' er dieses, fragten mit ungestümmerer Unruh
Beide Schwestern: O sag' uns, hast du Jesus gefunden?
Wo und wann und wie? Was sagt' Er zuerst und zuletzt, was?

Ach! Was soll ich sagen — da mein Geliebtester todt ist?
Ob Er kommt? Ob Er nicht kommt? Sag uns zuerst — Doch was hilft es?
Riefen die Schwestern ihn an.. Todt! Todt ist Lazarus — Laßt mich!
Sagte ruhiger nun der Tiefbetrübte den Schwestern
Eins nach dem Andern sagen — Verwirrung geziemt nicht der Weisheit;
Ruh' und Gelassenheit komm' herab vom Himmel!... Ich suchte,
Fragt'; ihr denkt euch die Angst, den Eifer, mit welchem ich fragte —
Nach dem Göttlichen — göttlich, ich sprech aus der Seele, ja göttlich
Ist sein Angesicht doch, sein Aug, sind die freundlichen Lippen..
Lange fand' ich Ihn nicht... Von Jericho war Er gewichen;
Niemand wußte genau, wo Er zu finden war — Einer
Sagte: Dort wird Er seyn — Der Andere: Nicht dort. Niemand
Wußte, wo Er war, und konnte den Suchenden leiten.
Was auf dem Wege von Ihm erzählet ward und geurtheilt,
Das erzähl' ich euch nicht. — Ach! Wenn ich bald nur Ihn finde!
Hoffnungverlassen beinah' und müde stand' ich an einem
Baume still und rang die Händ' und blickte zum Himmel:
Laß allmächtiger Gott! Erbarmer Israels! Laß mich
Deinen Gesendeten finden! So fleht' ich. Indem ich so flehte,
Hört' ich Kommende; sah' und sahe Jesus, umgeben
und gefolgt von den Zwölfen — Jesus von Nazareth! Rief ich,
Alles um mich vergessend und stürzte nieder vor Ihm und
goß mit heißer Thräne vor Ihm das heißere Fleh'n aus:
Ach! Er schmachtet und liegt! Dein Geliebter, Jesus! ist todtkrank!
Todtkrank! Weile Dich nicht! Erbarmer! Leg' ihm die Hand auf,
Daß er in's Leben zurück vom Tode kehre — So fleht' ich —
Und was sagt' Er?... Enthalten, wie konnte sich Martha, zu fragen?

Ach! Was sagt' Er — Eilt' Er nicht mit? Gedacht' Er auch unser?
Unserer Liebe zu ihm? Und unserer Liebe zum Bruder?

Da sagt' Er das Wort, das ich euch sagte, das Wort, ach!
Neben der kalten Leiche des Ewiggeliebten, nicht faßbar,
Was vielleicht ihr versteht, ihr Vertrauteren Jesus! — Maria
Horcht' und sagte gelaßner: O Freund des Todten und unser!
Treuer, bewährter Freund! O sag' uns deutlich noch einmal,
Was Er sagt' und wie? Denn Viel sagt jedes von seinen
Gottentquillenden Worten. Ein unermeßlicher Schatz ist
Jedes! Jedes ein Meer, ein nie erschöpfbarer Quell von
Weisheit, Huld und Erbarmen — Erzähl' uns genau, was Er sagte.

Diese Krankheit zielt nicht zum Tode; sie zielet zur Ehre
Gottes und seines Sohns; zum Preise Jesus Messias.

Wie Er's sagte dieß Wort; mit welcher Ruhe der Einfalt,
Welcher Sicherheit, welcher Festigkeit, welcher Erhebung
Seines himmlischen Geistes — das kann ich nicht sagen — Mit Ruhe
Stand ich auf — Ich konnte nicht bang seyn, da ich es hörte.

Wahrlich, sagte Maria... Mir leuchtet hinauf durch die bange
Nachtbelastete Seel' ein Himmelheller Gedanke!
Darf ich's wagen, dich zu beschau'n? O darf ich es wagen,
Auszusprechen dich, süßer Gedanke?.. Martha, was denkst du?
O ich weiß, was du denkest! Doch siehe die Leiche des Bruders!
Doch, was säumen wir länger, die Leiche zu waschen? Es kommen
Bald die Freunde daher, den Todten mit uns zu beweinen...
Ruht ihr Lieben doch noch zwei Augenblick' und vernehmt noch,
Also sagte der Bote, die Worte Jesus — Ihr sagt mir
Laut dann eure Gedanken! Es sind vielleicht auch die meinen,
Die ich denken nicht darf.... Als innigdringend ich flehte:
Willst Du kommen? Ach! Komm! Es brach des Sterbenden Aug schon —
Geh' du, sagte der Herr, mit frohem Blick: Ich will kommen!
Noch ist die Stunde nicht da, die Mir der Vater bestimmt hat.
Geh' und sage den Schwestern: Wer glaubt, schaut Herrlichkeit Gottes.

Du willst kommen und kommst nicht! Martha rief's und verstummte.
Du willst kommen und kommst — Maria rief's und verstummte —

Seid getrost und seid nicht verzagt und wartet des Herrn. Wer
Schaut auf den Herrn, der wird nicht zu Schanden. Was Ich jetzt sage,
Kannst du vielleicht nicht versteh'n? Hernach wirst du es verstehen.
Dieß auch sagte der Herr, erzählte der Bote — Maria
Sank an dem Bette des Todten auf's Angesicht nieder und flehte:
Vater der Seelen! Ich glaub'! O stärke den wankenden Glauben!
An der Seite des Sterbenden nicht, an der Seite des Todten
Wankt mein bebender Glaub' und sinkt, wenn nicht ihn dein Arm hält!
Halt ihn, allmächtiger Arm der Himmeltragenden Gottheit!
Todt und kalt und entseelt liegt er, den ich inniglich liebte!
Martha inniglich liebt; den liebte, wer ihn gekannt hat;
Ehrete, wer ihn von Ferne nur sah.. Ihn haßte nicht Einer,
Den Du würdigtest, Gott, ihm nahe zu seyn, und zu hören
Seine lieblichen Worte, gezeugt von Tugend und Weisheit!
Den Du würdigtest, Gott, zu schau'n die Thaten der Liebe,
Welche mit jedem Tag' er that mit leiserer Stille,
Kindlich froherem Sinn und Himmelblickendem Auge!
Doch die schönsten der Thaten erblickte, Vater, nur dein Aug!
Ach! Der liebende Liebe! Wer konnt' ihn seh'n und nicht lieben?
Vater! Erbarmender Vater! Ich darf nur Eins noch sagen:
Jesus liebt' ihn, Jesus, dein Sohn! Er! Unsere Hoffnung!
Ach! Wir sandten zu Ihm! Er kam nicht!... Soll ich verschmachten
An der Seite des Todten? Ich würde schweigen; ich würde
Jeder Hoffnung entsagen, wenn Jesus Christus nicht wäre!
Jesus nicht unser Freund, Er nicht Erbarmer, wie Keiner,
Er allmächtig nicht wär' — Er nicht ein Erwecker vom Tode!
Er nicht hätte gesagt das Wort voll Gnade zur Hoffnung:
Diese Krankheit zielt nicht zum Tode; sie zielet zur Ehre
Gottes und seines Sohns, zur Ehre Jesus Messias.
Jeder Hoffnung müßt' ich entsagen; aber ich kann nicht,
Darf nicht; soll nicht; Jesus, Messias Jesus erhebt mich
Ueber die Erd' empor mit jedem Worte, das Du Ihm
Legst in den reinen Mund, den nie entweihte die Lüge;

Der nur Wahrheit spricht, und Weisheit, Huld und Erbarmen —
Laß, allmächtige Huld, an des Todten Seite den Glauben
An die Kraft des Erbarmers nicht wanken — Hat Er nicht auch schon
Wieder in's Leben zurück Jairus Tochter gerufen?
Nicht den Jüngling zu Nain, den Eingebornen der Thränen
Seiner Mutter wieder geschenkt? War Lazarus mir nicht
Mehr als jener war ihr Eingeborner? Erhob Er
Mich nicht über die Erd'? Entriß Er nicht oft mich der Schwachheit
Meines Glaubens? War er mir mehr nicht, als Sohn und als Vater?
Doch! Was gedenk' ich deß? Du erbarmst Dich dessen, deß Du Dich
Willst erbarmen! Wem Du Erbarmen verheißest, der darf nicht
Gründe suchen für Dich! Du erbarmst Dich seiner! Denn Du willst
Seiner Dich erbarmen! Jesus von Nazareth kam uns
Niedergesendet von Dir; Warum nicht Tausenden? Uns nur!
Weil Er aber nun kam, so laß Ihn einmal noch kommen!
Gieb den Gedanken Ihm ein — an dem Todten die Kräfte des Lebens,
Das dem Himmel entquillt, zu beweisen — Kühn ist die Bitte;
Ueberkühn ist die Hoffnung! Vermessenheit wäre sie, wenn nicht
Dein Erbarmen Ihn hätte gesendet mit hoher Verheißung,
Ueberirdischer Kraft und Verwesungschreckendem Anseh'n.
Höre mich! Israels Gott! Durch alle Gebiete der Welt schau'n,
Geh'n mit flammender Eile, zu prüfen, zu läutern, zu stärken
Deine Augen! Prüft mich ihr Augen! Läutert! Stärkt mich
Niederblickende Augen der Glaubenlohnenden Gottheit!
Send' ein Amen herab aus deinen Höh'n in die Tiefe,
Welche mich jetzt, ach, bedeckt in den Abgrund, der mich verschlinget!
Immer umfasse mein Herz ein Jedes der ewigen Worte,
Welche den reinen Lippen der niemalstrügenden Wahrheit
Vielbedeutend entflossen — zum Preise Jesus Messias
Ziele, nicht zum Tode, zum dauernden Tode nicht ziele
Diese Krankheit! Zur Ehre Gottes und seines Gesandten!
Alle Naturen erheben und waffnen sich, Vater! Ich weiß es,
Alle Thorheit der Thoren, der Erdeweisesten Weisheit —
Pharisäischer Stolz und Sadduzäischer Unsinn
Schließen Arm und Arm, zu bestreiten die Kräfte des Glaubens,
Und mit Einem unendlichen Hohne zu höhnen der Einfalt!

Aber! Vater! Ich glaub' — Und fleh' um Stärkung des schwachen,
Himmelstrebenden Glaubens, der nieder zur Erde gedrückt wird!
Was, was wird ihn stärken den wunden, blutenden Glauben,
Als das Rauschen der Füße von Jesus von Nazareth! Send Ihn...
Eh' der glimmende Funk' erlischt! Er verhieß uns zu kommen.
Kommen wird Er! Nur kürze die langsamen Stunden! Es trete
Zwischen Ihn und uns kein trennendes Hinderniß! Amen!
Amen! Amen! Wer glaubt, schaut Gottes Herrlichkeit! Amen!

Also betete scharf und Sternüberfliegend der kühne,
Gottentquillende Glaub' in dem Herzen der Hörerin Jesus..
Schöner als Engelgesang erklang' an dem Herzen der Herzen,
Jesus an deinem dieß Fleh'n... Du sprachst in demselben Momente,
Da ihr Amen an Dir vom hohen Himmel zurückscholl,
Zu den Deinen, die oft mit-Schmerz an Lazarus dachten —
Oft nach Bethania sich zurückesehnten... Um einmal
Lazarus noch zu seh'n und staunten über das Säumen
Der sonst eilenden Liebe, die nie kein Säumen sonst kannte —

Höret eine Geschicht': Es gieng ein älterer Bruder,
Seine Geschwister zu retten, in ferne Lande. Die Armuth
Drückte die jüngern Brüder; die Schwestern schmachteten Gluthheiß,
Jammerten jeden Moment dem Erstgebornen mit Angst nach,
Daß er also sie hatte verlassen. Es hörte der Bruder,
Denn was hört nicht die Liebe? — Das Jammergeschrei der Geliebten.
Seinem Geiste schwebte von jedem die blasse Gestalt vor.
Jede Thräne, die rann, sie rann in sein brüderlich Herz hin.
Aber, er kam nicht zurück, war unerbittlich den Thränen;
Denn er zielte dahin, wo Schätz' er sammeln für Alle
Wollt', um auf einmal sie Alle zu überraschen mit Reichthum.
Was er wollte, das that er; begann er etwas, so war er
Des Vollendens gewiß. Er gieng und sammelte Schätze,
Wo sie Niemand vermuthet, und brachte den klagenden Brüdern,
Brachte den jammernden Schwestern die Fülle des Reichthums auf einmal.

Aber eh' er noch sie die hochbeladenen Wagen
Der gefundenen Schätze, den ersten Augenblick seh'n ließ,

Zeigt' er sich ihnen, und schwieg, und hörte der Liebenden Klagen,
Welche dennoch kannten den niemalstrügenden Bruder,
Doch des Erstgebornen sich mehr, als der herrlichen Wagen,
Seines Kommens sich mehr, als aller Gaben sich freuten;
Wenn sie gleich ihm klagten: Ach wär'st du bei uns gewesen,
Hätten wir Durst nicht gelitten! Gedrückt nie hätt' uns der Hunger!

Sind die Geschwister denn bös? Und war der Säumende hart dann?

Nein! Antworteten All' aus Einem Herzen dem weisen,
Liebeblickenden Frager: Nicht böse sind die Geschwister
Und der Bruder nicht hart... Ihr urtheilt richtig! Ihr werdet,
Was ihr jetzt nicht versteht, verstehen in wenigen Tagen.

Also sagte der Herr. Licht warf das Wort in die Seele
Petrus und Johannes. Doch Nacht verdrängte das Licht bald.

Wende wieder mein Lied vom Quelle des Lichts und der Tröstung
Dich in die Wohnung der Angst und des Schmachtens nach dem Entfernten!
Singe der stillern Wehmuth seltnerstürzende Thränen!
Singe der bleichern Geschwister Geräuschlosschnelles Bemühen
Um die friedliche Leich', auf welcher Antlitz zu schweben
Schien der Auferstehung Beginn und des ewigen Lebens.
Martha wusch mit dem reinsten Wasser vom Nardus die Stirn' ihr,
Wo mit leisen Zügen geschrieben stand die Geschichte
Großer Thaten und Leiden und heißer Gebete noch Spur war.
Sorgsam wusch sie die Winkel der Augen.. Ihr sehet mich nicht mehr!
Rief sie mit hellerer Stimm' und küßt sie, indem sie es ausrief.
Ihr seid nicht mehr Tag mir des Tages, die Sterne der Nacht nicht!
Hebt mir nicht mehr auf und verwahrt mir den Strahl aus dem Blicke
Jesus, des Himmelgesandten — Warum jetzt säumenden Helfers!
Doch Du hast gesagt: Wer glaubt, schaut Herrlichkeit Gottes!
Und sie wusch mit der Spitze des Zeigefingers, umwunden
Mit dem feinsten Byssus, getaucht in's duftende Wasser,
Nun die freundliche Lippe.. Ja Bruder! Ich will nicht vergessen
Das vom Himmel herab für mich dir gegebene Lichtwort..

Ach! Das Letzte, das Letzte von diesen Lippen vernommen:
Wer den Sohn hat, hat das Leben... Unsterblichkeit hat er.

Und Maria brachte die reinen Tücher und wand sie
Um den gewaschenen Todten nach grauer Sitte... Sie schwieg jetzt;
Auch die lautere Weinende schwieg — Doch, da sie nun Beide,
Ach! Das Haupttuch hoben vom Stuhle, wo es gelegt ward,
Nun verhüllen sollten, ach, nun zum letztenmal anschau'n
Dich, du holdes, frohes, Unsterblichkeitwitterndes Antlitz;
Stürzt' aus Beider Augen herab auf das Angesicht Ein Strom
Schmerzentquillender Thränen, zusammenrinnen aus allen
Nerven des Leibs und der Seele, geschöpft aus jeglicher Ferse,
Jeder Spitze des Fingers — — Ach! Daß Jesus noch käme;
Ehe zum Letztenmal dieß Antlitz von uns geschaut wird!
Säumender, treuer Erbarmer! — Sie sagten's, und wandten zum Boten
Um den weinenden Blick: O Freund! Du eiletest Stunden
Dem Entfernten entgegen! Geliebter, steige doch jetzt noch
Auf die Höhe des Hauses und schau dich nach dem Geliebten,
Wunderbarsäumenden um: ob von keinen Winden der Erde
Komme sein milder Fuß? Eh' wir verhüllen das Antlitz —
Also vernahm der Bote der Schwestern Wort' und erhob sich
Auf den obersten Söller — und schaute nach jeglicher Gegend,
Ueber die Augen die Hand, auf der äußersten Zeh', und erblickte
Nicht den Heißgewünschten, der sagt': Ich will kommen, und nicht kam.

Unterdeß legten die Schwestern noch auf die Stirne des Todten
Wechselnd die Thränenbenetzten, die bleichen Hände der Liebe.
Ich will kommen! hatt' Er gesagt; wie kann Er denn säumen?
Sagte Martha.... Maria — Er weckte den Jüngling zu Nain,
Als mit dem Todten schon die Träger standen am Thore..
Was Ich thue, weissest du nicht, du wirst es hernach erst,
Wann es gethan ist, versteh'n — Hatt' Er nicht oft dieß gesagt dir?
Aber.. Es muß seyn! Es muß seyn! Das Heil aus Nazareth komme,
Oder verweile noch länger — Wir müssen das friedliche Antlitz,
Eh' von Jerusalem kommen die Freunde, verhüllen — — Indem sie's
Sagten, traten herein von Jerusalem kommende Freunde....

Kommt ihr, den Kranken zu seh'n? rief Martha den Kommenden — Sehet
Nicht den Kranken! Den Todten! Wir wollten eben das Haupt ihm
Mit den Tüchern umwinden — O schaut den Entschlafenen Gottes!
Seines Gleichen war nicht! Der war ein Israelite
Ohne Falsch! Ach! Ein Herz, zusammengequollen aus Liebe....
Und sie sahen des Todten Antlitz mit schweigenden, stillen,
Unabtreiblichen Blicken... Noch einmal küßt' ihn Maria;
Einmal Martha noch, und deckten das Antlitz des Todten....
Banden es um und ein und schoben die Ende der Tücher
In die Tücher hinab, die die Brust und die Arme umwanden —
Ließen dann ihn tragen in's kühlere Zimmer, und eilten
Sich zu waschen, in Trauer zu kleiden, die Rechte des Gastes
Zu erfüllen an Jedem, der kam mit den Müden zu trauern,
Eine Thräne zu weinen in ihre Thränen... Die Schwestern,
Sah'n sie sich Augenblicke nur, drückten sie wärmer, als je sich
Inniger, treuer die Händ' und sprachen von Nichts, als von Jesus —
Ach! Von seinem Wort: Ich will kommen! Herrlichkeit Gottes
Schaut, wer glaubt; ihr werdet's versteh'n; und vom Säumen und Fernseyn
Deß mit keinem Blick aus keiner Ferne Zuseh'nden!
Ach! Wie oft entstahl den Trauergästen sich Martha;
Eilt' auf den Söller und schaut mit Thränenenttrocknetem Auge
Nach Jerusalem hin, nach Galiläa, nach allen
Breiten Straßen, nach allen durch Wälder sich krümmenden Pfaden —
Kam dann wieder herab und Maria sah' im Momente,
Wann in's Zimmer sie trat, nichts, als den Blick von der Martha,
Ob er Hoffnung ihr brächt': es komme der säumende Jesus...
Aber, nie bracht' Einer der Blicke von Marthe den Trost ihr..
Schwester! Ich sahe von Fern.. Ich vermuthe des Kommenden Kommen!
Ach! Wie euch war, ihr Schwestern, da nun die Stunde herbeikam,
Da die Leiche des Bruders, ach, in die felserne Gruft hin
Sollte werden getragen... Es muß seyn! Alle nun sagten —
Jesus nicht war gekommen; nicht abzusehen die Spur war
Seines Kommens nicht hieher, nicht dorther... Himmelerwählte,
Da ihr mußtet, ach mußtet erheben euch von den Sitzen,
Zu begleiten den Sarg, der wegtrug euerer Freuden
Höchste, reinste, beste, die je euch gegeben die Erde!

Er nicht kam, nicht kam, wie langsam zögernd ihr gienget!
Er, der Höchste, der Reinste, den nicht die Erd' euch gegeben!
Ach! Er kam doch nach Nain! — Ungerufen und nicht von
Brennenden Thränen erfleht der innigliebenden Freundschaft;
Kam vom Himmel gesendet und nicht vom Himmel verheißen!
Kam noch zur Stunde des Tragens und ehe den Todten die Gruft schloß.
Aber! Du kommst nicht dem Fleh'n, Ach kommst nicht deiner Verheißung,
Kommst dem Todten zu lieb nicht, zu lieb nicht uns! Ach! Sie tragen
Hin in die ewigverschliessende Nacht die Leiche des Todten!
Vater im Himmel! Was sollen wir sagen! Was können wir Weises
Sagen? Das würdig sei Dein? Doch ach! Wie könnten wir schweigend
Einen Vater kennen, deß Macht ist groß wie die große
Uebermenschliche Lieb' und den Retter nicht suchen, wer kann das?
Kann's im heißesten Schmerz, in der Herzzerdrückenden Wehmuth?
Ach! Ihn lieben nicht nur; geliebt seyn auch von dem Retter,
Und entfernt zu wissen — wer kann die Entfernung ertragen?
Wer ertragen, wenn Er verhieß zu kommen, und nicht kommt;
Hoch der Jammer sich häuft, und die drohende Woge daher rauscht —
Weg sie winken Er könnte, gebieten: verstumme — dem Jammer!
Also mit schweren Gedanken belastet schritten langsam
Hinter der langsamgetragenen Leiche die Schwestern des Todten.
Jeder Schritt, den sie thaten, war schwerer, je näher dem letzten
Ziele sie kamen, des Gangs und der matt nur dämmernden Hoffnung.
Ohnmacht stürzt euch hin, ihr Nachtbelasteten, da nun
In die offne Gruft die Leiche niedergelegt ward.
Kaum noch vernahmt ihr, doch tief, das dumpfe Getöse des hohen,
Höhleschliessenden Steins und gieng't betäubt und geleitet,
In die Wohnung zurück, wo nicht mehr er — ach nicht er war!
Wie ihr hingieng't, wußtet ihr nicht, nicht wie ihr zurückkamt!
Dennoch kühlte die Gluth der Markverzehrenden Trauer,
Wolltet ihr, wolltet ihr nicht, das unvergeßliche, klare,
Immerschallende Wort: Ich will kommen zur Stunde des Vaters!
Seid getrost und seid nicht verzagt, und harret des Herrn nur!
Aber zu heiß, zu heiß war dennoch die Gluth der Betrübniß!
O du Wohnung der Oede, wo Jesus, wo Lazarus nicht ist!
Komm! Komm göttlicher Mann, die matten weiblichen Seelen

Anzufrischen mit Einem Blicke des Trostes — Zu spät ist
Jegliche Hülfe! Komm' und gieß auf die Wunde nur Balsam;
Kannst Du nicht, willst Du nicht heilen die tiefeinschneidende Wunde;
Gieß doch kühlenden Balsam und Oel des Trosts auf die Wunde!
Tröstung kam nicht in's Herz der Tiefverwundeten, wenn auch
Jeder der Freunde sich naht' und Jeder die wärmsten Gedanken
Wachte, gegeben von Gott und der Licht nur bringenden Zukunft;
Wenn nicht Er war gekommen, der liebende Liebe verließ sie
In dem bangsten Gedräng des heißen Schmachtens nach Ihm nur.
Ein Trost, Einer nur war für sie! Nur Jesus — sonst Keiner!
Fehlte dieser, so fehlte, was noch auf der Erde sie festhielt.
Doch auch Eins noch hielt sie, da Er sie schien zu verlassen;
Noch das Wort: Ich will kommen. Wie konnten sie dessen vergessen!
Aber! Wir sind es nicht werth! Er wäre gekommen, der treue,
Niemals fehlende Freund; wir haben gesündigt! Wir haben
Lazarus vielleicht zu sehr, zu wenig Jesus geliebet!
Waren zu sehr um den Bruder, zu wenig besorgt für des Bruders
Liebsten, göttlichsten Freund... Wir vergaßen über dem Kranken,
Ueber dem Sterbenden Alles.. O laß uns über dem Todten,
Welchen die Gruft verschließt, nicht vergessen des Vaters im Himmel,
Der den Bruder uns gab und nun in die ewige Wohnung
Aufnahm, den Er uns gab und erlöst von den Leiden des Todes!
Gott! Allmächtiger Gott! Verlaß die Verlassensten aller
Erdegebornen nicht und entzieh' uns nicht deinen Gesandten!

Als sie also gefleht und Thränenmüde sich neigten,
Fanden sie endlich den Schlaf und Ruhe breitete friedlich
Ueber sie aus die schattenden Fittige.. Jesus! Du hattest
Ferne vernommen ihr Fleh'n und den Qualbelasteten Ruhe
Niedergefleht vom Himmel mit Einem Blicke der Liebe.

An dem folgenden Morgen sagte der Herr zu den Zwölfen:
Laßt uns wieder geh'n in Judäa... Ihm sagten die Jünger:
Hör' es, Rabbi! Es suchen die Juden jetzt eben dein Leben..
Hoben sie Steine nicht wider Dich auf? Und willst Du zurückgeh'n?
Jesus antwortet den Bangen: Sind nicht zwölf Stunden des Tages?

Stößet der auch an, der bei Tage wandelt, und vorschaut?
Leuchtet den Schauenden nicht das Licht der Welt? Wer bei Nacht geht,
Der stößt an, denn ihm fehlt das Licht... Drauf sagt Er mit Gleichmuth:
Lazarus, unser Freund, ist entschlafen. Ich geh', aus dem Schlaf ihn
Aufzuwecken — Ist, Herr, er entschlafen, so wird es nun besser
Werden mit ihm — so sagten die Nächsten an Jesus. Sie wähnten,
Von dem täglichen Schlaf und vom Ruheschlummer des Kranken
Spreche der Herr.. Sie verstanden Ihn nicht. Da sagt' Er mit Freimuth:
Lazarus ist gestorben.. Verzagt nicht!. Kindlein! Ich freue
Mich, daß es also geschah' und daß mit euch Ich nicht dort war.
Bald nun werdet ihr glauben... Wenn nie geschehene Dinge
Werden vor euren Augen gescheh'n! Laßt uns zum Entschlafnen
Hingeh'n — Didymus sagte den Mitnachfolgern: o laßt uns
Hingeh'n, mit Ihm zu sterben. Der Tag des Todes ist besser,
Als der Tag der Geburt.. In Judäa spannet der Tod schon
Seinen Bogen für uns — O laßt zu sterben uns hingeh'n!

Jesus gieng mit den Zwölfen.... Es hatte Maria und Martha
Bange Tage verlebt — Verlebt nicht, verweint und vertrauert!
Zehnmal stürzten sie sich in die Arme.. Schwester! Wo bleibt Er?
Ohn' Ihn ist Leben nur Tod, und der Erde Freude nur Elend!
Alle Tröster, die kamen, es waren Viele gekommen,
Sprachen zu wenig von Ihm, und wenn sie nannten den Namen
Des Erhabnen, so standen die Schwestern auf glühendem Boden,
Bebte das tiefste Gebein vor Furcht, sie möchten nicht würdig
Sprechen, nicht zärtlich genug von dem Unaussprechlichgeliebten.

Voll von großen Gefühlen der in Ihm sich regenden Urkraft
Ueber Leben und Tod und der Zukunft strahlenden Freuden,
Kam nach Bethania Jesus. Die Jünger schwiegen, je mehr sie
Große Bewegungen merkten im Herzen des Himmelgezeugten,
Der mit jeglichem Blicke der Erd' entschwebt in die Höhe,
Welcher entstiegen Er war, zu retten die Söhne der Tiefe.

Martha hatt' an den Weg gesandt von den Wärtern des Kranken
Einen der Treusten: O geh' — und siehst du den Göttlichen kommen:

Eile schnell, mir's zu sagen, doch ohne daß Jemand es merke...
Jesus wurde geseh'n, geseh'n die Zwölfe! Ja Er ist's,
Sagte sich selbst frohlockend der Schmerzlichharrende — Lief dann
Nach dem Hause zurück. Den Fußtritt kennete Martha,
Riß den Gästen sich los, die mit den Trauernden traurten —
Rief dem Kommenden zu: kommt Jesus? Jesus! So rief ihr
Froh der Bot' entgegen, ist nah' an Bethania, ruht jetzt
Unter dem großen Baum' auf der Höh', und um Ihn die Zwölfe.

Welch ein Gefühl befiel dich, Freudewürdigste — da du
Hörtest den Namen, den ewig die Leben alle mit Ehrfurcht
Nennen werden, den Namen, der alle Herzen mit Freuden,
Alle Augen mit Licht, mit Gesang die Himmel erfüllet.
Also freut in der Nacht kein irrer Wandrer des Lichtes,
Keines Führers sich ein Reisender mitten im dunkeln
Pfadeverbergenden Wald — kein Schmachtender also des Quells sich —
Keine Mutter des Kinds, das am Winterabend vermißt wird,
Wann in später Nacht das Verirrte wieder ein Freund bringt.
Also freute sich nur der Marien Höchste... Das Urbild
Jedes schönen Gefühls, die Königin unter den Frauen,
Nur die Fürstin der Mütter, die Christusgebärerin — Also
Da drei Tage sie hatte gesucht bei den Freunden, gesucht auf
Allen Straßen Salems den Erstgebornen und Einen,
Und im Tempel ihn fand, in der Mitte der Lehrer... So freute
Martha des Göttlichen sich, des endlich Erschmachteten; gieng dann
Unter den Palmen hin im Trauergewand' und erreichte
Pochender Brust die Höhe, wo Jesus saß mit den Zwölfen —
Welche die Trauergestalt der blassen Weinenden schreckte.
Ehe die Hand sie bemerkt, die Jesus ihr reichte — War schon sie
Hingestürzt zu den Füßen des Endlicherrungenen — Rief schon:
Ach! Herr! Wärest Du bei uns gewesen, so wäre mein Bruder
Nicht gestorben... Sie sah an Jesus empor und erblickte
Sein erbarmendes Aug' und im Auge verheißender Huld viel —
Fühlte den kühlen Strom der schweigendsprechenden Tröstung,
Wagt' es dem Milden zu sagen... Todt zwar, todt ist mein Bruder!
Aber! Gebieter des Todes! Dir giebt Gott, was Du begehrest!

Ihr erwiederte Jesus... Dein todter Bruder wird leben!
Auferſteh'n der Begrabne!.. Ich weiß, antwortete Martha:
Daß er am letzten der Tag' aus der Gruft des Todes ersteh'n wird!
Jesus sahe sie an.. In dem Blicke regte das Leben
Aller Lebenden sich und das Licht der sehenden Augen —
Auferstehung bin Ich, Ich bin das Leben der Welt, Ich!
Wer Mir glaubt, wie Gott, der stirbt in Ewigkeit niemals;
Wär' er gestorben, er lebt. Er bringt vom Tod' in das Leben.
Glaubest, Martha, du das?... Die Gotterleuchtete rief Ihm:
Herr! ich glaube! Du bist der Gesalbte Gottes! das Licht Du
Und das Leben der Welt, der Sohn des ewigen Vaters!
Herr des Himmels, der Erd' und aller Kräft' und Naturen!
Bist die Hoffnung der Väter! Die Krone Israels! Alles,
Was die Seele bedarf, die nie ersättliche Seele,
Bist Du! hast Du! Du kannst, was keine Lebenden können!
Dein ist, Jesus, das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit! Amen.

Als sie dieses gesagt, und an Jesus Hand sich empor hob,
Fragte sie freundlich der Herr: Wo ist Maria?... Kaum hatte
Martha dieß vernommen: zu Hause! gesagt, so enteilt' sie,
Wie von unsichtbarer Hand dahingerissen, dem Herrn und
Gieng mit leisem Tritt in die Kammer, wo nebenan saßen
Um Maria die Freunde, die von Jerusalem hatte
Zu ihr die Liebe geführt und die Trauer um Lazarus. — Martha
Gab der Betrübten den schnellverstandenen Wink... Sie erhab sich —
Gieng zur Winkenden hin, die sagt ihr das Wort der Erquickung,
Wie sie keines hatte vernommen, so lang sie betrübt ward:
Rabbi Jesus ist da und frägt nach Maria — wie flog sie
An der Schwester Arm, die das erste Mal jetzt sie hielte,
Jesus entgegen?.. Wo ist Er?.. Dort auf der Höh' an dem Baume —
Los jetzt riß sich von Martha die Schwester Maria, noch früher
Zu erblicken den Einen, an welchem sie hieng mit der ganzen
Kraft und Liebe der Seele, mit allem Willen, mit allen
Regungen ihres Herzens... Sie stürzte nieder zu seinen
Füßen — sagte kein Wort im Thränenstrom' als nur dieses:
Ach! Herr! wärest Du bei uns gewesen, so wäre mein Bruder

Nicht gestorben.... Es regte das Herz sich in Jesus... Er sagte:
Auferſteh'n wird Lazarus.. Glaube! den Glauben belohnt Gott
Mit unendlichen Freuden! Erhebe dich jetzt von der Erde!
Der den Odem gab, kann wieder ihn nehmen; und wer ihn
Nehmen kann, wann er will, kann der nicht wieder ihn geben?

Unterdeß kamen ihr nach mit Martha die Trauergenossen,
Die, am Grabe sie wähnend, sich nach ihr eilend erhoben —
Jesus sahe die Martha, Maria, Lazarus Schwestern
Schwesterlicher ihn klagen, als je auf der Erde geklagt ward;
Sah' in Trauer gehüllt die Freunde der Trauernden trauern;
Stand und gieng mit der Schaar, mitfühlte die Lasten der Menschheit,
Fühlte der Menschlichkeit schmerzliche Freuden — dachte des Todes
Allgewaltige Kraft und seiner Zerstörungen Schrecken.
Gruften erschloßen sich Ihm mit ihren Verwesungen! Alle
Wasserbelasteten Tiefen Gebeinverbergender Meere
Hoben sich vor den Geist des Todesbeherrschers und flehten
Tausendstimmig Ihn an um Erbarmen... Er hört' in den Winden
Ein unendlich Geheul von tausend Geistergestalten,
Halb nur lebend, nicht todt, doch unter des Fürsten des Abgrunds
Allesdrückendem Arme gehalten und schmachtend nach Freiheit —
Sah' Jahrhunderte noch der Lebenden Tausendmaltausend;
Sahe der Sterbenden Tausendmaltausend. Er hörte das Röcheln
Aller, die rangen in diesem Momente mit Tod und mit Jammer;
Sahe die Thränen rinnen aus tausend Augen auf Leichen
Frühentschlummer Geliebter! Er sahe die blitzenden Schwerter,
Die aus Tiefen der Berge herausgegraben die Mordsucht,
Oder die Angst der Brüder vor Brüdern! Hörte den Donner
Unerfundner Geschütze, die Tod und Verderben gebären,..
Alle diese Triumphe des Ersten und Letzten der Mörder
Giengen vor seinem Geist' in dunkeln Gestalten vorüber.
Jegliches Aug' um Ihn her schwamm müd' in zärtlichen Thränen.
Innigst bewegte sein Geist sich, ergrimmte der Macht des Verderbers!
Welch' unendliche Müh', ach! welcher Jahrtausende Arbeit,
Bis Ich auf ewig vertilgt die letzte Spur von der Herrschaft,
Jeden Druck den Tyrannen, der nur an Zerstörungen Lust hat;

Leben haßt, wie den Tod die Lebenden hassen — das Licht scheut,
Wie das Auge die Nacht und erwärmte Wesen des Frostes
Scharfergreifenden Hauch — Es raffte der göttliche Schweiger
Alle Kräfte zusammen, dem großen unendlichen Werke
Wieder entgegen zu geh'n mit einem Schritte der Ehrfurcht...
In der großen Bewegung, wie nie sein Herz noch bestürmte,
Wo geheftet an's Kreuz Er blutend selber sich verschwebt...
Er erwürgt sich sahe vom ewigen Würger durch Hände
Seiner Brüder, der Menschen, der Kinder des Vaters — der Seinen,
Sagt' Er mit sanfter Stimme zu Martha... Sag' mir! Wo habt ihr
Hin den Todten gelegt?... Maria sagte mit Martha:
Komm' und sieh'! Welch Weinen! Erbarmer der Menschen! auch deinen
Bräunlichen Augen entquoll die Zähre der Lieb' und der Wehmuth!
Ach! ich gäbe mein Aug', zu schau'n den Moment, da dem reinen,
Göttlichen Aug' entrann die Zähre der Lieb' und der Wehmuth!
Schöneres sahest du nie mit deinen tausendmaltausend
Niederblickenden Augen, du Erdumwölbender Himmel!
Als den Fürsten des Lebens mit dieser Zähr' in dem Auge...
O Du Freund! o Du Bruder! Du Mensch der Menschen — wie soll ich
Uebermenschlicher Dich, doch menschlicher, milder, als Alle,
Welche die Erde gebar, wie Dich, Allmilder, nennen?

Siehe! wie hatt' Er ihn lieb! So sprach's, so fühlte die Wahrheit
In dem Herzen frommer Geleiter, da Jesus sie sahen
Stillen Trittes geh'n mit der Erdesegnenden Thräne.
Andre sagten sich leise: Wie? daß der Liebende nicht kam,
Seinen Geliebten zu retten? Er gab das Gesicht doch dem Blinden!

Abermal bebte das Herz des tiefen und schnellen Empfinders...
In den heiligen Moment drang schnell ein Jammerjahrhundert,
Dem Er sich wieder entschwang in die lichte Freie des Glaubens,
Der die Erde nicht nur, der Tod und Hölle sich stillstellt,
Daß sie ihm lassen den Raub und den Blick der Bemächtigung fern flieh'n.

Und sie kamen zum Grabe des Todten... Erwartungen standen

Erde! du standest! du schautest, o Sonn'! es standen die Sterne
Einen stillen Moment! das Ruh'n der harrenden Schöpfung
War dem Erzeuger des Todes, dem ewigen Mörder, Entsetzen.
Nicht auf ihn, auf den Vater, auf Den nur blickte mit einem
Sternestellenden Blick' an der Gruft des Verwesenden, Jesus...

Wälzet weg von dem Grabe den Stein — sprach ruhig und lichthell
Der Erhörte vom Vater... Maria schwieg und war Aug nur.
Herr! er ist am Verwesen! Es ist der vierte der Tage!
Rief dem Gebietenden Martha, die Schwester des Todten... Der Herr sah
An sie mit stärkendem Blick'... O Marthå! glaube nur! Martha!
Sagt' Ich dir nicht: wer glaubt, schaut Herrlichkeit Gottes? — O glaub nur!
Du auch wirst sie schau'n! Ich weiß, was ich sage — Da hoben
Petrus, Jakobus, Andreas, mit andern ihrer Geleiter,
Von der Verwesungen Höhle den schwerbedeckenden Stein ab,
Ließen ihn an die Erd'. Es erklang die bebende Erde....

Jesus stand im Kreise der Zwölfe. Maria bei Martha
Schauten jetzt einen Moment in die Höhle hin nach dem Todten;
Straf(Straften) sich wieder des Schau'ns und hefteten jetzt ihre Blicke
Nur auf Jesus, der faltete himmelwärts preisende Hände.
Himmelwärts zielten die Blicke des großen Beters am Grabe:
Vater! Ich danke Dir! Vater! vor Allem, daß Du Mich erhört hast!
Doch! Ich weiß es, Vater! daß Du Mich allzeit erhörest!
Aber! was Ich sage, das sage Ich wegen der Menge,
Welche Mich jetzt umringt! O möchten einmal sie glauben:
Daß vom Himmel Du Mich herab auf die Erde gesandt hast!

Leisere Stille hielt die Stehenden alle... Kein Odem
Wollte sich regen... Sie schauten Jesus und hörten nur Jesus,
Welcher mit lauter Stimme hinein in die hallende Gruft rief:
Lazarus, komm heraus!.... Des Entsetzens Farbe bedeckte
Plötzlich alle Gesichter, da, ehe der Ruf noch verhallt war,
Aus der dunkeln Höhle die Leiche lebend hervorkam;
Um und um gebunden an Händen und Füßen mit Tüchern;
Auch mit einem Tuch umwunden das Haupt und das Antlitz!

Jesus sagte den Nächsten, die alle standen und starrten,
Schauten eines Schau'ns und Himmel und Erde nicht mehr sah'n...
Tretet näher ihm hin und löset ihn... Lasset ihn frei geh'n!

Niedersank Maria: zum Preise Jesus Messias!
Rief sie, da sie sank; die Krankheit zielt nicht zum Tode!
Zielt zur Ehre Gottes und seines Sohnes — Und Martha,
Stürzte neben ihr hin zu Jesus Füßen — Erbarmer!
Rief sie — mehr nicht!... Wie sahst du nach Lazarus — Simon Johaña!
Du, Johannes? Jakobus, wie eiltest du hin zu dem Todten,
Welchen aus seiner Gruft des Erbarmers allmächtiger Ruf rief —
Thomas! Wie wardst du bleich und durftest im Zweifel nicht aufschau'n!
Wie, Nathanael, riefst Du: Jesus! Israels König!
Erde, wie war dir? dir, stehende Sonn'? o ihr Sterne, wie war euch
Als das Antlitz des lebenden Todten mit bebenden Händen
Allen enthüllt war? — Jesus er rief! o Jesus Messias!
Daß bei der Stimme Ruf, den Maria plötzlich erkannte,
Schnell sie vom Staube sich hob, ergriff die Martha... nun hingieng
Zu dem Todten, der lebt' und die freigewordenen Hände
Beiden Schwestern reichte... Sie schauten, schwiegen und schauten —
Schauten eines Blicks an den lebenden Todten, und hielten
Rechts ihn und links... Er lebt!.. Des Sohnes Freund hat das Leben —
War das erste Wort, das entquoll des Lebenden Lippen —
Ja! wer glaubt, schaut Herrlichkeit Gottes... Es führten die blassen,
Allesvergessenden Schwestern, ach! ihn nur schauend und stumm jetzt
Von der Gruft ihn zurück.. Mit jeglichem Schritte vom Grab' weg
Trat die Farbe des Lebens, der Jugend röthliche Blüthe,
Heller ihm in's Gesicht... Es hatte sich Jesus entfernet,
War mit den Zwölfen allein, den Vater zu preisen, gegangen —
Schaaren umgaben den Todten, der langsam freundlich dahergieng,
Jetzt dem Betrachtenden stand und dann sich dem Staunenden zeigte...
Ja! ich bin's! ja! ich bin's! bin Lazarus! todt war ich... lebe,
Denn mich rief aus der Gruft des Ewiglebenden Stimme!
Alle Zeugen befiel mit jedem Momente das neuste,
Sprachlos hohe Erstaunen. Der Mund, der zum Sprechen sich öffnen

Und verstummt im Beginnen... Ein Mann, wie Jesus, ist niemals,
Seit die Erde gegründet, seit Berg' entstiegen der Tiefe,
Auf der Erd' erschienen... Das Wort nur vermochte den Lippen
Zu entflieh'n... Die Gewißheit, die lebende, volle Gewißheit,
Welche dastand, sprach und gieng; die Menge der Zeugen,
Alles sprach und schwieg,... Der Lebende kam an die Schwelle
Seines Hauses... Wandte sich um und sagte den Folgern:
Laßt der Ruhe mich jetzt und der stillen Betrachtung! Erhebet
Preisende Händ' in die Höh', und betet Israels Gott an!
In die Grube führet Jehovah! Jehovah entführet
Wieder der dunkeln Grub'! Er hält den Schlüssel des Todes!
Wer will aufthun, wenn Er beschließt? Wenn Er öffnet, wer schließen?
Amen! Amen! Er lebt — und wer an des Ewigen Sohn glaubt,
Hat das ewige Leben — Der Glaubende stirbt nicht! und stürb' er,
Bleibet nicht in der Gruft.. Dieß lehrte mich Jesus — ich glaubte!
Heil der Seele, die glaubt! So sagt' er und wandte sich um — und
Trat mit wenigen Freunden, und trat mit Maria und Martha
In sein Haus — in die Kammer, wo er mit dem Tode gerungen
Hatt' und fiel mit den Schwestern und fiel mit den Freunden aufs Antlitz,
Eines Preises zu preisen den Retter von Tod und Verwesung!

XII.

Rathschlag der Priesterschaft wider Jesus.

Größte der Thaten, die jemals geschah, seit Thaten gescheh'n sind!
Welche Gedanken regtest du auf, und welche Gefühle
Nie empfundener Dinge! Dir schloß ihr Heiligstes blitzschnell
Auf die unendliche Macht, die Sterneführerin hoch heißt,
Wurmbeleberin, tief! Du zogst in die Höhe die Herzen,

Trugst in leuchtende Weiten die frohen Kinder der Wahrheit!
Stürztest in Nächte herab des Abgrunds lichtscheue Söhne!
Herzen gebildet zur Liebe, zum Zukunftahnenden Glauben,
Schloßest an Jesus du an! Wer konnte wieder sie trennen?
Herzen, zum Hasse verwöhnt der Alleserfreuenden Wahrheit,
Trenntest du ferne von Ihm, dem Allvereiner der Guten!
Viele der Zeugen des Todes, der Wiedererstehung zum Leben
Zehnfach schauende Zeugen erhoben zum Himmel die Blicke,
Händ' und Herzen zum Himmel, und glaubten an Jesus Messias...
Er ist's! Er ist's! keiner ist größer! so groß war noch keiner!
Andere, blind von dem Licht, das vom Himmel blitzt' in ihr Auge,
Angehaucht vom Hauche des Grimms des Fürsten der Nächte,
Eilten klopfender Brust und bleichen Gesichts zu den Priestern;
Konnten vor Grimm kaum sprechen, stampften, fausteten, knirschten:
Israels Väter! riefen sie endlich, gebotet ihr scharf nicht:
Bann und Fluch auf Jedem, der Jesus von Nazareth ehret!
Der Messias Ihn nennt, den Sabbatentweiher, den Zaubrer!
Siehe, mit lauter Stimm' und auf offner Straße wird Jesus
In Bethania Todtenerwecker genannt und Messias!
Einmal ist's Ihm gelungen, (Ihn treffen Sinais Flüche!)
Seiner Vertrauten Einen der Todesgruft zu entrufen.
Ein Erstaunen ist Alles, o Väter Israels! helfet!

Kajaphas hört' es, und zürnt', und bebte vor Wuth des Entsetzens;
Hieß in stürmender Eile versammeln Israels Aelteste.
Alle versammelten sich wie Einer im Priesterpallaste.
Jedem flammte der Zorn vom Auge; die blässere Lippe
Kündigte Aller Verwirrung. Es hob sich Kajaphas: streckte
Gegen die blasse Versammlung die Unmuthbebende Hand aus:
Redet! rathet! entscheidet! der Nazarener versammelt
Abermal uns! ich werde vernehmen die Räthe der Klugheit.
Was gescheh'n ist, das wißt ihr. Bethania sahe den Todten
Nach der Gruft getragen, und sah' ihn lebend zurückgeh'n.
Jammernd, rathlos erhob sich die Stimme der bangen Verwirrung
Aus dem Kreise der Priester, der Scharfgetroffnen vom Strahle
Unabtreiblicher Wahrheit; wir liegen, Väter, im Staube!

Was, was sollen wir thun? Der Mann thut Thaten wie Niemand!
Uebermenschliche Thaten, wer zählt sie alle? Wann wir Ihm
Gränze nicht setzen, und schnell, so werden All' an Ihn glauben,
Gottes Gesalbten Ihn, und König Israels nennen!
Alle, wie Einer, um Ihn, den Augenblender, sich sammeln!
Und das hohe Rom wird Jerusalem heißen Rebellin!
Land und Volk wird Opfer des Einen Empörers! O helfet!
Väter! Könnt ihr noch helfen.. Wir steh'n am Rande des Abgrunds!
Offen, adlerscharf und flammend war immer das Auge
Der uns beherrschenden Macht.. Der Galiläer, wir seh'n es,
Kann nicht ruhen und ruht nicht! Er siegt! Wir sind die Verlornen.

Also ertönt' im Versammlungssaale die Stimme des Jammers.
Kajaphas faßt sich zusammen — erhob sich... stand und verbreitet'
Gegen die ernste Versammlung die Mordsuchtbebenden Hände:
Väter Israels! Höret auch mich... und ein hohes Orakel!
Euch nicht sendete Gott die Wahrheit... Ohne sie wißt ihr
Nicht den Willen des Herrn und des Allbestimmenden Schicksals.
Mir, dem Hohenpriester, erscholl die Stimme des Himmels,
Die ich im Traume vernahm: — Für Alle sterben wird Einer!..
Wie versteh'n wir das Wort? Ich versteh' es von Jesus.. Nicht Alle
Sollen Opfer des Todes und Beute seyn römischer Herrschsucht!
Einer nur wird sterben.. Es sterb', es sterbe dann Einer!
Jesus sterbe für uns! Sonst geht Judäa zu Grunde!
Laßt den Muth nicht sinken! Nicht Israel, Er nur soll sterben!

Wahrheit sprach der Priester, und wußte nicht welche?... Prophet war
Hörer er eines Orakels, wie falsch er's deutete.. Jesus
Sollte für Israel sterben und nicht nur für Israel; sollte
Sterben für alle Kinder des Menschenvaters — aus allen
Zonen der Erde sammeln die Weitzerstreuten in Eins nur!

Von demselbigen Tag an wüthete flammende Mordsucht,
Angefacht vom Ersten der Mörder, in allen Gebeinen,

Allem Marke der Aeltesten Judäas... Sie schnoben von Rache
Wider den Nazarener. Es funkelte Grimm aus den Augen
Aller wider Jeden, deß Aug nicht funkelte, der nicht
Hob mit wilder Wuth empor die Hand, Ihn zu tödten.
Sterben! Sterben muß Er! Sonst sind wir Alle des Todes!
Riefen sie laut und der Wiederhall scholl... Er sterb'! o Er sterbe!
Aller Aug' sei auf Ihn und seine Schritte gerichtet!
Jeder Blick auf Ihn sei ein Pfeil des Todes! Ihn treffen
Tausend Pfeile des Grimms und der unerbittlichen Rache!

XIII.

Jesus in Ephrem.

Jesus hatte vernommen der Mordsucht wüthenden Rathschlag.
Noch war seine Stunde, vom Vater bestimmt, nicht gekommen;
Drum entriß Er der Menge, entriß den laurenden Blicken
Seiner Verfolger sich, und gieng mit den Zwölfen nach Ephrem,
Einer Stadt an der Wüste, daselbst verweilt Er mit ihnen,
Sammelte seine Kraft, und übte sich, tausend Gedanken
Zu vereinen in dem: Mein Tod ist der Wille des Vaters!
Vor dem einsamen Denker, dem Himmelsteigenden Beter,
Giengen helle Gesichter der nahen Tag' und der fernen,
Schwebten tausend Gestalten, gebildet vom Geiste der Geister,
Heilweissagend vorüber; der Zwölfe strahlendes Schicksal,
Ihre Thronen am Throne, die unabsehlichen Reiche,
Ihnen vom Vater bestimmt, eh' über den Wassern einst schwebte,
Mit bedeckendem Fittig der Geist, der das himmlische Heer schuf;
Schwebten vor seinem Blick', jetzt langsam, schnell jetzt vorüber.
Auch erschienen vor Ihm die ersten Priester des Himmels,
Die auch Könige waren, geseh'n von Johannes in Pathmos.

Niederwerfen die Kronen am himmlischen Sion, die Harfen
Halten entgegen dem Lamme, das wie geschlachtet war, sah' Er;
Sahe das Siegel Gottes entstrahlen der truglosen Stirne
Der Erkornen vom Vater; die Zahl der Erkornen war Hundert
Vier und vierzig Tausend erkauft aus den Söhnen der Erde;
Sah' aus allen Zungen, aus allen Geschlechtern und Völkern
Schaaren ohne Zahl im Glanzgewande vorbeigeh'n,
Ewigblühende Palmen in ihrer Rechten; auf ihren
Häuptern Kronen des Siegs und nieverwelkender Ehre.
Alle Tausendmaltausend erhoben wie Einer die Stimme:
Alle Ehren sind Dein! Du Lamm, für die Sünder geschlachtet!
Diese Gesichter von Gott Ihm gesendet, erhoben die Seele
Jesus über die Erd', und über die Leiden des Todes,
Die sich wie Wogen des Meers, und zahllos sammelten; Pfeilschnell
Ihn zu bestürmen, zu drängen, und Alles an Ihm zu zernichten.

Kam der hohe Seher von seiner Erscheinungen Wonne
Zu den Zwölfen zurück mit mildeleuchtendem Antlitz;
Sprach Er viel vom Leiden und viel von den Höhen, zu welchen
Auf sich schwinge durch Leiden die himmelstrebende Menschheit;
Viel vom ersterbenden Korne, das Frucht zu bringen gesät wird;
Viel vom Tod' und Grab', und der Auferstehenden Jubel.
Manches verstanden die Zwölfe, noch mehr die Ersten der Zwölfe —
Aber von Allen nicht Einer erschöpfte des Lehrenden Worte,
Wenn gleich jegliches Wort in's Herz von Jedem sich eingrub.

Jesus ließ die Mengen der Israeliten hinaufgeh'n
Nach Jerusalem... Alle, die giengen, fragten nach Ihm nur.
Jesus, den Todtenerwecker zu seh'n, war Aller Verlangen;
Sehnsucht aller Freund' und aller Feinde der Wahrheit,
Die vollbringen sollten Gelübde der Weihung im Tempel.
Warum kommt Er nicht auf das Fest? Er mangelte niemals...
Wird Er jetzt wohl kommen? Oder hält Ihn die Furcht ab?
Also ward von Jedem gefragt, der Jerusalems Thore,
Der betrat des Tempels Völkerversammelnden Vorhof.

Denn es hatten ein scharfes Gebot die Priester gegeben:
Wer den Verrufenen kenn' und wisse, wo Er sich aufhielt,
Soll bei Strafe des Bannes es wissen lassen die Priester!
Bande warten auf Ihn und den, der Seiner verschone.

XIV.

Salbung des Messias.

Jesus verließ mit den Zwölfen nach grossen Gebeten die Stille;
Kam nach Bethania. — Simon, ihn hatte Jesus vom Aussatz
Mit dem Worte gereinigt — Der Dankbargläubende bat Ihn:
Komm, o Rabbi, zu mir und genieß mein Brod mit den Deinen!
Deine Geliebtesten auch sind geladen zum freundlichen Mahle!
Lazarus, den Du vom Tod' in's Leben mächtig zurückriefst,
Kommt zum Mahl. — Es kommen der Glaubenden Viel' und Verehrer
Deiner göttlichen Kraft! Komm' auch — und erfreu' uns mit deiner
Segnenden Nähe! — So bat Ihn Simon. Jesus antwortet':
Ich will kommen zum Mahl' und feiern der Sabbate Letzten,
Simon, in deinem Hause — es geschehe der Wille des Vaters!
Sagt's und gieng mit den Zwölfen in Simons Haus — Ihn erblickte
Lazarus — O mit welchem Gefühle, das wenig und viel spricht —
Gieng der Erweckte vom Tode dem Auferwecker entgegen!
Neigte sich Ihm und küßte die Hand und küßte die Füß' Ihm:
Wer Dir glaubet, wie Gotte, der hat das ewige Leben! —
Amen! Amen! Ich glaube! Du bist das Leben der Leben!
Sagt er und mehr nicht. Martha sank Ihm zu Füß — O Erbarmer!
Uebermächtiger! Guter! entflohst mir vom Grabe des Todten,
Des Lebendigen! Todtenerwecker — noch konnte mein Mund nicht,
Nicht mein Auge Dir danken, nicht diese Hand und mein Knie nicht!
Unaussprechlicher! Dir — in Dir ist Gott und der Himmel!
Amen! Amen! Du bist's! wer an Dich glaubet, [illegible]

Also betete an den Wiederlebenden Schwester.
Jesus blickte mit Huld die Frohen an — und die Zwölfe
Schauten Eines Blicks auf den Lebenden... Lazarus hielt sich
Nah' an Johannes, Jakobus. Ihn fragte Petrus — Wie ist dir?
Auferweckter! Wie war dir im Tode? Wie war Dir im Grabe?
Himmlisches Wonnegefühl, erwiedert' der Lebende — hat nicht
Wort' in der Sprache der Erd'... Ich kann, ich darf nicht erzählen..
Sage nur immer das Wort, voll immerschönerer Wahrheit —
Wer an Jesus glaubt, sieht, wenn er auch stürbe, den Tod nicht.

Simon trat nun hin zu den Gästen und bat mit bescheidner
Stimm' und deutender Rechte den Herrn.. Er sollte sich setzen.
Jesus setzte sich hin an den Ort, wo Simon Ihn hinwies.
Gegen Ihn über saß der Auferweckte vom Tode;
Neben diesem, Johannes, Jakobus — Petrus zur Rechten,
Judas Ischariot saß zur Linken Jesus — und Martha
Wollte zu Tische nicht sitzen.. O laß mich, Simon, jetzt dienen!
Dienen, sagte mir Jesus, ist Herrschen. Welcher der Erste
Aller will seyn, der werde der Diener von Allen... Maria
Kam, da Alle saßen, und Martha dienete — einsam,
Leisen, denkenden Tritts in weißem Gewande, mit hohem,
Thränengefeuchtetem Aug' und blauem Geäder am Schlafe
In den vollen Saal und trug weißarmig ein kostbar
Alabastern Gefäß mit ächtem, flüßigem Nardus —
Sie erbrach das Gefäß und goß auf Jesus Messias
Ueberfürstliches Haupt voll dem reinen, duftenden Nardus —
Sank an die Erd' und goß des lieblichduftenden Nardus
Ueber die reinen Füße des Fürsten der Menschen — und trocknet
Alsbald wieder sie mit den braunen, wallenden Haaren
Ihres Hauptes und küßte sie beid' und netzte mit Thränen
Unaussprechlichen Dankes die zarten Füße, die niemals
Sich zum Bösen gewandt, zu keiner Sünde sich hoben.
Von dem balsamischen Duft ward voll der Saal und das Haus voll —

Judas Ischariot sah' zu den Füßen Jesus die Edle,
Himmelvertraute, bescheidne, Jesus liebend, nur Jesus...

Noch den Balsamduft des ausgegossenen Wassers...
Sah' das Gefäß und sann — und berechnet die Summe des Balsams:
Um dreihundert Denare verkaufbar wäre gewesen —
Also sagt' er im Zorn und Silbergierigem Unmuth —
Diese Salbe! Wozu die Verschwendung? Wie Viele der Armen
Hätte die Summ' erquickt?.. Wem kann der duftende Ausguß
Frammen? — So sagt' er bitter dem Nächsten an ihm, der ihm Beifall
Zuwinkt', an ihn blickt' und kalt auf Maria herabschaut' —
Jesus hatte gehört das Wort des heuchelnden Unmuths,
Und des diebischen Geizes und sagte... Laßt sie mit Frieden!
Was die Liebe thut, soll niemals tadeln die Liebe.
Sabbatwürdiger that — sie goß des köstlichen Balsams
Duftung über Mich aus... Sie erblickte Mich Lebenden todt schon;
Schon im Grabe! Voraus hat Mich die Edle gesalbet!
An der Sabbate letztem, der großen Sabbaten vorgeht.
Hätte die Summe sie für den todten Jesus verwendet,
Ihm die letzte Ehre mit solcher Salbung erwiesen —
Würdet ihr murren? Sie that an dem Lebenden, was sie dem Todten
Schmerzfroh thät' und nicht kann. Sie erwies Mir die letzte der Ehren.
Güte bekümmert nie den Guten.. Gutes nur that sie
Einem Armen, der nicht hat, wo Er lege sein Haupt hin.
Sind die Armen euch lieb, so fehlt euch niemals der Anlaß,
Ihnen Gutes zu thun. Wer will, der kann. O die Armen
Habt ihr immer bei euch — Mich aber habt ihr nicht immer!
Wißt's! die schöne That der Himmelentstammenden Liebe
Soll vergessen nicht seyn. Wo nur die erfreuende Botschaft
Von dem göttlichen Reich und des Reiches gesalbtestem König
Hin wird dringen, dahin kömmt auch die Geschichte von dieser
Edelmüthigen That. Die fernste Welt, und die späteste
Zeit soll noch sie vernehmen — Maria... Es bleibe gesegnet
Unter den Erdesöhnen und Erdetöchtern dein Namen!
Was du an Mir gethan, das weißest du jetzt nicht! Du wirst es
Aber dereinst versteh'n... Geh' hin im Fried'n! dein Glaube,
Deine Hoffnung und Lieb' erringen dir hohe Belohnung!

Als Er dieß gesagt, Maria noch an der Erde

Kniete, Jesus nur sah, nicht Judas Ischariot — erhub der
Blassen, blauen Gesichts sich auf und verließ die Gesellschaft —
Zürnt' und knirscht' in sich selbst — Genug, genug [illegible]!
Der Beschämungen satt! Ich weiß, was ich thun will — Ihn führte
Schnell durch leise Gedanken, die leicht die Seele nun [illegible],
Satan hin in das Dunkel des Waldes, wo nächtliche [illegible],
Menschheitschändende That, die des Himmels Herrscher [illegible].

XV.

Judas Ischariot und die Priesterschaft.

Unterdeß saßen die Aeltesten, die Oberpriester und Richter
Israels schon im Pallaste des Hohenpriesters, nun einmal
Zu beschließen den Tod des Nazareners.... Was immer
Auszusinnen die Hölle vermochte, die Unschuld zu würgen,
Sannen sie aus — So unerschöpflich an Listen war Satan,
Seit den Tod er ersann und Lügen athmete, niemals.
Hin und her auf stürmenden Wogen der schäumenden [illegible],
Bald an drohende Felsen und bald an helle Gestade
Drängt er sie hin, er hebt sie jetzt zu dem Himmel, und stürzt sie
Von der Hoffnungen Höhe dann lachend in schrecklichen Abgrund:
Laßt uns Lazarus tödten! [illegible], wird der zum zweiten
Male vom Tod nicht erstehn. Nur seinetwillen sind viele
Jesus-Verehrer geworden — Lazarus sterbe mit Jesus! —
Andre riefen: Ja getödtet werden die Beyden
Nicht auf das Fest — Ihn würde der Pöbel, (und immer sein Anhang!)
Durch Empörung entreissen dem Tode; so riefen sie Alle...
Satan lachte dem Ruf und lacht' des gefürchteten Pöbels —
Dachte nicht an den Ewigen Rathschluß: bluten am Feste
Soll das Lamm der Lämmer, das deine Sünden, o Welt trägt.
Dennoch vollbracht er getäuscht durch Triumph des Ewigen Rathschluß,

Als er sahe die Wuth, der Hölle Flammen im Antlitz
Seiner Söhne, wie schlug ihm sein stolzes, donnerndes Herz auf!
Nein! sie soll nicht verlöschen die Wuth, die Flamme nicht sinken!
Schäumt' er bei sich; so widermenschlich, so schön nie,
Sahen die Menschheit, seit ich sie stürzte, die Augen der Hölle!
Sterben soll Er mir bald! Am Feste soll Er mir bluten!
Alle Israeliten, die Fremdlinge, die Ihn bewundert,
Alle, die Er geheilt, und die Er erweckte vom Tode,
Die sein Arm mir entriß, sie Alle sollen Ihn todt seh'n!
Seh'n durchbohrt Ihn und blutend und niederhangen am Kreuze,
Von der eisernen Keule zersplittert, sein blutig Gebein seh'n!
Ha! mein erhabener Feind! so hatt' ich noch keinen! mein Feind soll
Bald in Ketten dahergeh'n! Todtenerwecker! Du stirbst bald!
Also Satan bei sich und ändert den Schluß und erhob sich
Wie ein Blitz aus der schwarzen Versammlung und suchte sich Judas
Auf in der Höhle des Walds bei'm verborgenen Raube der Armuth,
Stürzt', wie auf's winkende Aas des Adlers Rauschen herabstürzt,
Sich auf Ischariot nieder und haucht ihm Gedank' auf Gedanken:
Eil'! o eile! schon sind sie versammelt Jerusalems Väter,
Gold auf der offnen Hand dem redlichen Israeliten,
Der den Heldengang geht, den falschen Propheten zu liefern
In die Hände des edelsten Eifers für Moses! Sie sehen
Sich nach den Edleren um, die weisen Väter, und klagen,
Daß sie finden nicht Einen, den Er nicht täuschte, der Zaubrer,
Dem du zu lange schon folgtest! Betrogner! ach! fühlst du's noch jetzt nicht,
Daß du sein Sclave nur bist, und daß Er in Ketten auch führet
Auch die Jünger des Manns, der das Volk zu Empörungen locket,
Die auch werden sie tödten, die Väter, daß nicht die Römer
Um des verrufenen Mannes Jerusalem würgen. — Noch! Eil'! du
Bist unedler sein Jünger — Eil'! Und rette dein Leben!
Willst du sterben mit Ihm? Du liegen bei seinen Gebeinen,
Wo die Raben sich sammeln? Noch steht Errettung dir offen!
Und Errettung nicht nur! Sein Tod ist das Leben Judäa's!
Stürb' unschuldig Er auch, so muß Er sterben, damit nicht
Sterb' um Seinetwillen Judäa durch's Schwert der Römer!

Väter längst schon nannten, unschuldig der falsche Prophet nicht.!
Könnt' Er erretten vom Tod'! Er würde sich selber erretten.
Aber, Er weiß es, daß Er's nicht kann, sonst sprach' Er nicht immer
Nur von Banden und Geißel und Kreuz und Tod und Begräbniß!

Kaum sprach Satan dieß Wort, so ergrimmte Judas von neuem
Eil' und schäumte bei sich: noch hör' ich den treffenden Vorwurf!
Seh' noch den ernsten Blick des beschämenden Zornes. So blickt' er
Niemals Petrus an; so nie Jakobus, Johannes!
Wie es mich traf sein funkelndes Auge, da ich nur sagte:
Welche tolle Verschwendung, dreihundert Pfennige wär' doch
Jener Nardenduft werth! Wie beschämt' Er mich vor den Eilfen?
Aufsteh'n will ich und eilen! Er will doch sterben; das muß Er!
Wollt' Er's auch nicht! Nein, Israels weisere Väter; sie schwüren,
Wär' Er der grosse Prophet, der König Israels, Ihm nicht
Ketten und Tod! — Wie würden die Väter mich ehren, wenn bald nun
Meine Hand Ihn gebunden in ihre Hände daherführt'!
Ist Er, was Er zu seyn so oft uns den leuchtenden Wink giebt,
Wird Er entrinnen, wie oft, der Wuth und spotten der Bande!
Wird sich schwingen empor auf Davids Thron, und wird herrschen!
Lügt Er aber dem Volk, und täuscht die Jünger durch Hoffnung,
So ist Rach' hier Pflicht, und Eifer wider Ihn Tugend!
O so hat kein Verführer, wie Er, die Erde betreten!

Also dachte der Jünger, und wandte die wüthende Seele
Weg von dem blitzenden Blicke des ernsten Gewissens und eilte
Hin zu Kajaphas! Erst erschreckt ihn der Priester-Versammlung;
Doch er ermannte sein Herz: sie sind ja versammelt, um Jesus
Zu vertilgen! Sie wähnen, ich sei sein Jünger; drum seh'n sie
Höhnend auf mich herunter; wie werden die Blicke sich ändern,
Wenn sie vernehmen die That, die bald vollenden mein Muth wird!

Also dacht' er, und nahte sich kühn dem Throne des Priesters,
Der ihm winkt'. Er neigte sich tief, und horchend der Frage:
Wie ist dein Name? Wer bist du? Was hast du den Vätern zu sagen
Von dem grossen Verführer, der Geißel der Israeliten?

Judas Ischariot bin ich! Ich kenne den Mann, den du hassest;
Hass' Ihn wie du: Zu lange bin ich des Täuschenden Sclave!

Jetzt erhob er sein Aug und blickt' auf die ganze Versammlung:

Israels Väter! erhabne Versammlung! Verzeiht dem Geringsten
Euerer Söhne den kühnsten Gedanken! Ich will Ihn, Väter!
Ich den Nazarener euch liefern; ich kenne die Pfade,
Die sein einsamer Fuß in stillen Nächten durchwandelt!
Euerer würdig, würdig der That wird seyn die Belohnung!

Also sprach er: Ihm winkte der Hohepriester — sich seitwärts
Von der Versammlurg zu wenden und sagt', indem er sich wandte:
Bald erhältst du von uns auf die Frag' entscheidende Antwort.

Und er gieng, der Hoffnungen voll und goldener Wünsche,
In das Zimmer am Saal — Die Priester riethen, ihm dreißig
Silberlinge zu geben — Man rief ihn herein — und er stand nun,
Hörte den Hohenpriester — Du thust die beste der Thaten,
Wenn du uns lieferst den Mann, der Gottes Ordnungen lästert!
Siehe, dir ordnen die Väter, — (Noch mehr wird Gott dich belohnen)
Dreißig silberne Sickel.... Nun geh' und vollführe die That bald!
Bring' uns jeglichen Tag von seinem Aufenthalt Nachricht!

Judas neigte sich ihm; doch hatt' er mehr noch erwartet;
Mehr noch werden sie mir, hab' ich geliefert Ihn, geben!
Dacht' er bei sich, gieng hin durch die tiefe Priester=Versammlung,
Die ihm lächelt oder verachtend auf ihn herabsah —
Gieng und sann schon Entwürfe der allerschrecklichsten That aus.
Satan sah ihm mit Lust, mit erleichtertem Herzen der Priester
Erster vom silbernen Thron und heiligstaunendem Blick nach.

Väter — so müssen wir nun, bis Gott die Stunde des Sieges
Ueber Jesus uns sendet, mit stiller Geduld sie erwarten!
Siehe! sie kommt, die Stunde des Sieges! Ich sehe sie eilen!

Unterstützung von oben, ihr seh't es, geht ihr vorher schon!
Laßt uns preisen den Herrn, der seinen Läſtrer zu strafen,
Redlichen öffnet das Aug und ihnen eisernen Muth giebt;
Muth, zu fürchten nicht Den, den Todtenerwecker das Volk nennt.

Also sagt er, und schwieg, und giebt mit frommer Geberde
Der Versammlung den Segen, und betete schweigend.. Der Heuchler!
Mit Glückwünschendem Blick sah' sich die hohe Versammlung
An und gieng auseinander, da Kaiphas wandte sein Antlitz.

Messiade,

oder

Evangelische Gesänge.

Achtes Buch.

Inhalt des achten Buches.

Achtes Buch.

I.

Des Messias Einzug in Jerusalem.

Der Vollendung dich nahend, erhebe dich, heiliges Lied! sei
Allvergessender, ernster, gehefteter hin auf den Einen,
Welcher entsunken der höchsten der Höh'n, um die tiefsten der Tiefen
Zu beleuchten, zu läutern, an sich zu schliessen die Wesen,
Die unsterblich schuf der Alleinunsterbliche; welche
Hatte getödtet die Sünde, des ersten Mörders und Lügners
Erstgeborne Tochter, die immer würgender tödtet.

Stets gedrängter, reiner und angeschloßner an Ihn nur
Wandle mit Ihm fort, mein Lied! mit dem leisen Beginner,
Mit dem ernsten Vollender! du singst die letzte der Wochen,
Singst der Sabbate letzten, gefeiert von Ihm auf der Erde,
Eh' in die Nacht des Todes sein Haupt Er neigte... Du singst nun
Wenige Tage nur noch, doch große leuchtende Tage,
Auf der Erde verlebt, der Zeugin seiner Erbarmung,
Seiner rettenden Macht und der heilausströmenden Rechte...
Jeglicher seiner Schritte war wie die Schritte der Gottheit;
Denen Gnaden entsprossen und Früchte schwer von Erquickung.

Als der große Sabbat der mystischen Salbung dem hohen
Gotteserwählten neigte die Stirn und begann zu verschwinden,
Sahe der Seher Gesicht im Gebete Jesus — die Rolle,
Die aus dem Munde Jehovahs sammelte Worte der Zukunft,
Legte seinem Blick' und seinem Geiste das Wort dar:

Tochter Sion! freue dich sehr! frohlocke du Tochter
Gottes! Jerusalem! jauchze! dein König kommt! der Gerechte!
Siehe! der Helfer kommt, der Arme, reich nur an Demuth!
Sieh'! Ihn trägt, mit Ihm schreitet das unterjochige Lastthier!
Mit der Mutter das Füllen! Die Wagen Ephraims will Ich
Abthun! deine Rosse, Jerusalem, will Ich vertilgen!
Deine Bogen zerbrechen! der Fürst des Friedens wird Friede
Lehren alle Völker. Des Königs segnende Herrschaft
Breitet von Meere zu Meere sich aus, vom Wasser zur fernsten,
Letzten Gränze der Welt... Er errettet sein Volk aus der Grube;
Rettet durch sein Blut, des Bundes Blut die Gefangnen!
Aus der Grube herauf, in der kein Wasser ist, hilft Er.

Niederneigte der Sohn des Vaters hohem Orakel
Sich und erhob in die Höhe die Hand, das Herz und die Blicke:
Vater! dein Wille geschehe! dein Will' ist ewiges Leben!
Siehe! die Stunde kommt; sie kommt herab aus dem Himmel,
Welche durch Nächte zum Licht, zum Leben ohn' Ende durch Tod führt!
Laß den letzten der Tage, die wallen Ich soll an der Erde
Gräberdeckendem Staub' und über Verwesungen wandeln,
Segnungen viel' entquillen und Wort und Thaten, des Heils voll!
Vater! verherrliche Mich, daß ich Dich verherrliche wieder!
Schweres trug Ich bis jetzt! Ich will das Schwerste noch tragen;
Will in dieser Woche mein Leben siebenmal leben!
Lege die Lasten auf Mich von allen Kindern der Erde!
Aller Zeiten gebürgige Lasten! sie beugen die Schulter
Des Gestärkten von Dir, in den Staub, der die Leichname sammelt!
Niederbeugest Du mein Haupt! Du wirst es erhöhen!
Dein ist der Tragende! dein der Sterbende! dein ist der Todte!
Was nach deinem Rathe verschlingt die Erde des Todes,
Wird auf deinen Wink zum Leben wieder erwachen!
Vater! Ich kenne Dich, Vater! o daß Dich erkennte, was Vater
Dich nennt! Vater nicht nennt! der Lebenden Jeglicher! Jeder
Aller Werdenden! Jeder, der steigt aus dem Staub' und dahinsinkt
In den Staub, aus dem er sich hob, am Strahle der Sonne,
Und am Schimmer des Mondes zu wallen wenige Tage.

In den heissesten, schärfsten, gedrängtesten Punkt nun zusammen
Drängen Mich alle Mächte der Erde, des Todes, des Abgrunds!
Nie so spannten den Bogen auf Erdebetreter die bittern
Lebenverfluchenden Kräfte! so schärften nie noch die Heere
Der Dämone die Pfeile; so tauchten sie nie sie in herbes,
Peinlichtödtendes Gift, das entflammt, wie Gluth aus der Hölle!
Vater! Ich weiß es! Ich seh's.... Die Menschheit bebt! doch dein Arm hält
Deine Rechte Mich, Vater! an deiner Hand will Ich siegen...
Siegen durch Stille, durch Ruh' in Dir — will stets nur auf Dich seh'n!
Nur auf's strahlende Ziel, das die nächtlichsten Nächte durchschimmert!
Welche Pfeile Mich treffen, die Brust Mir durchgraben, und glühend
Mir durchbohren das Herz; der Pfeile keiner wird keinen
Meiner Brüder treffen; nicht *einen* mehr von den Menschen,
Welche Vater nennen den Vater Jesus Messias!
Was vom Grimme der Hölle, von Satans bitterstem Zorne
Wider die Menschen, stürzet auf Mich, wird keinen der Menschen
Niemals wieder berühren... Mich stärkt der süße Gedanke,
Alles zu tragen, Alles, dem sonst erläge die Menschheit!
Menschheit, Ehre des Vaters! du höchstes! tiefstes, mißkanntes,
Ewigschöneres Werk, das alle Werke, das alle
Kräfte des Vaters in sich verhüllt, eröffnen wird alle!
Menschheit! Ehre des Vaters! Du wirst die Werke der Allmacht
Einst vollführen noch all'.. O Menschheit! Perle des Ackers!
Alles verließ Ich für dich, verwarf die ewigen Schätze,
Dich zu erkaufen! mein Blut ist der Werth! mein Leben das Opfer!
Vater der Menschen! Du nimmst es an! vollendest durch Mich einst,
Was Du begannest durch Mich, den Erstgebornen der Schöpfung!
Aus der Tiefe herauf erheb' Ich zum Throne der Welten
Die Gesunkensten aller Gesunknen. Es werden die Letzten
Werden die Ersten vor Dir, durch Mich — der Gesalbte von Gott wird
Jede Stufe der Nacht, des Todes jede betreten!
Bis zur tiefsten hinab, bis unter die letzte der Lasten
Beugen den Nacken der Kraft und sie alle tragen!.... Unendlich
Ist die furchtbare Last — doch ausgetragen ist schon sie,
Wenn ein Sabbat nur noch, nur *einer* verschwunden der Erd' ist.
Sabbat! Sabbat im Grabe! du Himmelentsteigender Ruhtag!

Bald, bald nimmst du Mich auf in deiner Beschattungen Kühle!
Sabbat! heilig und still wie der ersten Schöpfungen Sabbat!
Hast du die letzte der Stunden der Erde gebracht und genommen,
Hebt der Erste der Todten, der Lebenden Erster, sein frohes,
Göttererfreuendes Haupt, mit Ehre gekrönt, aus des Felsen
Aufgeschlossener Nacht, und steht auf der bebenden Höhe,
Welche das Haupt Ihm geneigt, auf des Felsen thauendem Gipfel,
Neulebendig und schön, wie aller Unsterblichen keiner!
Vater! Ich will leiden! sterben jeglichen Tod Ich!
Jedes Leben ist Mein, bin Ich jedes Todes gestorben!

Solche Gedanken giengen, es hoben sich solche Gebete
Durch den Geist des Gesalbten... Es hatten Simon, Johannes,
Auch Jakobus vernommen des großen Gebetes nur wenig'
Einzelne Laute.. Sie klangen durch alle Tiefen der Seele....
Als der Morgen begann der großen mystischen Woche,
Welche feiert jede Gemeine, die Christus den Herrn nennt,
Feiern wird jeglicher Stern und jedes Sternes Bewohner,
Jede Zeit, die vergeht und jede, die niemal vergeh'n wird,
Sagte mit milder Stimme den Zebedäiden der Herr; da
Sie Bethania hatten verlassen und Bethphage nahten:
Gehet hin in den Flecken, der vor euch über liegt! alsbald
Werdet an einem Baum ihr finden gebunden ein Füllen,
Neben diesem die Mutter — es trug noch Niemand — Dieß löset
Ab von dem Stamme des Baums, und führt es her Mir — und wenn euch
Jemand fragt: Warum? so saget: der Herr bedarf sein;
Alsbald wird Er wieder es senden... Es giengen die Zwei hin,
Fanden am Baum die Es'lin, das Füllen neben ihr, lösten
Von dem Stamme des Baums das Angebundene — Da fragten
Ihre Herren... Warum löst ab von dem Baum' ihr das Füllen?...
Weil der Herr sein bedarf..., antworteten sanft die Gesandten —
Eilend folgten die Herren des Thiers und mit Freuden den Boten
Jesus nach... Sie kannten Ihn schon, und verehrten Ihn.... Jesus
Sah' die Gehorchenden kommen und segnet sie still in sich selber.
Als Er um sich wandte, da sah' Er die Siebenzig vor sich..
Vater! Mir sendest sie Du! Ich danke Dir, Freudenerfinder!

Deinen Engel sandtest Du, Vater, Mir zu versammeln
Deiner Erwählten Schaar auf diese Stunde der Freude
Und des lastenden Schmerzens — willkommen, Gesandte des Vaters!
Sagte der Herr den Erwählten.. Sie neigten, Alle wie Einer,
Ihm ihr Angesicht hin — Uns rief ein Engel hieher... Wir
Sahen Dich im Gesichte der Nacht, so wie jetzt wir Dich schauen!
Also sagten die Siebzig. Mit ihnen kamen noch Mengen
Von Jerusalem her; auch kamen Bethanias Bürger,
Die den Todten hatten gesehen getragen zur Gruft hin,
Wieder den Lebenden sah'n zurück aus der offenen Gruft geh'n,
Viele nach ihm.. Nicht Einer der kam, verlor sich dem Blicke,
Der durchschaut das Herz und die Nieren, das jetzt und die Zukunft.
Alle segnet sein Blick. In Allen regte sich Gottes
Himmelhebender Geist.. Es weht ein heiliges Wehen
Um sie Alle. Da legte das Thier an die Erde sich nieder
Vor den Füßen des Herrn... Und Jesus setzte sich... Simon
Warf sein Gewand auf das Thier und hielt Ihn, da sich das Thier hob —
Kindlich saß der Herr und mit unbesingbarer Einfalt,
Ueberfürstlicher Würd' — in seiner friedlichen Demuth.

Langsam schritt mit dem Herrn jungfräulichsanfte das Lastthier,
Ueber der Jünger Gewand — gespreitet Ihm auf die Straße.
Frohheit blickt' aus dem Auge — zum Himmel betete Jesus:
Schau, Gott Israels, nieder auf Israels Hirten! vermehre
Seiner Schafe Zahl, und die Jubel deiner Erwählten!

Hinter Jesus auf erhoben die Zwölfe die Kleider,
Eilten wieder Ihm vor und spreiteten Ihm an die Erde
Seinen Mantel ein Jeder.. Sie brachen Zweige der Palmen,
Streuten sie vor Ihm hin... Die Siebenzig alle, die Jesus
Hatte zu Zeugen berufen der Herrlichkeit Gottes, die sein war,
Giengen zur Rechten und Linken des hocherhabnen Bescheidnen,
Der die Lasten der Welt in der stilleklopfenden Brust trug;
Brachen Zweige der Palmen, und streuten dem Könige Jesus
Hochaufschwingend die Palmen. Hosanna! das göttliche Reich kommt!

Riefen die Siebenzig; riefen entzückt die Zwölfe — mit ihnen
Israelitenschaaren aus allen Gränzen Judäas,
Die nach Jerusalem brachte das Fest; die Jerusalem sandte
Gegen Bethania hin dem hohen Todtenerwecker!

Langsam schritt mit dem Herrn jungfräulichsanfte das Lastthier —
Himmel und Erd' erscholl' dem Nazarener, der milde,
Gnadevoll und erbarmend, gegürtet mit Recht und mit Wahrheit
Kam — wie längst Ihn geseh'n in Himmelentstiegnen Gesichten
Forscher künftiger Zeiten, in welchen der Geist des Gesalbten
Sahe Sions König nah'n der Stadt, auf dem Rücken
Der dem Joche Bestimmten, auf welcher nie noch ein Mensch saß,
Arm und prunklos und still und voll Gedanken des Friedens.
Ja nur Friede waren und Segnungen deine Gedanken,
Fürst der Fürsten der Erd'! O König Israels! war dein
Himmelsteigend Gebet, Sohn Davids, Abrahams, Adams!
Für die Abrahamiden, für alle Söhne der Sünde,
Alle bestimmten zum Tod' und zum Wiedererwachen in's Leben.
Noch Jahrtausende werden, nur Tage Dir, Vater, vorbeigeh'n,
Bis vollendet dein Werk, bis weggetödtet der Tod ist!
Bis verschlungen das Grab und außer deinen Gebieten
Die Verwesung verbannt und die fluchbelastete Sünde!
Aber Ich werde vollenden, was schon begonnen ist; werde
Jeden Tod wegtödten, vernichtigen jegliches Elend,
Jedes Elends Wurzel, das Gift der würgenden Sünde —
Andre Triumph' als die, die jetzt um Mich schallen, und andre
Palmenträger als die, die jetzt die Gewande mir spreiten,
Werden dann Mich umgeben, und tönen Mir andre Hosanna.
Cherubim werden Mich tragen; und keine Thräne des Schmerzens
Wird vom Auge Mir rinnen — die Stadt der Städte wird mein seyn!
Mein die Ehren der Erde, des Himmels Ehren und Freuden
Werden alle, wie eine sich her um Mich sammeln! Sie Alle
Meiner Winke warten und eilen, wohin Ich sie sende —
Aber noch bittere Kelch', ach! herbe Qualengetränke
Muß mein Mund noch verschlingen; noch Lasten von schmerzenden Todten
Muß mein bebend Gebein auf der Todtbelasteten Erde

Tragen, eh' ich verbreite, wie Licht die Sonne, das Leben —
Bis mit Licht Ich bekleide die Söhne der Nacht und der Gräber.

Also dachte der Herr; noch tausendmaltausend Gedanken,
Keinem Fluge des Lichtes erreichbar, wandelten durch Ihn,
Rein wie das Licht und scharf, wie der Blitz, geordnet wie Heere
Gottes — unzählbar und einfach! je mehr der Tausendmaltausend
Seinem Geiste begegnet; je mehr der Tausendmaltausend
Jeder erzeugte neue Tausendmaltausend — je mehr ward
Alles nur einer, nur der: Was dein ist, Vater, ist Alles
Mein; was mein ist, ist dein — Was Unser ist, unsrer Erwählten!.

Langsam schritt mit dem Herrn jungfräulichsanfte das Lastthier —
Immer lauter erschollen, gedrängter immer die Jubel
Des sich häufenden Heers bei den Engelbeleuchteten Palmen.
Jesus sahe die Engel. Sein Blick war Seligkeit Jedem,
Der von der Palme herab die Stirn Ihm neigt' und Hosanna
Ungehört von der rufenden Meng' in dem Namen des Vaters,
Rief mit der Stimme des Himmels — Hosanna! Kommender! Heil Dir
Unter der Schwebenden Fuße neigten unter den Säumen
Ihrer Strahlengewande sich Ihm die Palmen — von jenen,
Welche blühen im Paradiese der Götter, wo Gottes
Fußtritt' Blumen entsprossen, die nie verwelken, nur Schatten!

Hoch herab nach der Kleiderbespreiteten Straße der Palmen,
Leuchtete Salem, Moriah, der Marmorglänzende Tempel,
Leuchteten hohe Palläste, die Burg Antonia — wo Dich
Mensch der Menschen und Gottes! dem Volke, der Höll' und dem Himmel
Zeigen Gabbatha sollt'... Es leuchteten Dir in dein Auge
Davids Stadt und die heiligen Hügel.. Verstanden von Dir nur,
War ein jeder der Hügel, von himmlischen Burgen das Sinnbild.

Langsam schritt mit dem Herrn jungfräulichsanfte das Lastthier.
Immer lauter erschollen, gedrängter immer die Jubel
Der sich häufenden Schaaren — Der Todtenerwecker, der König
Israels hörte sich stets mit jedem Momente gepriesner.
In die Gesänge der Jünger erschollen Engelgesänge...

Jauchze! Salem und Erd'! Jauchzet ihr Tiefen und
Höh'n des Himmels erschallt! Jesus Messias kommt!
Kommt im Namen Jehovahs!
Heil und Freude der Himmel kommt!

Ihn preis' jeglicher Mund! Jegliches Herz sei sein!
Neige Heiligthum dich! Bücke dich Sion Ihm!
Flammt Ihm Opfer Moriahs!
Tempelstufen erbebet Ihm!

Er, der Heilige, kommt! Blinden ein Aug' ist Er!
Er dem Lahmen ein Fuß! Kranken Gesundheit Er!
Sein Odem besieget
Den Sturm, und die Woge schweigt!

Gruften öffnen sich Ihm..., Bleiche Verwesungen
Beben auf aus der Nacht — Hören den Donnerruf
Seiner schaffenden Stimme...
Leben, blühen, wie Jünglinge!

Heil! Hosanna! Er kommt — Er, der Erschmachtete
Grauer Zeiten! Er kommt! — Israels Gott in Ihm!
Dich erhöre Jehovah!
Gebe Dir, was dein Herz begehrt!

Heil Dir! Was Du beginnst, werde Vollendung bald!
Hoch frohlocken wir Dir! Gottesgesalbter, durch
Dich hilft Jehovah dem Volke,
Sich erwählt vor Jahrtausenden!

Nicht auf Wagen, auf Ross'! Auf den Erretter nur
Stütze sich das Vertrau'n! Namen des Herrn, Du bist,
Du nur, Jesus Messias!
Wagen Israels, Speer und Schild!

Stürzet hin in den Staub, Feinde des Königes!
Aufrecht steht, wer Ihm glaubt! Jesus Messias ist
Schutz und Freude den Seinen!
Aller Lied und Frohlocken Er!

Jakobs König ist Er! Gnade nur ruht auf Ihm!
Krönen wirst Du mit Gold, Herrscher des Himmels, Ihn!
Mit dem reinesten Golde!
Du giebst ewiges Leben Ihm!

Seine Ehre ist groß! Jegliche Zierde sein!
Ewiger Segen ist Er! Jedes Entzücken strahlt
Ihm vom friedlichen Auge!
Freude Gottes ist ewig sein!

Seine Hoffnung ist Gott! Freunde nicht — Feinde bebt!
Deine mächtige Hand findet die Hasser auf!
Deine Rechte zerschmettert,
Und dein Eifer verzehret sie.

Schwinde, feindliche Schaar! Frucht der Verruchten! Fleuch!
Er zertrümmert den Rath.. Wider dein Antlitz zielt
Sein nie fehlender Bogen!
Herr! Erhebe Dich hoch in Kraft!

Dein ist, Herrscher! die Erd'! Was auf der Erd' ist, dein!
Wer wird geh'n auf den Berg, welchen der Herr bewohnt?
Wer am heiligen Orte
Vor dem Heiligen fröhlich steh'n?

Der unschuldige Händ' hat und ein truglos Herz!
Der in seinem Gemüth' hohe Gedanken nicht,
Nie Beginnen des Stolzes,
Keine Thaten der Falschheit hegt!

Der wird Segen empfah'n! Gotteserfreuungen
Aus dem Quelle des Heils! Gottes Geschlecht bist Du!
Jakob! Wenn du sein Antlitz
Suchst und seinen Gesalbten ehrst!

Hocherhebet das Haupt — ewige Pforten ihr!
Salems Thore seid hoch! König der Ehre kommt!
Wer ist König der Ehre?
Er, der Herr, der Gewaltige!

Er, der Held in dem Streit'! Ewige Pforten hebt
Eure Häupter empor! König der Ehre kommt!
Wer ist König der Ehre?
Aller zahllosen Wesen Herr!

Langsam schritt mit dem Herrn jungfräulichsanfte das Lastthier.
Immer lauter erschollen, gedrängter immer die Jubel
Des sich häufenden Heers und der miteinstimmenden Engel.
Als Er näher nun kam des Oelbergs Steige — da scholl noch
Schallender, froher der Feiergesang — Hosanna dem König'
Israels! Fried' in den Himmeln und Ehre sei Gott in den Höhen!

Höhnend antwortet der Neid durch Priesterzungen... O Rabbi,
Schilt der Jünger Geschrei!... Den Bitterbleichen erwiedert
Sanft und ernst der Erhabne, den trug das fürstliche Lastthier:
Würden diese schweigen, es würden die Steine Mir jauchzen!

Lauter erhoben die Stimme des Preises, Jesus Geleiter:

Kommt! Frohlocket dem Herrn! Jauchzet dem Felsen! Heil
Quillt vom Felsen herab! Schallet ihr Psalmen Ihm!
Unser König ist Jesus!
Götterherrscher ist, der da kommt!

Heimlichkeiten der Erd'! Höhen der Berg'! Ihr seid
Sein! Ja sein ist das Meer! Feste der Erde sein!
Kommet! Lasset uns beugen
Unsre Kniee vor unserm Gott!

Seine Schafe sind wir! Hirt, wir begleiten Dich!
Führe Quellen des Heils — Weider, die Heerde zu!
Wunder wirkte die Rechte
Des Erbarmenden unter uns!

Himmel werden sich freu'n! Erde! du hochfrohlockst!
Brause Meer Ihm dein Lob! Bäume des Waldes jauchzt!
Vor dem Angesicht Jesus!
Der, umgürtet mit Wahrheit, kommt!

Langsam schritt mit dem Herrn jungfräulichsanfte das Lastthier.
Immer lauter erschollen, gedrängter immer die Jubel
Des sich häufenden Heers und der miteinstimmenden Engel...
Heller leuchtete Salem, Moriah nun und des Tempels
Herrlichkeit Ihm in sein Aug und die fürstlichhohen Palläste —

Tief erseufzte sein Geist, als Er sahe der thürmenden Stadt Glanz!
Ach! sein königlich Herz erbebt' in sich selber. Die Thräne
Stieg aus dem bebenden Herzen herauf in das Auge des Fürsten
Juda's. Da wälzt in der stürzenden Thräne der schimmernden Stadt Bild
Um sich — Es brach Ihm sein Herz — Er hielt und weinete. Mit Ihm
Hielten seine Geleiter... Des Jubels Stimmen verstummten;
Erd' und Himmel hielten im Zaume die rauschenden Wogen
Aller Wasser und Lüft' und horchten dem fürstlichen Weinen,
Dem das Wort des Erbarmens herab mit der Thräne der Angst quoll:
Ach! Jerusalem! ach! daß vor dem Tage des Jammers,
Ach! daß vom Himmel herab gegeben werden dir könnte,
Was zum Frieden dir dient, mit der Einfalt Aug zu erkennen!
Aber! Nun ist's verborgen vor deinen Augen! so sagt Er —
Denn es kommen die Tage belastet mit Angst und mit Jammer!
Ach! Ich sehe sie schon um dich her die feindlichen Wälle!
Rings um dich her verderbender Krieg, und Aengstigung gluthheiß!
Ach! herab auf den Grund zerstört erblick' Ich den Tempel!
Seh' in Asche gekleidet die Königin unter den Städten!
Sehe dich Mutter von Zehentausend zertreten vom Elend!
Deine Kinder in dir, gerissen dir aus dem Leibe!

Keinen Stein auf dem andern wird lassen die Wuth der Zerstörung!
Darum weil du die Zeit, da Gott dich besuchte, nicht kanntest!

Wieder schritt mit dem Herrn jungfräulichsanfte das Lastthier;
Wieder erschollen die Jubel — da Jesus Jerusalems Pforten
Mit der unzähligen Schaar erreichte... Jerusalem bebte...
Aller Augen sahen auf Ihn — Ein Schauder der Ehrfurcht
Und der Freud' und des Schreckens ergriff die Bewohner — Mit einer
Seele hefteten sie die Begierden nach dem Erhabnen!
Wer? Wer ist Der, so kommt? Wem schallen die frohen Hosanna?
Jesus von Nazareth ist's! der Galiläische Jesus!
Der vom Himmel gesandte Prophet.. Er kommt in dem Namen
Gottes königlich nun zur Königin unter den Städten!

Es erscholl das Geschrei.. Mit Leiden und Segnungen schwerer
Als noch nie belastet — erreichte Jesus des Tempels
Unterste Stufe — Da neigte sich Ihm das fürstliche Lastthier;
Ihm entstieg Er, und trat von den Siebzig, den Zwölfen, und Schaaren
Froher Folger umringt hinauf die Stufen zum Tempel.

II.

Der Messias im Tempel.

Unter dem Jubelgerufe der Israeliten bestiegen
Hatte nun Jesus die Stufen des Himmelstrebenden Tempels;
Sahe Schaaren der Käufer, Verkäuferschaaren im Vorhof,
Welcher die Sprachen der Erd' und alle Zungen versammelt.
Abermal zürnt' Er und sah' mit Wehmuthseufzendem Blicke
Zu dem Vater empor, deß Wohnung Er so entweiht sah'.
Und der Geist des Vaters, der über Ihm schwebte, berührt' Ihn;
Und Er erhob die gewaltige Rechte... Der drohenden Rechte
Floh'n sie; flohen dem Wort' — Es stehet geschrieben: Mein Haus soll

Seyn den Völkern der Erd' ein allversammelndes Bethaus —
Nun, was ist es geworden? Ein Räuberhaus — ist nun ähnlich
Einer Mördergrub' — Es floh'n dem schreitenden Ernsten,
Alle Schaaren zur Rechten und Linken! Er stürzte die Tische,
Stürzte die Stühle der Wechsler — Es eilten, ergriffen vom Schrecken,
Der von Ihm gieng, die Krämer odemlos weg aus dem Vorhof.
Jedes seiner Worte war ernstes Gebot zum Entfliehen;
Jeder seiner Schritte verkündigte Königeshoheit.
Auf des Gehenden Stirn war Gottes Siegel — Sein Odem
War wie Sturmwind! Blitz war der Strahl des richtenden Blickes,
Als vom Gedränge der Käufer entlastet war, von den Schaaren
Aller Verkäufer der Hof des Sprachensammelnden Tempels,
Um Ihn schweigend und blaß die Siebenzig standen, die Zwölfe
Standen die Nächsten an Ihm voll hoher Erwartungen — drangen
Mengen der Kranken herzu; geleitete Blinde, geführte
Und getragene Lahme, auf Betten Sterbende — Jesus
Aug' erheiterte sich; es entfaltete bald sich des ernsten
Zürners Stirne. Die Liebe leuchtete wieder, die Sanftmuth
Und das Erbarmen sprach mit jedem Blicke beredter;
Rief einladender Jeden, den schreckte das Fluchen der Frechheit,
Welche die hohe Hand des Messias trieb' aus dem Vorhof.
Du, du hohe Hand, dem Verächter Gottes so furchtbar,
Legtest milde dich nun auf des Kranken glühende Stirne,
Auf das Auge des Blinden, des Stummen Zunge, des Tauben
Festverschlossenes Ohr, des Lahmen Knie, und den dürren,
Lebenverlangenden Arm... Und von deinen Blicken ein jeder
War Genesung — es quoll in tausend Strömen das Heil aus
Deiner berührenden Hand — Dein Wort war Kraft und Erbarmen.
Jubel erscholl von neuem! Dich pries die sprechende Zunge!
Dich der hüpfende Fuß! Die Himmeldeutende Rechte!
Dich das schauende Aug des Niemalssehenden — Dich nur
Pries der Geretteten Lob, und aller Kinder Hosanna!

Als dieß hörten die Priester, ergrimmt in den Herzen des Neides
Höllentflammende Wuth... Das Hosanna dem Sohne von David
War wie ein Schlag in ihr Ohr, zerriß ihr Herz; sie erhoben

Wie die Wogen des Meers sich heben, geschlagen vom Sturme,
Gegen Ihn sich empor — hieß schweigen die rufenden Kinder!
Denn es ziemt sich nicht das Geschrei im geheiligten Vorhof!
Hörst Du's nicht? — Ich hör' es recht gut, antwortete Jesus —
Habt ihr nie gelesen, was David sang in dem Psalme:
Aus der Unmündigen Mund, und auf der Säuglinge Lippen
Hast du ein Lob dir bereitet? — Dieß sagt Er den Fragern und mehr nicht;
Und Er verließ mit den Zwölfen die bleicherzürnenden; kehrte
Voll von tiefen Gefühlen der Freud' und des Schmerzens dahin, wo
Liebe seiner harrte — Bethania wieder empfiengst du,
Und du, Wohnung des Friedens, der Martha Haus, du empfiengst Ihn
Offnen Arms und verschlangst ein jedes Wort, und verschlangest
Jeden Blick der Erbarmung, der quoll von des Göttlichen Auge.

III.

Griechen und Jesus.

Eine der trüben Stunden, die trüberen Stunden vorhergieng,
Zeichne mein bebendes Lied, das immer bebender forteilt,
Wie es näher erblickt das Ende des göttlichsten Menschen!

Griechen kamen hinauf, den Gott der Abrahamiden
Anzubeten im Tempel; das Passah Gottes zu essen
Mit Jerusalems Söhnen! — Sie suchten Philippus!.. Wir wünschten
Jesus zu seh'n, den Nazarener — den fürstlichen, großen,
Gottgesandten Erretter!.... Das Herz, wie schlug es Philippus!
Welche Hoffnungen bebten herauf sein Gebein!.. O Andreas!
Bald, bald wird sich nun Jesus für Gottes Messias erklären!
Ha! schon jauchzt Ihm das Volk! schon bebten Jerusalems Mauern
Vor dem Jubelgeschrei um den sanfteinreitenden König!
Und Er ließ es gescheh'n; ließ laut Hosanna sich rufen!
Er, der so ernst uns gebot, die Würde noch zu verschweigen.

Und nun kommen schon her auch Fremdling', Ihn König zu grüßen!
Laßt uns nicht zögern, sie Jesus zu melden — so sagte Philippus,
Und sie eilten zu Jesus, und nannten der Fremdlinge Namen.
Jesus verstand, was sie dachten, und rief mit einem erhabnen
Seufzer: Die Stund' ist gekommen, verherrlicht wird der Messias!
Aber... nun sah' Er sie alle mit tiefeindringendem Blick an:
Aber! Sinken muß Er vorher, ach! tiefer noch sinken,
Eh' Er die Herrlichkeit zeigt, die unter der Menschengestalt ruht.
Sinken muß in die Erde das Waizenkörnlein! Erstorben
Soll es blühen empor und hundertfältig sich mehren!
Sinkt es hin in die Erd', erstirbt's im Staube des Feldes;
Werden nicht Körner aus Ihm, und neue Leben entsprießen?
Leiden muß der Messias! der Mensch, den hier ihr erblicket,
Geht durch die Pforte des Todes in seiner Herrlichkeit Reich ein;
Liegt in der Kühle des Grabs, eh' seiner Unsterblichkeit voll wird
Jede Tiefe der Erd', und jede Höhe des Himmels!
Flieht! flieht stolze Gedanken! Ihr Ruhmbestrebungen sinket!
Freuden der Erde! Zu klein! Ihr seid zu gering für die Schüler
Deß, der bald nun erblaßt! O Liebe des irdischen Lebens
Stirb und erlösch in dem Herzen! Er wird's doch immer verlieren,
Wer zu ängstlich es liebt, der Thor! — Wer wird es ihm sichern?
Selig, wer es verschmäht, und kühn das Ewige festhält!
Wahrlich! Es wird ihn nicht flieh'n! Er hat's und wird's nicht verlieren!
Mir nach! Mir nach! ihr Lieben! des Meisters Pfade betreten!
Steil ist der felsige Pfad, den Er zur Herrlichkeit aufklimmt!
Mir nach! Mir nach! ihr Lieben! der Knecht muß da wo sein Herr seyn!
Will er die Ehre des Herrn!.. Wer nachfolgt, wo Ich ihm vorgeh'
Der nur heißt mein Jünger und den nur ehret mein Vater
Einst, wie Mich! Wer herrschen dort will, Knecht sey er hier erst!

Also sagt Er, und schnell entriß Ihn ein Blick in die Nächte
Seiner Leiden — Sein Herz erbebte; das schauernde Blut drang
Gegen das bebende Herz zurück! Aus der tiefen Beklemmung
Seufzt' Er: Kummer bedeckt, wie schwarze Wolken, die Seele!
Soll Ich, Vater, nun flieh'n? — Soll Ich mit Thränen Dich bitten —
Vater! erlöse Mich jetzt! verwinke die drohende Stunde

Unaussprechlicher Leiden!... Doch... nein! dieß will Ich jetzt nicht fleh'n!
Ach! Vom Himmel der Himmel, das Größte der Leiden zu tragen,
Stieg Ich ja willig herab! Ich will, Ich will es vollenden!
Ach! verherrliche nur durch dieses Leiden Dich, Vater!
Dich! du ewige Liebe! dieß ist dein Name! mein Vater!
Weit wie die Sonn' und hell laß leuchten, Vater, das Beispiel
Jener Liebe, mit der Du in Mir die Sünder umfassest!
Vater! verherrliche bald nun deinen Namen! so sprach Er!
Freude durchfloß sein Gebein. Wie Donner tönte vom Himmel
Eine Stimme herab: Ich habe den Namen des Vaters
Schon verherrlicht durch Dich! Verherrlichen werd' Ich ihn mehr noch!
Jesus neigte sich tief der Himmelentschallenden Stimme —
Und es bebten zur Rechten, es bebten zur Linken die Jünger,
Rings um sie bebte die bleichere Menge.... Die Ferneren riefen:
Welch ein Donner war das! Aus hellem Himmel ein Donner!
Ach! Sein Donner nicht war's! antworteten Nähere... Worte
Eines Himmlischen waren's! Es gab ein Engel Ihm Antwort.
Niederneigten sich tief der himmlischen Stimme die Griechen —
Alle sah'n auf Jesus — Die Nähern drängten die Menge
Bebend zurück; die Entfernteren drangen wundernd auf Jesus!

. . . . . .

Jesus hob zum Himmel die Recht' und rief den Erstaunten:
Dieser Donner der Stimm' erscholl so vernehmlich für euch mehr,
Als für Mich; Ich kenne die leiseste Stimme der Gottheit —
Siehe! Vom Himmel zeuget die Gottheit! Zeichen vom Himmel
Waren's, die Ihr verlangtet — Sie zeugt von ihrem Gesalbten!
Doch ihr versteht es noch nicht das Himmelentschallende Zeugniß!
Siehe! die heiligen Wächter — sie richten im Stillen die Welt jetzt;
Und entscheiden das Schicksal der Bessern; verdammen die stolzen,
Unüberzeuglichen Seelen; verdammen den Fürsten des Erdballs;
Graben in eherne Tafeln sein Todesurtheil, und jauchzen
Seinem donnernden Sturz vom Thron, den über die Erde
Sich der Verwegene baute! Sie sehen die Götzenaltäre
Niederstürzen mit Ihm, und zerstieben marmorne Tempel!
Siehe! dieß ist sein Urtheil, weil er den Besten der Menschen
Würgte; fürchtet euch nicht! ihr lieben Gefährten! der Tod wird

Mich nicht lange verschließen! Emporgehoben vom Hügel —
Wird der Mensch, den Ihr seht! Emporgehoben vom Staube,
Werd' Ich Alle, noch Alle zum Leben Gottes, zu Mir zieh'n!

Wie? Du sprichst vom Tode? Von peinlichschändlichem Sterben?
Fragt' Ihn Einiger Hohn? wie? reden die heiligen Schriften
Auch vom Tode des göttlichen Königs? Ist ewig sein Reich nicht?
Daurt's nicht, so lang' als der Mond, bis nicht mehr leuchtet die Sonne?
Und Du sprichst von dem Tod und sprichst von Erhöhung des Menschen?
Wer ist des Menschen Sohn? Wer der, von dem Du so viel sagst?

Sieh'! antwortet die Weisheit: unter euch steht Er! Das Licht scheint
Jetzt noch! lange nicht mehr! o wandelt, so lang ihr das Licht seht!
Folgt dem leuchtenden Licht, daß Finsterniß nicht auf euch stürze!
Irrthum euch nicht verblend' und lockende Laster nicht fällen.
Wer kein Licht hat im Dunkeln, der irrt auf gefährlichen Wegen,
Sehet! seht auf das Licht, so lang es euch leuchtet, und folgt ihm
Nach mit ruhigem Glauben! Ihr werdet jauchzen im Lichte,
Wie auf dem Schooße des Vaters das kaum noch lallende Kind jauchzt!
Kinder Gottes sind die, so dem Lichte folgen mit Frohmuth.

Jesus sprach's. Sie verstanden Ihn nicht — und sahen mit Blicken
Wilder Bosheit Ihn an. Den Blicken entzog sich sein edler
Menschenfreundlicher Blick, den jetzt Betrübniß und Schmerz deckt'.
Nach Bethania hin gieng Jesus und sagte die Worte
Jenes erhabnen Sehers, der seine Täge von fern sah;
Seine Herrlichkeit sah', da seines wallenden Kleides
Säume füllten den Tempel, Er auf dem blitzenden Thron saß!
Heilig! Das Antlitz bedeckt mit silbernen Fittigen, Heilig!
Heilig! Die Seraphim riefen — Des Tempels Pforten erbebten,
Und der Seher des Herrn, der Staub, vor Jehovah dahin sank!
Herr! wer glaubt uns? Wir reden — doch wer, wer merkt auf die Rede?
Ach, den Helfer: wer kennt ihn? Den allgewaltigen Arm, wer?
Siehe! Die Leidenschaft hat, das Vorurtheil hat sie umnachtet!
Blind ist ihr Aug! Ein Stein ist ihr Herz! Sie schauen und seh'n nicht,
Hören mit ihrem Ohr die Stimme Gottes und kennen,

Und verstehen sie nicht! Die Unbekehrbaren wollen
Ach! nicht heilen sich lassen! Verzeihung der drückenden Schuld nicht!
Doch die Stimme der Wahrheit hörten noch Einige — (Leiser
Sprach sie zwar als die Stimme der lauteren Leidenschaft;) glaubten,
Jesus sei ein Prophet, von Gott gesendet; vielleicht einst
Werde Gott Ihn noch krönen mit Davids Krone — doch schwiegen
Diese Furchtsamen noch! verbargen den wankenden Glauben
Vor der Wahrheit Feinden; sie bebten dem drohenden Bannstrahl
Ihrer Gewissensbeherrscher! Sie reizte der Sterblichen Lob noch
Mehr als des Ewigen Lob! Drum blieb ihr Glaube nur schwache,
Immer sinkende Gluth, bedeckt mit erstickender Asche.

Nach dem Göttlichen giengen, geführt von Philippus die Griechen —
Herr! Wir haben geseh'n, was zu sehen wir Jahre lang wünschten;
Haben Dinge vernommen, wie nie berührten das Ohr noch.
Gottes Wort ist bei Dir! Wir freu'n uns mit bebender Freude
Deiner Hoheit und Ehre — Verwirf uns nicht, göttlicher Jesus! —

Jesus erwiedert' den Frohen. Ihr hörtet Vieles, doch nichts ist,
Was ihr hörtet, verglichen mit dem, was hören ihr werdet!
Saht, was viele Propheten und viele Gerechte verlangten,
Vor Jahrhunderten schon zu sehen flehten und nicht seh'n —
Dennoch, was ihr sahet, verglichen mit dem, was ihr sehen
Werdet, wenn ihr Mir glaubt, ist nichts — Ich preise den Vater,
Daß Er von seinen Kindern Mir sendet vom Morgen und Abend —
Senden wird von Mittag, von Mitternacht senden der Kinder,
Welche zerstreut sind, noch Viel'. Ich werde sie sammeln! Ich werde
Keinen verlassen, der kommt, und Keinen Gegebnen verlieren.

IV.

Verfluchter Feigenbaum.

Unter deinen Sternen Bethania ruhete Jesus,
Hatte grosse Gebet' in der schönen Nacht Dem geopfert,
Der mit Dunkel die Erde, mit Licht die Sterne bekleidet.
Mit des Tages Frühe verließ Er Bethania, fühlte
Speisebedürfniß, erblickt' an dem Wege von Ferne den schönsten,
Blätterprangenden Baum und nahte sich forschend dem Baume,
Ob er Feigen Ihm würde zur Nahrung reichen — Da fand Er
Am weitastigen Baum' und unter den deckenden Blättern
Keine Frucht, wie sehr Er sie suchte; noch war nicht die Pflückzeit...
Da erhob Er die Stimme: Nun esse ewiglich Niemand
Eine Frucht von dir! Das sagt' Er dem fruchtlosen Baume..
Als Er noch sprach, begannen die Blätter sich zu entfärben;
Jesus kehrt an die Straße zurück; doch hatten die Zwölfe
Seinen Ruf vernommen, und da sie des folgenden Tages
Wieder giengen mit Ihm von Bethania — sah'n sie den hohen,
Weitherprangenden Baum aus der Wurzel gerissen und alle
Seine Blätter verwelkt, zerstreut an der Erde, verweht schon
Von dem Hauche des Windes, den Stamm und die Aest' und die Zweige
Bis zur äußersten Spitze verdorrt... und erstaunten: Wie ist doch,
Sagte Aller Erstaunteſter, Petrus, so schnell doch verdorret
Der von Dir verfluchte, nur Blättertragende Baum hier?
Habet Glauben an Gott! Erwiederte Jesus den Zwölfen —
Wahrlich, wahrlich Ich sag' euch: Wer Glauben hat, und nicht zweifelt,
Wird noch Größeres thun, als hier an dem Baume gescheh'n ist.
Ferne Zweifel und Furcht! Es heben dem Rufe des Glaubens
Nicht nur Bäum' aus der Wurzel... Es heben sich ewige Felsen;
Seht hier diesen Berg... Er überwirft sich in's Meer hin,
Wenn ihm der Glaube gebeut, der Glaube, der Zweifel nicht kennet.
Bist du dessen gewiß, daß geschehe, was du gebietest —
Alsbald wird es gescheh'n; dem Glauben und Gott in dem Himmel
Ist unmöglich nichts, zu schwer nichts... Was im Gebet ihr

Werdet bitten von Gott, o glaubt nur! ihr werdet's empfangen!
Werden wird euch Alles, was Glaub' und Liebe begehren!
Aber, steht ihr vor Gott, von jedem Betenden fern sei
Rachsucht! Wer nicht vergiebt, wie kann vergeben ihm werden?
Der nur, welcher vergiebt, wird Erhörung finden und Gnade!

V.

Fragen an Jesus.

Mordsucht glüht' in den Herzen der Wahrheitfeind'. In den Tempel
Kamen zu Jesus die Hohenpriester und Israels Lehrer,
Auch die Aeltsten des Volks, umringten Ihn, fragten: Wer gab Dir
Diese Gewalt, zu lehren? Die Macht, die Verkäufer und Käufer
Aus des Vorhofs Hallen mit hohem Arm zu vertreiben?

Jesus erwiederte sanft: Nur ein Wort laßt Mich euch fragen,
Gebt ihr ein Ja, ein Nein zur Antwort — alsobald will auch
Ich euch sagen, wer Mir Gewalt gab, also zu handeln.
War Johannes Taufe vom Himmel, oder von Menschen?
Gebt Mir Antwort.... Nennen wir, dachten sie bei sich selber,
Himmlischen Ursprungs sie, so wird Er uns sagen: Warum dann
Habt ihr ihm nicht geglaubt? Und nennen wir menschlich die Taufe,
Wird uns hassen das Volk, und steinigen.. Alle verehren
Als Gesandten des Himmels den ernsten Täufer — da sagten
Sie dem Herrn: Wir wissen es nicht!.. Und Jesus antwortet:
Also auch sag' Ich euch nicht, wer also zu handeln Mir Macht gab.

Weiter sagte der Herr: Was dünkt euch? Es hatte ein Vater
Söhne zwei. Da sagt' er zum ersten: Geh' hin in den Weinberg,
Dort zu schaffen. Es gab der Sohn dem Vater die Antwort:
Nein! Ich will es nicht thun. Doch gereut es ihn alsbald. Er gieng doch.
Unterdeß war der Vater zum andern Sohne gegangen..

Geh, mein Sohn, in den Weinberg — schaffe dort! .. Ich will hingeh'n,
Sagte der andre Sohn zum Vater, und gieng nicht — Von Beiden,
Welcher that den Willen des Vaters? Sie sagten — der Erste!
Ihnen antwortete Jesus: Ich sag' euch wahrlich, die Zöllner
Und die Huren dringen euch vor in's göttliche Reich; Sie
Hörten Johannes doch an und glaubten ihm. Ihr nur verwarfet
Seine göttliche Lehre, gelehrt nach der Sitte der Zeiten.
Ihr, die ihn hörten und sah'n die Sünder der Taufe sich nähern,
Wandtet euch nicht zu ihm und der Wahrheit, die er verkündigt.

VI.

Parabel vom Weinberg.

Hört noch eine Parabel: Es pflanzt' ein Vater des Hauses
Einen Weinberg, zäunet' ihn ein, und grub in die Tiefe
Eine Kelter; baut' an dem Berg zur Verwahrung des Weines
Einen Thurm und verlieh den Weinberg. Sogleich entfernt' er
Sich auf lange Zeit und sandt' in den Tagen der Weinles'
Einige Diener den Pächtern, des Weinbergs Früchte zu sammeln
In die Gewölbe des Herrn. Die Pächter und Bauer des Weinbergs
Fielen her auf die Diener des Herrn, und schlugen den Ersten,
Schickten leer ihn nach Haus und schlugen den Zweiten, den ihnen
Hatte gesendet der Herr, beschimpften, verwundeten, warfen
Ihn mit Steinen. Er floh' und kam so blutend nach Hause.
Auch den dritten Boten des Herrn erwürgten sie. Andre
Boten sandte der Herr, noch mehr, als der Ersteu. Auch diese
Wurden, die einen geschlagen, ermordet die Anderen. Endlich
Dachte des Weinbergs Herr: Ich habe noch einen geliebten,
Einzigen Sohn. Was soll ich thun? Noch will ich auch diesen
Senden? Ob sie ihn scheuen? Wenn sie ihn sehen? Ob Ehrfurcht
Endlich sie zwinge zur Pflicht.. So sagt' er und sandte den Sohn auch.
Kaum erblickten sie den, so sagten sie untereinander:

Dieß ist der Sohn, der Erb'! O kommt! laßt uns ihn erwürgen!
Dann wird unser das Gut, und der herzerfreuende Wein seyn!
Also ergriffen sie ihn, und stießen hinaus ihn vom Weinberg,
Und erwürgten auch den. — wenn nun der Besitzer des Weinbergs
Wieder wird kommen, wie wird die Schamvergessenen er anseh'n?
Also fragte der Herr die Hörer. Sie gaben zur Antwort:
Zürnend wird der Herr die Missethäter vertilgen,
Wird Gerechtern dann vermiethen den fruchtbaren Weinberg.
Ja! das wird er thun, erhob die Stimme der Herr; sein
Blick drang scharf wie ein Schwert in der Hörer Mark und Gebeine!
Ja! das wird er thun! er wird kommen! kommen und tödten!
Wird Gerechten vermiethen den Weinberg! — Wahrlich! ich sag' euch:
Euer Urtheil erfüllt die ernste Gerechtigkeit!... Tief drang
Durch das Herz der Hörer das Wort und des Redenden Blitzblick!
Das sei fern! — antworteten Einige.. Jesus erwiedert':
Habt ihr nie gelesen, was David sang in dem Psalme?
Jener Stein verworfen von denen, die bauten des Herrn Haus,
Ist zum Eckstein worden. Das wollte der Herr. Wie ein Wunder
War's in unsern Augen! Versteht von den Worten den Sinn ihr?
Wahrlich! Ich sag' euch — das Reich, das euch von Gott bestimmt war,
Wird entrissen euch einst und zu einem Volke sich wenden,
Das zur Ehre des Herrn mit Früchten Gottes wird prangen.
Uebrigens, denkt an den Stein! er zerschmettert den, der ihn anfällt,
Und zermalmet den, auf welchen er fallen wird! hört es!
Und die Hohenpriester, die Pharisäer und Lehrer,
Die dieß Wort vernahmen, verstanden und fühlten die Wahrheit —
Wir sind's, die Er meint! Warum verziehen wir länger,
Hand an Ihn zu legen? Ihm soll die treffende Wahrheit
Theuer werden — so sagten sie sich — und hätten sogleich Ihn
Weggeführt und getödtet, wenn Furcht des Volks, das Ihn ehrte
Als Gesandten des Herrn, die Wuth nicht hätte gezäumet.

VII.

Königliche Hochzeit.

Weiter sagte der Herr den festgehaltenen Hörern:

Einem Hochzeitmahle vergleicht das himmlische Reich sich,
Welches seinem Sohne bereitet ein mächtiger König.
Seine Diener sandt' er aus, die Geladnen zum schönen,
Vollbereiteten Mahle zu rufen. Es sagten die Boten:
Sieh'! es sind geschlachtet die Ochsen, die Schafe, das Mastvieh —
Alles harrt der Gäste — o kommt zum fürstlichen Mahle!
Aber die Einen verlachten's — es säumten die Andern., Der Eine
Gieng auf seinen Hof, zu seinem Gewerbe der Andre.
Einige höhnten die Boten, ergriffen sie, würgten sie.... Zürnend
Hatte der König vernommen die Hoheithöhnende Frechheit;
Sandte seine Heer', erwürgte die Mörder, verbrannte
Ihre Stadt und sagte den Dienern: Das Mahl ist bereitet,
Aber des Mahles nicht werth sind die Eingeladnen... So geht nun
An die offenen Straßen und rufet zum fürstlichen Mahle,
Wen ihr findet. Es eilten die Diener; versammelten Alle,
Die sie fanden, zum Mahle, die Rechten und Schlechten. Das Haus ward
Alsbald voll der Gäste. Da kam zum Mahle der König,
Seine Gäste zu seh'n. Da erblickt' er Einen, der ohne
Feierkleid saß unter den Gästen. Ihn fragte der König:
Freund! wie kamst du her ohn' Feierkleid an die Tafel?
Der Gefragte verstummt. Da gebot der König den Dienern:
Bindet Händ' ihm und Füß' und werft in die finsterste Eck' ihn
Des Gefängnisses! Dort sei Knirschen der Zähn' und Geheul sei
Des Verwegenen Loos. — So erzählete Jesus und schloß noch
Mit dem ernsten Worte: Berufne sind viele — doch wenig
Auserwählte! Da wandten sich um voll Zornes die Hörer,
Unter sich zu berathen, wie sie in Worten verwickeln
Oder verführen Ihn könnten zu einer Rede der Thorheit,
Daß sie Ursach fänden, Ihn anzuklagen dem Prätor.

VIII.

Der Tributpfenning.

Tief eindrangen den Herzen der Pharisäer die Reden
Jesus Messias — Sie wandten hinweg sich schäumend und blaßgelb
Von dem hohen Sprecher — bewappneten dreifacher ihre
Brust der Wahrheit Kraft — Zwar Etlichen sank von den Blicken
Schnell die Wolke des Wahns und des Grimms. — Im mächtigen Zuge
Fühlten sie sich gezogen zu Jesus, dem duldenden Hohen.
Aber nur flüchtiger Schauer war dieß, der kommt und verschwindet.
Also steht im Kreise der Räuber, im Zirkel der Mörder
Einer noch, in dem der Menschheit sterbender Funken
Aufglimmt zum letztenmal — Es entschleicht dem lügenden Auge
Eine Zähre — doch bald betäubt der Mördergesellen
Wilder Ruf den Weiner — er geht und mordet den Säugling.

Als ermannet sich hatten die feigen Seelen zum neuen
Frevel — versammelten sie um sich die sclavische Menge,
Die an deß Zwanges Fesseln sie schleppten zu jeglichem Laster.
Heuchler, von Gottes Finger gebrandmarkt — lächelnder Miene
Niederzustoßen die Unschuld bereit — und unter die Menge
Trat mit geballter Faust ein Greis: — Soll ewig erlahmen
Unsere Weisheit an Ihm, deß Namen zu nennen Jehovah
Keinem Abrahamiden vergiebt? Wer Israels Väter
Liebt und den Cäsar! der trete herbei — Und darf Ihn Gewalt nicht
Schleppen hinweg aus dem Pöbel — so komm den treuesten Schülern
Einmal noch zu Hülfe, du Schlangenähnliche Klugheit,
Die Er den Seinigen selbst mit hoher Beredsamkeit anpries!
Hah — bald krümmet dann, gefangen von künstlichen Fragen,
Er, der Listunkundige sich zu unsern Füßen —
Und wie ein Fels steht wieder in Israel unsere Würde.

Also tobte der Zürner — und aus der Versammlung erwählten
Sie die Feinsten der Heuchler mit lügendem Antlitz — und sandten

Hin zu Jesus die Unterwiesnen in künstlichen Fragen;
Und mit ihnen verbündeten sich der Diener Herodes
Einige — Jesus hörte von Ferne den schleichenden Fußtritt —
Ahnte die Absicht — sie kamen — neigten sich., „Rabbi, wir wissen,
Du bist truglos und wahr — Dich schändet kein Flecken — Du lehrest
Gottes Pfade zu geh'n — Du verwirfst die Wege der Falschheit,
Giengen auch Könige sie und Priester. Dich trügt nicht der Schimmer,
Noch die Furcht vor Menschen dein Herzdurchblickendes Auge —
Sag' uns, Hoher! was dünkt Dir? Ist's billig, daß wir dem Cäsar
Reichen oder nicht den Tribut? Was sollen wir thun? Was
Rathest Du, o Rabbi — dem fürstlichen Volke Jehovas?“

Still und groß stand Jesus und sahe mit blitzendem Aug' an
Die Verworfenen — Es schwebt' auf dem kriechendlächelnden Munde
Mit dem Unschuldshasse gepaart, die niedrigste Falschheit.
Ruhig sprach Er: ihr Gleißner! was wähnet ihr Mich zu versuchen?
Reichet Mir her die Münze, damit Ich sie sehe — Sie reichten
Einen Denar Ihm schweigend, und ruhig fragte sie Jesus:
Wessen ist das Bild? Die Umschrift, wessen? — Des Cäsars;
Sagten dumpfer sie Ihm — und die Stimme der himmlischen Weisheit,
Und die Wahrheit rief durch Jesus: so gebet dem Cäsar,
Was dem Cäsar gebührt — und gebt, was Gottes ist, Gotte!

Tiefgetroffen standen die Heuchler — so steht an dem Sarge
Des Erschlagnen der Mörder und sucht sich selbst zu entfliehen —
Hah — sie hätten in diesem Momente Vernichtung erflehet,
Wenn mitleidigen Blicks die Verführten nicht hätte gehalten
Jesus Messias — Mit schlotterndem Kniee und bebendem Tritte
Zitterten sie hinweg zu der harrenden Priesterversammlung;
Riefen ersten Tritts in diese mit hohem Erstaunen:
Keine Fragen, o Väter, nicht eine mehr.. Er beschämt sie!
Keine Schlauheit erreicht Ihn; Ihn überlistet die List nicht!

IX.

Die Sadduzäer.

Sadduzäer traten zum Herrn, die Läugner der Zukunft,
Welche den Sterblichen bringt Unsterblichkeit; Feinde der Wesen,
Welche nicht sieht das Aug, für den Strahl der Sonne gebildet;
Welche das Ohr nicht hört, gestaltet, die Töne der Luft nur
Auf der Wölbung der Erde nur wenige Tage zu hören.
Auferstehung der Todten war Saddocks Lehrlingen Unsinn.
Diese fragten den Herrn mit dem Blicke der siegenden Schlauheit:
Rabbi! Moses gebot — so ein Mann hinstirbet dem Weibe,
Welches nicht Söhne von ihm empfieng, — desselbigen Bruder
Soll sich nehmen das Weib und Samen dem Bruder erwecken.
Einmal waren nun sieben Brüder. Der Aelteste nahm sich
Eine Frau, doch er starb ihr erblos. Der folgende Bruder
Trat an des Ersten Stell', auch er starb erblos dem Weibe.
So der Dritte, der Vierte bis auf den Siebenten nahm sie.
Kinderlos starben sie Alle; das Weib nach Allen — Weß Weib nun,
Wenn die Todten erstehen, wird seyn die Umfangene von Allen?

Innerlich zürnte der Herr dem Wahrheitfliehenden Schlausinn;
Dennoch gelassen, doch ernst antwortet' Er also den Fragern:
Dieser Erde Kinder, die Söhne der fliehenden Zeit frei'n,
Lassen sich frei'n.. So will es die Ordnung der sichtbaren Wesen.
Aber die Söhne des Lebens, der Auferstehung Geborne
Leben nicht unter dem Joche der Erdegesetze. Sie frei'n nicht,
Lassen nie sich frei'n, die Unsterblichkeitwürdigen. Frei sind
Sie von der Erde des Tods und dem Zwang der Gesetze der Menschheit,
Welche noch wallet im Schatten der Nacht, und am Rande der Gräber;
Engeln Gottes gleich, des Alleinunsterblichen Kinder;
Seines Lebens Genossen, und unberührbar vom Tode.
Daß die Todten ersteh'n, das sollte wissen ein jeder
Ehrer von Moses; das wollet ihr seyn? Ihr ehret nicht Moses!
Irret sehr und kennt nicht die Schrift, nicht die Kräfte der Allmacht!

Kennet Moses nicht, den Herrn in dem flammenden Busche,
Abrahams Gott und Isaaks und Israels Gott? Ist Jehovah
Dann ein Gott der Todten? der Nichtmehrlebenden Schutzgott?
Nein, beim Lebenden leben die frommen Entschlafenen alle.

Das Erstaunen bezwang die verstummenden Hörer. Es sagten
Einige Schriftgelehrte: Du redest, Rabbi, die Wahrheit!
Und sie wandten sich weg vom augenblendenden Lichte.
Weiter wagte sich Keiner, mit List den Herrn zu versuchen.

X.

Das größte Gebot.

Einer der Lehrer Israels nahte sich Jesus und fragt' Ihn
Redlichen Herzens. Er hatte gehört, wie fein und wie treffend
Jesus antwortete Jedem — Das größte Gebot, das uns Moses
Gab in dem Namen des Herrn, Herr! welches ist es von allen?

Ihm antwortete Jesus: Das größte von allen ist dieses:
Höre Israel, Gott, Jehovah Elohim ist Einer!
Gott Jehovah, den Einen, den liebe dein Herz, Ihn umfange
Kindlich jeder Gedank' und jede Kraft und Empfindung!
Dieß ist das erste Gebot und von allen Geboten die Summe.
Dann ist ein anderes noch dem ersten gleich am Gewichte:
Liebe, wie dich selbst, den Nächsten. Es ist kein erhabner
Gottesgebot als dieß.. Der Schriftgelehrte vernahm die
Hohe Lehre mit Lust und erwiedert': Rabbi! die Wahrheit
Ist auf deinen Lippen.. Es ist ein Einiger Gott nur;
Und Denselben lieben von ganzem Herzen, von ganzer
Seel' und von ganzem Gemüthe, mit jeglicher Kraft und Empfindung,
Wie sich selber den Nächsten, ist mehr, als alle Gepränge

Himmelflammender Opfer. — Der Antwort huldete Jesus:
Von der Wahrheit Vater entquillt die vernünftige Antwort.
Ferne bist du nicht, mein Sohn, vom göttlichen Reiche! so sagt' Er.

XI.

Der Messias, Davids Sohn und Herr.

In des Vorhofs Hallen am himmelstrebenden Tempel
Hatten um Jesus sich wieder die Schrifterklärer versammelt.
Jetzo fragt' Er auch sie.. Nicht wahr? ihr nennt den Messias
Davids Sohn? Und mit Recht — wie aber nennet Ihn David
Durch den heiligen Geist? Sagt nicht der fürstliche Dichter:
Also sagte der Herr zu meinem Herrn, — zu der Rechten
Setze Dich Mir, bis Ich lege zu Füßen Dir, die Dich hassen?
Also nennt den Messias der Gottbegeisterte David
Seinen Herrn? Wie kann Er sein Herr und dennoch sein Sohn seyn?
Dieser lehrenden Frage verstummten Israels Lehrer;
Aber mit Lust vernahm das Volk die räthselnde Weisheit.

XII.

Die Pharisäer.

An das versammelte Volk erhob die Stimme des Ernstes
Jesus im Kreise der Zwölf' und rief: Es sitzen auf Moses
Stuhle die Schrifterklärer, die Pharisäer.... So thut dann,
Was sie in Moses Namen gebieten — nur thut nicht, was sie thun;
Lehren geben sie wohl, doch halten sie selbst nicht die Lehren.
Unerträgliche Bürden, die nie ihr Finger berühret,

Lasten auf Andre sie. Sie thun, was sie thun, um gesehen
Von den Menschen zu werden... Sie wandeln daher mit breiten
Riemen und Säumen beschrieben voll des Gesetzes... Sie lieben
Vorsitz an Tischen und Rang und der Schüler sclavische Ehrfurcht;
Wollen auf dem Markt und jeglicher Straße gegrüßt seyn:
Rabbi! so nicht, Schüler von Mir! nur Einer ist euer
Meister, ihr kennt Ihn — nur der Messias! ihr Alle seid Brüder!
Heißet auch Niemand Vater der Erdensöhne —, nur Einer,
Der in den Himmeln, ist der ächte Vater, wie Einer
Euer Meister ist, nur Christus Jesus. Der Größte
Euer Aller sei Diener von Allen! Wer selbst sich erhöhet,
Wird erniedrigt werden, erhöht, wer selbst sich erniedrigt.
Weh euch Gesetzeserklärer, ihr Pharisäer, ihr Heuchler,
Vor den Menschen schließt ihr das göttliche Reich! nicht hineingeh'n
Wollt ihr, lasset auch nicht hineingeh'n, welche da wollten.
Weh euch! Pharisäer! ihr Schriftgelehrten! ihr Heuchler!
Sonderlinge! Dränger der Wittwen! ihr heuchelt Gebete,
Lange Gebete für sie und verzehrt das Mark von den Gütern
Reicher Wittwen und Waisen! euch trifft der Fluch der Verarmten!
Heiß wird eure Verdammung und schwer wird euer Gericht seyn!

Weh euch Pharisäer! ihr Schriftenerklärer! ihr Heuchler!
Weh euch! Land umzieht ihr und Meer und Flüss', um nur einen
Heiden überzubringen zur Israelitengemeine!
Ist er's worden durch euch, so hat die Hölle nur einen
Sohn mehr, schlimmer, als ihr; der Verführte beschämt den Verführer
Durch noch schrecklich're Falschheit!.... O weh! ihr Verführenden! weh euch!
Blinde Leiter der Blinden! ihr Wahrheithasser! ihr Feinde
Reiner Vernunft! ihr Höhner des Rechts! wie dürfet ihr sagen:
Wer da schwört bei dem Tempel, ist nicht zu halten verpflichtet,
Was er schwur — wer schwört bey dem Golde des Tempels, ist schuldig.
Narren und Blinde! welches ist größer? das Gold an dem Tempel?
Oder der Tempel des Herrn, der heiligt das Gold? O wie dürft ihr
Sagen: Wer schwört bei'm Altare, der ist zu halten nicht schuldig.
Aber, wer schwört bei des Altars Opfer, verletze den Schwur nicht!
Narren und Blinde! welches ist größer? das Opfer des Altars?

Oder der Altar, welcher das Opfer heiligt und Gott weiht?
Wer bei'm Altar schwört, schwört der nicht bei'm Opfer des Altars?
Und wer schwört bei'm Tempel, hat der bei Dem nicht geschworen,
Welcher den Tempel bewohnt, so gewiß er schwur bei dem Tempel?

Weh euch, Schriftgelehrte! Pharisäer! ihr Heuchler!
Ihr verzehntet genau die Münze, den Dill und den Kümmel!
Aber die heiligen Pflichten der Lieb' und Gerechtigkeit haltet
Ihr für Nichts! ihr richtet nach Anseh'n, verachtet die Treue
Und den Glauben an Tugend und lacht barmherziger Thaten!
Diese solltet ihr ehren, dann mögtet ihr jenes wohl mitthun!
Blinde Führer der Blinden! ihr Mückenseiget! Kameele
Könntet ihr wohl verschlingen! das Allergrößte wird klein euch!

Weh euch! Schriftgelehrt' und ihr Pharisäer! ihr Heuchler!
Außen sind euere Becher und Schüsseln rein und gewaschen,
Aber ihr Inneres ist Raub und Fraß der geizigsten Bosheit!
Blinder Pharisäer! Zum ersten rein sei dein Innres!
Dann mag auch das Aeußre gewaschen, reinlich und schön seyn!

Weh euch, Schriftgelehrt' und ihr Pharisäer! ihr Heuchler!
Uebertünchte Gräber! sie gleißen außen und Greuel
Ist ihr Innres! Verwesung! entseelte Knochen! so seid ihr!
Außen scheinet ihr fromm! voll Heuchelei und des Greu'ls voll
Ist, was in euch ist! Laster! Leidenschaft! Trug nur und Bosheit!

Weh euch, ihr Schriftgelehrt' und ihr Pharisäer! ihr Heuchler,
Die ihr bauet die Gräber der längsterwürgten Propheten!
Schmückt und zieret sie nur die Denkmal' älterer Mordsucht!
So sind euere Thaten... Umsonst erhebt ihr die Stimme:
Hätten wir früher gelebt in den Tagen der alten Propheten,
Hätten wir keinen Theil am vergossenen Blute der Unschuld.
Würdige Söhne seid ihr — ihr schämt euch nicht, es zu sagen —
Jener Prophetenerwürger! Wohlan! erfüllet das Maaß bald
Euerer Väter! ihr Schlangen! Gezücht der Ottern! wie wollt ihr,
Wie entrinnen der Macht des allverschlingenden Abgrunds?

Sieh'! ihr rennet hinab in die tiefsten Flammen der Hölle!
Weise, Seher und Lehrer — so sagte die göttliche Weisheit,
Will Ich senden zu euch! der Gesandten Einige werdet
Ihr erwürgen! kreuzigen Einige! Einige geißeln!
Aus den Schulen sie bannen, verlassen sie und verfolgen
Jetzt aus dieser Stadt in eine Andre. — Damit einst
Alles gerechte Blut vergossen auf Erden von Abels,
Des Gerechten, Blut bis auf's Blut des Barachiden
Zacharias, welchen ihr tödtetet zwischen dem Tempel
Und dem Altare, gefordert werde von euch nur, und Alles
Ruh' auf diesem Geschlechte der schlau'sten Gottesverächter!
Ach! Jerusalem! ach! Jerusalem! Mörderin aller
Gottgesandten Propheten! du steinigest alle Gerechten!
Ach! wie oft schon, wie oft wollt' Ich versammeln zu Mir dich!
Alle deine Kinder, wie unter die Flügel die Henne
Ihre Küchlein versammelt! aber ihr wolltet nicht! siehe!
Euer Haus wird verwüstet! in Schmach verwandelt der Tempel,
Euer Ruhm! ihr sehet Mich nicht mehr.. Bis ihr nach Säkuln
Sagen werdet: Gelobt sei der kommt in dem Namen Jehovah!
Mit dem Worte verließ den Tempel Jesus Messias;
Ließ dem Entsetzen, der Angst, den Streichen des scharfen Gewissens
Seine Hörer und gieng mit den Zwölfen, großen Gefühls voll,
Setzte sich gegen über des himmelstrebenden Tempels.

XIII.

Die arme Wittwe.

Gegen über der Lade, die Gaben zum Baue des Tempels
Sammelte, hatte sich Jesus, noch eh' er verlassen den Vorhof,
Niedergesetzt und sahe die Schaar der Opfernden.. Sahe
Viele Reiche mit voller Hand zur Lade sich nahen.

Unter der glänzenden Schaar gieng glanzlos hin zu der Lade
Eine arme Wittwe, die legt' in die Lade Jehovah
Mehr nicht, als zwei Schärfchen. Nur einen Heller vermochte
Die erhabne Bescheidne. Da rufte Jesus den Zwölfen —
Wahrlich! Ich sag' euch: mehr, als alle Reichen hat diese
Arme Wittwe gelegt in die Lade Gottes .. Die Andern
Alle legten darein aus der überfließenden Fülle
Ihres Reichthums. So nicht die Wittwe. Sehet die Demuth,
Seht die Frömmigkeit wandeln in ihr und vor Gotte die Ehrfurcht!
Alles, was sie hatte, die ganze Nahrung, die legte
Sie mit Einfalt und kindlichem Sinn' in die Lade des Herrn, der
Was die Menschen nicht seh'n, das Herz, wie die That wird belohnen.

XIV.

Künftige Schicksale der jüdischen Nation, des Tempels und der Welt.

Gegenüber dem hohen, weitherumstrahlenden Tempel
Saß mit den Zwölfen der Herr. Es erstaunten über die Hochpracht
Etliche seiner Schüler — O schau doch! welch ein Gebäude!
Seines Gleichen ist nicht auf der Kugel der wandelnden Erde.
Schöneres leuchtet nicht an das Licht der Sonne — wie steht es
In dem Schimmer des Monds so feierschön, so erhaben!

Jesus sahe sie an mit dem Blicke des Sohnes Jehovahs,
Dessen der Tempel war, dieß Bild der ewigen Wohnung,
Die nicht Menschenhände dem Ewiglebenden bauten.

Sehet ihr nicht dieß Alles? Ich sag' euch im Namen der Wahrheit:
Nicht ein Stein wird bleiben am Steine — der Grimm der Zerstörung
Wird mit gewaltigem Arm das Prachtbelastete, hohe,

Weite Tempelgebäud' und Jerusalem mit ihm zertreten!
Keine Spur mehr lassen der Stadt der Könige Juda's.

Tief einschnitt' in die Seele der zwölf Apostel des Herrn Wort.
Auf des Oelbergs Gipfel im Angesichte des Tempels
Fragte die bebende Wehmuth mit banger Stimme den Meister:
Wann wird dieses gescheh'n? Wann wirst als Messias Du kommen?
Was ist das Zeichen von deinem Kommen und welches vom Ende
Aller Staaten der Welt und der Welt? Wann neiget sich Alles
Deinem Zepter? dein Reich — wann kommt es, und wie wird es kommen?

Ihnen antwortete Jesus... Wachet und laßt der Verführer
Keinen euch Mir entlocken. Es werden mit meinem Namen
Viele kommen und sagen: Ich bin der Messias — und werden
Viele weg von Mir und der Wahrheit führen. Ich warn' euch!
Ehe das Ende kommt und der Sturz des prächtigen Tempels,
Wird ein Krieg sich erheben — vernehmt ihr des Krieges Tumulte,
Wachet, doch bebt nicht zu sehr! Es wird ein Volk sich erheben
Wider das andre Volk! und wider Reiche die Reiche.
Hunger wüthet mit Macht! Es tödtet die Pest und die Erde
Bebet unter dem Fuße des zagenden Menschengeschlechtes —
Doch dieß Alles ist nur von den Jammertagen der Anfang.
Alsdann werden sie euch, des Messias Jünger, ergreifen,
Euch in Fesseln schließen, in dunkle Gefängnisse werfen;
Euer Einige tödten; ihr werdet verhaßt seyn, je mehr ihr
Meinen Namen bekennt, und ehrt, was Ich ehre. Wohin ihr
Kommen werdet, wartet Verachtung auf euch — nicht auf euch nur;
Alle, die Mich lieben, sie werden Alle verhaßt seyn.
Viele Träumer werden ersteh'n; viel' falsche Propheten;
Viele Verführer von Vielen! das Laster erhebet sein Haupt hoch,
Und im Trauergewande gedrängt vom höhnenden Laster
Wandelt die Tugend einher; die erwärmende Liebe wird kälter
Jeden Morgen, der kommt — o wohl dem, der bis zum Ende
Treu der Wahrheit bleibt und der Allerfreuenden Liebe!
Jedem ewigen Uebel entgeht der Verehrer der Wahrheit —
Allen Landen der Welt verkündigt das himmlische Reich sich,

Und die frohe Botschaft erschallt an die Ende der Erde.
Zeugniß von Jesus Messias erfüllt vor'm Ende der Tage
Jede Zone der Welt, wo auf und nieder der Tag steigt.
Erst dann, früher nicht, kommt, mit dem Ende der Zeit, der Messias.

Seht ihr den gräulichen Flügel der Allverwüstung, wovon einst
Daniel sprach... Wer es lieset, der merk' es, am heiligen Orte;
Alsdann sollen die in Judäa flieh'n auf die Berge!
Wer auf dem Dach ist, steige herab nicht, von dem Geräthe
Etwas mit sich zu nehmen.. Er eile von Zinne zu Zinne,
Zu entflieh'n dem stürmenden Jammer! wer auf dem Feld ist,
Kehre nicht zurück in die Stadt, sich die Kleider zu holen.
Wehe den Schwangern! Weh den Säugenden selbiger Tage!
Bittet, daß euere Flucht nicht fall' in die schauernde Schneezeit!
Nicht auf den Sabbat! Es wird die Trübsal groß seyn, wie keine,
Seit die Erde steht, wie keine kommen wird! würde
Gott nicht diese Tage verkürzen, was Odem hat, sänke
In's Verderben herab! um seiner Lieblinge willen
Wird der Vater im Himmel die Zahl der Tage verkürzen.
Wenn alsdann euch Jemand wird sagen: Hier der Messias,
Dort der Messias! glaubt es nicht! es werden Verführer,
Falschgenannte Gesalbte, Propheten von Wahn und von Trug voll
Werden viel' ersteh'n! auch Zauberer! magische Kräfte
Werden sich regen, wie nie! sie werden täuschende Thaten,
Wundern ähnlich, verrichten, wo möglich, auch die zu verführen,
Die vom Beginne der Vater zu Wahrheitzeugen erwählt hat,
Und zu Genossen des ewigen Reichs — Ich sag' es vorher euch.
Wann man sagen euch wird! Der Messias ist in der Wüste;
Gehet nicht hinaus! und sagt man: Er ist im Verborgnen;
Glaubet es nicht! wenn Er kommt, Er kommt wie der blendende Blitz hell;
Wie vom Morgen zum Abend des Allerleuchtenden Glanz scheint,
So die Zukunft, so des Adamiden Erscheinung!
So sein schmetternd Gericht! es tödtet mit blitzendem Schwerte
Allgeseh'n, und vernommen von allen Ohren! die Schlacht wird
Groß seyn, die mit dem Herrn kommt... Todte Leichname werden
Füllen das Land der Empörer... Ein Mahl der Vögel des Himmels —

Wo das Aas wird seyn, da werden die Adler sich sammeln.
Ist vollendet einst, der Jammer derselbigen Tage,
Der Jahrhunderte hat in seinem Gefolge; wird nicht mehr
Von den Heiden zertreten die heilige Stadt; sind der Völker
Zeiten erfüllt, wird die Fülle der Heiden dem göttlichen Reich nah'n,
Bald nach dem Ende der Trübsal, die Gottes schmachtendes Volk drückt,
Wird die Sonne verfinstert, des Glanzes leer wird der Mond seyn!
Von des Himmels Gewölb entfallen werden die Sterne!
Alle Kräfte der Höhen sich wiegen gegen einander!
Alsdann wird erscheinen ein Zeichen vom Sohne des Menschen!
Alle Geschlechter der Erd' erheben heulende Stimmen —
Aller Augen erblicken auf hellestrahlenden Wolken
Niederschwebend — blitzhell, Gottes Herrlichkeit um Ihn,
Jesus Messias! Ihn und seine Tausendmaltausend!
Schnell und gewaltig, wie Stürme, wie Flammen scharf und wie Blitze
Eilen seine Boten — die Stimme der schwebenden Heerschaar
Ist weitschmetternder Hall! ist Schlag der Donnerposaune!
Aus den Winden der Erd', aus allen Zonen versammeln
Sie des Vaters Erwählte zum Menschensohn auf den Wolken.
Sehet den Feigenbaum an — und lernet von ihm — wenn sein Zweig jetzt
Zart wird und das Laub hervorwächst, merkt ihr des Sommers
Nähe; also wenn ihr auch sehet, daß jenes geschiehet,
Alsdann merkt und versteht, daß nah an der Thüre der Herr ist —
Wahrlich! Ich sag' euch — jenes Alles wird eilend geschehen;
Das noch lebende Menschengeschlecht wird nicht von der Erde
Weichen, bis Alles gescheh'n ist; in Stromschnell eilender Zeit wird
Kommen Jerusalems Fall — und das Ende der Welt und der Tage;
Jenes, wenn ihr noch lebt, und dieß nach dem Ende der Trübsal.
Himmel und Erde vergeh'n, nur meine Worte vergeh'n nicht —
Aber den letzten der Tag' und die Stunde der strahlenden Zukunft
Weis kein Wisser vorher, kein Erdensohn und kein Engel;
Weis und will nicht wissen der Sohn; sie weis nur der Vater —
Darum wachet und betet und seid bereit zu jeder
Stund' — ihr wißt nicht die Zeit — drum wachet All'! wie die Tage
Noas waren, so werden die Tage des kommenden Sohns seyn!
Aßen sie dort und tranken und nahmen und gaben zur Ehe,

Also werden sie auch in den Tagen des kommenden Sohns thun!
Bis auf die Stunde, da Noa gieng in die rettende Arche —
Hatten sie keine Sorge noch Ahnung der rauschenden Sündfluth.
So in den fernen Tagen des kommenden Richters der Erde —
Zwei dort sind auf dem Felde — den Einen tödtet, den Andern
Rettet des Sohnes Erscheinung — es trennt das ernste Gericht sie;
Zwei in einer Mühle; die eine zerschmettert die Zukunft,
Und der donnernde Gang des Wetterschnellen Vergelters,
Und die andere wird entzückt in die Höhen des Lichtes —
Darum so wachet und betet und seid bereit, wenn der Herr kommt!

XV.

Das göttliche Reich, oder Parabeln: die zehn Jungfrauen; die drei Knechte; das letzte Gericht.

Ernste Worte der Warnung und Worte leuchtender Weisheit
Sprach am Ende der Bahn, wie nie kein Sünder betreten,
Jesus Christus — vernimm sie und lege tief sie in's Herz dir,
Christusnennendes Volk, du Gemeine genannt nach dem hohen
Sprecher, dem Gottesgesalbten! es sagte die truglose Wahrheit:
Zehn Jungfrauen vergleicht das Himmelstammende Reich sich,
Welche dem Bräutigam giengen entgegen mit Lampen am Arme.
Fünfe waren klug, und fünf der Jungfrauen thöricht.
Leer des Oels waren die Lampen der thörichten Jungfrau'n;
Voll des Oeles waren die Lampen der klugen; es säumte
Zu dem Hochzeitmahle zu kommen der Bräutigam. Alle
Jungfrau'n schliefen ein, die klugen, die thörichten, alle.
In der Mitternachtstund' erhob ein lautes Geschrei sich:
Siehe, der Bräutigam kommt! der Braut Gespielinnen! gehet
Eilend ihm entgegen!.. Auf einmal erwachten die Jungfrau'n,

Eilten, rüsteten sich und ihre Lampen. Den klugen
Sagten die thörichten fünf: Gebt uns von eurem Oele;
Unsere Lampen erlöschen. Die klugen gaben zur Antwort:
Nicht doch! daß nicht uns und euch gebreche, so gehet
Alsbald hin zu den Krämern, und kauft dort, was ihr bedürfet!
Und sie giengen zu kaufen, indeß der Bräutigam ankam.
Ihm entgegen giengen mit brennenden Lampen die klugen,
Welche bereitet waren, die giengen mit ihm zur Hochzeit.
Und die Thür war geschlossen. Da kamen die übrigen fünfe,
Riefen laut an der Thür: O Herr, Herr! öffne die Thür uns!
Ihnen antwortet der Herr: Nicht kenn' ich euch! weichet von hier weg!
Darum so wachet! laut rief's Jesus, wachet! ihr wißt nicht,
Nicht den Tag und die Stunde, da kommt von den Himmeln des Menschen
Sohn. Er ist wie ein Mann, der schnell in's entlegenste Land reist,
Seine Knechte versammelt, der Güter Jedem zu geben,
Was bewerben er mochte. Talente gab er dem Einen
Fünfe; dem Anderen zwei; dem Dritten aber nur einen;
Einem Jeden nach seinem Vermögen. Sogleich entfernt er
Sich, und verweilt' in der Ferne. Da gieng der Knecht, dem der Herr gab
Fünf Talent', und gewann mit diesen andere fünfe.
Der so zwei empfangen, gewann mit denselbigen zwei auch.
Aber, der so nur einen empfieng, gieng hin, und begrub ihn,
Und verbarg in der Erde gewinnverachtend des Herrn Geld.
Endlich nach vielen Tagen zurückkam wieder der Herr, und
Forderte Jeden zur Rechnung.. Da kam zuerst der, so fünfe
Hatte vom Herrn empfangen, und brachte seine Talente:
Fünf, Herr, gabst du mir! ich gewann mit diesen noch fünfe..
Heil! antwortet der Herr, du guter Redlicher! Heil dir!
Ueber Weniges warest du treu; ich gebe dir Viel nun.
Du warst Knecht; sei nun Fürst! geh' nun in die Freude des Herrn ein!
Alles, was mein ist, ist dein; wer hat, soll mehr noch empfangen.
Auch der andere kam, dem zwei Talente der Herr gab:
Zwei, Herr, gabst du mir; ich gewann mit denselbigen noch zwei.
Heil! antwortet der Herr, du Guter, Redlicher! Heil dir!
Ueber Weniges warest du treu; ich gebe dir mehr nun!
Du warst Knecht; sei nun Fürst! geh' auch in die Freude des Herrn ein!

Alles, was mein ist, ist dein! wer hat, soll mehr noch empfangen.
Endlich trat hinzu, dem einen Talent nur der Herr gab:
Herr! ich wußte, daß du ein harter, ein grausamer Mann bist;
Schneidest, wo du nicht sätest, und sammelst, wo du nicht hinlegst;
Darum fürchtet' ich mich, und verbarg den Talent in die Erde.
Siehe da das Dein'! Es ergrimmte der Herr, und antwortet:
Böser und fauler Knecht! du sprachst dir selber das Urtheil!
Wußtest du, daß ich ein harter, ein unerbittlicher Mann bin,
Schneide, wo ich nicht sät', und sammle, wo ich nicht hinlegt'?
Warum gabst du dann nicht mein Geld den Wechsleren, daß ich,
Wann zurück ich käme, das Meine mit Wucher empfienge?
Nehmet von ihm den Talent, und gebet ihn dem, der die zehn hat!
Einem Jeden, der hat, wird mehr gegeben; die Fülle
Soll der Redliche haben; wer aber das Wenige, was er
Von dem Herrn empfieng, nicht benutzt, der soll es verlieren.
Und den faulen Knecht, den gebt der finstersten Nacht hin!
Und sein Loos sei Jammergeheul, und Knirschen der Zähne!
Tief durchbohrte das Wort der Hörer Herz, und der Herr sprach
Weiter hohe Lehren vom Himmelstammenden Reich aus:
Herrlich, mit Lichte bekleidet, erscheint herab von den Himmeln
Einst der Adamide! mit Ihm, bekleidet mit Lichte,
Seine Tausendmaltausend! die Schaaren, die Niemand, als Gott zählt!
Seiner Wagen sind viel, so viel als Cherubim Gottes.
Alsdann sammelt um sich, der Menschen Herrscher, im Namen
Deß, den nie kein Aug, kein Blick der Geschaffenen schaute,
Alle Zungen und Leben, die je entsprossen der Erde,
Was geboren der Schmerz, die Sünde tödtete, aufnahm
In der Verwesungen Nacht die Erde, das Meer in den Abgrund.
Vor dem Könige steh'n die Nationen, wie ein Mann.
Seinem flammenden Blick und der wetterleuchtenden Rechte
Jauchzt die Tugend alsdann und bebt und verzweifelt das Laster.
Sondrung geht von Ihm aus und blitzschnell scheidendes Urtheil.
Seine Winke die Engel, sie reihen die Bösen zu Bösen,
Gute zu Guten, die Kinder des Lichts zu Kindern des Lichtes.
Also sondert ein Hirt von den Böcken die friedlichen Schafe.
Diese stellt er zur Rechten, und jene zur treffenden Linken.

Denen zu seiner Rechten wird huldreich sagen der König:
Her zu Mir! zu Mir, ihr ewigerkohrnen des Vaters!
Kommt! ererbet das Reich euch bereitet vor dem Beginne!
Lieblinge Gottes seid ihr, eh' lag zur Erde der Grundstein.
Ehre der Menschheit! komm in die Arme der ewigen Wonne!
Wann Mich hungerte, Brüder, ihr sättigtet Mich — wenn der Durst Mich
Quälete, reichtet ihr Mir mit Freude kühlendes Labsal.
Ich war oft ein Fremdling. Es nahm Mich euere Hütte
Auf in den wärmenden Schooß und war Ich nackt, o so warft ihr
Euer Gewand um Mich und bedecktet die frierende Blöße!
Schwach und krank war Ich. Ihr besuchtet Mich! war Ich gefangen,
Kamet ihr, thränenden Blicks, zu Mir in's dunkle Gefängniß.

Alsdann werden dem König antworten die frohen Gerechten:
Herr! wann sahen wir Dich, jetzt hungernd, dürstend, jetzt nackt, wann?
Niemals gaben wir Dir von unserm Brod und Gewande!
Nie besuchten wir Dich im dunklen Gefängnisse! niemals
Nahm Dich unsre Hütt' in ihren Schooß und wir saßen
Tröstend nie bei Dir, wenn krank Du schmachtetest — alsdann
Wird antworten der König und sprechen: Wahrlich, Ich sag' euch:
Was den Geringsten ihr thatet von meinen Brüdern, die hier steh'n,
Das ward Mir gethan. Empfänger bin Ich und Belohner.

Furchtbar wendet sich dann des Richters flammendes Aug um
Gegen die Heere zur Linken — Fern von Mir! Söhne des Fluches!
Fern in die flammende Gluth, der Wohnung des Satans und seiner
Bosheitathmenden Boten! euch tödte das ewige Feuer!
Denn Mich hatte gehungert, und nie gabt ihr Mir zu essen!
Und in meinem Durst' erquicktet ihr nie mit Getränk' Mich!
War Ich ein Fremdling! ihr ließ't Mich vor euerer Hütte vorbei geh'n.
War Ich nackt, Ihr gabt Mir nicht eins von zehn Gewanden!
War Ich schwach und im Kerker, wer hatte besucht den Verlaßnen?
Alsdann werden die Bösen antworten dem Richter und sagen:
Herr! wañ sah'n wir Dich hungernd? wañ dürstend? nackend u. schwach Dich?
Wann in Durst und in Elend und dienten Dir nicht, wie wir konnten?
Ernst mit der Stimme des Donners und scharf wie Gewitter wird alsdann

Ihnen antwortet der Richter: Wahrlich! wahrlich! Ich sag' euch;
Was ihr dieser Geringstem, von meinen Brüdern dem Aermsten
Je versagtet, versagtet ihr Mir. Entfernt euch! und blitzschnell
Von der Allmacht Hand ergriffen entflieh'n in den Abgrund,
Wo Geheul ist und Jammer und nieverlöschende Flamme,
Die Verfluchten von Gott und vom ernsten Gewissen gebrandmarkt!
Aber in ewige Höhen erhebt mit den Söhnen des Lichts sich,
Mit den liebenden leben, die Freude nur haben an Freude,
Guter, reiner und edler — in's Freudenunendliche Leben
Triumphierend empor der ewige Seelenerfreuer.

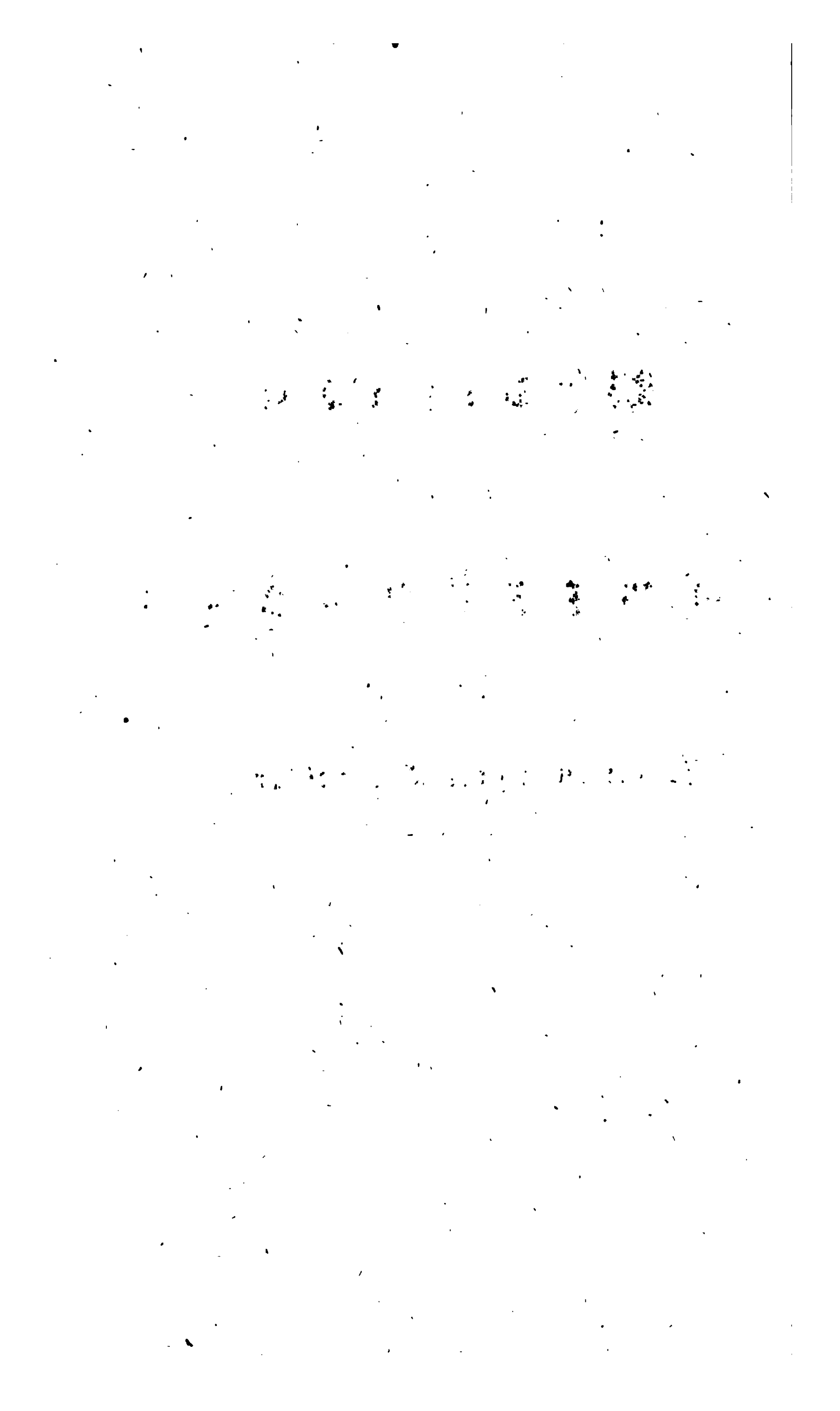
Revision

oder

Anmerkungen

zur

Erläuterung oder Berichtigung.



a

Allgemeine Anmerkungen.

1.

Die erste ist: Ich möchte meine Leser bitten, die allgemeinen Anmerkungen hinten am ersten Bande, vor oder nach dem Lesen dieses zweiten nachzulesen — um mir und ihnen hier unnöthige Wiederholungen zu ersparen.

2.

Nachdenkenden und prüfungsfähigen Lesern werden die Schwierigkeiten, mit denen ich besonders in diesem zweiten Bande, wo so viele wiederholte Geschichten, so viele Reden Jesus vorkommen, zu kämpfen hatte, nicht entgehen können. Da ich Alles darstellen wollte, weil mir Alles darstellungswürdig schien, so hatt' ich freilich oft kaum übersteigliche Hindernisse zu übersteigen. Es steht mir nicht an, zu entscheiden, ob ich sie überstiegen habe, aber zu wünschen, daß ein Dichter, wie Klopstock, zwei Dinge zu meiner Belehrung thun möchte — einmal — ähnliche Geschichten, die ich dichterisch zu erzählen hatte, zu vergleichen, um zu entscheiden, ob Einfachheit und Verschiedenheit in demselben Grade darin auffallend seien — und dann — selbst einige Versuche solcher dichterisch ausgemalter Geschichten vorzulegen, an welchen ich allenfalls das Fehlerhafte der meinigen besser, als durch alle Kritiken einzusehen in den Stand gesetzt würde. Ich stehe oft mit stummem Staunen bei der geflissentlich scheinenden Absicht meines großen Vorbildes stille, der Ausmalung und poetischen Darstellung alles eigentlich Geschichtlichen auszuweichen. Sogar das, was aus dem Texte der Passionsgeschichte in sein unsterbliches Gedicht übergegangen ist, scheint absichtlich mit einer Allgemeinheit gesagt zu seyn, wobei weder dichterische Zeichnung, noch Kolorit statthaben konnte. Das Allerbefremdendste aber, wofür der überlegsame Mann gewiß seine wichtigen — obgleich mir unerforschbaren Gründe, die gewußt zu werden verdienten, gehabt haben muß, ist wohl dieß: — Daß er einige Partheien der Passionsgeschichte, die wesentlich zu derselben zu gehören scheinen, und die gerade so eine

große Manier, wie die seinige, meisterhaft würde bearbeitet haben, übergangen hat, wie zum Beispiele — Die Verhöhnung des Messias im Hofe des Hohenpriesters, die Verläugnung des Herrn von Petrus, den Blick Jesus auf den treulosen Apostel — da er doch sogleich die Reue desselben so rührend darstellt. Warum ich dieß hier sage, geschieht aus zweien bestimmt und leicht anzugebenden Gründen — die ich vorzulegen, kein Bedenken trage. Ich glaube, die Schwierigkeit, solche Details dichterisch und würdig zu erzählen, war dem großen Dichter einleuchtend... Er besorgte, kleinlich zu werden, und den detailscheuen Geschmack zu beleidigen. Darum glaub' ich, wich er solchen Erzählungen aus. Nach meinem Plan konnte und wollte ich solchen nicht ausweichen — weil ich denke: Was ein großer Mann thut und duldet, soll, wo etwas in der Welt, Gegenstand genau ausmahlender Poesie seyn.... Denke: Was würdig geschehe, kann auch würdig poetisirt werden. — Aber! es ist schwer! Man wird mir also vergeben, wenn ich wiederholtermalen die Schwierigkeit fühlen mache, die ich zu überwinden, nicht auszuweichen Lust hatte.

Der andre Grund, warum ich hier, bevor ich zum dritten Bande, der mit der Passionsgeschichte anheben, mit der Himmelfahrt enden soll, fortschreite, diese mir zum Theil unerklärbare Manier meines unnachahmlichen Vorgängers, namhaft mache — ist, weil ich von ihm, oder von andern Männern ähnlichen Geistes und Sinnes über die Ursachen derselben belehrt werden möchte. — Mir ist's ein ehrwürdiges Glaubensgeheimniß, das heißt, ein Räthsel, dessen Auflösung mir eben so unmöglich ist, als gewiß ich, aus wahrer Hochachtung für das Genie, den großen Geschmack des Dichters und seine Verehrung der heiligen Geschichte, blindlings glaube, daß er die wichtigsten Gründe, so zu Werk zu gehen, gehabt haben müsse. Ich habe kein Recht, den verehrungswürdigen Mann aufzufordern, — aber ein solch bescheidnes Zutrauen, ihn auf's Ehrerbietigste öffentlich bitten zu dürfen, mir und meinen Lesern seine Belehrungen hierüber nicht zu versagen. Ist die Bitte zu kühn — so muß ich unbelehrt meinen Gang gehen, und immerfort nach dem Grundsatze dichten: Alles so groß und so klein, so ganz und so stufenweise, so bearbeitet, das heißt, so reinausgezeichnet und kolorirt, als es die Natur der Sache

an sich, und meine Fähigkeit gestattet, darzustellen. Keine wichtigere Gefälligkeit, keine angenehmere Belehrung aber könnte mir von dem grossen Dichter widerfahren — als wenn er mich und die Welt, mit einigen Tableaux der von mir entweder bearbeiteten, oder zu bearbeitenden Stücke der heiligen Geschichte beschenkte. Der, so die Erscheinung des Wiederlebenden und seinen Gang mit den zwei Jüngern nach Emaus mit dieser „Inspiration," möcht' ich sagen, so gezeichnet, so ausgemalt geliefert hat. — Was würde der in andern Stücken dieser Art leisten — wenn es ihm beliebte — an das Fußgestelle seines grossen Gedichtes, das so wenige solcher ausgezeichneten Stücke der wirklichhistorischen Stellen sehen läßt — noch einige Blumenkränze dieser Art niederzulegen?

Besondere Anmerkungen.

1.

Seite 10. Zeile 15.

„Und die zerstreuten Kahnen... Geschleudert hatte die Woge.
„Nun die Fläche des Sees der Angst sie entlastet — sie eilten"

Ist mir unmöglich, deutlicher zu geben, obgleich es einem Freunde, der mich verstehen sollte, undeutlich schien. Erst hatte die Woge sie hin und her geschleudert, dann die Fläche des Sees, der wiederum flache, stille See, sie der Angst entlastet. Die Kahnen waren mit Angst, mit angstvollen Männern belastet.

2.

S. 11. Z. 12. v. unten.

„Wie das dumpfe Getön von schweren unhallenden Hörnern" —

Unhallend ist, was keinen Hall, keinen hellen Laut von sich giebt; brummend.

3,

S. 16. Z. 4.

— — — — — „So schrecken
„Tausendmal tausend Wogen den Unerfahrnen des Meeres,
„Den das Wort gestärkt des Meererfahrnen Piloten:

Schon die bessere Commatirung macht diese Zeilen verständlicher. Ein geübter Steuermann spricht Muth ein dem Muthlosen, der das Meer noch nie sahe, und vor der Menge der Wogen in Schrecken gerâth. So stärkte Jesus den Jairus, dem das Gedränge der Versäumenden bange machte, mit einem Blicke.

4.

S. 22. Z. 14. v. unten.

— — — — — „Er sah' in den Werken des Beiles,
„Welche gezimmert Er hatte, noch mehr der Spuren der höchsten,
„Weltenschaffenden Weisheit. Des Knaben, des Jünglinges Einfalt
„War in ihrer Hand ein Werkzeug, Alles nach reinen
„Ebenmaaßen zu bilden. Es sahen die Söhne des Himmels
„In dem geringsten Gemächte des Nazareners des Herrn Hand.“

Alle Zimmerwerke, die Jesus in seiner Jugend gemacht hatte, hatten das Gepräge einer übermenschlich geschickten Hand. — Es war in allen eine solche Einfalt, Proportion, die von einer hohen Weisheit zeugte. Die Söhne des Himmels, oder Engel, erkannten darin Abbilder, Nachgemächte höherer, himmlischen Kunstwerke — so wie sie in der Stiftshütte Moses das Nachgebild eines himmlischen Urbilds erkennen konnten. Derselbe Geist, dieselbe Weisheit — präsidirte den himmlischen und irdischen Werken.

5.

S. 23. Z. 16.

„Lehrt in dem offnen, weiten Tempel des Herrn auf den Feldern.“

Die offne Natur wird als eine freie Wohnung, als ein weiter Tempel der Gottheit angesehen.

6.

S. 24. Z. 11.

„Dann erhoben Gebet aus seinem Herzen empor sich,
„Welchen schwieg der horchende Himmel und welchen nicht Gott schwieg.“

Der Himmel, das ist, das Engelheer horchte, mit schweigender Ehrfurcht nieder auf Jesus Gebete — antwortend, Erhörungverheißend der Vater.

7.

S. 24. Z. 7. v. unten.

— — — — „In's Allerheiligste Gottes
hwang das Allerheiligste sich, das in Ihm sich regte....“

Das Allertiefste, Innerste, Göttlichste seiner Natur erhob sich betend zum Himmel, drang zu der Stelle, wo die allbelebende Gottheit am lebendigsten wirkt. —

8.

S. 26. Z. 11. v. unten.

„Des Tags, da das Größte sollte geschehen,
„Was auf der Erde geschah, seit Menschen die Erde bewohnen.“

Der Tag der Apostelwahl, heißt mir deßwegen der größte, weil ohne denselben das Größte nichts für uns gewesen wäre. Was wir Christus zu danken haben — ist uns durch die Apostel überliefert worden. Von diesem Tag an erhielt das göttliche Reich seine zwölf durch alle künftige Aeonen herrschende Fürsten.

9.

S. 28. Z. 18. v. unten.

„Schöner waren sie Alle, berührt vom Finger des Geistes,
„Alle bezeichnet von Gott.“

Die neue Würde war an ihnen Allen gewissermaßen sichtbar; es war ihnen Allen etwas Göttliches zu Theil geworden, wodurch sie verschönert, würdiger, Gottvertrauter — Christusähnlicher schienen.

10.

S. 33. Z. 14.

„Schön wie noch nie, gesalbt mit dem Geiste nächtlicher Inbrunst
„Schien den Zwölfen das Antlitz des Herrn.“

Ich glaube, jedes brünstige Gebet verschönert das Angesicht des Beters, und läßt Spuren zurück der Herzenserhebung zu Gott. — Die Apostel mußten es jeden Morgen dem Herrn ansehen — wenn Er die Nacht durch besonders innig und brünstig gebetet hatte; sein Angesicht mußte wie gesalbt, wie tingirt scheinen mit dem Geiste nächtlicher Inbrunst.

11.

S. 33. Z. 15. v. unten.

„Er sahe
„Ihrer Herrlichkeit Keim' und die unentwickelten hohen
„Kräfte der Menschheit in ihnen; in jedem andere Kräfte,
„Die nur einmal geregt, sich immer lebender würden,
„Stets sich verbreitender regen, und tausendmaltausende würden

Jesus bemerkte die ersten Anfänge der künftigen Größe der Apostel; Er kannte eines jeden Anlagen, und Alles, was sich aus denselben ergeben würde — Er sahe alle Ströme, die sich aus diesem Quelle verbreiten, alle Kräfte, und alle Freuden, die sich aus ihnen, und durch sie — auf alle Geschlechter der Menschen ergießen würden. Jene tiefen, für die unsichtbare Welt und die Zukunft bestimmten, großen Kräfte der Menschheit, die sich so schwer erwecken lassen, aber, wenn sie einmal erweckt sind, unbeschreiblich kräftig wirken, sahe Er durch diese Apostel zum Voraus mit völliger Gewißheit in vielen Tausenden erweckt.

12.

S. 51. Z. 12. v. unten.

„Plötzlich ergriff ihn des Herrn Geist —
„Trug im Sturm ihn daher...“

Dieß ist biblische Idee. Der Geist des Herrn, heißt's, verzuckte Philippus; und von Elias: „Die Hand oder der Geist des Herrn kam über ihn“ — und: „Vielleicht hat ihn der Geist des Herrn ergriffen und hierhin oder dorthin getragen.“

13.

S. 52. Z. 7. v. unten.

„Tief wie die ewige Tiefe des Meers — nein — diese hat Gränzen,
„Jedes der Worte des Sohns, durch Ihn gesprochen vom Vater,
„Ist dem lichtesten Geiste des schnellsten Forschers ein Abgrund —
— — — — — — — — — —
„„Immer wahrer und weiter, begränzender immer, und immer
„„Minder begränzt ist ihm jedes der Worte der ewigen Wahrheit.““

So wie in den Werken der Gottheit — jeder Forscher immer mehr Bewunderungswürdiges findet, immer mehr Absicht, immer mehr Wohlthätiges, Brauchbares, so findet der forschende Schüler Jesus in seinen Worten immer mehr Wahrheit, mehr Licht, mehr Allgemeinheit, und dennoch bleiben sie ihm immer begränzender, das ist — auf jeden einzelnen Vorfall, jedes Individuum anwendbarer. So wie die Alleserleuchtende Sonne das gränzenloseste und das individuelste Licht ist.

14.

S. 54. Z. 16.

„Speise der Geister giebt der Adamide dem Sucher.“

Der Adamide, Christus, giebt dem, der das Bedürfniß fühlt,

durch und mit sich selbst, das, was der Geist zur ewigen und zur frohesten Fortdauer bedarf.

15.

S. 59. Z. 9. v. unten.

„Nicht, was in den Menschen hineingeht,
„Kann den Menschen beflecken, entweih'n sein Heiligstes das nicht."

Ich heiße das Heiligste der Menschheit dasjenige in ihm, was mit dem Geiste der Gottheit am nähesten, am unmittelbarsten verwandt ist; das Göttlichste in dem Menschen, das, wodurch er sich am allerweitesten von dem Thiere unterscheidet; das, worauf die Gottheit am unmittelbarsten wirkt — wenn es je in unserm aufgeklärten Zeitalter noch ausgesprochen werden darf; daß Gott mit freier Hand auf menschliche Geister wirke; dieses Allerheiligste der Menschheit wird nicht entweiht, oder befleckt, durch Speise, besonders wenn sie mäßig und mit Danksagung genossen wird.

16.

S. 63. Z. 3.

„Der Träger
„Deiner Lasten, o Menschheit, eilten bei Tausenden Ihm zu —
„Der die Summe der Lasten allein zu tragen von Gott kam."

Die Träger der Lasten der Menschheit, die Kranken, denen die Natur alle Genesungsmittel versagte — kamen zu Jesus, der gekommen war, gerade wider die Uebel am unmittelbarsten und kräftigsten zu wirken, gerade die auf sich zu nehmen, gegen welche die Natur unerbittlich ist.

17.

S. 63. Z. 1. v. unten.

„Es hörte das Ohr, wie die Stimme der Allmacht,
„Sein: Ephata. Frei war das Ohr; die Zunge bewegsam
„Rief mit der Stimme des Preises, in der ein Laut von Ephata
„Mitscholl...."

In dem Danke des zu Sprache gekommenen Tauben, war etwas von dem Akzente, dem Geiste des Wortes Ephata! Sein erstes Wort war wie ein Wiederhall dieses ersten vernommenen Wortes.

18.

S. 65. Z. 8.

„Voll der Ruh' und des Friedens, der höher als alle Vernunft ist,
„Voll des [illegible] jenlichem Antlitz,

„Das den Vater kennt — und ruht auf jeglichem Werke,
„Jedem Gemächte der Kunst, die vom Himmel stammt, und zum Himmel
„Hebt das menschliche Herz, des Friedens, ohn' welchen nichts groß ist;
„Nichts unsterblich, Göttliches nichts — voll himmlischer Heitre,
„Welcher die Finsterniß weicht, das Geräusche verstummt, u. die Pracht sinkt —
„Fragte die Jünger der Herr: Wie viele Brode noch habt ihr?"

Je größer ein Werk der Kunst ist, desto mehr hat es den Charakter einer erhabenen Ruhe. Ohne Ruhe giebt's keine wahre Geistesgröße. Kraft mit Ruhe, ist Größe; gränzenlose Kraft mit der einfachen Ruhe, Erhabenheit. Die erhabensten Werke der Alten haben diesen Charakter vereinigter, höchster Kraft und Wirksamkeit, oder Ruhe. Wo nun gar reine Göttlichkeit ist, da kann Ruhe, Frieden, Harmonie, sanfte Lichtheit nicht fehlen. Je göttlicher, desto friedlicher, harmonischer, lichter, Ruherreicher. Ich nenne unter den Malern nur Raphael, Vandyk, Claude-Lorrain, um fühlen zu machen — daß sie durch Ruhe, Friedlichkeit, sanfte Lichtheit noch größer, als groß, geworden sind. Was wird Geßners Werke unsterblich machen? — Die friedliche Serenität. Wo Licht fehlt, möcht' ich sagen, da fehlt das Ewige. Wie die sanfte, reine, kraftreiche Lichtheit und Ruhe, so die Unsterblichkeit. Jeder Mensch, der den Geist Gottes hat, wie man nun immer diesen Ausdruck alt und neu testamentisch oder nach dem Genius des Jahrzehends nehmen mag — unterscheidet sich durch kraftvolle Ruhe von Tausenden und Zehntausenden. Jedes Werk eines solchen, in Hinsicht auf die unsichtbare Welt gemacht, hat etwas Himmlischfriedliches. — Man sieht und spürt ihm seinen Ursprung und sein Ziel an. Der Kraftreichste war der Ruhigste; der Beladenste — der Frohste, Heiterste. Alle seine Thaten haben Etwas von diesem Charakter. Alles Geräuschmachende, Unruhige, Prächtige war gleichweit entfernt von seinem Charakter und von seinen Thaten. Wenn Er das Größte that, war sein Angesicht der Spiegel des friedlichsten Herzens.

S. 67. Z. 1. 19.

„Wer für die Wahrheit auf Erden nicht Aug und Ohr und nicht Herz hat,
„Hat nicht Aug und nicht Ohr und kein Herz für die aus dem Himmel."

Eine Parallelstelle des Evangeliums kann diese Stelle erläutern: „So ihr nicht glaubet, wenn Ich euch irdische Dinge sage, wie wür-

„det ihr glauben, wenn Ich euch himmlische sagen würde?“ — Wer keinen Sinn hat für das Schöne, das vor ihm ist — hat keinen für das, was vor ihm seyn wird. — „Wer Moses und die Propheten hat, und dieselben nicht hört — der würde auch nicht glauben, wenn Jemand von den Todten auferstehen würde.“ — Nie will der Feind der Wahrheit annehmen, was ihm als Wahrheit einleuchtet — bald schwingt er sich über die Erde, um Zeichen am Himmel zu verlangen, wenn er nicht Lust hat, entscheidenden Zeichen auf Erden zu glauben. — Bald will er, daß Todte auferstehen — damit er nicht glauben müsse, was an Lebenden Göttliches erscheint.

20.

S. 67. Z. 9.

„Die Menschlichkeit drückte die Menschen.“

Das Schrecklichste, denk' ich, was man von einem Menschen sagen kann, ist — die menschlichen, wohlthätigen, helfenden, der Menschheit vortheilhaften Wunder, die Jesus that, und die Er selbst an Elenden geschehen sahe, machten nicht nur keinen gewinnenden Eindruck auf sein Herz, sondern waren ihm drückend, ja beinahe unerträglich.

21.

S. 68. Z. 3.

„Also sagt' Er und wandte sich weg, und ließ die Getroffnen
„Dem verstummenden Staunen unübertäublicher Ahnung.“

Die scharfgetroffnen Hörer Jesus mußten verstummen, staunen, und konnten sich nicht erwehren, das schlimmste Schicksal zu erwarten; sie konnten sich nicht betäuben, etwas Schreckliches für sich zu ahnen.

22.

S. 70. Z. 5. v. unten.

„Es war, wie Gelispel der Harfen,
„Die an der Sängerin Hand, die verstummt, die Winde durchwehen.“

Der Wind in eine sanftgerührte Harfe wehend bringt einen unbeschreiblich lieblichen Ton hervor, dem auch eine hohe Sängerin gern stillschweigt.

23.

S. 75. Z. 16.

„Erregt des heiligsten Zornes erhabnen
„Göttergedanken — so hob sich noch keiner empor in der Menschheit“

Jesus zürnt über seinen ersten Apostel mit den heftigsten Aeu

Allgemeine Anmerkungen.

1.

Die erste ist: Ich möchte meine Leser bitten, die allgemeinen Anmerkungen hinten am ersten Bande, vor oder nach dem Lesen dieses zweiten nachzulesen — um mir und ihnen hier unnöthige Wiederholungen zu ersparen.

2.

Nachdenkenden und prüfungsfähigen Lesern werden die Schwierigkeiten, mit denen ich besonders in diesem zweiten Bande, wo so viele wiederholte Geschichten, so viele Reden Jesus vorkommen, zu kämpfen hatte, nicht entgehen können. Da ich Alles darstellen wollte, weil mir Alles darstellungswürdig schien, so hatt' ich freilich oft kaum übersteigliche Hindernisse zu übersteigen. Es steht mir nicht an, zu entscheiden, ob ich sie überstiegen habe, aber zu wünschen, daß ein Dichter, wie Klopstock, zwei Dinge zu meiner Belehrung thun möchte — einmal — ähnliche Geschichten, die ich dichterisch zu erzählen hatte, zu vergleichen, um zu entscheiden, ob Einfachheit und Verschiedenheit in demselben Grade darin auffallend seien — und dann — selbst einige Versuche solcher dichterisch ausgemalter Geschichten vorzulegen, an welchen ich allenfalls das Fehlerhafte der meinigen besser, als durch alle Kritiken einzusehen in den Stand gesetzt würde. Ich stehe oft mit stummem Staunen bei der geflissentlich scheinenden Absicht meines großen Vorbildes stille, der Ausmalung und poetischen Darstellung alles eigentlich Geschichtlichen auszuweichen. Sogar das, was aus dem Texte der Passionsgeschichte in sein unsterbliches Gedicht übergegangen ist, scheint absichtlich mit einer Allgemeinheit gesagt zu seyn, wobei weder dichterische Zeichnung, noch Kolorit statthaben konnte. Das Allerbefremdendste aber, wofür der überlegsame Mann gewiß seine wichtigen — obgleich mir unerforschbaren Gründe, die gewußt zu werden verdienten, gehabt haben muß, ist wohl dieß: — Daß er einige Partheien der Passionsgeschichte, die wesentlich zu derselben zu gehören scheinen, und die gerade so eine

große Manier, wie die seinige, meisterhaft würde bearbeitet haben, übergangen hat, wie zum Beispiele — Die Verhöhnung des Messias im Hofe des Hohenpriesters, die Verläugnung des Herrn von Petrus, den Blick Jesus auf den treulosen Apostel — da er doch sogleich die Reue desselben so rührend darstellt. Warum ich dieß hier sage, geschieht aus zweien bestimmt und leicht anzugebenden Gründen — die ich vorzulegen, kein Bedenken trage. Ich glaube, die Schwierigkeit, solche Details dichterisch und würdig zu erzählen, war dem grossen Dichter einleuchtend... Er besorgte, kleinlich zu werden, und den detailscheuen Geschmack zu beleidigen. Darum glaub' ich, wich er solchen Erzählungen aus. Nach meinem Plan konnte und wollte ich solchen nicht ausweichen — weil ich denke: Was ein grosser Mann thut und duldet, soll, wo etwas in der Welt, Gegenstand genau ausmahlender Poesie seyn.... Denke: Was würdig geschiehe, kann auch würdig poetisirt werden. — Aber! es ist schwer! Man wird mir also vergeben, wenn ich wiederholtenmalen die Schwierigkeit fühlen mache, die ich zu überwinden, nicht auszuweichen Lust hatte.

Der andre Grund, warum ich hier, bevor ich zum dritten Bande, der mit der Passionsgeschichte anheben, mit der Himmelfahrt enden soll, fortschreite, diese mir zum Theil unerklärbare Manier meines unnachahmlichen Vorgängers, namhaft mache — ist, weil ich von ihm, oder von andern Männern ähnlichen Geistes und Sinnes über die Ursachen derselben belehrt werden möchte. — Mir ist's ein ehrwürdiges Glaubensgeheimniß, das heißt, ein Räthsel, dessen Auflösung mir eben so unmöglich ist, als gewiß ich, aus wahrer Hochachtung für das Genie, den grossen Geschmack des Dichters und seine Verehrung der heiligen Geschichte, blindlings glaube, daß er die wichtigsten Gründe, so zu Werk zu gehen, gehabt haben müsse. Ich habe kein Recht, den verehrungswürdigen Mann aufzufordern, — aber ein solch bescheidnes Zutrauen, ihn auf's Ehrerbietigste öffentlich bitten zu dürfen, mir und meinen Lesern seine Belehrungen hierüber nicht zu versagen. Ist die Bitte zu kühn — so muß ich unbelehrt meinen Gang gehen, und immerfort nach dem Grundsatze dichten: Alles so groß und so klein, so ganz und so stufenweise, so bearbeitet, das heißt, so reinausgezeichnet und colorirt, als es die Natur der Sache

32.

S. 107. Z. 2. v. unten.

„Wie neu war
„Eines Jeglichen Antlitz — wie reingewaschen ein jedes.“

Die Freude, von Jesus geherzt und gesegnet zu seyn, gab jedem Gesichte der glücklichen Kinder eine liebliche Neuheit und vormals nie gesehene Anmuth. Es war ein jedes derselben, wie reingewaschen.

33.

S. 108. Z. 2.

„Von künftiger Tugend
„War er ein Keim, der Blick voll Erbarmung — doch lange nicht reift er“ —

Der Blick des Herrn ließ in dem Gemüthe des Jünglings einen unaustilgbaren Eindruck zurück. Obgleich es noch lange dauerte, bis er zur Erkenntniß der Nichtigkeit und des geringen Werthes irdischer Besitzthümer kam, ließ ihm dennoch dieser unvergeßliche Blick voll Erbarmung, keine Ruhe, bis er stark genug war, sich von den Fesseln vergänglicher Güter loszureissen.

34.

S. 129. Z. 1.

„In deren Herz der Herrscher der Erde,
„Ach! der getäuschteste Täuscher, der Allverhöhner, sein Werk hatt'.“

Satan, der Fürst und Gott dieser Welt, der allem Ernsthaften, aller Wahrheit hohnspricht, und am Ende Niemand mehr täuscht, als sich selbst — auf Niemand so viel Jammer und Verzweiflung häuft, als auf sich selber — hat in den Herzen der Glaubenlosen ein freies Feld der Wirksamkeit.

35.

S. 152. Z. 9.

„Von dem hohen Gewölbe des immer unendlichen Himmels
„Wandte den freundlichen Blick, noch feucht von der preisenden Zähre,
„Jesus Christus zur Erde, dem Bild und der Tochter des Himmels.“

So wie Christus den Menschen, als Kind und Ebenbild Gottes ehrte und liebgewann — so die Erde, als Kind und Ebenbild des Himmels. Er sah' Alles auf Erden, als ein Schattenbild himmlischer Dinge an — so wie Er in jedem Menschen Strahlen und Züge seines Vaters erkannte.

36.

S. 185. Z. 22. v. unten.

„Standest unter dem Thor und dachtest Josuas Flüche:

„Kost' es den ersten Sohn, den, welcher gründet die Thore!
„Kost' es den zweiten ihn, wenn er die Riegel befestigt!"
Man sehe nach im Buche Josua VI. 26. und 1. Kön. XVI. 34.

37.

S. 214. Z. 3. v. unten.

„Dir schloß ihr Heiligstes blitzschnell
„Auf die unendliche Macht, die Sternenführerin hoch heißt —
„Wurmbeleberin, tief."

Der großen That, von welcher die Rede ist, der Auferweckung Lazarus — eröffneten sich, bei derselben regten sich die tiefsten Kräfte der schöpferischen Macht, welche die Sterne leitet, und jeden Wurm belebt.

38.

S. 216. Z. 15.

„Väter Israels! höret auch mich und ein hohes Orakel!"

Ich kann mir die Sache so vorstellen, daß der Genius Israels dem Hohenpriester das Wort auf irgend eine uns unbekannte Weise hören ließ — „Für Alle sterben wird Einer!" — Dieß legte seine Staatsklugheit aus: Einer muß sterben, muß getödtet werden.

39.

S. 222. Z. 7.

„Menschheitschändende That, die des Himmels Herrscher verherrlicht."

Keine That schändete, erniedrigte die Menschheit so sehr, wie die Kreuzigung Christi — und keine geschahe, wodurch Gottes Weisheit und Macht und Liebe so offenbar wurde.

40.

S. 223. Z. 14.

„Also Satan bei sich und ändert den Schluß und erhob sich
„Wie ein Blitz aus der schwarzen Versammlung" —

Satan änderte den Schluß, daß der Messias nicht auf das Fest ermordet werden soll, da er die bereitwillige Mordsucht der versammelten Priesterschaft entdeckte, und sich das Schauspiel dachte — Jesus am Kreuze vor der unzähligen Volksmenge.

41.

S. 230. Z. 13.

Niederneigte der Sohn des Vaters hohem Orakel
sich" —

Jesus verehrte alle Worte der Israelitischen Propheten als Orakel der Gottheit, die zu befolgen und zu erfüllen Er in die Welt gekommen war.

42.

S. 230. Z. 13. v. unten.

„Will in dieser Woche mein Leben siebenmal leben.“

Ich will, sagt Jesus, in dieser letzten Woche siebenmal so viel Gutes thun und siebenmal so viel Böses leiden, als in meinem ganzen vorherigen Leben.

43.

S. 231. Z. 3.

„Nie so spannten den Bogen auf Erdebetreter die bittern
„Lebenverfluchenden Kräfte“ —

Bittere, Lebenverfluchende Kräfte sind Satane, erbitterte, mordsüchtige, mächtige Geister. Diese zielten mit aller ihrer Macht auf keinen Sterblichen so, wie auf Jesus.

44.

S. 231. Z. 15.

„Was vom Grimme der Hölle, von Satans bitterstem Zorne
„Wider die Menschen, stürzet auf Mich, wird keinen der Menschen
„Niemals wieder berühren. Mich stärkt der süße Gedanke:
„Alles zu tragen, Alles, dem sonst erläge die Menschheit.“

Jesus ertrug diejenigen Lasten der Menschheit, die sonst Niemand zu tragen vermocht hätte. An Ihm erschöpfte, möcht' ich sagen, der Satan seine grimmigsten Kräfte; der Köcher seiner tödtlichsten Pfeile wider die Menschheit ward an Ihm verschossen. Solch einen bittern Kelch mußte nach Ihm Keiner mehr trinken. Ohne Bilder: Er hatte von dem, der Menschheit bestimmten, Leiden den bittersten, schwersten Theil auf sich genommen.

45.

S. 232. Z. 10.

„Jedes Leben ist mein, bin Ich jedes Todes gestorben.“

Jede Art von Ertödtung, von Todesleiden, die ich zu erdulden habe, erhebt mich auf eine neue Stufe des Lebens. Aus jedem tödtlichen Leiden ergiebt sich für mich eine neue Kraft, eine neue Art des Lebens. — Dieß erklärt auch die Stelle

S. 234. Z. 2. v. unten.

„Noch Lasten von schmerzenden Todten

„Muß mein bebend Gehirn auf der Todtbelasteten Erde
„Tragen....“

46.

S. 249. Z. 6. „Ihr nur verwarfet
„Seine göttliche Lehre, gelehrt nach der Sitte der Zeiten.“

Johannes Lehre war theils sehr treffend auf die Gemüther, nach der besondern Beschaffenheit seiner Zeit, theils sein äußerlicher Aufzug, seine Lebensart, sein Charakter war dem Religionsbedürftigen Theile der Nation feierlicher, ernster, imposanter, als des weniger einsamen mehr vertraulichen Jesus.

47.

S. 263. Z. 2.
„Ist vollendet einst der Jammer derselbigen Tage,
„Der Jahrhunderte hat in seinem Gefolge;“

Die Trübsal, die der jüdischen Nation gedrohet ist, ist jezt noch nicht vollendet. Sobald diese einmal ein Ende nimmt; — sobald die jüdische Nation zur Erkenntniß des Messias und in eine ganz andre Lag' und Verfassung kommt, als die ist, in welcher sie jezt, seit ihrem ununterbrochenen Exilium aus dem heiligen Lande, unter so vielen drückenden Mächten seufzen muß — bald hernach — wird, (dieß ist wenigstens meine redlichstgeprüfteste, der Ueberzeugung sehr ähnliche Vermuthung) der Messias erscheinen.

48.

S. 263. Z. 10.
„Alsdann wird erscheinen ein Zeichen vom Sohne des Menschen.“

Oder — das Zeichen — Etwas Ihn signalisirendes; Ihn und seine unmittelbare Ankunft entscheidend verkündendes — ein Vorauszeichen, das Niemand, als Ihn bezeichnen kann.

49.

S. 264. Z. 14. v. unten.
„Sprach am Ende der Bahn, wie nie kein Sünder betreten,
„Jesus...“

Kein Sterblicher, kein Sünder hatte je eine solche Laufbahn betreten wie Jesus, und ein so merkwürdiges, thatenreiches, schicksalreiches Leben zurückgelegt.

